Solinger Tageblatt

Bezugspreis halbmonatlich 80 Rpf. und 20 Rpf. Botenlohn. Durch die Post monatlich 2.— Mk., einschließl. 48 Pfg. Postzeitungsgebühren, hierzu Bestellgeld. Anzeigenpreise: Millimeter lokal 9 Pfg., auswärts 13 Pfg., Reklame lokal 40 Pfg., auswärts 65 Pfg. Geschäftsstelle: Brüderstr. 9—14, Telefon S.-Nr. 263 51. Postscheckkonto Köln 366 51. Zweiggeschäftsstellen: Wald: Hauptstraße Ecke Deutzerhof-Straße, Telefon 245 28. Gräfrath: Ph. Brecht, Freiheitstr. 41, Telefon 244 53. Ohligs: Düsseldorferstr. 27, Telefon 322 83. Leichlingen: Ernst Busch, Bahnhofstr. 13. Ausderhöhe: H. Rothenberg, Ausderhöhe 130, Tel. 330 27.

Älteste Tageszeitung im Stadtkreis Solingen.

Hauptschriftleiter: C. Müller-Sohler. Verantwortlich für Politik und Kunst: C. Müller-Sohler; für den kommunalen Teil Solingen: Dr. H. Gothe; für den Rhein-Wupperkreis u. Sport: R. Schaberg; für Wirtschaft, Unterhaltung und den übrigen Teil: H. Heinen; für den Anzeigenteil: H. Schmitz, alle in Solingen. Berliner Vertreter: Dr M. Kruse. Berliner Anzeigen-Vertretung: J. W. Dempe, Berlin-Charlottenburg, Uhlandstr. 194. Anruf C 1, Steinplatz 6813. — Druck und Verlag: B. Boll, Solingen. — Das Solinger Tageblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 289 || Montag, den 11. Dezember 1933 || 125. Jahrgang

Bewegung — Versteifung.

Der russische Volkskommissar für Auswärtiges, Litwinow, ist von Rom in schneller Fahrt nach Moskau heimgekehrt. Er bringt seine Ernte in die Scheuer, und niemand wird ihm bestreiten können, daß er mit den Erträgnissen seiner Reise zufrieden und des Dankes seiner Regierung gewiß sein darf. Was Litwinow in Washington erreicht hat, ist klar zu übersehen. Was er in Rom angebahnt hat, eröffnet für Rußland wertvolle Ausblicke.

Die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten werden nach der politischen Stabilisierung und unter vereinbarten kulturellen Kautelen vor allem eine wirtschaftliche Ausweitung erfahren, von der beide Länder Vorteil haben werden und wodurch sich für Rußland großzügige Entwicklungsmöglichkeiten eröffnen.

Italien und Rußland haben in den römischen Besprechungen Klarheit über die Richtung ihrer politischen und wirtschaftlichen Interessen geschaffen, die im Südostraum weitgehend parallel laufen, aber dem Ausgleich durchaus zugänglich sind und, was Mussolini und Litwinow darüber hinaus zu den Fragen der europäischen Lage verhandelt haben, hat klärend mitgewirkt und gezeigt, daß hier neben den starken Kräften der beiden Staaten auch ein tatbereiter Wille vorhanden ist, Wege aus der Verwirrung und der Gefahr dieser Situation zu suchen und zu beschreiten.

Die Berichte über die römischen Besprechungen sind in allen europäischen Hauptstaaten mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt worden, insbesondere dort, wo man an der Rettung des Völkerbundes und an der Weiterführung der Abrüstungskonferenz besonders stark interessiert ist. Wir in Deutschland haben gleichfalls diesen Verhandlungen und deren ersten Auswirkungen die gebührende Beachtung gezollt, obgleich wir den beiden genannten Problemen zur Zeit und bis auf weiteres abwartend gegenüberstehen. Die Voraussetzungen für unsere aktive Wiedereinschaltung in Abrüstungsverhandlungen sind bekannt, und unser Abschied von der Genfer Einrichtung ist endgültig. Nur etwas ganz Neues, Zukunft Versprechendes, was an ihre Stelle träte, könnte auf deutsche Mitwirkung rechnen.

Diese deutsche Einstellung hat es durchaus verständlich gemacht, daß der russische Außenminister am Ende seiner langen politischen Rundreise in Berlin nur einen kurzen Aufenthalt nahm. Sie macht es aber ebenso verständlich, daß der italienische Regierungschef sich entschlossen hat, einen seiner engeren außenpolitischen Mitarbeiter, den Staatssekretär im italienischen Außenministerium Suvich, nach Berlin zu entsenden. Formell ist diese Reise ein Gegenbesuch für die deutschen Ministerbesuche in Rom. Die Kommentare der offiziösen italienischen Presse lassen aber an seiner hochpolitischen Bedeutung und seinen besonderen Zielen keine Zweifel.

Dieser aktiven Seite der großen politischen Entwicklung stehen allerdings Kräfte gegenüber, deren Wille nicht minder geschlossen ist. Sozusagen zwischen den Fronten steht England. In London ist man zwar nicht tätig, aber „geschäftig". Der Präsident der Abrüstungskonferenz Henderson berät mit der englischen Regierung über die Wiederaufnahme der Konferenz im Januar. Der britische Außenminister Simon hat den Generalsekretär des Völkerbundes Avenol zu einem parlamentarischen Frühstück geladen. Man sucht Auswege.

Aber man stößt immer wieder gegen die Mauer: Frankreich. Die Haltung der Pariser maßgebenden Stellen macht von vornherein alle Erwartungen zunichte. Eine Wiederaufnahme der Abrüstungskonferenz in dem allein möglichen Rahmen, also unter Teilnahme Deutschlands, kommt bei den Vorzeichen, die die französische Haltung gibt, auf absehbare Zeit nicht in Frage. Wenn man die Ausführungen zur Kenntnis nimmt, die am Freitag der französische Außenminister Paul-Boncour vor der Presse über Frankreichs Völkerbundspolitik gemacht hat, wenn man sich vorstellt, daß diese Auffassung das Leitmotiv geben soll für die bevorstehende Rundreise des französischen Außenministers, dann fragt man sich vergeblich, wo auch der unerschrockenste Optimist nur noch einen Funken aus dem harten, kalten Stein schlagen möchte. Die ganzen Ausführungen Paul-Boncours waren auf denselben Kehrreim gestellt, daß Frankreich entschlossen ist, eine Reform des Völkerbundes zu verhindern. Die Erkenntnisse in so ziemlich allen anderen beteiligten Regierungen, daß der Völkerbund nur auf dem Wege einer durchgreifenden Reform überhaupt noch lebensfähig zu halten ist, scheint an Frankreich spurlos vorübergegangen zu sein. Paul-Boncour hält, um mit seinen eignen Worten zu reden, die Genfer Institution für die Stelle, die „aufs Glücklichste den Grundsatz zwischen der Gleichheit der Nationen mit der tatsächlichen Lage in Einklang bringt". Er befürchtet, daß eine Neugestaltung des Völkerbundes auch zur Revision anderer Vereinbarungen führen müßte, und mit diesem Zugeständnis zeigt er, wo für Frankreich der springende Punkt liegt. Er fürchtet, daß von Genf aus der Weg zu einer Revision des Versailler Vertrages führen muß.

Paul-Boncour hat ausdrücklich im Namen der französischen Regierung gesprochen. Seine Erklärung zeigt, mit welcher Erbitterung man in Paris darum kämpft, die heutige Völkerbundspolitik beizubehalten und sie für die Zwecke der französischen Außenpolitik einzuspannen. Was Paul-Boncour dabei über die Notwendigkeit gesagt hat, sich einem neuen Rahmen anzupassen, wird dadurch entwertet, daß Frankreich eine solche Anpassung nur unter Wahrung seiner Vorherrschaft im Völkerbund versuchen will. Daß die englische Regierung von der Haltung Frankreichs aufs stärkste beeindruckt wird, zeigt die Tatsache, daß man den Botschafter in Paris Lord Tyrell im Flugzeug nach London geholt hat, wo er Bericht erstatten mußte.

Man wird in London versuchen, durch neue Vorschläge den Plan Hendersons zur Einberufung der Abrüstungskonferenz im Januar den Franzosen schmackhaft zu machen. Der französische Außenminister will im Februar auf seine Rundreise gehen, und es ist nicht zu erwarten, daß vorher die französische Politik Neigung zeigen wird, sich auf Verhandlungen einzulassen.

Die Wirtschaft erholt sich.

„Ich glaube heute mehr denn je an unseren wirtschaftlichen Erfolg."

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt vor der Presse.

WTB. **Berlin**, 11. Dez. **(Funkspruch.)** Der Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt sprach heute vormittag vor der in- und ausländischen Presse. Der Minister führte u. a. aus:

Als ich bei Antritt meines Amtes zum ersten Mal zur Presse sprach, erklärte ich als meine vordringlichste Aufgabe, die Arbeitslosen in Beschäftigung zu bringen zunächst durch die Durchführung öffentlicher Arbeitsbeschaffungsprogramme, in zweiter Linie durch die allmählich einsetzende natürliche Wirtschaftsbelebung. Gleichzeitig wurde im Einvernehmen mit dem Führer die Parole ausgegeben, daß bis auf weiteres die Durchführung des ständischen Aufbaues zurückgestellt würde, damit die Wirtschaft zur Ruhe käme und Vertrauen in die Zukunft gewänne. Es war mir dabei durchaus bewußt, daß ich damit zwar die Zustimmung vieler im Erwerbsleben tätigen Menschen finden würde, daß ich manchen, der eine große seelische, geistige und faktische Abkehr von der bisherigen Wirtschaft und insbesondere deren Form erwartet hatte, zunächst eine Enttäuschung bereiten mußte.

Wo stehen wir denn heute? **Ich glaube heute mehr denn je an unseren wirtschaftlichen Erfolg.** Gerade unsere wirtschaftliche Entwicklung **in den letzten Monaten** zeigt **eine stetige,** wenn auch noch nicht alle Gebiete umfassende **Besserung.** Entscheidend ist, daß, im ganzen genommen, **ein unverkennbarer Fortschritt** zu verzeichnen ist. Ja selbst, wenn man in notwendiger Selbstkritik die Frage aufwirft, inwieweit die Belebung auf öffentliche Maßnahmen zurückzuführen ist, kann man doch erfreulicherweise feststellen, daß diese gewiß mitsprechen und daß vielleicht auch die Besserung zu etwa einem Drittel durch sie hervorgerufen ist, daß aber in der Hauptsache eine wirklich weitverbreitete, aus vielen Aederchen strömende und, was entscheidend ist, **aus der Wirtschaft selbst kommende echte Besserung vorliegt.** Für das Entscheidende aber halte ich, daß **überall im Lande der Kleinmut zurückgegangen ist und neuer Glaube, neue Hoffnung Platz greifen.** Die Wirtschaftsfront ist in Bewegung gekommen.

Auf dieser mühsam errungenen Basis muß nun **weitergebaut** werden. Was sind dabei die entscheidenden Gesichtspunkte? Zunächst haben wir auch für die Zukunft, und zwar nicht nur für den bevorstehenden Winter, auf Grund der bereits beschlossenen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen eine positive Unterstützung im Kampf gegen die Wirtschaftskrise zu erwarten. **Mehr und mehr muß aber nun in den Vordergrund treten, daß unsere Wirtschaft von sich aus eingeschaltet wird.** Hier spielt die von mir wiederholt hervorgehobene Frage der Wirtschaftlichkeit, der Kalkulation und Rentabilität eine entscheidende Rolle.

Es wäre eine völlige Verkennung nationalsozialistischen Geistes, von ihm eine Drosselung, Schematisierung oder gar Nivellierung zu erwarten. Wir wollen zwar eines Geistes sein und das Interesse für Volk und Vaterland über alles stellen, wir wollen aber ebenso durch Leistungen, und zwar durch Herausholen der jedem Einzelnen von Gott gegebenen Fähigkeiten reale Werte schaffen und dadurch unser Volk und seine Wirtschaft wieder vorwärts bringen. Mit diesen Gedankengängen verträgt es sich nicht, wenn man vom Reichswirtschaftsminister erwartet, daß er die einzelnen Wirtschaftszweige in Fesseln schlägt und daß er sie bevormundet. Sicherlich gibt es Fälle, in denen der Staat in die Wirtschaft eingreifen muß. So haben wir erst in diesen Tagen **gegen die Gefahr weitverbreiteter Preiserhöhungen ein energisches Veto eingelegt,** und wir werden dies immer tun, wenn das Wohl der Nation dies erfordert. Im übrigen aber stehe ich auf dem Standpunkt, daß wir uns darauf beschränken müssen, der Wirtschaft eine Organisation zu geben, in der sie in eigener Verantwortung und unter möglichster Aufrechterhaltung der individuellen Leistungsfähigkeit sich selbst verwaltet.

Dazu wird ihr im Rahmen des **ständischen Aufbaues** die Möglichkeit gegeben werden. Ich hoffe, daß wir **schon Anfang nächsten Jahres wichtige Schritte** in dieser Richtung tun können. Wenn ich auch heute darüber noch keine näheren Angaben machen kann, so darf ich doch zwei Richtpunkte hervorheben: **wir werden** uns unter allen Umständen so an die vorhandenen Einrichtungen anschließen und ausbauen, daß keine Beunruhigung in die Wirtschaft kommen kann, sondern vielmehr, was ja der Sinn des Ganzen ist, Schritt für Schritt Maßnahmen treffen, die eine vernünftige **Zusammenarbeit der örtlichen fachlichen Gruppen** gewährleisten. Wir werden ferner dafür Sorge tragen, daß **die Betätigung und Entschlußfreiheit des Einzelnen nicht mehr eingeschränkt wird, als es das Interesse der Gesamtheit gebietet.** Wir müssen alles tun, um **die Ertragsfähigkeit** unserer Wirtschaftseinheit **von der Staatsseite her so groß wie möglich zu machen.** Der Staat muß immer darauf bedacht sein, seine Verwaltung so billig wie möglich zu gestalten, um die auf dem Einzelnen liegenden öffentlichen Lasten möglichst niedrig zu halten. Dies gilt nicht nur für den Staat, sondern für alle Institutionen, die ihre Kosten nicht aus eigener Arbeit, sondern auch der anderer decken. Die Reichsregierung, die unter der starken Führung Adolf Hitlers gradlinig und zielbewußt die politische Einheit auf unabsehbare Zeit sichergestellt hat, wird auch wirtschaftlich **den geraden, wenn auch oft dornigen Weg des gesunden, wirklichen Aufstieges und nicht den kurzfristiger Scheinerfolge gehen.**

Wir sehen eine ständige Steigerung der Kurse, vor allen Dingen für die festverzinslichen, langfristigen Anlagen. Ist schon diese Erscheinung, für sich betrachtet, für den bevorstehenden Bilanzstichtag von nicht zu unterschätzender Bedeutung, so freue ich mich darüber ganz besonders im Hinblick auf unsere **Zinspolitik.** Wir werden alles tun, um diese Entwicklung zu fördern. Jeder deutsche Volksgenosse muß wieder daran glauben und darf wieder daran glauben, daß wir nicht nur die Leistung eines jeden Einzelnen schätzen, sondern daß wir auch ebenso den Erfolg seiner Arbeit ihm erhalten und ihm seinen Wert sichern werden. **Mit ihrer ganzen Autorität wird die Regierung schützen, was der einzelne Volksgenosse in einem Leben voll Arbeit sich für sein Alter und seine Kinder geschaffen hat.** In diesem Vertrauen wird das deutsche Volk zum **Sparen** und zur **Bildung neuen Vermögens** angeregt werden. Das ist das beste und in Wahrheit einzige Mittel, um der deutschen Volkswirtschaft aus eigener Kraft das für die Zukunft benötigte Kapital zur Verfügung zu stellen, und im übrigen auch der einzige Weg, um den Preis für Leihkapital, den Zinssatz, natürlich zu senken.

Je mehr es uns gelingen wird, wirklich nationalsozialistisch denkende Menschen in unserer Wirtschaft zu haben, um so schneller und stärker wird Deutschlands Wirtschaft wiederaufsteigen. Vor allem anderen die Nation, über alles das Wohl der Gesamtheit!

Heute abend Verpflichtung der neuen Reichstagsabgeordneten auf den Führer.

VDZ. Berlin, 11. Dez. (Funkspruch.) Wie das VDZ-Büro meldet, ist die erste Sitzung der neuen Reichstagsfraktion der NSDAP nunmehr für heute abend 18 Uhr einberufen worden. Sie findet in dem festlich geschmückten Sitzungssaal des ehemaligen Preußischen Landtages statt. In dieser Sitzung werden die neuen Reichstagsabgeordneten durch Handschlag verpflichtet.

Wie das VDZ-Büro weiter meldet, steht nunmehr auch fest, daß der neue Reichstag sich nach seiner morgigen ersten Sitzung sofort vertagen wird. Die erste Sitzung, die nachmittags um 3 Uhr beginnt, dient nur der Konstituierung, der Wahl des Präsidiums und des Büros und der Einsetzung der wichtigsten Ausschüsse. Die Verhandlungen werden von dem Präsidenten des vorigen Reichstages, Ministerpräsidenten Göring, geleitet, der auch zum Präsidenten des neuen Reichstages gewählt werden wird. Die Fraktionsführung der NSDAP bleibt in den Händen des Reichsinnenministers Dr. Frick. Nach Erledigung der Formalien wird sich der Reichstag über Weihnachten, voraussichtlich bis zum Januar vertagen.

Der Reichstagssitzung gehen wiederum Festgottesdienste für die neugewählten Abgeordneten voraus. Der katholische Gottesdienst beginnt bereits um 11 Uhr im St. Petri-Dom. Der evangelische Gottesdienst findet um 12 Uhr im Berliner Dom statt, die Festpredigt hält Hof- und Domprediger D. Döhring. Reichspräsident von Hindenburg und Reichsinnenminister Dr. Frick werden an dem evangelischen Gottesdienst teilnehmen.

CNB. **Berlin**, 11. Dez. **(Funkspruch.)** Die Reichspropagandaleitung der NSDAP gibt, wie die NSK mitteilt, bekannt:

Zur ersten Sitzung des am 12. November gewählten Reichstages werden alle **Ortsgruppen** angewiesen, die Abhörstellen für die Rundfunkübertragung am Dienstag, 12. Dezember, nachmittags 15 Uhr, herzurichten.

Außerdem ersucht die Reichspropagandaleitung alle **Gaststätten,** welche mit Uebertragungsanlagen versehen sind, den Akt in der Krolloper zu übertragen und die Bevölkerung durch Plakataushang darauf aufmerksam zu machen.

Der Große Faschistische Rat erörtert das Korporationsgesetz.

WTB. **Rom**, 10. Dez. Unter dem Vorsitz Mussolinis fand eine Sitzung des Großen Faschistischen Rates statt, in der **das neue Korporations-Gesetz** erörtert wurde. Nach diesem Gesetz werden die Korporationen auf Vorschlag des Korporationsministers durch Erlaß des Regierungschefs gebildet. Das Präsidium in jeder Korporation hat entweder der Minister, der Unterstaatssekretär oder der Sekretär der faschistischen Partei. In den Korporationen, in denen mehrere Gruppen des Wirtschaftslebens vertreten sind, können Sonder-Sektionen gebildet werden. Außer den bereits festgelegten Befugnissen und Vollmachten hat die Korporation die **Normen für die Gesamtregelung der wirtschaftlichen Beziehungen und der Produktion** vorzubereiten. Die Korporation hat die Befugnis, die **Geschäftsbedingungen** der ihr unterstellten Produzenten zu regeln. Alle diese Anordnungen müssen aber von dem Plenum des Generalrates der Korporationen gebilligt werden und treten nach Veröffentlichung einer entsprechenden Verordnung des Regierungschefs in Kraft. Auf Ersuchen der zuständigen Behörden hat die Korporation ihr Gutachten über alle Fragen abzugeben, die den ihr unterstehenden Wirtschaftskreis betreffen. Die Korporation bildet ferner ein **Schlichtungskollegium,** das die Aufgabe hat, bei Arbeitsstreitigkeiten zu vermitteln.

Die Aufstandsbewegung in Spanien.

Meuterei der Garnison von Villanueva.

WTB. **Madrid,** 10. Dez. Das Innenministerium gibt bekannt, daß **ein Teil der Garnison von Villanueva de la Serena** (Provinz Badajoz) **meutert.** Aus Badajoz sind Truppen zur Unterdrückung der Aufständischenbewegung abgegangen. Die Zivilgarde von Villanueva hatte die Aufständischen aufgefordert, sich zu ergeben, aber diese eröffneten das Feuer. **Zwei Gendarmen** wurden getötet.

Umfangreiche Vorsichtsmaßnahmen, aber kein Belagerungszustand.

WTB. **Madrid,** 10. Dez. Nach längerer Beratung des Kabinetts erklärte der Ministerpräsident, daß die Verhängung des Belagerungszustandes wohl nicht notwendig sein werde. Doch sind **umfangreiche Vorsichtsmaßnahmen in allen spanischen Städten** getroffen worden.

WTB. **Madrid,** 10. Dez. Der Ministerrat hat mit Rücksicht auf die Lage eine Reihe von Maßnahmen beschlossen. Unter anderem ist **jede Versammlung strengstens verboten.** Das Betreten der Eisenbahngleise wird geahndet. Jede im Besitz von Explosionswaffen angetroffene Person fällt unter die Gesetze des Alarmzustandes.

Der Innenminister erklärte, die Regierung beherrsche die Lage, und sie sei entschlossen, die Ordnung auf jeden Fall aufrecht zu erhalten.

Abflauen der Aufstandsbewegung?

WTB. **Madrid,** 10. Dez. Nach einer Mitteilung des Innenministeriums ist es der Regierung **gelungen, die Aufstandsbewegung im großen und ganzen einzudämmen.** Lediglich in der Provinz Huesca befänden sich noch 10 Dörfer in der Hand der Aufständischen. In der Provinz Teruel werde heute eine umfangreiche Säuberungsaktion vorgenommen.

Im Laufe des gestrigen Abends und der vergangenen Nacht ist es in zahlreichen Gegenden des Landes zu **Zwischenfällen** gekommen. In Granada wurden mehrere Kirchen und Klöster **in Brand gesteckt** und zahlreiche Bomben geworfen. In Zaragoza fanden während des ganzen gestrigen Tages zwischen den Aufständischen und der Polizei **Feuergefechte** statt, bei denen acht Personen ums Leben gekommen sein sollen. — 200 Verhaftungen wurden vorgenommen. In dem Dorfe Sillas bei Valencia flog ein mit Sprengkörpern beladener Kraftwagen aus bisher noch unbekannter Ursache in die Luft. Dabei sollen 16 Personen ihr Leben eingebüßt haben. Bei dem Anschlag auf den Expreßzug Barcelona—Sevilla sind fünf Todesopfer zu beklagen. 36 Personen erlitten Verletzungen. Davon sind bei 11 Personen die Verletzungen überaus ernster Natur. Einwandfreie Angaben über die Zahlen der Opfer der Aufstandsbewegung liegen noch nicht vor. Die bisher bekannt gewordenen Schätzungen der Zahl der Toten schwanken zwischen 25 und 40.

340 Verhaftungen am Sonntag in Saragossa.

WTB. **Saragossa, 10. Dez.** Heute nachmittag sind 140 neue Verhaftungen vorgenommen worden, nachdem im Laufe des Vormittags bereits 200 Verhaftungen erfolgt waren. **Die Zahl der Toten** in Saragossa wird mit **acht** angegeben.

Die Schnellzugkatastrophe Bordeaux-Sevilla.

wtb. **Valencia,** 10. Dez. Zur Katastrophe des Schnellzuges Bordeaux—Sevilla wird berichtet, daß eine große Bombe auf einer über eine tiefe Schlucht führende Brücke niedergelegt worden war, die in dem Augenblick explodierte, als der Zug die Brücke passierte. **Die Brücke brach ein, und die meisten Wagen stürzten in die Tiefe.** Nach einer Erklärung des spanischen Innenministers liegen weitere Einzelheiten nicht vor. Die Zahl der Toten soll vier betragen, die der Verletzten jedoch sehr hoch sein.

wtb. **London,** 10. Dez. Zur Katastrophe des Schnellzuges Bordeaux—Sevilla meldet Reuter, die **Zahl der Toten** habe **fünf betragen. 40 Reisende** hätten **Verletzungen** davongetragen, unter diesen befänden sich elf Schwerverletzte.

Neuer Eisenbahnanschlag in Spanien — 30 Todesopfer?

WTB. **Madrid,** 10. Dez. Nachdem gestern vormittag auf den Schnellzug Bilbao—Zaragoza ein Anschlag verübt worden war, ist im Laufe des gestrigen Tages **noch der Expreßzug Sevilla—Barcelona** in der Nähe von Valencia **entgleist.** Die Untersuchung hat ergeben, daß auch dieser Unfall auf einen **Anschlag** zurückzuführen ist. Mehrere Personen wurden getötet, mehrere verletzt. Die genaue Zahl der Opfer steht noch nicht fest. Innenminister Rico Avello hat erklärt, daß Ruhe und Ordnung in ganz Spanien bald wiederhergestellt sein würden.

WTB. Paris, 11. Dez. Havas berichtet aus Madrid, daß die Zahl der Todesopfer des Eisenbahnunglücks bei Valencia über dreißig betragen soll. Die eiserne Brücke, die durch eine Bombe gesprengt worden ist, befand sich in 20 Meter Höhe über einem Tal, 16 Kilometer von Valencia entfernt.

Zahlen vom Lubbe-Prozeß.

Eine Bilanz der Rekorde.

hgd. Leipzig, den 1. Dezember 1933.

Nach dem Abschluß der Beweisaufnahme im Reichstagsbrandprozeß ist in dem Verfahren eine Pause eingetreten. In einigen Tagen erst werden die Vertreter der Anklage die Reihe der Plädoyers eröffnen. Die ersten 52 Verhandlungstage, in denen die Vernehmung der Angeklagten, der Zeugen und der Sachverständigen und die zahlreichen Lokaltermine abgewickelt wurden, haben Zahlen ergeben, wie sie wohl selten erreicht wurden. 10 Reichstags-Stenographen haben die ganze Verhandlung Wort für Wort aufgenommen, und die 52 Bände des **Protokolls** fassen schon jetzt **10 000 Seiten.** Noch wertvoller fast als dieses geschriebene Protokoll dürfte das tönende sein, das bisher noch nie in dieser Art bei einer Gerichtsverhandlung hergestellt worden ist. **7000 Schallplatten** von normaler Größe wurden bisher aufgenommen und werden nach Abschluß des Prozesses in das Staatsarchiv eingereiht werden. Ein Teil dieser Platten ist bereits bei den abendlichen Uebertragungen beim Prozeßbericht der Oeffentlichkeit vorgeführt worden.

Mehr als 500 Zeugen sind in der **Voruntersuchung** vernommen worden, und auch in der **Hauptverhandlung** belief sich deren Zahl noch auf **250.** Dabei wurden Personen aus verschiedensten Ländern herangezogen, so aus Rußland, Frankreich und Bulgarien. Auch der Berichterstatterapparat dürfte in dieser Ausdehnung kaum je bei einem Prozeß fungiert haben. Neben den natürlich anwesenden zahlreichen deutschen Berichterstattern waren auch viele ausländische Blätter vertreten, besonders holländische.

Kurznachrichten.

CNB. **Breslau,** 11. Dez. Das Oberpräsidium teilt mit: Im Verfolg einer vom Oberpräsidenten angeordneten Untersuchung über verschiedene Vorgänge innerhalb der **Betriebszellenorganisation Breslau-Stadt** sind der bisher beurlaubte Kreisbetriebszellenleiter **Neugebauer** und der frühere Rechtsschutzberater der NSBO. Breslau-Stadt, **Alfred Zalewski,** im Verlaufe der Samstagnacht **in Schutzhaft genommen** worden.

Scharfe Erklärungen Titulescus gegen Revision.

WTB. **Kaschau,** 11. Dez. **(Funkspruch.)** Der rumänische Außenminister Titulescu traf am Sonntag in Kaschau ein. Auf dem Bahnhof wurde er vom tschechoslowakischen Außenminister Dr. Benesch begrüßt. Minister Titulescu erklärte, er sei gekommen, um mit Minister Dr. Benesch den **Wirtschaftsplan der Kleinen Entente** zu behandeln. Zu den Revisionsbestrebungen sagte er, es kann uns niemand verübeln, wenn ich in meinem Namen und im Namen des Ministers Dr. Benesch erkläre, **Revision bedeutet Krieg.** Ich will nicht den Krieg, aber eben deswegen will ich auch nicht die Revision. Wenn jemand die Revision und den Krieg will, werden wir uns nicht fürchten und stark genug sein, diesen Angriff abzuschlagen. Vorher erklärte Minister Titulescu in der Grenzstadt Kralovo a-Tisou, er werde alles tun, was in seiner Macht stehe, um mit friedlichen Mitteln die Verträge und ihre Einhaltung zu verteidigen. Im Tschop äußerte Minister Titulescu, diejenigen, die den Willen der Kleinen Entente, nämlich die Wahrung der Unantastbarkeit der Verträge, nicht achten, bereiteten den Krieg vor.

Der Besuch des bulgarischen Königspaares in Jugoslawien.

WTB. **Sofia,** 10. Dez. **Das bulgarische Königspaar** ist heute vormittag in Begleitung des Ministerpräsidenten und Außenministers Muschanoff sowie des jugoslawischen Gesandten in Sofia Wuttschewitsch **nach Belgrad abgereist,** um dem jugoslawischen Königspaar den angekündigten Gegenbesuch abzustatten.

WTB. **Belgrad,** 10. Dez. Alle Blätter ohne Unterschied der politischen Richtung widmen dem Besuche des bulgarischen Königspaares ausführliche Artikel. Sie vertreten sämtlich die Anschauung, daß es sich hierbei um **ein politisches Ereignis ersten Ranges** handele.

„Politika" schreibt u. a.: Der Besuch der bulgarischen Monarchen rechtfertige Hoffnungen für die nahe Zukunft, denn er trage nicht nur zur Festigung des Vertrauens zwischen Jugoslawien und Bulgarien, sondern auch zwischen allen Staaten des Balkans bei. Der Königsbesuch werde aber auch von den Ländern, die dem Balkan benachbart sind, ja darüber hinaus sogar von allen europäischen Mächten begrüßt werden, die für eine Festigung und Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens eintreten.

„Vreme" vertritt die Ansicht, daß der Besuch dazu beitragen werde, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu stärken. Man könne hoffen, daß die Zeit nicht mehr weit sein werde, wo die beiden Staaten zu einem Uebereinkommen gelangten, durch das die Mißverständnisse, die immer noch die nachbarlichen Beziehungen trübten, beseitigt würden.

Freiheit, die ich meine . . .

Zum 150. Geburtstag Max von Schenkendorfs.

Unlängst haben wir des Todestages von Theodor Körner gedacht, des von jugendlichem Feuer beseelten Sängers der Freiheitskriege. Am 26. August 1813 traf ihn bei Gadebusch die feindliche Kugel. Jetzt weihen wir Max von Schenkendorf unser Gedenken. „Er ist zarter als Arndt, stiller als Körner. Wo Arndt vor Zorn, Körner vor Begeisterung brannte, glühte er schwärmerisch", sagte Alfred Biese von Schenkendorf, der am 11. Dezember 1783 im nordöstlichen Teile Deutschlands, in Tilsit, geboren ward.

Als 23-Jähriger erlebte er die herben Tage von Jena, erlebte voll tiefem, innerem Schmerz den Abfall deutscher Fürsten, sah mit eigenen Augen die Flucht des preußischen Königspaares und dann das brutale Zerreißen und Knechten deutscher Stämme unter dem französischen Besatzungsregime.

Neben diesen Eindrücken war der Umgang mit stark religiösen Familien für Schenkendorfs reifes und leicht empfängliches Gemüt von Bedeutung. Ja, er verstärkte sich noch, als der Referendar bei der Königsberger Regierung sich in das Schaffen der romantischen Schule und vor allem von Novalis einlebte. Nach der Teilnahme an Delbrücks Vorlesung über Aesthetik in den Jahren 1811 und 1812 wandte sich Schenkendorf nach Karlsruhe. Hier schloß er den Bund der Ehe und trat in freundschaftliche Beziehungen zu Jung-Stillung und Frau von Krüdener. Lange aber sollte das häusliche Glück und reiche Schaffen des jungen Dichters nicht währen.

Der Aufruf des Königs ließ auch Schenkendorf nicht eine Sekunde zaudern. Obwohl ihm schon einige Jahre zuvor bei einem Pistolenduell die rechte Hand durch einen Schuß gelähmt worden war, eilte er zu den Fahnen und nahm im Hauptquartier an dem Befreiungskampfe und an der Schlacht von Leipzig teil. In dieser Zeit begeisterten seine Lieder die Kämpfer in ähnlicher Weise wie die Theodor Körners. Schenkendorf rühmte in ihnen die Heldentaten Schills, beklagte die „schöne Königsrose", die so früh welken mußte, den Tod des Tiroler Helden Andreas Hofer und des edlen Freiherrn von Scharnhorst. Er pries auch die Stiftung des Eisernen Kreuzes und die Errichtung des Landsturms. Nach der Schlacht von Leipzig wurde Schenkendorf zum Regierungsrat in Koblenz ernannt. Doppelt eifrig gab er sich nun seinem Schaffen hin. Immer wieder entströmten vaterländische Gesänge seiner Feder. Allerdings waren sie oft von einer mystisch-sentimentalen Weichheit unterbrochen. Dennoch wußte Schenkendorf voll Entschiedenheit auf die innerpolitischen Ziele hinzuweisen, die es nach den Befreiungskriegen zu erreichen galt:

Aber einmal müßt ihr ringen
Noch in ernster Geisterschlacht
Und den letzten Feind bezwingen,
Der im Innern drohend wacht.

Rückert nannte ihn den „Kaiserherold", und er hatte recht damit. Wie kaum ein anderer setzte sich Schenkendorf für den Gedanken eines einheitlichen, von einem deutschen Kaiser regierten Reiches ein. So erwies er sich von gleichem gesunden, historischen Sinn wie Freiherr vom Stein und belegte damit viele seiner Lieder trefflich oder weihte sie ganz seinem liebsten Gedanken:

Deutscher Kaiser! Deutscher Kaiser!
Säumst du? Schläfst du? Auf, erwache!
Komm zur Sühne, komm zur Rache,
Sei ein Rudolf, sei ein Karl!

Gleich allen Großen — und wir erleben das in unseren Tagen erneut mit eindringlicher Deutlichkeit — beseelte Schenkendorf eine besondere Vorliebe für das Landleben und für den Bauernstand. Vieles Wertvolle in seinem Schaffen ist ihm als der Grundlage aller Volkskraft gewidmet.

Manche der Schenkendorf'schen Lieder leben heute noch in unserem Volke. So ist sein Sang auf die „Freiheit, die ich meine" ebenso unvergessen wie die schöne Hymne auf das Vaterland: „Wie mir deine Freuden winken . . ." oder das wundervolle „Soldaten-Morgenlied":

Erhebt euch von der Erde,
Ihr Schläfer, aus der Ruh',
Schon wiehern uns die Pferde
Den guten Morgen zu.

Durch sie ist dem am 11. Dezember 1817, seinem 35. Geburtstag, heimgegangenen Dichter ein schöneres Denkmal im Herzen des deutschen Volkes gesetzt, als es jene Standbilder in Tilsit und Kobienz trotz aller künstlerischen Vollendung sein können. n.

Selma Lagerlöfs Dank: „Für all die Freundlichkeit und all die Ehren, die mir zu meinem 75. Geburtstag durch deutsche Freunde zuteil geworden, dankt herzlich und ergebenst Selma Lagerlöf. Marbacka, im Dezember 1933."

Reichsverband für Chorwesen und Volksmusik.

Die Reichsmusikkammer hat die Bildung eines „Reichsverbandes für Chorwesen und Volksmusik angeordnet und zu seinem Führer den Vorsitzenden der Interessengemeinschaft für das deutsche Chorgesangwesen, Professor Dr. Fritz Stein, ernannt.

Der „Reichsverband für Chorwesen und Volksmusik", der direkt der Reichsmusikkammer untersteht, umfaßt eine **Fachgruppe I Chorwesen"** und eine **„Fachgruppe II Volksmusik".** In die Fachgruppe I **Chorwesen** geht die Interessengemeinschaft für das deutsche Chorgesangwesen über, die bereits den **Deutschen Sängerbund** und den **Reichsverband der gemischten Chöre** umfaßt. Alle Chöre, die keinem der beiden Verbände, also weder dem Deutschen Sängerbund noch dem Reichsverband der gemischten Chöre angehören, werden aufgefordert, sich sofort bei der Geschäftsstelle des „Reichsverbandes für Chorwesen und Volksmusik", Hardenbergstraße 36, anzumelden.

Die „Fachgruppe II Volksmusik" werden **sämtliche Verbände für Laien- und Volksmusik"** (alle Instrumental- und Laienverbände) angehören. Nähere Angaben über die Durchführung der Zusammenfassung in der „Fachgruppe II Volksmusik" folgen.

Tag und Jahr im Lied.

Allg. Konzertverein Solingen-Gräfrath in der Stadthalle.

Diese Veranstaltung war nach mehr als einer Richtung hin ein Wagnis. Es ist bekannt, daß neuzeitliche Werke, vielmehr neutönerische Kompositionen, sehr schwer ihr Publikum finden. Ihre Aufführung stößt zudem schon bei den Ausführenden nicht selten zufolge der hohen technischen Anforderungen auf Schwierigkeiten, die sich mehr noch aus der gefühlsmäßigen Einstellung ergeben. Um ein solches Werk handelte es sich am Samstag bei dem Zyklus „Das Jahr" von Bruno Stürmer, der, nach Texten von Elisabeth Stürmer, zum Teil in gebundener Form, Bilder wie Frühlingsnacht, Erntezeit, Erntesegen und Baum im Winter schildern, Bilder also, die sich leicht in die gesetzmäßige musikalische Form kleiden lassen. Stürmer hat sich diese Aufgabe nicht leicht gemacht. Das musikalische Gewand ist so modern, wie es der gewählt sich gebenden sprachlichen Fassung entspricht, dabei von strenger musikalischer Logik, die in ihrer starren Folgerichtigkeit nicht vor Dissonanzen und Kakophonien zurückschreckt. Trotzdem hält sich die Führung der Gesangsstimmen (die nach einer Bearbeitung des Leiters durch ein kleines Orchester gestützt und ergänzt wurden) in den Grenzen des Möglichen, ja Ansprechenden. Immer aber bleibt der Eindruck eines gewissen ästhetischen Eklektizismus' unverkennbar, einer l'art pour l'art-Kunst also die kaum Volksgut werden wird. Solche Kunst ist ungeschulten Ohren sehr schwer zugänglich. Josef Schlösser schien das empfunden zu haben, denn er ließ das Werk zweimal singen, ein eigenartiger Vorgang, der hier jedoch durchaus gerechtfertigt ja notwendig erschien. Er selbst setzte sich in einer aus Begeisterung sprachlich gehobenen Form der Erklärung in wärmster Weise für die Komposition ein.

Die Aufführung war, als Ergebnis einer monatelangen gewissenhaften Einstudierung, mustergültig; sie blieb dem Werk nichts schuldig. Das will sehr viel bedeuten, schon im Hinblick auf die erwähnten Schwierigkeiten. Und das Lob gilt nicht nur dem Dirigenten, sondern auch der ihm ergebenen Sängerschar, die nicht nur über schöne und geschmeidige Stimmen (der herrliche Sopran!) verfügt, sondern auch eine treffliche Schulung verrät! Der Chorleiter stellte sich als ein noch junger, aber zweifellos sehr fähiger (Solinger) Dirigent vor, der sich durch ein idealistisches Streben nach höheren Kunstzielen auszeichnet und, seiner Begabung nach, die Qualifikation für eine entsprechende Laufbahn besitzt.

Die andere große Aufführung war die Wiedergabe der Kantate „Die Tageszeiten" von Georg Phil. Telemann, einem Zeitgenossen Bachs und diesem in mancher Betracht verwandt, wenn auch nicht seine geniale Größe erreichend. Auch bei diesem Werk zeigte sich der Chor von seiner besten Seite und schöpfte die Stimmungen der vier verschiedenen Tageszeiten in schöner Weise aus. Mitglieder des Städtischen Orchesters stellten zusammen mit Marianne Porten am Flügel den instrumentalen Part, sehr abgewogen und feinfühlend spielend. Als Solisten machten sich verdient Adele Wirtz (Sopran), Josefa Sturm (Mezzo), Fritz Flocke (Tenor) und Otto Kroek (Baß). Diese vier haben sich zu einem Solisten-Quartett verbunden und sangen als Intermezzo, doch immer dem Leitgedanken des Konzerts angepaßt, vier Quartette von Brahms, wobei sie von Josef Schlösser sehr anschmiegsam und zart begleitet wurden. Diese Lieder „Nächtens", „O schöne Nacht", „Spätherbst" und „Abendlied" sind in ihre Melancholie und verhaltenen Sehnsucht echtester Brahms erfüllt von duftigster Zartheit. Dank einer sehr sorgsamen Einarbeitung und Ausarbeitung wurden sie sehr befriedigend vorgetragen, d. h. mit guter dynamischer Differenzierung. Der gute Zusammenklang der Stimmen, bei Solo-Quartetten bekanntlich so schwer zu erreichen, ist hier vorhanden, weniger der Ausgleich. Störend wirkte in den Kantilenen ein leichtes Tremolieren besonders im Sopran, das angesichts der gehobenen dynamischen Zurückhaltung verständlich erscheint. Allerdings war die Aufgabe bei den Brahms eigenen Schwierigkeiten sehr anspruchsvoll.

Die Veranstaltung des Allgemeinen Konzert-Vereins Solingen-Gräfrath war durch ihre einheitliche Linie und künstlerische Geschlossenheit bemerkenswert. Der Besuch war nicht so, wie sie es auf Grund dessen schon verdient hatte. An warmherziger Anerkennung des Publikums fehlte es jedoch nicht.

F. B.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Solinger Tageblatt
Nr. 289 — 125. Jahrgang

Solinger Stadtanzeiger

Montag, den 11. Dezember 1933

Stelldichein zwischen Venus und Saturn.

Der Mond als Wächter.

Die Freunde des gestirnten Himmels werden auf **eine interessante Konstellation am Himmel** aufmerksam gemacht. Am Abendhimmel erstrahlt jetzt in auffallend hellem Glanze Venus, der Abendstern. Geht man von ihr aus etwas nach links oben, so trifft man auf den Saturn. Diese beiden Planeten werden sich **am 20. Dezember ein Stelldichein** geben. Venus bewegt sich nämlich verhältnismäßig rasch auf Saturn zu und wird am 20. bis 21. Dezember dicht unter ihm vorbeimarschieren. Es ist das also einmal wieder eine ausgezeichnete Gelegenheit, die Bewegung der Planeten zu beobachten. Beide Himmelskörper, Venus sowohl wie Saturn, sind ja Glieder unseres Sonnensystems, also Geschwister der Erde. Sie umkreisen, wie die Erde, unser Tagesgestirn; Saturn benötigt dazu etwa 29 Jahre, die Venus nur 7½ Monate. Saturn ist ungefähr vierzehn mal so weit von der Sonne wie die Venus, er leuchtet deshalb auch viel schwächer als diese, obwohl seine Oberfläche rund hundertmal so groß ist wie die der Venus. Der Glanz der Venus wird noch größer, da sie sich fortgesetzt der Erde nähert. Im Fernrohr bietet sich dem Beschauer der Venus die auffallende Erscheinung dar, daß die Venus sichelförmig ist, ein Beweis dafür, daß sie ihr Licht von der Sonne erhält und uns nur einen Teil ihrer erleuchteten Oberfläche zuwendet.

Uebrigens wird die Zusammenkunft von Venus und Saturn von dem Wächter der Nacht, dem Monde, scharf kontrolliert werden. An demselben Tage nämlich, dem 21. Dezember, an dem jene Begegnung stattfindet, marschiert er in geringem Abstande unter ihnen vorbei, wie sich das auch gehört für einen ordentlichen Nachtwächter. Allerdings wird er ein Auge zukneifen: er ist im ersten Viertel. Hoffentlich ist das Wetter günstig, damit wir die interessante Begegnung von der Erde aus verfolgen können.

Studienrat Walter Horn, Solingen-Ohligs.

Weihnachtsbescherungen der Schulvereine.

Die Kreisführung der N.S.V. bittet uns, bekanntzugeben, daß Weihnachtsfeiern **nicht, verboten,** sondern im Gegenteil als wirklich deutsches Fest angebracht sind.

Anders verhält es sich mit den **Bescherungen.** Wo Beträge hierfür vorhanden sind, wird als Richtlinie gegeben, sich mit den Schulamtswaltern ins Benehmen zu setzen. Es muß unbedingt vermieden werden, daß bei einem bedürftigen Kinde, welches beschert werden soll, ein beschämendes Gefühl aufkommt. Deshalb sollen die durch die Schulamtswalter festzustellenden **bedürftigen Kinder nicht in der Schule beschert** werden. Vielmehr soll in diesen Fällen die **Weihnachtsgabe den Eltern** der bedürftigen Kinder durch die Mitglieder der Schulvereine **zugestellt** werden.

Die Eltern, die in der glücklichen Lage sind, ihren Kindern aus eigenen Mitteln den Weihnachtstisch zu decken, helfen im Sinne unseres großen Führers ihren bedürftigen Volksgenossen. Sie werden deshalb auch herzlich gebeten, den Schulvereinen nicht untreu zu werden.

Arbeitsbeschaffungslotterie.

=wtb= In einem bedeutsamen **Aufruf** wendet sich der Reichsschatzmeister der NSDAP., Schwarz, **an sämtliche Arbeitgeber und Arbeitnehmer** des Deutschen Reiches, in welchem er darauf hinweist, daß Millionen bisher schon aus der Arbeitsbeschaffungslotterie der NSDAP. bereitgestellt worden sind und daß weitere Millionen gerade jetzt aufgebracht werden müßten.

Arbeitnehmer, so heißt es darin, ihr seid verpflichtet, der Arbeitsbeschaffungslotterie der NSDAP. zum Erfolg zu verhelfen. Jeder, der das Glück hat, eine Arbeitsstätte zu haben, muß seinen arbeitslosen Volksgenossen als Ausweis für seine Mithilfe ein blaues Los der Arbeitsbeschaffungslotterie vorzeigen können.

Arbeitgeber, wenn ihr in euren Betrieben wieder arbeiten könnt, so denkt daran, daß es das Werk des Führers ist. Ihr könnt euren Dank beweisen, wenn ihr jedem eurer Angestellten bei der nächsten Gehaltszahlung ein blaues Los für die Arbeitsbeschaffung schenkt.

Deutsche Volksgenossen, es muß euer Wille sein, den Sieg zu erringen. Jeder, der zur Arbeitsbeschaffung beitragen kann und es dennoch nicht tut, stellt sich außerhalb der Volksgemeinschaft.

Solinger Industriejubilare.

Gustav Simon, ein alter Scherenschmied.

Am morgigen Dienstag (12. Dezember) wird Gustav Simon, Solingen, Schützenstraße 114, **85 Jahre alt,** ist also im Revolutionsjahr 1848 geboren. Das hochbetagte Geburtstagskind, das noch sehr rüstig und geistig regsam ist, gehört zum „guten, alten bergischen Schlag" und erfreut sich daher großer Beliebtheit. **„Uehm Gustav"** entstammt einer alten bergischen Familie, die seit erdenklichen Zeiten in „Zum Busch" ihren Wohnsitz hatte und in der, trotzdem die Familien sich großen Kinderreichtums erfreuten, die Langlebigkeit zum Erbgut geworden ist. So lebt noch ein Bruder im Alter von 77 Jahren, und zwei weitere Simons, die vom Jubilar mit „Onkel" angesprochen werden, eigenartigerweise aber selbst mit 79 bzw. 84 Jahren jünger sind, als der greise Neffe. Jedem Solinger ist das schmucke, altbergische Schieferhaus gegenüber der Kirschbaumshöher Schule bekannt, in dem er seinen Lebensabend verbringt. Onkel Simon gehört dem aussterbenden **Beruf der Scherenschmiede** an. Schon mit 12 Jahren „stong he en der Schmetten", erlernte hier, wie „Kullenougen", „Stippels", „Brezels", „Polschen und Verkierden", „Scheifougen und Langougen" geschmiedet wurden; „döckes woren illige Zorten dronger". Von seiner geliebten Schmiede aus hat er den **Aufstieg der Solinger Industrie miterlebt,** mußte aber in den neunziger Jahren, als die Gesenkschmiedereien immer mehr in den Vordergrund traten, seinen alten liebgewordenen Beruf aufgeben, um dann im Hammerwerk der Firma J. A. Henckels neue Beschäftigung zu finden. Aber auch hier hat er bis zu seinem 65. Lebensjahr „vörm Führ gestangen". Lebensmut und Humor sind seine ständigen Lebensbegleiter gewesen. Mit — vier — Jahren (!!) erhielt er zu Weihnachten die erste halblange Pfeife, die immer nur mit „Dorff's" gestoppt, nie ausgegangen ist. Zur **nationalsozialistischen Bewegung** bekannte er sich schon seit dem Jahre 1926, heute ist er ein glühender Anhänger des Dritten Reiches; als er um die genannte Zeit mit den Ideen und Grundzügen des Führers bekannt gemacht wurde, erklärte er, datt han ech nu begreven, und ech glööuv, datt datt et einzige es, watt uns noch retten kann". Für seine bewundernswerte Rüstigkeit sprechen die Tatsachen, daß er heute noch ohne Brille das „Solinger Tageblatt" liest, noch in diesem Herbst „selver die Bieren gepiökt hätt, onn ouch für kortem noch in Köllen wor, ömm sech selver d'Küken uhtelöken". Uehm Gustav ist der älteste Taubenliebhaber in Solingen. Jeden Tag ist er mit seinen gefiederten Freunden im Hof seines Anwesens zu beobachten. Für „sinn Duven" hat er schon in seiner Jugend den weitaus größten Teil seines Taschengeldes aufgewandt. Möge dem Jubilar noch ein langer, in jeder Hinsicht befriedigender Lebensabend beschieden sein, dies ist unser herzlichster Geburtstagswunsch.

*

August Bing, der älteste Stahlwarenlackierer.

Gehört Gustav Simon einem Beruf an, der die Grundlage für die schönen Formen der Solinger Scheren schuf, auf dessen Können sich zum größten Teil der Ruf der Solinger Scheren-Industrie aufbaute, so verkörpert der nächste Jubilar, August Bing, der auf **65 Jahre seines Gewerbes** zurückblicken kann, mehr die **Veredelungsindustrie.** Nicht immer sind Scheren lackiert worden. Die alten Ueberlieferungen lassen erkennen, daß durch Jahrhunderte hindurch die Augen (Ringe) „klorgemakt" und bei feinen und feinsten Qualitäten später vom Scherennagler außen und innen „gelackt" wurden. Aber schon im Anfang des vorigen Jahrhunderts trat die Nachfrage nach einer Verbilligung der Qualität auf. Die Frage, warum es gerade ein Elberfelder namens Görres war, der, soweit sich erkennen läßt, als erster einen **Betrieb für Scherenlackiererei** aufmachte, ist zurzeit noch ungeklärt. Wenige Jahre später gab es noch eine weitere Firma Klasing & Baumann, die ebenfalls diesem Industriezweig nachging. Daneben sind aber die **Bings** mit die **ältesten Stahlwarenlackierer** in Solingen. August Bing, am 9. Januar 1854 geboren, entstammt der Familie Christian Bing, der vor etwa 70 Jahren zunächst „im Hof" an der Schulstraße, später auf dem Ostwall hinter der Bierbrauerei Heider (heute das Restaurant Gröhl) seine Werkstatt hatte. Im Jahre 1878 machte sich der 24jährige August selbständig und zog nach der Blumenstraße 17, wo er heute noch wohnt. Wie in seinen Jugendjahren, ist er noch immer rüstig und schaffensfreudig, wird auch jetzt noch jede Schere mit der Hand einzeln sauber und gewissenhaft lackiert; von den „Gezoppten" will der 80jährige Meister nichts wissen; „dat es Fusch". Ein gutes Stück Solinger Geschichte hat der Jubilar miterlebt; Aufstieg und Niedergang der Industrie sind an ihm vorübergezogen. Schon als Schulknabe wurde er im väterlichen Betrieb beschäftigt. Nicht immer hat er es leicht gehabt Es spricht aber für seine gesunde Lebensauffassung, daß er heute noch gern der alten Zeiten gedenkt und mit Humor seine Jugendstreiche erzählt. Von Natur aus kräftig, gehörte er der **„Turngemeinde"** an, der Vorläuferin des heutigen Solinger Turnerbundes. Später, als das Blut nicht mehr so ungestüm durch die Adern kreiste, sang er 25 Jahre im **„Ossian"**, und heute noch erklingt ein frisches Lied zur Arbeit. Seine Augen sehen trotz seines Alters mit einer erstaunlichen Schärfe. Noch nie hat er in seinem Leben eine Brille benötigt. Wie allen alten Solingern geht auch ihm die geliebte Pfeife nicht aus. Mit großer Anteilnahme verfolgt er die täglichen Ereignisse in den Zeitungen, wo ihn neben den lokalen Sachen besonders die Handelsverträge und Wirtschaftsberichte interessieren. Auch diesem Jubilar wünschen wir einen in jeder Hinsicht gesegneten Lebensabend, vor allem aber, daß er am 9. Januar 1934 seinen 80. Geburtstag in voller körperlicher und geistiger Frische erleben möge.

*

Goldenes Ehejubiläum.

Ihre goldene Hochzeit feiern am 15. Dezember 1933 die Eheleute Hugo Bauermann und Frau, Hulda geb. Pulvermacher, Solingen, Schlageterstraße 28. Während der Jubilar, der 76 Lenze zählt, durch ein Beinleiden an den Stuhl gefesselt ist, haben der Jubilarin ihre 70 Lebensjahre noch nicht viel anhaben können.

Ein **echt bergisches Leben** haben die Beiden gelebt, in Arbeit und darum in Freude, in Schlichtheit und Treue, denn wie sagt die heilige Schrift vom Menschenleben: Wenn es schön war, dann ist es Mühe und Arbeit gewesen! Bergisch sind sie in der Geradheit ihres Charakters, bergisch in der Offenheit ihres Wesens, die auch vor einem derben Wort nicht zurückschreckt, bergisch im festen Aushalten, wenn einmal ein Sturm durch das Leben brauste, und echt bergisch vor allen Dingen in einem vorbildlichen Eheleben, das jetzt seine goldene Krönung findet.

Zeit seines Lebens hat der Jubilar an der Qualitätserzeugung unserer Industrie mitgewirkt, denn **47 Jahre lang** stand er bei der **Taschenmesserfabrik C. F. Kayser in Dienst,** bis endlich ein Beinleiden ihn zwang, den Feierabend in pfleglicher Ruhe zu verleben. „Dem Burmann sinnen Schruvstock", so nennen noch heute seine früheren Mitarbeiter den Schraubstock, an dem der Jubilar nahezu ein halbes Jahrhundert lang gefeilt und gehämmert hat, und als der Schaffende endlich den Hammer hinlegte, überraschte ihn eine Urkunde für treue Pflichterfüllung, vom Reichspräsidenten von Hindenburg unterzeichnet.

Während der Jubilar so für den Unterhalt der Seinen sorgte, erfüllte **seine rüstige Frau,** die neun Kindern das Leben gab, mit Umsicht die **Pflichten des Haushaltes.** Der Schmerz, einige dieser Kinder früh dahingeben zu müssen, blieb den sorgenden Eltern nicht erspart, und als der **Weltkrieg kam,** als das wehrhafte Deutschland unter die Fahnen trat, stellten sie dem Vaterlande **vier Söhne,** die an den verschiedenen Fronten mit Auszeichnung kämpften. **Einer** von ihnen kehrte nicht mehr heim, denn er starb 1918 bei Arras den **Heldentod** fürs Vaterland.

Mit Vorliebe erzählt der **Jubilar** von seiner **Militärzeit,** die er, als Freiwilliger **bei den 4. Ulanen** eintretend, 1877—1881 in Diedenhofen verlebt hat. Noch heute ist es sein Stolz, beim Militär, das er liebte, Unteroffizier, Berittführer, geworden zu sein.

Der Schwere der Zeit und der Schlichtheit des Jubelpaares entsprechend, soll von einer öffentlichen Feier der goldenen Hochzeit Abstand genommen werden. Im Kreis der Familie wird man das hohe Fest begehen; da aber, des darf man sicher sein, wird man das große Familienerlebnis nicht weniger schön zu feiern wissen.

Wer so mit Treu' und Biederkeit
Erfüllt des Lebens Jahre,
Dem sei ein gold'ner Kranz geweiht!
Ein Hoch dem Jubelpaare!

Wo bleibst Du?
Arbeite mit am WHW!

Besuchsstunden in den Städt. Krankenanstalten während der Weihnachts- und Neujahrszeit.

=sn= Die bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrsfeiertage sind in diesem Jahre so zahlreich, daß die Krankenhausverwaltung dazu übergehen muß, die Besuchsstunden besonders festzulegen. Die Gründe liegen natürlich in erster Linie **im Interesse der Kranken,** die ihre Ruhe unter allen Umständen haben müssen, erst in zweiter Linie ist an die Arbeitsüberlastung des Personals gedacht. Die Krankenhausverwaltung nimmt an, daß die Bürgerschaft für die Regelung Verständnis hat. **Besuche,** die durch besonders erteilte **ärztliche Erlaubnis** zugelassen sind, werden durch diese Aenderung **nicht berührt.**

Die Besuchsstunden sind am: Sonnabend (23. 12.) 15—16 Uhr, Sonntag (24. 12.) fallen aus, Montag (25. 12.) 14—16 Uhr, Dienstag (26. 12.) 14—16 Uhr, Mittwoch (27. 12.) fallen aus, Sonnabend (30. 12.) 15—16 Uhr, Sonntag (31. 12.) 14—16 Uhr, Montag (1. 1.) 14—16 Uhr.

Die Totalität der deutschen Jugend.

Große Führertagung des Oberbannes VI „Roemryke Berge" in Solingen.

Zu der am Sonntag in Solingen abgehaltenen Führertagung des Oberbannes VI waren aus dem gesamten Bergischen Land **500 HJ-Führer** erschienen, um hier in Solingen **neue Richtlinien für den Kampf im Jahre 1934** zu erhalten. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Er bot, flankiert von den Fahnen der Hitler-Jugend und den schwarzen Bannern des Jungvolks, ein Bild, das man bei den früheren Führertagungen im vergangenen Jahr nie gesehen hatte. Nach dem Einzug der Fahnen betrat der Führer des Oberbannes den Saal.

Als das gemeinsam gesungene Lied „Volk ans Gewehr" verklungen war, ergriff der Oberbannführer Herbert Potthoff das Wort. Er führte — nach einem uns zugehenden Bericht über die Tagung — u. a. folgendes aus: Wir stehen mitten in einer Zeitenwende von großer, weittragender politischer Bedeutung. Das Jahr 1933 war eins der entscheidendsten in der Weltgeschichte. Versetzen wir uns zurück in das Jahr 1932. Damals war die Mitgliederzahl des Oberbannes noch kleiner als heute diejenige der hier versammelten Führer. Diese ungeheuren Zahlen allein vermögen schon einen Begriff zu geben von der Umwälzung, die das deutsche Volk im vergangenen Jahr ergriffen hat. Wir blicken zurück in die Vergangenheit, um aus ihr neue Richtlinien für den kommenden Kampf zu schöpfen. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen umriß er das Bild und die gewaltigen Aufgaben des HJ-Führers und er legte ihnen für das Jahr 1934 neue und große Aufgaben auf.

Inzwischen trafen Obergebietsführer Hermann Lauterbacher und Gebietsführer Deinert, von ihren Kameraden begrüßt, ein. Der **Obergebietsführer,** der die **Grüße des Reichsjugendführers** Baldur von Schirach überbrachte, führte in seiner großangelegten Rede folgendes aus: Die nationalsozialistische Revolution hat alle bisherigen Werte umgestaltet. Sie hat etwas vollkommen Neues geschaffen. Aus dieser Neugestaltung heraus erwachsen **für die Hitler-Jugend ungeheure Aufgaben.** Aber wir werden mit unserer ganzen Energie diese Aufgaben erfüllen, trotzig, verbissen und zäh, wie wir uns auch den neuen Staat erkämpft haben. Wir sind uns voll und ganz unserer Aufgaben bewußt, die wir als Träger der deutschen Zukunft zu erfüllen haben. 21 junge Kämpfer sind Blutzeugen unseres Kampfes geworden. Wir nehmen einzig und allein für uns in **Anspruch, die gesamte deutsche Jugend zu führen.** Wir fragen nicht nach Stand und Konfession, sondern nur: Bist du ein ganzer Kerl? Bist du gewillt, mit deiner ganzen Kraft an dem Wiederaufbau unseres Vaterlandes mitzuhelfen. Die Kirche soll den jungen Menschen lehren, seinen Gott zu lieben, wir aber werden ihn lehren, sein Vaterland zu lieben. In seinen weiteren Ausführungen, die oft durch begeisterte Zustimmung unterbrochen wurden, gab der Obergebietsführer Anweisungen und Wege für den Kampf im Jahre 1934.

Nachdem der Gebietsführer Deinert noch kurze Worte an seine Jungens gerichtet hatte, schloß der Führer des Oberbanns „Roemryke Berge" die Führerbesprechung des Oberbanns VI mit einem Heil auf unseren Volkskanzler Adolf Hitler und unseren Reichsjugendführer.

Die Führerbesprechung zeigte wieder einmal den unbeugsamen Willen der Hitler-Jugend, am Wiederaufbau auf allen Gebieten unseres Volkes mitzuhelfen. Sie zeigte auch, daß die Hitler-Jugend einzig und allein dazu berufen ist, die deutsche Jugend zu führen.

P.

Aus dem Solinger Bezirk

Der „Kupferne" war gut.

Der dritte Sonntag vor Weihnachten heißt der „kupferne" Sonntag und galt in früheren Jahren gewissermaßen als „Vorschau". Man ging durch die Straßen und besah sich die Auslagen der Geschäfte, um dann zu überlegen, was man für das Weihnachtsfest kaufen sollte. Die Einnahmen der Geschäftsleute waren an diesem Tage meist nicht sehr hoch. Sie bestanden vielfach aus „Kleingeld"; daher der Name. Das Hauptgeschäft brachte erst der zweite und der letzte Sonntag vor dem Fest.

Diesmal setzte das Geschäft erfreulicherweise schon am „Kupfernen" recht lebhaft ein Es hatten sich nicht nur die berühmten „Sehleute" eingefunden, sondern auch Käufer. Allenthalben war gut zu tun, und von dem Ergebnis sind die Einzelhändler durchweg recht befriedigt.

In dem Stadtinneren herrschte ein reger Verkehr. Am Gleisdreieck brannte ein riesiger Weihnachtsbaum, der in Verbindung mit dem frostklaren Wetter die rechte Vorweihnachtsstimmung schuf.

Merkwürdigerweise flaute der Betrieb gegen 6 Uhr ab. Man führt das darauf zurück, daß viele nicht wußten, daß die **Verkaufszeit bis 7 Uhr dauerte,** obwohl es mehrfach bekannt gemacht wurde. Aus Kreisen des Solinger Einzelhandels werden wir gebeten, darauf hinzuweisen, daß **auch am nächsten Sonntag** die Geschäfte von 2 bis 7 Uhr geöffnet sind.

Wenn Vater und Mutter zum Christkind gehen, lenkt die Jugend ihre Schritte zur **Eisbahn.** So sah man gestern auf den

Die bergischen Sänger in Wuppertal-Barmen.

Gestern hatte der Gau „Bergisch Land" im Rheinischen und Deutschen Sängerbunde seine Mannen zusammengerufen zum **Gausängertag** (Jahreshauptversammlung). Kaum vermochte der Saal der Gesellschaft Concordia die anwesenden Vertreter der Vereine zu fassen, und nur selten dürfte der Abwicklung einer Tagesordnung mehr Interesse entgegengebracht worden sein.

1. Geschäfts- und Kassenbericht, 2 Vorschlag bzw. Bestätigung des Gauführers, 3. Berufung der Mitarbeiter des Gauführers, 4. Bericht über den Deutschen und Rheinischen Sängerbund — Saarland 5. Verschiedenes: Tagungsort des nächsten Gausängertages, Anträge.

Also lautete die Verhandlungsvorlage, die sich in ihrem Verlauf frisch und mustergültig abwickelte.

Der Barmer Männerchor (Musikdir. Ritter-Schwelm) brachte zur Einleitung der Tagung „Vespergesang" (Kämpf) und „Flamme empor" (Trunk) zu Gehör, denen nach kurzen Begrüßungsworten des Bezirksführers Emil Ey und des bisherigen kom. Gauführers Wilhelm Müller der Rheinische Sängerspruch (Jöllner) folgte.

Lebhaft begrüßten die Vertreter die Anwesenheit des Bundesführers Dir. Krischer-Köln, der sich erstmalig in seiner Eigenschaft den Sängern vorstellte. Nachdem W. Müller den Führern der Bezirksgruppen (Dir. Krüger, W.-Elberfeld, Emil Ey, W.-Barmen, Herm. Schumacher, Remscheid, Heinr. Lieber, Mettmann-Velbert, **Adolf Bick, Solingen**) den Willkommensgruß entboten hatte, wurde nach Verlesung und Annahme des Protokolls der letzten Versammlung in die Tagesordnung eingetreten. **Außerordentliche Steigerung der Mitgliederzahlen** (160 Vereine umfaßt der Gau) und günstiger Kassenabschluß zeigen eine erfreuliche Aufwärtsbewegung.

Dr. Krüger, W.-Elberfeld, leitete den 2. Punkt ein mit kurzen, aber umso eindrucksvolleren Worten über **das Führerprinzip:** „Wenn wir uns einem Willen, getragen von einer Idee, unterstellen wollen, so müssen wir fragen: Wohin soll die Führung gehen? Den Weg erkennen wir an unserer Aufgabe. Unsere Aufgabe ist **Kulturarbeit am Volke.** — Gefühlswerte verbessern, veredeln, selbst als Sänger ein gutes Beispiel geben und das errungene Gute weitergeben an die Volksgemeinschaft; dem deutschen Dichter den Weg ebnen zum Herzen des Volkes durch das gesungene Wort: hier liegt Aufgabe, Bedeutung und Ziel der deutschen Sänger. Wenn unser Volkskanzler Adolf Hitler sagt: Musik und Gesang werden im nationalen Staat mehr einwirken auf die Hebung der Volksgemeinschaft als je, so erkennen wir hier die Führung, und die deutschen Sänger des Gaues Bergisch Land sind seine Mitarbeiter. Ist eine Sache in der Anlage gut, so wird man auch denen, die mit Liebe und Würde an ihrer Durchführung arbeiten, volles Vertrauen geben."

Wilh. Müller wird, nachdem er auf Vorschlag der Versammelten vom Bundesführer Dir. Krischer mit Handschlag als Gauführer bestätigt war, mit dreifachem Sieg Heil als **der Führer des Gaues Bergisch Land** begrüßt. Mit knappen und herzlichen Worten dankte er seinen Sängern. Ebenso erfolgte die Berufung seiner Mitarbeiter: Stellv. Führer: Paul Vollmer, W.-Barmen, 1. Schriftführer: Heinr. Fiedler, W.-Elberfeld, 1. Kassierer. Karl Berg, W.-Elberfeld.

Die oben bereits erwähnten **Bezirksgruppenführer** wurden ebenfalls **aufs neue berufen** und Fritz Hasenclever-Leichlingen als Gaupressewart bestätigt. Da inzwischen die Zeit schon vorgeschritten war, konnte Dr. Krischer-Köln nur in ganz knappen Umrissen den Punkt 4 behandeln.

Wenn der Rheinische Sängerbund im letzten Jahre 18 000 RM. Schulden habe abtragen können und der Mitgliederzuwachs außergewöhnlich steigende Tendenz zeige, so beweise das nicht allein die Arbeitsleistung des Einzelnen, sondern auch die Pflichterfüllung Aller. **Die Verhandlungen des DSB. mit der Reichskulturkammer** seien im Fluß; indessen könne man einen, in etwa abschließenden Bericht darüber noch nicht geben. Eins jedoch könne man sagen gegenüber früheren Verlautbarungen, die eine zwangsläufige Zusammenlegung kleinerer Vereine betreffen: **Zusammenlegungen sind nur dann von Erfolg, wenn sie freiwillig durchgeführt werden.** Entgegen den Ansichten der Mitglieder, daß die **Beiträge** gesenkt werden könnten, läßt die Erörterung über diesen Punkt eher mit einer Erhöhung rechnen. Allerdings soll damit die besondere Sammeltätigkeit für Winterhilfe usw. abgelöst werden.

Der Rhein. Sängerbund kann die **Neuaufnahme von 600 Vereinen** berichten. Die Verhandlungen mit den Sangesbrüdern des **Saarlandes** stellen dem Bund einen nochmaligen Zuwachs von 500 Vereinen in Aussicht. Die Vereine werden gebeten, bei Sängerreisen für 1934 das Saarland in erster Linie zu berücksichtigen und die Anmeldungen an den Bund umgehend vorzunehmen. Bei der Behandlung des Punktes 5 wurde Musikdirektor Edmund Siefener, Köln, als Gauchormeister bestätigt. Als Bezirkschormeister wurden genannt: für die Bezirksgruppe Barmen: Musikdirektor Keller, W.-Elberfeld, Musikdirektor Hußmann, Remscheid, Prof. Oberborbeck, Solingen: Musikdirektor Beschle. In beredten Worten bekannte sich Musikdirektor Siefener zum bewährten, guten Alten, ohne dem guten Neuen eine Absage zu erteilen.

Als **nächster Tagungsort** des Gausängertages wird **W.-Elberfeld** bestimmt.

Zwei Anträge vom Konzert-Verein Solingen (Neuregelung der Beitragsfragen) und ein Antrag des Solinger Bezirksgruppenführers Adolf Bick (Rundfunksingen) werden vom Gau- bzw. Bundesführer zur Weiterbearbeitung entgegengenommen.

Nach dreistündiger Verhandlungsdauer beendete der Gauführer Wilh. Müller die Tagung mit einem begeisterten Bekenntnis der bergischen Sänger zu Volk und Vaterland, das mit dem Deutschlandlied seinen Schluß fand.

Im Anschluß an die geschäftliche Tagung hatte der Gau Bergisch-Land ein **Konzert** vorgesehen, das im ersten Teil eine Ehrung der gefallenen und verstorbenen Sangesbrüder war. Die Vortragsfolge war dem besonderen Zweck des Konzertes angepaßt, den anwesenden Delegierten ein Beispiel für die gute Anlage und Durchführung einer solchen Veranstaltung zu geben. Das Konzert wurde bestritten von mehreren Männergesangvereinen des Wuppertals und einigen namhaften Solisten.

=wa= **Der kupferne Sonntag** hat im Ortsteil **Wald den erwarteten,** ruhigen Verlauf genommen. Am Nachmittage waren die Straßen des Ortskerns allerdings **recht belebt.** Die Weihnachtsauslagen der Geschäfte wurden einer Besichtigung unterzogen und hier und da wurde sicher auch schon ein „Krestekenken" gekauft. **Die hauptsächlichen Käufe werden aber wohl den beiden** folgenden Sonntagen vorbehalten bleiben, weil eben die wirtschaftlichen Verhältnisse zur Zurückhaltung zwingen und die Wünsche vielfach in keinem Verhältnis zum Inhalt der Geldbörse stehen. Zum **Opfertag** für das **Weihnachtsfest** waren die Sammlerinnen des Winterhilfswerkes gestern unterwegs. Hoffentlich ist ihnen ein schöner Erfolg beschieden gewesen, damit recht viele, die es gebrauchen können, ein Wunsch erfüllt wird. — Auf dem **Rathausplatz** hat seit Samstag eine **große Tanne** Aufstellung gefunden, sie strahlt nun bis zum Fest jeden Abend im Lichterglanz.

=wa= **Verschiebung von geplanten Wohnungsbauten.** Der Spar- und Bauverein Wald hat bekanntlich die Absicht, an der Irlerstraße bei Demmeltrath zehn Einfamilienhäuser zu errichten, von denen noch im November zwei Doppelhäuser in Angriff genommen werden sollten. Leider hat der Frost den Beginn der Ausschachtungsarbeiten nicht ermöglicht. Es muß milderes Wetter abgewartet werden.

=wa= **Die strenge Kälte** hat auch die Teiche im Ittertal mit einer Eisdecke überzogen. Wintersportfreunde holen die Schlittschuhe heran und machen sich die Gelegenheit des Eislaufes zunutze, die in den letzten Jahren immer seltener geworden ist. Die schnellfließende Itter ist noch nicht ganz zugefroren, weist aber Eisansätze auf.

=wa= **Auf dem Räkerschen Ziegeleigelände** vergnügt sich die Jugend augenblicklich mit Eislauf, soweit es die früher mit Wasser angefüllten Flächen zulassen. Gefahr besteht dort kaum noch; denn das oft beschriebene gefährliche Wasserloch wurde im Laufe des Sommers und Herbstes zugeschüttet. Wenn eine Wasserleitung vorhanden wäre, könnten auf diesem Gelände weitere ungefährliche Eisflächen hergestellt werden.

=wa= **Ein großer Auto-Parkplatz im Ittertal.** Da sich der Auto-Parkplatz des Ittertaler Volksgartens (Bes. Friedr. Weck) im Sommer dieses Jahres nicht als ausreichend erwies, sind jetzt die Arbeiten zur Vergrößerung aufgenommen worden. Mit Rollwagen werden die abgetragenen Erdmassen des hinteren Parkplatzes abbefördert und an der Böschung der Ittertalstraße angefahren. Für die großen Reiseautobusse, mit denen die vielen auswärtigen Vereine im vorigen Sommer das schöne Ittertal besuchten, genügte der Parkplatz nicht mehr. Ein großer Teil der Wagen mußte auf der Straße parken. An manchen Tagen konnte man 10 bis 15 große Autobusse zählen, ebensoviele Personenwagen und Motorräder. Wenn im kommenden Jahre das Strandbad, das Heimatmuseum und der Tier- und Vergnügungspark des Ittertaler Volksgartens die Besucher wieder anlocken, dann dürfte auch das Parken der Autos, die An- und Abfahrt geregelt sein.

=wa= **Ein Zusammenstoß** zwischen einem Lastkraftwagen und einem Wagen der Straßenbahn ereignete sich am Sonntag mittag gegen 2 Uhr auf der Hauptstraße in Wald. Der Anprall entstand, als der Lastkraftwagen sich in Bewegung setzte und dabei eine kurze Strecke zurücksetzte. Er stieß dabei gegen den Straßenbahnwagen, an dem ein Fenster zersplitterte. Personen wurden nicht verletzt.

Bohnen des Stadtgebiets, wie in Müngsten und am Böckerhof, zahlreiche Schlittschuhläufer, die mit Begeisterung dem gesunden Sport huldigten. Die neue Anlage des Kleingärtnervereins an der Gabelsbergerstraße hat sich schon viele Freunde erworben, die bis zum Abend beim Licht bunter Lampen sich auf dem Eisspiegel tummelten.

*

Der Weihnachtsmarkt der deutschen Frau.

Nun ist es bald so weit. Noch vierundzwanzig Stunden, und der Weihnachtsmarkt der deutschen Frau in der **Stadthalle** erwartet die Besucher.

Am morgigen **Dienstag nachmittag** wird er **eröffnet.** Was es zu schauen und vor allem zu kaufen gibt, wollen wir nur andeuten: Puppen in allen Größen und Arten, mannigfaches anderes Spielzeug, Süßigkeiten (Schokolade, Weihnachtsgebäck), Handarbeiten, Blumen und viele sonstige Dinge, die Kinder sich wünschen oder ihren Eltern schenken können. Alles ist gestiftet von den hiesigen Frauenvereinen und wird verkauft zum Besten des Winterhilfswerkes. Damit die Besucher sich aber auch „bei Kräften" halten können, ist Gelegenheit geboten, sich in „Bergischen Kaffeestuben" zu erfrischen. Dazu konzertiert die Stahlhelmkapelle.

Der **Mittwochnachmittag** steht im Zeichen der **Kinder.** „Besuch beim Christkind" heißt die Losung, und da sollen die Kleinen kommen und sich freuen. Für sie sind Reigen und Märchenspiele vorgesehen sowie weitere Unterhaltungen.

Für den **Donnerstagnachmittag** ist ein **Frauentreffen** geplant, zu dem alle Frauen, auch solche, die keinem Verein angehören, eingeladen sind. Dazu hat die Gauleiterin der NS.-Frauenschaft, Frau Blaß aus Düsseldorf, sich angesagt. Es werden Gesang- und Musikvorträge geboten, die Jungluisen, der B. d. M. sowie Schülerinnen des Lyzeums bringen Volkstänze.

Zu den Veranstaltungen sind **auch die Männer willkommen.** Man hofft, daß gerade sie sehr gern erscheinen, um auf dem Weihnachtsmarkt allerlei Ueberraschungen für ihre Frauen, Kinder oder Bräute zu erstehen.

*

Der Weihnachtsmann der Winterhilfe Solingen-Nord

kommt am **morgigen Dienstag** in folgende **Straßen** der Zelle 4: Berndtstraße — Cronenbergerstraße 1 bis 100 — Emilienstraße — Helenenstraße — Hofstraße — Moltkestraße — Nordstraße — Roonstraße — Schillerstraße — Schlachthofstraße.

*

⊻ **Eintragungen aus dem Handelsregister** werden nach einer uns vom Amtsgericht Solingen zugehenden Mitteilung im Jahre 1934 **im „Solinger Tageblatt"** bekanntgegeben.

⊙ **„Die Aufrüstung des Auslandes und ihre Folgen für uns"** lautet das Thema eines **Filmvortrags,** den Major a. D. Koschenhaus Düsseldorf, wie bereits angekündigt, heute abend in der Stadthalle auf Veranlassung der **Ortsgruppe Solingen des Reichsluftschutzbundes** hält. Außerdem wird Oberbürgermeister Dr. Otto in der Versammlung sprechen. Durch Anzeige in der Samstagsausgabe wurde bekanntgegeben, daß ab 19 Uhr die Standartenkapelle 53 spielt und der Eintritt frei ist. Die Bürgerschaft wird zu regem Besuch aufgefordert.

$ **Gesellenprüfung.** Vor dem **Prüfungsausschuß der Handwerkskammer** zu Düsseldorf für das **Bäckerhandwerk** bestand Ewald Selke, (Lehrmeister Hermann Becker) die Gesellenprüfung im Praktischen mit „Gut" und im Theoretischen mit „Genügend".

⊙ **Das Deutsche Feld-Ehrenzeichen für Frontkämpfer** wurde dem im Weltkriege beim Inf.-Rgt. Graf Werder Nr. 30 dienenden Bäckermeister Willi Tilmes, Schlageterstr. 38, sowie dem im selben Regiment dienenden Friseur Hermann Mertgen, Goldstraße, zuerkannt.

=: **Wieder ein Gelddiebstahl.** Aus einer Wohnung an der Krahenhöhe wurde gestern ein Geldbetrag von 42 Mark gestohlen. Der Diebstahl wurde sofort bemerkt, und man nahm die Verfolgung des Täters auf, den man bald erwischte. Die Geldbörse wurde ihm abgenommen. Der Dieb wurde ins Polizeigewahrsam geführt.

Aus dem Ohligser Bezirk

=o= **Ein schöner Wintertag** war der gestrige Sonntag. Die Kälte von etwa minus 6 Grad wurde weniger empfunden, weil die Sonne tagsüber wärmte und es, im Gegensatz zu den vorigen Tagen ziemlich windstill war. So wurde der Tag eifrig zu Spaziergängen in den naheliegenden Wald benutzt. Das Ziel war hauptsächlich der Engelsberger Hof, auf dessen Teichen alt und jung sich beim **Eislauf** vergnügte. Bei dieser Gelegenheit sei noch einmal darauf hingewiesen, daß die vollständige **Dunkelheit der Sonnenstraße** von den Spaziergängern und Eisläufern unangenehm empfunden wird. Mit einigen wenigen elektrischen Lampen ließe sich dieser Uebelstand leicht abhelfen. Allzu große Kosten werden dadurch nicht entstehen. Nicht zuletzt ist eine Beleuchtung wegen des Verkehrs nach Richrath und nach dem Walderholungsheim sehr angebracht.

Aus dem Walder Bezirk

Pelzmoden- und Produktenschau am Kreuzweg.

Eine größere **Kaninchen-, Pelzmoden-** und **Produktenschau** der **Kreisgruppe Solingen** fand am Samstag und Sonntag im Lokale Robert Stamm, Solingen-Kreuzweg statt. Die Veranstaltung stand unter dem Protektorat des Gargruppenleiters Ulrich Rehorst, Unterwietsche-Burscheid. Der veranstaltende Verein **K. Z. V. Solingen-Gräfrath III. Stockdum** hatte die Schau unter dem Motto: **„Volk in Not, Kaninchenzucht hilft",** in schöner Weise aufgezogen. Ein abwechslungsreiches Bild bot sich den zahlreichen Besuchern, da rund **350 Tiere aller Rassen** vertreten waren. Die schönsten und besten Exemplare waren bereits von dem Preisgericht ausgezeichnet. Viele Ehrenpreise, sowie 3 Zusatz-Ehrenpreise, 3 silberne Ehrennadeln und 1 Pelzstück wurden von größeren Firmen gestiftet. Die **Kaninchen folgender Züchter** sind mit dem höchsten Preise, und zwar einem Ehrenpreise, **ausgezeichnet** worden: Belgische Riesen: A. Hermes, S.-Höhscheid, 94 Punkte; Belgische Riesen: Aug. Ern, S. Ohligs, 95; Belgische Riesen: A. Frey, S.-Ohligs, 95; Weiße Riesen: F. Berger, S.-Wald, 95; Deutsche Riesenschecken: E. Schmelke, S.-Merscheid, 94; Deutsche Widder: Chr. Bernhardt, Solingen, 94; Deutsche Widder: Fr. Kothaus, Solingen, 94; Groß-Chinchilla. H. Düsselkamp, S.-Merscheid, 94; Blaue Wiener: H. Thevisen, Solingen, 95; Blaue Wiener: Joh. van Düren, S.-Merscheid, 95; Weiße Wiener: E. Adrion, S.-Wald, 96; Rhein. Schecken: Fr. Erntjes sr., S.-Höhscheid, 94; Hasen: E. Meyer, Solingen, 94; K. Hammacher, S.-Weyer 94; H. Sommer, Solingen, 95; R. Rhein, S.-Wald, 95; Lux: E. Schiffbauer, S.-Merscheid, 94; Klein-Chinchilla: H. Wieden, S.-Wald, 94; P. Warschinsky, S.-Katternberg, 95; Blaue Wiener: H. Spilker, S.-Weyer, 94; Kleinsilber (schwarz): 94; Engl Schecken: H. Spilker, S.-Weyer, 94; Kleinsilber (gelb): A. Born, Solingen, 95; E. Schmidt, S.-Katternberg, 94; Kleinsilber (gelb): A. Jakuboriki, S.-Ittertal, 95; Holländer: P. Pfeil, S.-Ohligs, 94; Schwarzloh: H. Ebbinghaus, S. Ohligs, 95; Hermelin: E. Wipprecht, Solingen, 95; Weißrex: H. Schmidt, Solingen, 94; Besonders zu erwähnen ist, daß es der Kreisleitung wiederum gelungen war, den bekannten Züchter Jos. Dreiser, Düsseldorf, mit seiner Ausstellung zu gewinnen. Das Interesse der Besucher war natürlich wieder sehr groß, die berühmten **Siam-Katzen** und **-Kaninchen** sehen zu können, da diese Art Kaninchen die einzigsten in Europa sein dürften. In einer Sonderschau waren zwei schöne Exemplare der **Nutria-Sumpf-Fluß-Biber** von dem Züchter P. Püttbach, Höhscheid, ausgestellt.

In der angeschlossenen Pelzmoden- und Produktenschau wurde den Besuchern auch die große volkswirtschaftliche Bedeutung der Kaninchenzüchter vor Augen geführt. Von den Damen der Vereine waren in sauberer Arbeit Bettvorlagen, Sofakissen u. a. m. angefertigt worden, wovon die Arbeit von Frau W. Koch, S.-Ohligs, mit 95 Punkten die Plakette erhielt. Die wunderbar zusammengestellte Bettvorlage von Frau Koch war aus den Fellen der engl. Schecken hergestellt.

Eine schöne Veredelung der Felle verrieten die Sachen der Firma Winkert & Co., Leipzig, und Alfred Thielemann, Rötha b. Leipzig, die Imitationen von Seal, Fuchs, Skunks und Zobel ausgelegt hatten.

Die Werbeveranstaltung dürfte den materiellen und ideellen Wert der Kaninchenzucht gefördert und damit ihren Zweck voll und ganz erfüllt haben.

Aus dem Höhscheider Bezirk

Zur Höhscheider Ehrenmalfrage.

Der Höhscheider Kriegerverein hielt am Samstag im Lokale Pulvermacher eine Pflichtversammlung ab. Sie wurde geleitet vom Führer Kameraden Jentsch, der nach längerer Krankheit erfreulicherweise wieder unter den Kameraden weilen konnte. Es wurden zunächst die neueren **Führeranordnungen** bekanntgegeben, darunter die wesentlichste, daß bei **geschlossenem Auftreten** der Mitglieder des Kyffhäuserbundes **Hakenkreuzbinde** zu tragen, der Ausweis mitzuführen und das Bundesabzeichen anzulegen ist. 8 Kameraden wurden als neue Mitglieder in den Verein aufgenommen. Hinsichtlich der Gewährung von Sterbegeld wurde bekanntgegeben, daß die Beihilfen nicht mehr in der gleichen Höhe gezahlt werden können wie früher. Es handelt sich hierbei um vom Verein bewilligte freiwillige Beihilfen. Ferner wurde die **Ehrenmalfrage** eingehend behandelt. Von Bewohnern aller Höhscheider Bergrücken wurde betont, daß von der Stadtverwaltung Klarheit darüber geschaffen werden müsse, ob das Höhscheider Ehrenmal auf dem vom Verein vorgeschlagenen Gelände an der Feldstraße errichtet werden könne, oder ob andere Pläne dafür bestänben. Hierbei kam der einmütige Wunsch zum Ausdruck, daß das von der Bürgerschaft für diesen Zweck gesammelte Geld nur für ein **eigenes Höhscheider Ehrenmal** verwendet werden solle. Dabei wurde betont, daß bei dem Fehlen jeglicher städtischer Grünanlagen in Höhscheid-Neuenhof der für das Ehrenmal vorgeschlagene Platz sich sehr gut für eine solche eignen würde und diese das Ehrenmal aufnehmen könne. Jedenfalls wäre das die zweckmäßigste Lösung dieser Angelegenheit. Die **Feier des 60jährigen Stiftungsfestes** des Höhscheider Kriegervereins im Jahre 1934 wurde beschlossen. Besprechungen über die Gestaltung des Jubiläumsfestes jedoch noch bis zum Frühjahr zurückgestellt. Sodann gab der Führer bekannt, daß Pflichtversammlungen für die Folge nur in besonders dringenden Fällen angeordnet würden. Solche Möglichkeiten beständen, weil durch die Eingliederung der Mitglieder des Kyffhäuserbundes in die SA-Reserve II den Kriegervereinen für die Zukunft neue Aufgaben gestellt würden.

*

=h= **Das Eis der Wupper trägt.** Nachdem im Laufe der **vergangenen Woche die Wupper an vielen Stellen** zugefroren war, hat sich das Eis infolge des anhaltenden Frostes zusehends **verstärkt.** Gestern konnte man bereits die **ersten Eissportler** auf der Wupper beobachten. Wenn auch das Betreten des Eises ohne Unfall verlief, so ist doch immer noch erhöhte Vorsicht am Platze, denn das Eis der Wupper besitzt niemals die Festigkeit wie das Eis von klaren Gewässern.

=h= **Ein kleiner Brand** entstand am Samstag nachmittag gegen ½5 Uhr auf der **Abendstraße** in Höhscheid und zwar in einem Abstellraum. Das Schadenfeuer konnte, bevor es an Ausdehnung gewann, von den Bewohnern des Hauses gelöscht werden.

Aus dem Gräfrather Bezirk

=g= **Wie gering die Bedeutung der Reichsbahnstrecke Solingen—Vohwinkel** für den Personenverkehr noch ist, wurde einem Fahrgast aus Witten klar. Er wollte kurz nach der Abfahrt des einzigen Vormittagszuges, der in Richtung Vohwinkel fährt — also nach 8.14 Uhr — eine Fahrkarte nach Witten lösen. Der Schalterbeamte fragte ihn, mit welchem Zuge er fahren wolle. Prompt kam die Antwort: **„Mit dem nächsten!"** Da er hierzu noch über **sechs Stunden zu warten hatte,** bis der Zug 14.46 abfuhr, zog es der erstaunte Reisende vor, zunächst die Straßenbahn bis Vohwinkel zu benutzen. — Man fragt sich oft, aus welchem Grunde der Personenverkehr auf der genannten Strecke noch nicht völlig ausgeschaltet ist. Die Antwort wird die sein, daß es bei der wohl notwendigen Aufrechterhaltung des Güterverkehrs nicht darauf ankommt, ob bei den auf der **„Korkzieherbahn"** jeden Tag verkehrenden sechs Zügen schließlich außer den Güterwagen ein Personenwagen mitläuft. Schon mehrfach ist angeregt worden, **elektrische Triebwagen** für den Personenverkehr einzulegen. Geschähe dies, dann würde jedoch eine zu starke Konkurrenz für die Straßenbahn entstehen.

Nr. 289
125. Jahrgang

Solinger Tageblatt

Montag,
11. Dezember 1933

Der Aufbau des Reichsnährstandes.

WTB. **Berlin,** 9. Dez. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft R. Walther **Darré** hat soeben auf Grund des Reichsnährstandgesetzes vom 13. September 1933 die erste Verordnung über den vorläufigen Ausbau des Reichsnährstandes erlassen. Danach ist der Reichsnährstand die **Vertretung der deutschen Bauernschaft und der deutschen Landwirtschaft** einschließlich der landwirtschaftlichen Genossenschaften, des Landhandels (Groß- und Kleinhandel) und der Be- und Verarbeiter landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Der Reichsnährstand ist eine **Selbstverwaltungskörperschaft** des öffentlichen Rechts. Er hat bis zur anderweitigen Regelung durch den Reichsbauernführer seinen Sitz in Berlin.

Nach der Verordnung hat der Reichsnährstand die **Aufgabe,** seine Angehörigen in Verantwortung für Volk und Reich zu einer lebenskräftigen Stütze für den Aufbau, die Erhaltung und die Kräftigung des deutschen Volkes zusammenzuschließen. Er hat insbesondere die Aufgabe, das deutsche Bauerntum und die Landwirtschaft, die landwirtschaftlichen Genossenschaften und den Landhandel sowie die Be- und Verarbeiter landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu fördern, die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Angelegenheiten zwischen seinen Angehörigen zu regeln, zwischen den Bestrebungen der von ihm umschlossenen Kräfte einen dem Gemeinwohl dienenden Ausgleich herbeizuführen und die Behörden bei allen den Reichsnährstand betreffenden Fragen zu unterstützen.

Der Reichsnährstand hat die Verpflichtung, über die **Standesehre** seiner Angehörigen zu wachen.

Der Reichsnährstand umfaßt alle, die im deutschen Reich als Eigentümer, Eigenbesitzer, Eigenberechtigte, Nutznießer, Verpächter **oder Pächter** bäuerlicher oder landwirtschaftlicher Betriebe oder als Familienangehörige, Arbeiter, Angestellte oder Beamte in der Landwirtschaft nicht nur vorübergehend tätig sind, ferner frühere Eigentümer und Nutznießer landwirtschaftlicher Grundstücke, welche an diese noch bestimmte Ansprüche haben. Ferner gehören zum Reichsnährstand die landwirtschaftlichen Genossenschaften einschließlich ihrer Zusammenschlüsse und sonstigen Einrichtungen und alle natürlichen und juristischen Personen, die im Deutschen Reich den Landhandel (Groß- und Kleinhandel) oder die Be- oder Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse betreiben. Die Zugehörigkeit im einzelnen regelt der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft. Die Landwirtschaft im Sinne dieser Verordnung umfaßt nicht nur die eigentliche Landwirtschaft, sondern auch Forstwirtschaft, Gartenbau, Weinbau, Fischerei in den Binnen- und Küstengewässern, die Imkerei und die Jagd. An die Stelle des Deutschen Landwirtschaftsrates, der preußischen Hauptlandwirtschaftskammer und der öffentlich-rechtlichen landwirtschaftlichen Berufsvertretungen (Landwirtschaftskammer, Bauernkammern) tritt als deren Rechtsnachfolger der Reichsnährstand.

Zur Vereinfachung des Aufbaues und der Verwaltung des Reichsnährstandes können Vereine, Vereinigungen und Verbände ohne Rücksicht auf ihre Rechtsform, welche die wirtschaftspolitische, geistige Förderung sowie die Wahrung der Belange der Landwirtschaft oder der Angehörigen des Reichsnährstandes zum Zwecke haben, durch Anordnung des Reichsbauernführers in den Reichsnährstand eingegliedert werden. Ueber das Verfahren zu dieser Eingliederung trifft die Verordnung im einzelnen nähere Bestimmungen.

Der Reichsbauernführer ist der Führer und gesetzliche Vertreter des Reichsnährstandes. Er wird **vom Reichskanzler ernannt.** Der Reichsbauernführer ordnet die innere Gliederung des Reichsnährstandes. Er kann seine Befugnisse auf nachgeordnete Stellen übertragen.

Der Reichsnährstand gliedert sich örtlich in **Landesbauernschaften, Kreisbauernschaften** und nach Bedarf in **Ortsbauernschaften.** Führer der Landesbauernschaft ist der Landesbauernführer, Führer der Kreisbauernschaft der Kreisbauernführer, Führer der Ortsbauernschaft der Ortsbauernführer. Der Reichsnährstand erhebt von seinen Mitgliedern **Beiträge,** die der Reichsbauernführer mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft festlegt. Die Beiträge werden wie öffentliche Abgaben von den Finanzämtern eingezogen und ohne Abzug an den Reichsnährstand abgeführt.

Die Staatsaufsicht über den Reichsnährstand führt der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.

Freikorpsführer Roßbach im Luftschutzbund.



Oberstleutnant a. D. Roßbach,

der bekannte Freikorpsführer, wurde jetzt zum Inspekteur des Ausbildungswesens im Reichsluftschutzbund ernannt. Ihm untersteht die gesamte Luftschutzschulung.

Die Kölnische Zeitung bleibt selbständig.

Vor einigen Tagen ging durch die Presse die Nachricht, daß die Ausgabe der Kölnischen Zeitung mit Stadt-Anzeiger vom 3. Dezember beschlagnahmt worden und daß wenige Stunden später die Beschlagnahme wieder aufgehoben worden sei. In dieser Ausgabe hatte der Verlag Du Mont-Schauberg eine Erklärung veröffentlicht, in der er sich gegen Gerüchte wandte, als ob der Verlag mit seinen Zeitungen — Kölnische Zeitung-Stadtanzeiger, Kölnische Illustrierte Zeitung und Sonntag Morgen — in den Besitz der Westdeutschen Beobachter G. m. b. H. übergegangen oder der Uebergang so gut wie vollzogen sei. Er stellte fest, daß Verhandlungen zwar stattgefunden hätten, aber vom Verlag Du Mont-Schauberg abgebrochen worden seien.

Daraufhin entspann sich eine öffentliche Polemik zwischen dem Verlag Du Mont-Schauberg und der Westdeutschen Beobachter G. m. b. H., während der man auch davon erfuhr, daß in einer Betriebsversammlung des Verlages Du Mont-Schauberg nach einem unruhigen Verlauf eine Entschließung angenommen wurde, in der die Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen den Verlagen Du Mont-Schauberg und Westdeutscher Beobachter verlangt wurde. Am folgenden Tage wurde vom Betriebsratsvorsitzenden und Verlag Du Mont-Schauberg erneut eine Belegschaftsversammlung einberufen, in der der Verlag seinen Willen kundgab, selbständig zu bleiben; die Verhandlungen mit dem Westdeutschen Beobachter seien ein für alle mal erledigt. Diese Erklärung wurde von der Belegschaft mit „stürmischem und anhaltendem Beifall" aufgenommen. Die Belegschaft stellte sich also wieder hinter den Verlag. Damit dürfte der Fall Kölnische Zeitung—Westdeutscher Beobachter seine Erledigung gefunden haben.

Oeffentliche Beamte und NSDAP.

Neuregelung der Beziehungen.

VDZ. **Berlin,** 9. Dez. Wie das VDZ-Büro meldet, hat der **Reichs**finanzminister in einem Runderlaß festgestellt, daß die **Beurlaubung von Beamten, Angestellten und Arbeitern für die verschiedenen Zwecke der NSDAP.** im Einvernehmen mit den **übrigen Reichsressorts** geregelt werden soll. Bis zu dieser Gesamtregelung ist nach bestimmten Richtlinien zu verfahren. Die Richtlinien sehen vor, daß zur Teilnahme an **Sportlehrgängen** im Sinne des früheren Reichskuratoriums für Jugendertüchtigung Urlaub zu gewähren ist. Beamten, Angestellten und Arbeitern, die an den von der NSDAP. eingerichteten **Kursen der Gauamtswalterschule** Bernau teilnehmen, ist auf Antrag der zuständigen Gauleitung der NSDAP. Urlaub bis zu höchstens vier Wochen zu erteilen, soweit es die dienstlichen Verhältnisse gestatten. Ueber die dienstliche Entbehrlichkeit des betreffenden Bediensteten hat der Behördenleiter zu entscheiden. Auf den gewährten Sonderurlaub ist entweder der dritte Teil des zuständigen Erholungsurlaubs anzurechnen, oder der Bedienstete hat den Ausfall seiner Dienstbezüge für diese Zeit zu tragen. Angestellte und Arbeiter sollen für sonstige Zwecke der NSDAP., z. B. Wahrnehmung der Aemter als Ortsgruppenführer, Finanzwart usw., nur zur Verfügung gestellt werden, wenn sie auf Bezüge oder Erholungsurlaub verzichten und dienstliche Gründe einer Beurlaubung nicht entgegenstehen.

Deutschland.

Flüssigmachung von Staats- und Gemeindesteuerrückständen für Arbeitsbeschaffung.

WTB. **Berlin,** 9. Dez. Der preußische Finanzminister und der preußische Minister des Innern haben sich, wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, für die **Rückstände an Staats- und Gemeindesteuern** dem Vorgehen des Reichsministers der Finanzen hinsichtlich der **Flüssigmachung von Steuerrückständen für Arbeitsbeschaffung** angeschlossen.

Nach wie vor ungeheurer Andrang zur Deutschen Arbeitsfront.

CNB. **Berlin,** 9. Dez. Der Presse- und Propagandaleiter der NSBO, Gau Groß-Berlin, Adam, teilt mit:

Die Gaubetriebszellenabteilung hat, um der riesigen Nachfrage nach Aufnahmeformularen für die Deutsche Arbeitsfront gerecht zu werden, bereits in der Zeit bis zum 6. Dezember d. J. ihren Ortsgruppen 500 000 Aufnahmeformulare zur Verfügung gestellt. Von den täglich in überraschend großer Zahl eingehenden Aufnahmen hat die NSBO-Gaukartei bereits ca. 10 000 Aufnahmen verarbeitet. Hierbei wird noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß **mit Ablauf dieses Monats eine Aufnahmesperre für die DAF.** eintritt und allen Volksgenossen dringend empfohlen, wegen des erfahrungsgemäß gegen Ende des Monats steigenden Andranges mit ihrer Aufnahmeerklärung nicht bis zum letzten Tag zu warten.

Der Besuch des Reichswehrministers in München.

WTB. **München,** 10. Dez. (Halbamtlich). Am Samstagnachmittag traf Reichswehrminister Generaloberst **von Blomberg** mit seinem persönlichen Adjutanten, Hauptmann von der Becken, in München ein, um dem **Reichsstatthalter** und dem **bayerischen Ministerpräsidenten** einen Besuch abzustatten. Ihm zu Ehren gab Reichsstatthalter General Ritter von Epp gestern ein Abendessen in engerem Kreis, während der bayerische Ministerpräsident Siebert und seine Gemahlin am Sonntag zu einem Frühstück Einladungen ergehen ließen an den Reichswehrminister, an den Reichsstatthalter und an die Mitglieder der bayerischen Regierung, die Spitzen der militärischen Stellen, der SA und SS sowie Polizeipräsident Schneidhuber und General Döhla. Der Ministerpräsident gab dabei Bayerns Freude über den Besuch des Reichswehrministers Ausdruck und betonte, daß Bayern in dem Reichswehrminister den in Krieg und Frieden bewährten soldatischen Führer der Reichswehr erblicke, der im Rahmen seiner großen Aufgaben auch stets die bayerischen Wünsche nach Möglichkeit berücksichtigt habe. Er brachte ein Heil auf die Reichswehr und den Reichswehrminister aus. Dieser betonte in seiner Erwiderung seine Sympathie für die süddeutschen Länder, die er aus eigener Kenntnis schätzen gelernt habe, insbesondere Bayern. Seine Wünsche galten Bayern, dem Reich und seinen Führern. Das Zusammensein gab Gelegenheit zu einer eingehenden Aussprache über einschlägige Fragen, soweit sie von Bayern berührt werden. — Mit dem Abendschnellzug begab sich der Reichswehrminister nach Berlin zurück.

Die Frage der Reichsreform.

Noch keine Pläne bestimmter Art.

WTB. **Berlin,** 9. Dez. Amtlich wird mitgeteilt, daß in der Frage der Reichsreform **noch keine Pläne bestimmter Art festgelegt** wurden. Insbesondere ist es unzutreffend, daß die neuerdings in der Presse häufig erwähnte, schon 1931 verfaßte Schrift „Grundlagen der kommenden Verfassung" von Nicolai irgendwie für das Reichsinnenministerium bindend sei.

Zwölf Kommunisten wegen Anhörung des Moskauer Senders festgenommen.

WP. **Langenbochum,** 9. Dez. Die Staatspolizeistelle Recklinghausen nahm zwölf Kommunisten fest, die sich versammelt hatten, um den Moskauer Sender zu hören.

Reise des Danziger Staatspräsidenten nach Warschau.

Fortsetzung der persönlichen Fühlungnahme mit der polnischen Regierung.

WTB. **Danzig,** 12. Dez. **(Funkspruch.)** Der Präsident des Senates Dr. Rauschning hat sich gestern abend nach Vereinbarung mit den in Frage kommenden Persönlichkeiten **nach Warschau** begeben, um dort verschiedene Danzig-polnische Angelegenheiten zu besprechen. Der Besuch stellt eine Fortsetzung der seit der Uebernahme der Regierung durch den jetzigen Senat im Einvernehmen mit der polnischen Regierung angestrebten persönlichen Fühlungnahme.

de Valera hat die Verhaftung des Generals O'Duffy angeordnet.

WTB. **London,** 11. Dez. **(Funkspruch.)** Laut Daily Mail hat de Valera die **Verhaftung des Führers der Blauhemden, Generals O'Duffy angeordnet.** Dieser hat gestern nachmittag **die Grenze Nordirlands überschritten** und sich dadurch der Gerichtsbarkeit des irischen Freistaates entzogen. Polizeibeamte sind in einer bekannten Tuchfabrik in Dublin erschienen und haben mit Strafanzeige gedroht, falls die Firma dem Jungirlandverband Blauhemden liefere.

Abstimmungssieg Chautemps.

WTB. **Paris,** 10. Dez. Die Kammer hat in einer Nachtsitzung Art. 12 der Finanzvorlage nach Stellung der **Vertrauensfrage** durch den Ministerpräsidenten **mit 292 gegen 224 Stimmen** angenommen. Die Beratung wird bis zur endgültigen Verabschiedung der Vorlage fortgesetzt, dürfte aber keinerlei Ueberraschungen mehr bringen

Auch Island gibt die Prohibition auf.

WTB. **Reykjavik,** 10. Dez. Der Alting hat heute eine Verfassungsänderung und ein neues Wahlgesetz endgültig angenommen. In der letzten Vollsitzung des Alting wurde eine Resolution behandelt, die der Regierung anheimgibt, **das Alkoholverbot durch ein provisorisches Gesetz zum 1. Januar aufzuheben.** Mit 26 gegen 16 Stimmen wurde folgende **Resolution** angenommen: Um dem Ergebnis der Volksabstimmung über das Alkoholverbot Folge zu leisten, gibt der Alting der Regierung anheim, dem nächsten Alting in Uebereinstimmung mit dem vom Volke ausgesprochenen Willen ein Weingesetz vorzulegen. Der nächste Alting wird wahrscheinlich im Herbst 1934 zusammentreten.

Kurznachrichten.

WTB. **Rom,** 10. Dez. Der **Unterstaatssekretär** im italienischen Außenministerium, **Suvich,** ist Sonntagabend zu dem angekündigten Besuch **nach Berlin abgereist,** wo er am Dienstagvormittag eintrifft. Zur Verabschiedung war der deutsche Botschafter mit den Mitgliedern der deutschen Gesandtschaft und mehreren hohen Beamten des italienischen Auswärtigen Amtes auf dem Bahnhof erschienen.

WTB. **London,** 10. Dez. Der Generalsekretär des Völkerbundes, **Avenol,** ist zu mehrtägigem **Besuch in London** eingetroffen. Er erklärte, daß er Besprechungen mit Sir John Simon und mehreren anderen Mitgliedern des Kabinetts haben werde.

Weniger Einwohner in den Großstädten.

Eine Aufgabe des sachverständigen Beirates für Bevölkerungs- und Rassenpolitik.

VDZ. **Berlin,** 9. Dez. Wie das VDZ-Büro meldet, wird der Sachverständigenbeirat für Bevölkerungs- und Rassenpolitik, der beim Reichsinnenministerium errichtet wurde, sich in seiner Arbeitsgemeinschaft für Siedlungs- und Wohnungsfragen in absehbarer Zeit mit der **volkstumsverheerenden Wirkung der Großstädte** beschäftigen. Der Grundgedanke dabei soll sein, auch hier **die Gedanken von Blut und Boden zu verwirklichen.** Das sei aber, wie in informierten Kreisen erklärt wird, nur möglich, wenn **die Großstädte nach und nach an Einwohnerzahl abnehmen.** Nur sehr großzügige Pläne mit grundlegenden anderen Maßnahmen als früher seien in der Lage, einer weiteren Vergrößerung der Großstädte Einhalt zu gebieten und den Gedanken von Blut und Boden auch in der Stadt zu verankern. Das Gesetz über die Aufschließung von Wohnsiedlungsgebieten habe für die Verwirklichung dieses im Interesse der Volksgesundheit liegenden Zieles gewisse Handhaben, denn es ermögliche nicht nur die Berücksichtigung der Bedürfnisse der Landwirtschaft, Industrie, des Luftschutzes usw., sondern auch die der Erholung der Bevölkerung und des Schutzes des Heimatbildes. Auf diesem so gestalteten gesünderem Raum der Großstädte sollen dann auch **gesunde Wohnungen** erstellt werden, weil nur unter solchen Voraussetzungen eine gute Volksgesundheitspolitik im Interesse der Pflege der deutschen Familien getrieben werden könne.

Heilige deutsche Siedlererde

Wir schufen deutsches Land in Ostafrika

Von Günther H. Gerhard

(1. Fortsetzung.)

Die Expedition bewegte sich von der Küste des ostafrikanischen Festlandes aus, dem Panganifluß entlang, der selbst am Kilimandscharo entspringt. Der Marsch der Karawane vierlief trotz mancher Zwischenfälle programmäßig. Manchesmal gab es Aerger mit den schwarzen Trägern, von denen gelegentlich auch eine gehörige Zahl davonlief. Manchesmal mußte man lange Strecken durch sumpfiges Gelände waten und sank bis zu den Knien in Schlamm ein. Dann aber entschädigte manch interessantes Jagdabenteuer. Abends gab es dann wohlschmeckenden Zebra- oder Antilopenbraten zu essen.

Nach mehr als sechswöchiger Wanderung traf die Karawane in Moschi ein, einer Landschaft, die etwa auf halber Höhe des Kilimandscharo liegt.

Die deutschen Pioniere begannen mit der Einrichtung einer Station. Nach Fertigstellung des ersten festen Hauses hißte Heinrich Hessel hier, auf den Höhen des Kilimandscharo, die deutsche Flagge. Das Deutschlandlied wurde gesungen. Es war eine Feierstunde des nationalen Lebens- und Entfaltungswillens. Stolz und Genugtuung flog in den Briefen des jungen Deutschen der Heimat zu.

So gern er persönlich in der neuen Siedlung verblieben wäre, mußte Heinrich Hessel doch den Wünschen der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft folgen und wieder zur Küste zurückkehren. Alsbald wurde er von der Gesellschaft mit einem anderen Beamten, dem Bezirkschef Krieger, gemeinschaftlich zur Wahrnehmung bedrohter Gesellschaftsinteressen nach dem Küstenort Kilwa geschickt.

Bereits schmiedete Hessel Pläne, um „noch vor Ablauf von zwei Jahren" — mit solchen Fristen mußte man bei der weiten Entfernung von der Heimat rechnen — einen Urlaub in Deutschland anzutreten.

Es sollte anders kommen.

Der Ort Kilwa lag mitten in dem Gebiet, in dem es im Jahre 1888 arabischen Aufwieglern gelang, die Schwarzen zu einem Aufstand zu bewegen.

Man schätzte die Zahl der Eingeborenen, die in jenen Schreckenstagen von allen Seiten her durch die Araber nach Kilwa gelockt und getrieben wurden, auf fünfzehntausend. Mag die Ziffer auch viel zu hoch gegriffen sein, sie mußte genügen, um den wenigen Deutschen trotz ihrer besseren Bewaffnung verhängnisvoll zu werden.

Einem Teil der Deutschen gelang es wohl noch, zu fliehen. Hessel und Krieger, die beiden Beauftragten der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, lehnten jeden Gedanken an Flucht ab und verharrten auf ihrem Posten.

In letzter Minute noch gaben die Anführer der Aufständischen den beiden Männern mit besonderer Mitteilung 48 Stunden Zeit, sich zu entfernen. Aber Heinrich Hessel und sein Gefährte stellten die Pflicht höher als die Möglichkeit einer sicheren Rettung. Sie verharrten auf ihrem Posten.

Die Aufständischen schlossen die beiden Deutschen in ihrem Hause ein und begannen mit der Beschießung. Noch dauerte es Tage, bis sich die wenigen Schußwaffen der Belagerer einen Eingang erzwingen konnten.

Die Entscheidung fiel, als Krieger, von einer Kugel der Aufständischen getroffen, entseelt zu Boden sank. Nun stürmten die Eingeborenen in den Eingang.

Heinrich Hessel erlebte Augenblicke des Entsetzens.

Hatte weiterer Widerstand für ihn, einen einzelnen, einen Sinn?

Aber sich ergeben? Martern und ein qualvoller Tod von der Hand der Eingeborenen — nichts anderes stand ihm bevor.

Da schoß sich der Dreiunddreißigjährige selbst eine Kugel in den Kopf.

Heinrich Hessel, der tapfere Vorkämpfer des deutschen Kolonialgedankens, war nicht mehr.

Als er in jener glücklichen Stunde auf den Hängen des Kilimandscharo an der Spitze seiner Gefährten zusammen die schwarz-weiß-rote Fahne gehißt hatte, schrieb Heinrich Hessel in einem Brief an die Heimat:

„Ob man wohl in einigen Jahrzehnten derer gedenken wird die zum erstenmal die deutsche Flagge auf dem Kilimandscharo in die Lüfte steigen sahen?"

*

Häuptlinge der Schwarzen haben es später selbst bekundet, daß keinerlei Anlaß zu dem Aufstand vorlag. Den Arabern hatte es lediglich die genaue Kenntnis der schlichten Negerseele ermöglicht, auf das einfache Empfindungsleben dieser Naturmenschen solch verhängnisvollen Einfluß zu gewinnen.

Die Araber verteidigten ihre Handelsdomäne. Aber nicht um den Handel mit Früchten oder Elfenbein ging es ihnen. Ihr Menschenhandel war gefährdet. Noch in jener Zeit war es ja ihre Gewohnheit, plötzlich große blühende Eingeborenendörfer zu überfallen und niederzubrennen. Was sich ihnen widersetzte, wurde getötet. Alles übrige, ob Güter oder Menschen, wurde zu ihrem Eigentum gemacht. Zu Tausenden und Abertausenden zwangen sie die wehrlosen Schwarzen in das Joch der Sklaverei, verkauften sie in die entferntesten Gegenden der Welt.

Um ihren Menschenhandel zu schützen, um die Deutschen aus der Domäne ihrer dunklen Geschäfte fernzuhalten, schürten sie das Feuer des Aufstandes. Vornehmlich die Araber der Orte Bagamono und Sadaniwarenas waren es, die sich mit aller Macht gegen die Kontrolle eines Kulturstaates stemmten.

Vom Sommer 1888 bis zum Mai 1890 ging der Kampf. Gewiß war es nur ein Bandenkrieg. Aber er stellte doch die äußersten Anforderungen an die recht geringen Streitkräfte, die die deutsche Heimat ihren afrikanischen Pionieren zur Verfügung stellen konnte. Ein Heinrich Hessel fiel. Dr. Jühlke fiel, der Freund und der engste Begleiter von Carl Peters. Er gab sein Leben für die Sache Deutschlands hin. Sein Tod ereignete sich just an der Stelle, da zwei Jahrzehnte früher jener kühne hannoversche Freiherr, der Baron von der Decken — der Baroni, als der er noch lange Jahre nachher bei den Negern fortlebte — von Mörderhand starb. Das Blut vieler anderer Deutscher tränkte in jenen Jahren des Araberaufstandes die ostafrikanische Erde.

Aber auch Helden gebar dieser Kampf, Helden, die unvergeßlich eindringen in die deutsche Geschichte. Hermann Wißmann, ein Anfang der Dreißiger stehender preußischer Leutnant, der im Dienst des Kolonialgedankens bereits eine Zahl erfolgreicher Fahrten im dunklen Erdteil hinter sich hatte, wurde, als der Kampf an der ostafrikanischen Küste einen unbefriedigenden Charakter annahm, unter Ernennung zum Hauptmann an die Spitze der kleinen deutschen Kampfestruppe gestellt.

Mit Mut, Tapferkeit und Ausdauer, so rühmen es seine Mitkämpfer, verband Hermann Wißmann Besonnenheit und Kenntnis von Land und Leuten. Bereits seine ersten Taten offenbarten die großen militärischen Vorzüge, die Furchtlosigkeit und den strategischen Blick dieses echt deutschen Soldaten. In kurzer Zeit hatte Wißmann die Gewalt über die zahlenmäßig noch immer gewaltig überlegenen Horden der arabischen Aufwiegler erlangt. Den fast verlorenen Stationen der ersten deutschen Ansiedler gab er in rascher Folge die Sicherheit zurück. Zugleich begann er mit der Errichtung fester Plätze.

Der Kaiser belohnte den Sieg der deutschen Waffen mit der Beförderung Wißmanns zum Major. Mit der Wiederherstellung des Friedens im neuen deutschen Kolonialland wurde Wißmann gleichzeitig zum Reichskommissar für das deutsche Schutzgebiet ernannt, dessen gefeierter Förderer er ward. Er war es auch, der später einen Dampfer die ungeheure Strecke zum Nyassa-See brachte — eine weltberühmte Tat.

3. Kapitel.

Erste Schritte — erste Schwierigkeiten.

Ein junger deutscher Offizier hatte Ende der 80er Jahre den romantischen Plan gefaßt, seine Hochzeitsreise nach dem neugeschaffenen Deutsch-Ostafrika zu machen, aber er war mit seiner jungen Frau noch nicht recht gelandet, als er auch schon wieder schleunigst die Rückreise antrat.

Für Hochzeitsreisende war das afrikanische Land jener ersten Kolonialjahre bestimmt noch nicht geeignet. Bequemlichkeit, Kultur — so etwas gab es nicht.

Aber brauchte das der Siedler? Er brauchte fruchtbaren Boden, er brauchte Vieh, das gut gedeiht, brauchte Wasser.

Natürlich brauchte er auch erträgliche klimatische und gesundheitliche Lebensbedingungen.

Falsch war es wenn sich in der damaligen Zeit lange das Gerede hielt, das Klima von Ostafrika sei unerträglich. Viel Unheil hat der in der Heimat kursierende Satz angerichtet: Wo Afrika fruchtbar ist, da ist es ungesund, und wo es gesund ist, da ist es unfruchtbar. Es war ein heimtückisch formulierter Satz, so recht geeignet für Mießmacher und Querköpfe, für Schreibtischforscher, die die Nase nie zum Zimmer hinausgesteckt hatten und doch über ganze Erdteile kühn den Stab brachen.

Falsch wäre es aber auch für uns heute, das damalige Ostafrika als einen einzigen Luftkurort anzusehen. Es war ein Land, das von unseren Kolonialpionieren und unseren ersten Siedlern eine unvergleichliche Willensenergie verlangte und dazu im besonderen Maße die Kunst, zu entsagen. Es war aber auch ein Land, das oft genug einem noch so zähen und festen Siedlerwillen Not und Tod entgegenstellte.

Wenn das Klimafieber in jenen ersten Jahren eine erschreckende Zahl von Opfern forderte, so war das auf zwei in der großen Jugend der Kolonie begründete Ursachen zurückzuführen. Unsere Mediziner kannten das Klima und seine Eigenart noch viel zu wenig, um die richtigen Vorbeugungs- und Behandlungsmaßnahmen für die aus der Heimat herüberkommenden Deutschen bereitzustellen. Dann aber waren die Ursachen klimatischer Erkrankungen vielfach auch in den primitiven und zum Teil unhygienischen Verhältnissen zu suchen, die die ersten deutschen Kolonialpioniere im Lande antrafen und zu deren Behebung naturgemäß der Spielraum langer Jahre erforderlich war.

Unmoralisch ist es, die Schädlichkeit des Coffeins für die Volksgesundheit allgemein zu bestreiten. — Coffein ist ein Giftstoff; eine Dosis von 1 bis 2 g Reincoffein kann schon tödlich wirken. In einem Pfund Kaffee sind 6 bis 7 g Coffein enthalten.

Der Oelmagnat.

Roman von E. Marquardsen-Kamphövener.

6)

„Dieses ist der neumontierte Ventilator; der Mann, der ihn montierte, konnte nicht warten ist nach auswärts berufen. Sehen Sie hier, das ist der Duftzerstäuber, der, wie bestellt, angebracht. In dieser Düse ist der Fichtennadelduft. Wenn man ihn durch den Ventilator verstäuben lassen will, so muß man diesen Hebel nach oben schieben. Verstanden?"

Marieliese sah auf des Mannes schmale, schlanke Hand und sagte schnell: „Ich verstehe nicht, warum Sie nicht selbst dableiben, um es zu bestellen. Und warum Sie vorhin schon fortgingen."

Der Mann lachte ein wenig verlegen und sagte: „Wollte meine freie Zeit ausnutzen. Hatte alles hier aufgeschrieben; es ist mir aber lieber, Sie richten es aus. Wird ihn mehr freuen!"

Der Mann nahm einen Brief vom Schreibtisch und steckte ihn ein; dabei sah er das schlanke Mädchen spöttisch an. Marieliese verglich wieder die feine, bleiche Hand mit dem groben Anzug des Mannes, sah sein erschreckendes Lächeln und sagte unfreundlich: „Weshalb belasten Sie mich mit dieser Sache? Wenn sie Ihnen doch wichtig ist? Sie kennen mich ja gar nicht."

„Ist auch nicht nötig. Wollen Sie es nun ausrichten oder nicht?"

Noch einen Augenblick überlegte Marieliese, dann entschloß sie sich zu bleiben, um einer Vertrauensperson des Oelkönigs von dem seltsamen Wesen dieses Agenten zu berichten. Sie wußte plötzlich bestimmt, daß hier etwas nicht in Ordnung war. „Ja, ich bleibe. Also den Hebel so hinaufschieben, ja?"

„Nicht anrühren!" schrie der Mann und riß ihr den Arm herunter.

Erstaunt sah Marieliese ihn an; er war noch bleicher geworden. „Es war so schwierig anzubringen", sagte er leise, „es ist eine sehr empfindliche Maschinerie, seien Sie vorsichtig."

Und ehe Marieliese sich besann und gerade noch so, daß Albert rechtzeitig zurückweichen konnte von seinem Beobachtungsposten, stürzte der Mann davon. Albert lief ihm leise nach und sah, wie er in großen Sprüngen von Gleis zu Gleis davoneilte.

Dann kam der Junge ganz gedankenvoll zu Marieliese zurück, die am Schreibtisch stand und wie gebannt auf den Ventilator starrte.

„Fräulein Stein", sagte Albert, „da war etwas faul. Mit dem Kerl stimmt etwas nicht. Und dann scheint hier überhaupt allerlei faul zu sein, weil doch niemand da ist im ganzen Wagen."

In diesem Augenblick hörten sie beide jedoch ein leises Geräusch, das sie auffahren und aufmerksam horchen ließ Das Geräusch wiederholte sich und Marieliese sagte:

„Hört sich das nicht wie Stöhnen an?"

Albert nickte nur und öffnete die nächste Tür, die in die Küche führte. Und da lag auf dem Boden sorgfältig gebunden, einem Bündel gleich, mit verschnürter Schnauze ein wundervoller Collie, dessen Augen von unerhörter Beredsamkeit waren. Sofort ließ sich Marieliese zu dem Hunde nieder und löste erst einmal die Fesseln der Beine, die so gemacht waren, daß sie nicht verletzen konnten. Dann rieb sie die Stellen, die umschnürt gewesen waren. Albert sah aus respektvoller Entfernung zu. Marieliese redete zu dem Hunde und streichelte ihn, bis die erste Wut vorüber war; dann nahm sie das Tuch ab, das ihm um die Schnauze gebunden war. Er schnappte erst einmal aus tiefster Erregung heraus, und sie hielt ihm die Hand ins Maul, damit er, wenn er wollte, zubiß. Aber zart hielt er die Hand zwischen den Lefzen und sah Marieliese groß und ernst an.

Sie legte die Hand um seinen Hals, ganz versunken in Bewunderung für dieses schöne Tier, und rieb die Wange an ihm.

„Armer Kerl, du", sagte sie, am Boden hockend, „was haben sie dir bloß getan. Aber wie heißt du denn? Sag's mir doch, bitte, ja?"

Der Hund, der zu seinem Bedauern verhindert war, ihr Antwort auf ihre Fragen zu geben, tat dieses in seiner Art; er ruckte mit dem Kopf, so daß sie sich an seinem Halsband riß und dieses herumschob, um ihn besser kosen zu können. Dabei sah sie am Leder eine Messingtafel, auf welcher sie „Rey Mac Intyre" in kalter, sorgfältiger Schrift las.

„Rey heißt du? Ja? Servus, Rey", sagte Marieliese und ließ ihn los, um ihm die Hand zu reichen. Der Hund sah sie einen Augenblick an, dann legte er seine Pfote in ihre Hand und schaute sie mit seitwärts geneigtem Kopf so an, als lächle er.

„Fräulein Stein, der wird Sie noch beißen!" klang es ängstlich von der Tür her.

Marieliese lachte „Kommen Sie her, Albert; seien Sie kein Feigling. Unsinn, knurre nicht! Das ist Albert, mein guter Freund; ja, riech nur an ihm. Halten Sie still, Albert; wenn Sie stillhalten, tut Ihnen kein Hund etwas. Das ist ein anständiger Kerl hier, den sie unanständig behandelt haben. Da fällt mir ein; haben wir nichts, was der Mann von vorhin angefaßt hatte? Hat er nichts verloren oder so?"

„Ja, den Schlüssel hier", sagte Albert grinsend und reichte den kleinen flachen Schlüssel hin. Der Hund stieß ein Heulen aus als der Schlüssel seiner Nase nahe kam, und bellte los. Albert fuhr zurück, aber Marieliese rief:

„Ruhe, Albert! Das gilt ja nicht Ihnen. Geben Sie mir den Schlüssel. So, hier, Rey — such — such —"

Der Hund bellte wieder auf schnüffelte am Schlüssel und lief dann los. Zuerst kam er in das kleine Schreibzimmer gegenüber der Küche und sprang am Schreibtisch hoch; dann lief er winselnd weiter in den Speiseraum, wo er mitten in die Teller und Gläser auf dem bereits gedeckten Tisch tappte, danach in das Schlafzimmer, wo er sich am Bett ganz wild gebärdete.

„Was ist denn da, Rey? Was hast du denn da?" fragte Marieliese immer wieder, dem Hochspringen des Hundes ratlos zusehend. Aber es war nicht zu erkennen, was der Hund wollte, und Albert wurde die Sache schließlich langweilig. Er sagte von der Tür her:

„Fräulein Stein, wir müssen doch nun die Blumen ordnen, damit wir weiterkommen und gehen können, um zu suchen, warum das denn hier so leer ist. Hier sollte doch ein Diener sein, der auf Sie wartet, nein?"

„Ja, das sollte er Hier stimmt etwas nicht, Albert. Ob ich denn nicht lieber wieder gehe und meine Blumen mitnehme und Schaffners sage, es war nichts mit der Sache?"

„Das tun Sie doch nicht! Bestellt ist bestellt, und wenn wir lange genug warten, sehen wir den Maginteir noch. Ich möchte doch so schrecklich gern 'nen Oelkönig sehen! Bleiben Sie doch noch, Fräulein Stein, bitte, bitte!"

Marieliese verstand, wie groß die Enttäuschung für den Jungen sein würde, wenn man jetzt ginge.

„Also gut, bleiben wir noch. Ich will die Blumen richten. Hoffentlich hat der Hund nicht zuviel kaputt gemacht am Tisch. Na komm, Rey. Komm doch mit, Rey, komm! Willst du nicht? Bleib also da."

Und sie ging davon, den erregten Hund im Schlafraum lassend, um die übernommene Pflicht des Blumenrichtens auszuführen, eine Tätigkeit, die ihr eigentlich gar nicht lag. Aber gemacht mußte es ja werden. So begann sie die Unordnung zu beseitigen und dann ihren Koffer auszupacken, fest entschlossen, für die Gärtnersleute Zahlung der kostbaren Blumen zu erlangen, ehe sie den Schauplatz verließ.

Albert indessen, der ein brennendes Interesse für alle technischen Dinge hatte, hatte mit Entzücken gesehen, daß nicht nur ein Telephon, sondern auch ein kleiner Radiosender in dem Schreibraum eingebaut war, und er beschloß, diese Dinge zu untersuchen, bis der Oelkönig kommen würde. Die prächtige Einrichtung des Wagens machte ihm sonst keinen besonderen Eindruck; einzig reizte ihn die technische Seite des Ganzen. Er kroch in der Küche herum und fand auch tatsächlich eine kleine Kraftzentrale in einem Nebenraum, und dann ging er in den Senderaum zurück, über dessen Schreibtisch der Ventilator ging. Genau wie im Eß- und Schlafzimmer auch, mit der länglichen Düse zum gleichzeitigen Versprühen von Tannenduft.

Albert untersuchte Telephonanlage und Radiosendestelle und stieg schließlich auf den Schreibtisch, nachdem er die Tür hinter sich sorgfältig geschlossen hatte. Von der Platte des Schreibtisches aus konnte er den Ventilator gut erreichen, wie die Düse auch. Er bückte sich und stellte den Kontakt an, worauf der Ventilator zu surren begann; dann faßte Albert nach dem kleinen Hebel, dessen Berühren der Mann vorhin verboten hatte. Sofort begann sich ein feiner Sprühregen über den Ventilator zu verbreiten, und es war fast, als regne es in dem kleinen engen Raume.

Da es draußen sehr heiß war, atmete Albert tief die Kühlung ein, einmal, zweimal; dann — ja dann wußte er nicht mehr so recht was eigentlich mit ihm los war. Ihm wurde sehr leicht, so, als habe er gar keinen Körper mehr, und dann war ihm, als flöge er, schneller, immer schneller, bis er endlich fiel, sehr tief und lange in ein dunkles, kaltes Loch fiel. Und dann — nichts mehr. Gar nichts.

Ueber ihm aber sprühte und surrte der Ventilator weiter, immer weiter.

(Fortsetzung folgt.)

S.T.-Sport am Montag

Nr. 46 — Beilage zum Solinger Tageblatt — 11. Dezember 1933

Ansturm auf die Spitzengruppe.

Fortuna wankt bedenklich — Rheydt's große Leistung — Die Platzvereine zum größten Teil in Front — Drei mal 3:0.

Es ist schon so: die Situation in der Niederrhein-Gauliga spitzt sich von Sonntag zu Sonntag immer mehr zu. War früher **Fortuna Düsseldorf** allein klar an der Spitze und schien so im Handgalopp die Meisterschaft zu machen, so sind es jetzt eine ganze Reihe von Mannschaften, die für den Endausgang stark in Frage kommen. **Fortunas Favoritenstellung,** die schon nach den Niederlagen in Duisburg und Hamborn **erheblich ins Wanken** kam, wurde durch das Unentschieden gegen den Rheydter Spielverein nicht gering erschüttert. Wenn man berücksichtigt, wie das mäßige Remis gegen Rheydt zustandekam, dann kann man für den deutschen Meister in den kommenden Spielen nicht allzu rosig sehen. Es wird dann nur noch eine Zeit von wenigen Wochen sein, bis die Rothosen die Führung an irgendeinen ihrer Gegner abtreten müssen.

Der gestrige Sonntag verlief bis auf das Unentschieden von 2:2, das **Fortuna** gegen den **Rheydter Spielverein** erzwang, recht programmgemäß. **Duisburger FV. 08** weilte bei der **Aachener Alemannia** und vermochte sich auf „Tivoli" nur knapp mit 2:1 zu behaupten. Die Hochfelder haben jetzt nach Gewinnpunkten Fortuna erreicht, allerdings ein Spiel mehr ausgetragen. Auch **Hamborn 07** rangiert nach dem glatten 3:0-Sieg über **VfL. Preußen Krefeld** mit 13 Punkten mit Fortuna auf gleicher Höhe, hat aber ebenfalls, wie Duisburg 08, ein Spiel mehr absolviert. **Duisburg 99** ist nach dem unerwartet hohen 3:0-Sieg über **Schwarz-Weiß Essen** auch wieder zu den Spitzenmannschaften aufgelaufen, während **VfL. Benrath,** der gegen **BV. Preußen Essen** leicht mit 3:0 **das** bessere Ende für sich hatte, im Hintergrund kämpft. Die Benrather, die erst acht Spiele hinter sich haben, liegen nach Verlustpunkten hinter Fortuna an zweiter Stelle. Bleibt noch der 4:2 Erfolg vom **SC. Borussia Gladbach** über **Schwarz-Weiß Barmen,** der die Mönchstädter vorläufig aus der Gefahrenzone des Abstiegs entfernt hat.

Verdient gewonnen.

VfL. Benrath gegen BV. Preußen Essen 3:0 (0:0).

Dem Gauligatreffen in Benrath wohnten bei grimmiger Kälte und hartgefrorenem Boden nur etwa **1200 Zuschauer** bei, die im allgemeinen nur mittelmäßige Leistungen zu sehen bekamen. So enttäuschten während der ersten Halbzeit eigentlich beide Mannschaften, obwohl hier Essen ein vollkommen ebenbürtiger Gegner war und das Spiel ausgeglichen gestalten konnte. Erst als Benrath nach dem Wechsel konsequent flach spielte, machte sich eine leichte Ueberlegenheit der Einheimischen bemerkbar, die dann auch nach 10 Minuten innerhalb kurzer Zeit zu den drei Erfolgen führte. Hohmann war nach einem Durchbruch im Strafraum unfair zu Fall gebracht worden, den Elfmeter verwandelte **Nasselnberg** zum Führungstor. Schon drei Minuten später konnte wiederum **Nasselnberg** die erste Benrather Ecke mit prächtigem Kopfball vom Elfmeterpunkt in die äußerste linke Torecke verwandeln. — 2:0. — Nach wiederum drei Minuten brachte dann eine schöne Kombination zwischen dem Linksaußen Schmitz und dem Sturmführer **Hohmann** durch unhaltbaren Schuß des Internationalen den dritten Erfolg. Damit hatte dann bereits auch das Spiel seinen Höhepunkt überschritten, denn die restliche Spielzeit brachte zwar noch beiderseits einige kritische Situationen, bei denen sich einmal Bünger auf Seiten Benraths und dann wiederholt der Essener Torwart auszeichneten. Von einer Einzelkritik sei unter den widrigen Platzverhältnissen Abstand genommen. Zu rügen wäre das mehrfach unbeherrschte Auftreten verschiedener Gästespieler, die sich in der zweiten Halbzeit die zuvor ohne Zweifel vorhandenen Sympathien verscherzten.

Mäßige Leistungen.

Alemannia Aachen gegen Duisburger FV. 08 1:2 (1:1).

Auch dieses Spiel, dem **1500 Zuschauer** beiwohnten, hatte sehr unter den ungünstigen Bodenverhältnissen zu leiden. Es wurde auf beiden Seiten planlos gespielt und viel geholzt. Immerhin zeigten die Gäste noch die abgerundetere Leistung, so daß sie den knappen Sieg verdient errungen haben. Duisburg 08 kam gut ins Spiel, brachte die schnellen Außenstürmer ins Gefecht und konnte schon nach drei Minuten durch den Mittelstürmer **Moeck,** der eine Flanke von links unhaltbar verwandelte, mit 1:0 in Führung gehen. Bei verteiltem Spiel kam Alemannia nach 25 Minuten zum Ausgleich. Der seit seiner Verletzung erstmalig wieder spielende Schnitzler konnte aus einem Gedränge heraus zum 1:1 einsenden. In der zweiten Halbzeit ließen die Leistungen auf beiden Seiten erheblich nach. Ein Mißverständnis zwischen einem Aachener Verteidiger und dem Torhüter nutzte der Duisburger Rechtsaußen **Gutmann** geschickt aus und erzielte so auf billige Art den Siegestreffer. Zum Schluß war Alemannia überlegen, vermochte sich aber gegen den zahlreich und glücklich verteidigenden Gegner nicht mehr erfolgreich zu behaupten.

Fairer Kampf an der Hohenzollernstraße.

SC. Borussia Gladbach gegen Schwarz-Weiß Barmen 4:2 (3:1).

In Gladbach herrschte nach dem Ueberraschungserfolg über Duisburg 08 am vergangenen Sonntag erneut gute Stimmung; diesmal wurde Schwarz Weiß Barmen verdient 4:2 geschlagen. 2000 Zuschauer erlebten während der ganzen 90 Minuten einen durchaus fairen Meisterschaftskampf, der trotz des hartgefrorenen Bodens ein hohes Niveau erreichte. Der Barmer Sturm, der am Vorsonntag neun Tore schießen konnte, zeigte sich auch diesmal wieder von einer guten Seite, vermochte sich aber gegen die ausgezeichnete Gladbacher Verteidigung nicht durchzusetzen. Auf der anderen Seite zeigte auch der Angriff des Platzvereins durchdachtes Spiel und zeigte sich besonders in der ersten Halbzeit von einer guten Seite. Lediglich der Halbrechte **Laubach** fügte sich nur schwer in den Rahmen ein. Die Läuferreihe war ebenfalls gut auf dem Posten. Das erste Tor für Gladbach erzielte der Mittelstürmer **Weckop,** während der zweite Treffer aus einem Vorlelfmeter resultierte. Nachdem **Huckestein** für Barmen das Resultat auf 2:1 verringert hatte, stellte der Gladbacher Rechtsaußen Conrads mit einem dritten Tor das Halbzeitergebnis von 3:1 her. Kurz nach Wiederbeginn kam Gladbach zum vierten Erfolg durch **Dittgens,** der eine Flanke von Conrads aus der Luft verwandelte. Die Besucher kamen nun wiederholt gut vor und konnten schließlich auch durch ihren Halbrechten Schürfeld das zweite Gegentor anbringen.

Glückliches Unentschieden.

Fortuna Düsseldorf gegen Rheydter SpV. 2:2 (0:1).

Formrückgang bei Fortuna? Das war die Frage, die sich nach dem Unentschieden gegen den Rheydter Spielverein erhob. Nehmen wir nicht dieses eine Spiel gegen Rheydt als Maßstab, sondern fassen die drei Spiele gegen Duisburg 08, Hamborn 07 und Rheydter SpV. zusammen, dann wird man nicht an der Tatsache vorbeikommen, daß das Leistungsniveau des deutschen Meisters einen erheblichen Stoß bekommen hat und sich stark nach unten bewegt. Jedenfalls war das 2:2 des gestrigen Sonntags recht glücklich zustande gekommen und ein Sieg der Rheydter wäre dem Spielverlauf unbedingt gerechter gewesen. Bis auf **Albrecht,** der später nach halbrechts überwechselte, zeigten die übrigen Spieler nichts von Bedeutung. Bender war überhaupt nicht im Bilde, Janes wieder zu phlegmatisch. Einzig Breuer zeigte gute Lichtblicke, da ihm die Aufgabe, den gefährlichen Rheydter Rechtsaußen Huppertz zu halten, zum größten Teil gelang. Eine unmögliche Vorstellung gab der Ersatzverteidiger für Bornefeld, Wallat.

Die **Rheydter führten schon 2:0,** als Fortuna in der zweiten Halbzeit umstellte. Albrecht brachte durch sein energisches Spiel etwas mehr Linie in den bisher harmlosen Angriff und konnte endlich auch eine Flanke von Kobierski mit dem Kopf 2:1 verwandeln. Kurz vor Schluß brachte Janes einen seiner üblichen Weitschüsse an. Der Torwart hielt zwar den Ball, drehte sich aber mit ihm um seine eigene Achse und soll dabei die Torlinie überschritten haben. — Ein glückliches Tor, das zum schmeichelhaften Unentschieden führte. — **2500 Zuschauer.**

Der Sieg konnte noch höher ausfallen.

Hamborn 07 gegen VfL. Preußen Krefeld 3:0 (2:0).

Obwohl die Hamborner mit zwei Ersatzleuten den Kampf aufnahmen, trugen sie einen verdienten 3:0-Sieg davon, der bei Einsetzen der Reservekräfte noch höher hätte ausfallen können. Die reifere Spielweise der von Teddy Lohrmann trainierten Mannschaft machte sich schon zu Beginn bemerkbar, während die Krefelder noch hilflos im Gelände umherirrten. Nach 15 Minuten brachte der Hamborner Halblinke schon den ersten Treffer an, und fünf Minuten später konnte der Halbrechte auf 2:0 erhöhen. — Pause. — Im zweiten Spielabschnitt zeigten sich die Krefelder zwar von einer weit besseren Seite, lieferten auch lange Zeit erheblichen Widerstand, ohne aber auch nur in einem Augenblick eine Siegchance geltend machen zu können. Zum Schluß kam Hamborn noch mal stark auf und konnte durch den **Halblinken** das Endresultat von 3:0 herstellen. Bei Hamborn war die gesamte Mannschaft gut und ausgeglichen besetzt, während die Gäste eine ziemliche Enttäuschung boten. Im Feldspiel zeigten sie zwar verschiedentlich gute Ansätze, aber der Sturm hatte zu wenig Durchschlagskraft, um sich gegen das Schlußdreieck erfolgreich durchsetzen zu können. **3000 Zuschauer.**

Zu hoch gewonnen.

Duisburg 99 gegen Schwarz-Weiß Essen 3:0 (2:0).

Das jederzeit faire Spiel nahm einen nicht ganz gerechten Ausgang. Wenn auch die Duisburger in kämpferischer Eigenschaft ihrem Gegner voraus waren und sich besonders im Ausnutzen von Torchancen auszeichneten, so fiel der Sieg mit 3:0 doch bei weitem zu hoch aus. Schwarz-Weiß zeigte die technisch feinere und reifere Spielweise, fiel aber in den alten Fehler, in Schönheit zu sterben. Als der Kampf längst verloren war, tauten die Essener langsam auf und bedrängten den Platzverein mit gut angelegten Angriffen. Die Duisburger hatten aber einen zu klaren Vorsprung sich gesichert, der es ihnen gestattete, sich in die Verteidigung zurückzuziehen und das Ergebnis zu halten.

Nach 25 Minuten erzielte Duisburg das erste Tor durch seinen Mittelstürmer **Nebe.** Der Rest der ersten Halbzeit gehört den Schwarz-Weißen, die sich aber nach dem Wechsel zunächst wieder durch **Nebe** und kurz vor Schluß durch den **Duisburger Rechtsaußen** noch zweimal geschlagen bekennen mußten.

Keine Ueberraschungen in der Bezirksklasse.

Germania Elberfeld gegen TURU. Düsseldorf 1:2 (1:1). Turu Tabellenführer! Vor 2000 Zuschauern entwickelte sich in Elberfeld ein schönes Kampfspiel, das Turu Düsseldorf recht glücklich gewann. Für den Sieg ist in erster Linie die gesamte Hintermannschaft der Blau-Weißen verantwortlich, die besonders gegen Schluß des Spiels den gefährlichsten Germanen-Angriffen den nötigen Widerstand entgegensetzte. Germania Elberfeld hat den Kampf wieder wegen der fehlenden Entschlußkraft des Sturmes verloren, wenn auch nicht verschwiegen werden soll, daß die Verteidigung nicht immer auf dem Posten war — das zweite Tor der Gäste wäre bei etwas größerer Vorsicht von Lorch zu verhindern gewesen. Die Torschützen: Linken, Schäfer bei Turu und Lückenhaus für Elberfeld.

SSV. Barmen gegen SSV. Elberfeld 1:1 (1:1). Das Wuppertaler Lokalderby hatte auf dem Barmer Platz 3500 Zuschauer angelockt, die jedoch bitter enttäuscht wurden. Beide Mannschaften schienen mit dem unentschiedenen Kampfausgang durchaus zufrieden zu sein, denn in der zweiten Halbzeit flaute das Spiel merklich ab. Als Mannschaftsteil überragten auf beiden Seiten die Schlußdreiecke, die zwar bei dem ausgesprochen schwachen Stürmerspiel nicht allzuviel zu leisten hatten. Der Rechtsaußen Henkeler brachte Elberfeld schon nach einer Viertelstunde in Führung, doch konnte Mittelstürmer Herken vor der Pause noch ausgleichen.

SC. Sonnborn gegen VfB. Hilden 0:2 (0:0). Hilden im Glück! Der zahlenmäßig glatte Sieg des VfB. Hilden ist unter wenig erfreulichen Umständen errungen worden. Die beiden Tore fielen durch ein Selbsttor des sonst recht guten Sonnborner Hüters Kring und durch ein klares Abseitstor des Hildener Mittelstürmers Lepper. Auf der anderen Seite aber gab der Schiedsrichter zwei Tore der Sonnborner nicht, die von Fischer und Nebeling erzielt wurden. Daß die 700—800 Zuschauer mit diesen Entscheidungen nicht zufrieden waren, läßt sich leicht denken. Was macht's schon, Hilden bleibt vorne.

TuS. Ronsdorf gegen VfB. Remscheid 2:2 (0:1). Das Ergebnis wird der Leistung der Ronsdorfer nicht ganz gerecht. Sie waren während des ganzen Kampfes leicht überlegen, scheiterten aber an dem glänzend aufgelegten Remscheider Torhüter Holzbach. Dosezahl sorgte nach 15 Minuten für den Pausenstand durch Handelfmeter, doch auf eine Flanke von rechts hin gelingt es dem Ronsdorfer Halblinken **Nebendorf,** auszugleichen. Ein unerwarteter Schuß des glänzenden **Mittelläufers** Lichte schafft das zweite Tor, das jedoch die Bewegungsspieler wenige Minuten vor Schluß durch einen Kopfball Dosezahls aufholen konnten.

SV. Düsseldorf gegen BV. Lüttringhausen 1:0 (1:0). Nachdem man in Düsseldorf 25 Minuten vergebens auf den Schiedsrichter gewartet hatte, einigte man sich auf den **Neußer** Faßbender. Die Schwarz-Weißen zeigten in diesem Spiel eine leichte Formverbesserung, die auf Grund einer Umstellung — Blaß spielte Mittelläufer — leicht zu erklären ist. Er verstand es, die schnellen Außenstürmer einzusetzen, und so kam der Angriff zur Entfaltung. Bei größerer Entschlossenheit im Innensturm wäre der Sieg höher ausgefallen.

Werften 04 gegen VfB. Velbert 1:0 (0:0.) Werften, die Heimmannschaft! Es ist eine längst bekannte Sache, daß die Grün-Weißen auf eigenem Gelände sich zu guten Leistungen zusammenzuraffen verstehen. Nach Germania Elberfeld mußte auch die weit schwächere Elf der Velberter hier die Punkte lassen.

Solingen-Gräfrath führt die Tabelle an.

Lennep verliert den ersten Punkt. — Weyer schlägt Haan.

Zur Lage.

Der hartgefrorene Boden wird in den Kämpfen der Kreisklasse im Solingen-Remscheider Gebiet wohl manchmal die Höhe der Ergebnisse beeinflußt haben. Im allgemeinen gab es aber Favoritensiege. Ungeschlagen ist in beiden Gruppen keine Mannschaft mehr. Auch den Tabellenführer von Solingen-Oberberg, den VfL. Lennep, ereilte gestern das Schicksal. Knapp kam er mit einem blauen Auge davon, d. h. einen Punkt um die Niederlage herum. Daß es ausgerechnet Radevormwald, also der Tabellenletzte war, der dem Führer ein 2:2 abrang, wird den Lennepern nicht gerade angenehm sein, ist aber bezeichnend dafür, wie ausgeglichen die Spielstärke in dieser Gruppe ist. — War man in der letzten Zeit mehrfach vom Sportverein Solingen 09 angenehme Ueberraschungen gewohnt, so klappte es gestern mit den Vockertern nicht richtig. Man weiß zwar, daß es in Wermelskirchen gegen 09 schwer ist, zu gewinnen. Mit einem 7:1-Siege für Wermelskirchen hatte aber der Platzverein selbst nich. gerechnet. Am Vorsonntage in Honsberg 3:0 gewinnen und gestern 7:1 gegen einen nicht viel besseren Gegner verlieren, das reimt sich schlecht zusammen. Noch haben aber die Solinger ja Gelegenheit, das verlorene Gelände aufzuholen. — Auch die Höhscheider haben mit der Glücksgöttin keinen Bund abgeschlossen. Man mußte ihnen auf Grund ihrer zurückliegenden Leistungen große Aussichten auf einen Sieg gegen Remscheid 09 geben. Es wurde aber leider eine knappe 2:1-Niederlage aus den Hoffnungen. Die „Kameruner" lieben es eben, sich hin und wieder einmal bemerkbar zu machen. — Sechzig bis siebzig Minuten Fußball spielte gestern der Solinger FC. 1895 mit seinem Gegner Remscheid 07. Es blieb aber beim „Spielen". So sehr sich der „Club" auch anstrengte. Die Remscheider kämpften frischweg auf „Halten", und so stand es am Ende wieder einmal 0:0. Die 95er waren gestern in guter Verfassung. Mit etwas weniger Pech würden sie besser in der Tabelle stehen.

In der Gruppe Solingen-Rhein-Wupperkreis ist die Lage auch vorläufig geklärt. — Die 1. SpVg. Solingen-Gräfrath, die sich als beständigste Elf dieser Abteilung erwiesen hat, konnte auch gestern ihren Siegeszug fortsetzen. Leidtragender war der benachbarte SSV. Solingen 98, der eine 3:1-Niederlage einstecken mußte. Der Sieg der Gräfrather war ohne Zweifel verdient. In der ersten Serie ist ihnen kaum noch beizukommen. — Nach der angenehmen Seite überraschte diesmal der Spielverein Weyer. Man hatte den Weyeranern gegen die starke Mannschaft des SpSp. Haan keine Chancen geben können. Wie es aber manchmal kommt. Die siegesgewissen Haaner glaubten die Sache im Handgalopp zu machen und hatten am Schluß knapp mit 3:2 verloren. Vielleicht ist dieser unerwartete Sieg ein gutes Vorzeichen für Weyer. — Zu einem Punkt kam auch der VfB. Wald. Es gelang ihm, Jahn Küppersteg ein 3:3-Ergebnis abzutrotzen. Die Walder werden sich über den Siegpunkt bestimmt freuen. Sie haben bisher etwas Pech gehabt. — Von den Vereinen des ehemaligen Landkreises Solingen ist der BV. Opladen der Beste. Auch gestern konnten die Opladener ihr Punktekonto wieder erhöhen. Sie gewannen gegen Langenfeld-Immigrath zwar nicht hoch. Der 4:2-Sieg genügt aber, um mit an der Spitzengruppe zu bleiben. Sch.

1. Kreisklasse, Wuppertal.

Gruppe 1:

BV. Cronenberg gegen SC. 08 Elberfeld 2:1 (2:0).
Tura Barmen gegen SSV. Lüttringhausen-Grund 1:1 (1:1).
Spvgnd. Langerfeld gegen SC. Cronenberg 1:3 (0:1).
SSV. Sudberg gegen VfL. 05 Wuppertal 9:2 (5:1).

1. Kreisklasse, Solingen-Remscheid.

Gruppe 1:

TuSV. Weyer gegen SSV. Haan 06 3:2 (1:2).
1. SpVg Sol.-Gräfrath gegen BV. Solingen 98 3:1 (1:1).
VfB. Langenfeld-Immigrath geg. BV. 01 Opladen 2:4 (0:3).
Jahn Küppersteg gegen VfB. Wald 3:3 (1:1).

TuSV. Weyer gegen SSV. Haan 06 3:2 (1:2). Mit einer recht angenehmen Ueberraschung wartete gestern der TuSV. Weyer seinen zahlreichen Anhängern auf, als er den Spielsportlern aus Haan mit 3:2 das Nachsehen gab. Damit scheint der Bann gebrochen zu sein, der bisher über den Spielen der Leute von der Bayerterstraße lag. Der Erfolg des Siegers ist umso höher zu bewerten, als die Elf auf Halbrechts, Linksaußen und der linke Verteidiger ersetzt werden mußten, was eine vollständige Umstellung nötig machte, die sich aber recht gut bewährte. Durchweg hatten die Platzherren etwas mehr vom Spiel, auch in der ersten Halbzeit, als die Besucher noch die Führung inne hatten. Hier waren zwar die Weyeraner in Führung gegangen. Haan konnte aber nicht nur aufholen, sondern auch noch einen Treffer vorlegen. Nach der Pause kamen die Gastgeber genau wie am Vorsonntag wieder groß in Fahrt, zogen den Halbrechten gleich und vermochten mit dem Schlußpfiff ihre Arbeit mit einem dritten Treffer zu krönen. Proteste seitens des Gegners wurden

Die Tabelle der Gauklasse:

	Spiele	gew	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Fortuna Düsseldorf	9	6	1	2	34:17	13:5
Duisburg 08	10	6	1	3	22:15	13:7
Hamborn 07	10	5	3	2	20:12	13:7
Spielverein Rheydt	10	4	3	3	20:18	11:9
Duisburg 99	10	5	1	4	17:15	11:9
VfL. Preußen Krefeld	10	4	3	3	15:17	11:9
VfL Benrath	8	4	2	2	21:9	10:6
SC Borussia Gladbach	10	4	2	4	17:25	10:10
Schwarz-Weiß Essen	10	9	2	5	16:23	8:12
Alemannia Aachen	10	2	3	5	12:23	7:13
VB Preußen Essen	10	1	4	5	14:28	6:14
Schwarz-Weiß Barmen	11	2	1	8	22:33	5:17

Die Tabellen:

Bezirksklasse:

Vereine	Spiele	gew	unentsch	verl.	Tore	Punkte
TRU. Düsseldorf	11	8	2	1	33:15	18:4
VfB Hilden 03	11	7	3	1	25:15	17:5
SSB Elberfeld	10	7	2	1	28:12	16:4
VfR Ohligs	11	6	4	1	25:15	16:6
SSVg. Barmen	11	5	4	2	30:20	14:8
VfB. 06 Remscheid	11	4	3	4	26:26	11:11
SC. Sonnborn 07	10	4	1	5	24:26	9:11
BV. Lüttringhausen 08	11	3	3	5	19:20	9:13
TuS. Ronsdorf	11	3	2	6	16:22	8:14
TuSV Westen 04	11	3	1	7	17:34	7:15
Schwarz-Weiß Düsseldorf	11	3	0	8	14:32	6:16
Germania Elberfeld	10	2	0	8	22:31	4:16
VfB. Velbert	7	0	1	6	8:20	1:13

Erste Kreisklasse — Gruppe I.

Vereine	Spiele	gew	unentsch	verl	Tore	Punkte
1. Sportvg. Sol.-Gräfr.	8	7	0	1	33:13	14:2
BSV. Opladen	9	5	2	2	29:14	12:6
BSV. Leverkusen	9	5	2	2	34:24	12:6
FC Ohligs 06	7	5	1	1	27:20	11:3
SuS Haan	8	5	1	2	29:12	11:5
BSV. Wald 03	9	3	3	3	21:21	9:9
BSV. Solingen 98	7	1	4	2	16:30	6:8
Wener Spielverein 1910	9	2	1	6	22:29	5:13
TuSV. Jahn Küppersteg	9	1	3	5	18:37	5:13
Turn Wald	6	1	1	4	9:23	3:9
VfB. Langenfeld-Immigr.	9	1	0	8	19:46	2:16

Erste Kreisklasse — Gruppe II.

Vereine	Spiele	gew	unentsch	verl	Tore	Punkte
VfL Lennep	7	6	1	0	19:6	13:1
Wermelskirchen 09	7	5	0	2	24:14	10:4
SuS. Remscheid 07	7	4	1	2	12:9	9:5
SpV. Solingen 09	7	3	2	2	12:18	8:6
BV. Remscheid 1910	8	4	0	4	25:14	8:8
FC Solingen 95	7	2	3	2	10:8	7:7
Remscheid 09	8	3	1	4	16:24	7:9
SV. Höhscheid	8	2	2	4	21:22	6:1
Remscheid-Haddenbach	7	2	1	4	10:24	5:9
SVg. Radevormwald	8	0	1	7	12:23	1:15

Zweite Kreisklasse — Gruppe I.

Vereine	Spiele	gew	unentsch	verl	Tore	Punkte
SV 1913 Hitdorf	7	4	2	1	23:13	10:4
VfB Merscheid	7	5	0	2	21:22	10:4
TuS. Manfort	7	3	3	1	15:11	9:5
BC Auderhöhe	8	4	1	3	27:18	9:7
BV. Ohligs	7	3	1	3	15:26	7:7
SV. Schlebusch	8	2	3	3	20:17	7:9
BV. Wiesdorf	8	3	1	4	19:20	7:9
Sp. V. 10 Monheim	6	2	2	2	12:18	6:6
DJK. Roland Bürrig	9	3	0	6	20:26	6:12
BV. Burscheid	7	1	1	5	18:19	3:11

Zweite Kreisklasse — Gruppe II.

Vereine	Spiele	gew	unentsch	verl	Tore	Punkte
Germania R.-Hasten	7	4	2	1	31:19	10:4
TuRa Solingen 82	6	4	1	1	16:11	9:3
DJK Sugambria Lennep	7	3	3	1	22:14	9:5
Post Remscheid	7	3	2	2	17:13	8:6
BV. Schlagbaum	6	2	2	2	17:15	6:6
SV. Dahlhausen	7	3	0	4	14:22	6:8
Reichsbahn Remscheid	6	1	2	3	16:28	4:8
Raiensport Hückeswagen	7	0	4	3	17:19	4:10
Sportfreunde Reinshagen	7	1	2	4	14:23	4:10

3. Kreisklasse, Gruppe 2.

Vereine	Spiele	gew.	unentsch	verl.	Tore	Punkte
SV. Sol.-Kohlfurt	7	5	2	0	28:11	12:2
TV. Schützenhöhe-Sol	7	5	0	2	21:11	10:4
TuSV. Wald	5	3	1	1	15:14	7:3
TV.Wald-Merscheid	6	3	1	2	14:15	7:5
BV. Landwehr	5	3	0	2	12:6	6:4
Spfr. Wald DJK.	7	2	2	3	12:17	6:8
TuSV. Höhscheid	7	3	0	4	15:29	6:8
Postsport Solingen	7	2	0	5	5:26	4:10
Solinger TV.	7	0	0	7	26:18	0:14

vom Unparteiischen aber nicht anerkannt. Das Spiel selbst verlief in einem fairen Rahmen.

1. SpVg. Sol.-Gräfrath gegen BV. Solingen 98 3:1 (1:1). Trotz des schneidend kalten Windes und der großen Kälte hatten sich auf dem Sportplatz an der Rheinstraße, dem Ort des Treffens zwischen den Vereinigten und den 98ern, rund 1800 Zuschauer eingefunden, die mit Interesse und Temperament den Kampf verfolgten, den sich die beiden Rivalen hier lieferten. Der Sieg der Vereinigten wurde durchaus nicht in der selbstverständlichen Manier errungen, wie das Ergebnis auf den ersten Blick vermuten läßt. Betrachtet man das Treffen als Ganzes, so darf man ruhig feststellen, daß eine Ueberlegenheit auf der einen oder anderen Seite nicht festzustellen war. Im Feldspiel waren sich beide Angriffslinien ebenbürtig, allerdings hatten die **Vereinigten** in ihrer **Hintermannschaft** ein Plus aufzuweisen, das umsomehr in Erscheinung trat, als der **Sturm der 98er** gerade vor dem gegnerischen Tor ziemlich **hilflos spielte.** Ausdrücklich muß aber festgestellt werden, daß der Kampf in jeder Weise fair verlief, trotzdem er keinen Augenblick den Rahmen eines Meisterschaftsspieles vermissen ließ. 7 Minuten nach Beginn des Spieles waren die Vereinigten durch ihren Linksaußen Aßhauer zum ersten Mal erfolgreich. Sah es hier zunächst nach einem hohen Erfolg der Gastgeber aus, so wußte aber doch die Gesamtabwehr der Rot-Weißen alle Angriffe zunichte zu machen. Bei einem Gegenangriff der Besucher kamen diese durch ein Selbsttor des linken Verteidigers Diekmann, der in höchster Bedrängnis einen Ball in das eigene Netz lenkte, zu ihrem ersten, und wie der weitere Verlauf des Spiels lehren sollte, auch einzigen Erfolg. In der zweiten Halbzeit machte sich zunächst eine leichte Ueberlegenheit der 98er bemerkbar, die sich aber nicht in Zahlen ausdrückte. Der Rest des Spieles gehörte wieder den Vereinigten die durch ihren Mittelstürmer Hetzler in der 25 Minute nach einem Gedränge und wenig später nach einem unvermuteten Durchbruch noch zweimal erfolgreich waren. Ehlenbeck-Hilden leitete den Kampf in gewohnter Manier.

VfB. Langenfeld-Immigrath gegen BV. 01 Opladen 2:4 (0:3). Das Spiel der beiden Nachbarn in Langenfeld hatte zwei unterschiedliche Spielhälften aufzuweisen. **Besonders in der zweiten** Hälfte sah es noch garnicht nach einem Siege der Opladener aus. Zwar vermochten diese vor der Pause durch drei schöne Treffer mit einem ziemlichen Plus in die Halbzeit zu gehen, hatten aber nach dem Wechsel ziemlich harte Arbeit zu verrichten, um beim Stande von 1:3 und 2:3 keine weiteren Treffer der Langenfelder zuzulassen. Erst als den Gästen ein viertes Tor glückte, ließen die Langenfelder den Kopf hängen und gaben sich geschlagen. An dem Spielverlauf gemessen ist der Sieg der Opladener nicht unverdient.

Jahn Küppersteg gegen VfB. Wald 3:3 (1:1). Mit dem gleichen Ergebnis, mit dem am Vorsonntag die 98er aus Solingen heimkehrten, mußten sich auch die Walder Bewegungsspieler in Küppersteg zufrieden geben. Beide Mannschaften lieferten sich eine ziemlich gleichwertige Partie, die von den Küppersteger mit ersatzgeschwächter Mannschaft bestritten werden mußte, da ihr bester Stürmer, der Halbrechte Schadernberg, mit der Universitätsmannschaft in Berlin mitwirkte. Nach zunächst verteiltem Spiel gelang es den Küppersteger, durch Goldmann den ersten Treffer zu erringen. Bei der Pause hatte aber Wald durch seinen Linksaußen aufgeholt. Durch einen Elfmeterball stellten die Gastgeber das Ergebnis auf 2:1 und konnten, nachdem vorübergehend wiederum der Ausgleich erzielt wurde, abermals durch einen Strafstoß die Führung an sich reißen. Die Bemühungen der Walder, wenigstens einen Punkt zu retten, waren erst in allerletzter Minute von Erfolg gekrönt, als ihnen ein dritter Treffer glückte.

Gruppe 2:

Solinger FC. 95 gegen SSV. 07 Remscheid 0:0.
SpVg. 09 Wermelskirchen gegen SV. Solingen 09 7:1 (6:0).
SC. 09 Remscheid gegen SV. Höhscheid 21 2:1 (1:1).
SpVg. Radevormwald gegen VfL. Lennep 2:2 (0:0).

⊡ **Solinger FC. 95 gegen Remscheid 07 0:0.** Wieder einmal haben die 95er gestern einen wertvollen Punkt verschenkt. Abgesehen davon, daß sie in der ersten Halbzeit sichtlich überlegen waren und nach der Pause die Remscheider fast 45 Minuten in ihrer Hälfte festhielten, vergaben sie etwa eine Viertelstunde nach der Halbzeit auch die große Gelegenheit eines **Elfmeterballes.** Asbeck hatte es zwar gut gemeint. Der wuchtig geschossene Ball **prallte aber knapp vom Torpfosten ab.** Sonst ist natürlich über das Spiel recht wenig zu sagen. Die 95er sind, dies muß festgestellt werden, augenblicklich in einer **guten Verfassung** und dürften den Spitzenmannschaften ihrer Gruppe kaum nachstehen. Der Angriff ist durch einen talentierten Halblinken ohne Zweifel besser geworden und die Verteidigung wohl eine der besten, die wir in Solingen haben. Wenn es gestern zu keinem Tor langte, so trägt daran neben einer **ausgezeichneten Abwehrtaktik** der Remscheider eine große Portion Pech in erster Linie die Schuld. **Solingen** spielte von Anfang an **besser als der Gegner** und war im Felde sichtlich überlegen. Immerhin zeigten sich bis zur Pause die Remscheider als eine ausgesprochene Kampfmannschaft. Sie hielten nicht nur den Kasten rein, sondern wurden auch mehrfach gefährlich. **Nach der Halbzeit** nahm Solingen 95 das Treffen **ganz in die Hand.** In dem Bestreben, wenigstens einen Punkt zu retten, spielten die Besucher sehr geschickt auf Verteidigung. Sie ließen lediglich die beiden Außenstürmer vorne, und so gelang es dem „Club" nicht, die sehr glücklich spielende Abwehr der Gäste zu schlagen. Außerdem zeigte der **Remscheider Torwächter** neben einer Portion Glück auch gute Leistungen. Zu erwähnen ist, daß Solingen in den letzten **zehn Minuten** nicht weniger als **fünf Ecken** erzielte, die alle gut geschossen waren, aber trotzdem nicht verwandelt werden konnten. Der **Schiedsrichter** des Treffens war sehr gut.

SpVg. 09 Wermelskirchen gegen SV. Solingen 09 7:1 (6:0). Die Niederlage der 09er aus Solingen im Eisgenstadion ist nur dadurch zu erklären daß sich die Mannschaft vor der Pause in der ersten Viertelstunde vollkommen überrumpeln ließ. Nachdem man sich hier etwa 5 Minuten über die Stärken und gegenseitigen Schwächen informiert hatte, legten die Wermelskirchener plötzlich mit einer derartigen Forsche los, daß das Ergebnis **nach weiteren 11 Minuten bereits 6:0 stand.** Damit war an dem Erfolg der Gastgebers so gut wie nichts mehr zu ändern. Trotzdem muß es aber den Solingern hoch angerechnet werden, daß sie jetzt noch versuchten, etwas System in die Dinge hineinzubringen und bis zur Pause keine weiteren Treffer mehr zuließen. In der zweiten Hälfte sah man dann beiderseits das gewohnte Spiel, wenn auch nicht zu verkennen war, daß die Platzherren im Bewußtsein des sicheren Erfolges etwas zurückhielten. Bei einer Reihe von Chancen für die Solinger erwies sich deren Sturm als recht harmlos. Erst nach einer längeren Pause fiel dann durch den Gäste-Linksaußen der erste Gegentreffer, der aber durch den rechten Läufer, der ein Selbsttor fabrizierte, wieder wettgemacht wurde. Durch das Ergebnis bewiesen die Solinger aufs neue, daß sie zurzeit unberechenbar sind.

SV. 09 Remscheid gegen SV. Höhscheid 21 2:1 (1:1). Soviel Glück die Höhscheider in ihren Privatspielen vor der Meisterschaft hatten, soviel Pech haben sie in den Kämpfen um die Punkte. Auch gestern mußten sie wieder eine Niederlage einstecken gegen einen Gegner, der außer einer guten Hintermannschaft nichts aufzuweisen hatte, was zu einem Siege berechtigt gewesen wäre. Das Spiel begann beiderseits recht lebhaft und brachte vor den Toren eine Reihe gefährlicher Situationen, die aber nicht ausgenutzt werden konnten. Erst nach 25 Minuten gelang es dem **Rechtsaußen** der Gastgeber, durch Nachschuß den Bann zu brechen. Bei weiterhin verteiltem Spiel konnten die Besucher durch ihren Halbrechten aber noch vor der Pause gleichziehen. Auch in der zweiten Halbzeit zeitweise verteiltes Spiel, das durch Drängelszenen vor den Toren meistens aber vor dem der Remscheider unterbrochen wurde. Durch scharfes Nachdrängen des Halbrechten Richrath gelang es den **Remscheidern,** ein **zweites Tor** zu buchen, das von den Höhscheidern nicht mehr wettgemacht werden konnte.

SpVg. Radevormwald gegen VfL. Lennep 2:2 (2:2). Das Ergebnis bedeutet für die Gruppe die Ueberraschung des Tages, da wohl selbst der kühnste Optimist in Radevormwald mit einem derartigen Ausgang nicht gerechnet hatte. Da ferner das Spiel als Meisterschaftskampf gewertet wird, mußte der Spitzenreiter erstmalig einen Punkt auf seinem Verlustkonto buchen. Im allgemeinen wurden keine überragenden Leistungen geboten, wie auch keine der beiden Mannschaften irgendwelche Vorteile aufzuweisen hatte. Das Treffen verlief in einem fairen Rahmen, ohne aber den Kampf um die Punkte vermissen zu lassen. Nachdem die Lenneper vorübergehend mit zwei Treffern in Führung gelegen hatten, die auf das Konto ihrer guten Flügelstürmer gingen, gelang es den Radern, durch fleißiges Spiel noch vor der Pause gleichzuziehen. In der zweiten Hälfte wurde an dem Resultat nichts mehr geändert.

2. Kreisklasse.

Gruppe 1:

BV. Burscheid gegen BV. Wiesdorf 2:2 (1:1).
VfB. Merscheid gegen SV. Schlebusch 2:1 (1:1).
TuSV Manfort gegen SC. 13 Hitdorf 0:2 (0:2).
Roland Bürrig (DJK.) gegen BC. Auferhöhe 1:2 (0:1).

Auch gestern mußten die **Burscheider** wiederum einen unverdienten Punkteverlust hinnehmen, da sie auf Grund des Spielverlaufs zum mindesten einen knappen Sieg verdient gehabt hätten. — Der **VfB. Merscheid** stellte alle Voraussagen auf den Kopf und schickte den **SV. Schlebusch,** der am Vorsonntag in Auferhöhe noch eine gute Partie lieferte, geschlagen 2:1 nach Hause. Bei der Pause stand der Kampf noch unentschieden 1:1. Beiderseits wurde je ein Elfmeter verschossen. Mit diesem Siege rücken die Merscheider an die zweite Stelle in der Tabelle. — **TuSV. Manfort** gegen **SC. Hitdorf 13** wurde von den letzteren mit 2:0 zu ihren Gunsten entschieden. Damit rücken die Hitdorfer an die erste Stelle der Tabelle. Der Kampf war bereits in den ersten beiden Minuten entschieden, als die Gäste zweimal durch ihren Rechtsaußen erfolgreich waren. Sportlich stand das Treffen auf einer beachtenswerten Höhe und wurde trotz der Rivalität fair durchgeführt. — Zwei wichtige Punkte konnte der **BC. Auferhöhe** in Bürrig gegen die DJK.-Elf **Roland** spielend auf seinem Pluskonto buchen. Die beiden Treffer der Solinger fielen jeweils sofort nach dem Anspiel vor und nach der Pause. Gegen Schluß des Kampfes ging zwar Bürrig etwas mehr aus sich heraus, jedoch langte es bei dem unsicheren Angriff nicht mehr, als zum Ehrentreffer.

Gruppe 2.

SV. Dahlhausen gegen Post Remscheid 1:2 (0:0).
Spfr. R.-Reinshagen gegen Tura Solingen 82 2:4 (2:2).
Sugambria Lennep (DJK.) geg. Raipo Hückeswagen 2:2 (1:0).

In **Dahlhausen** mußte die junge Mannschaft des Sportvereins sich den körperlich überlegenen **Stephansjüngern** aus **Remscheid** mit einem knappen 1:2 beugen. Nur vor der Pause langte es zu einem gleichwertigen Spiel. Nach dem Wechsel hatten die Dahlhausener alle Hände voll zu tun, um ihr Heiligtum rein zu halten, was ihnen, wie das Ergebnis beweist, auch einigermaßen gelang. — Die Sportfreunde in **Reinshagen** kamen nicht dazu, ihr Vorhaben wahrzumachen, sie mußten sich vielmehr gegen **Tura Solingen** mit einer 2:4-Niederlage begnügen. Trotz Ersatzes und einer notwendig gewordenen Umstellung bot die Mannschaft der Solinger eine recht gute Gesamtleistung, insbesondere machte sich das fleißige Spiel des Innensturms vorteilhaft bemerkbar. In den Reihen der Remscheider bemerkte man den alten Jungtow, der sich vor der Pause als Mittelläufer mit mehr und nach dem Wechsel als Mittelstürmer mit weniger Erfolg bemühte, das Schicksal seiner Mannschaft zu wenden. Nachdem die Solinger zunächst längere Zeit mit 2:0 in Führung gelegen hatten, gelang es den Gastgebern, auszugleichen. Bei diesem Stande blieb es auch längere Zeit nach der Pause, bis es den Gästen gelang, durch ihren Linksaußen und Halbrechten noch zwei Tore anzufügen, denen die Remscheider nichts mehr entgegenzusetzen hatten. — **Sugambria Lennep** und **Raipo Hückeswagen** trennten sich nach einem offenen und ausgeglichenen Spiel unentschieden 2:2. Beiderseits hatten zwei gute Hintermannschaften gegen zwei harmlose Angriffslinien leichtes Spiel. Die Lenneper verdanken das Remis einem in letzter Minute gegebenen Elfmeter.

3. Kreisklasse.

Solinger Turnerbund gegen SV. Solingen-Kohlfurt 1:3 (0:1).
T. und S. V. Höhscheid gegen Post Solingen 3:0 (1:0).
T. und S. V. Wald gegen Solinger Turnverein 63 2:4 (1:4).

Die Fußballmannschaft des **Solinger Turnerbundes** scheint nachgelassen zu haben, nachdem sie durch eine harte Entscheidung am grünen Tisch acht Punkte gestrichen erhielt. Auch gestern lieferte sie auf eigenem Platz gegen **Solingen-Kohlfurt** ein gleichwertiges Feldspiel, vermochte aber vor dem eigenen Tor den Angriffen des Gegners nicht immer standzuhalten, der dadurch zu einem billigen Erfolge kam. — **T. und S. V. Höhscheid** und **Post Solingen** trennten sich nach einem fairen und ruhigen Kampf 3:0. Hier waren der Halblinke (II) und der Halbrechte erfolgreich. Für einen Sieg kamen die Postsportler nie in Frage. — **Solingen 63** blieb auch weiterhin erfolgreich und sicherte sich dadurch die zweite Stelle. Durch das schwache Spiel des **Walder Sturmes** wurden die Solinger in ihrem Vorhaben gut unterstützt. An den Erfolgen ist der Linksaußen in erster Linie beteiligt. In der zweiten Hälfte war der Kampf nicht nur offen, sondern wurde meistens von den Waldern diktiert, bei denen es aber nur noch zu einem weiteren Treffer langte.

Um die Handball-Meisterschaften.

P. S. V. Bergisch Land behält die Führung der Bezirksklasse.

Tabellenstand der Bezirksklasse Remscheid-Solingen.

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
P. S. V. Berg.-Land	7	6	0	1	57:37	12:2
Union Wermelskirchen	6	4	1	1	55:30	9:3
T. V. Goldenberg	6	4	0	2	37:36	8:4
1. Sp.-Vg. Sol.-Gräfr.	7	3	1	3	49:50	7:7
Solinger F. C. 1895	6	1	3	2	31:35	5:7
Kreuzweger TV.	6	2	0	4	29:41	4:8
T. V. R.-Hasten	6	1	1	4	27:39	3:9
T. V. 1861 Remscheid	6	1	0	5	31:49	2:10

Die **Remscheider Ordnungshüter** haben im letzten Spiel der 1. Serie den bisherigen Tabellenführer, die **Handballunion Wermelskirchen,** endgültig von der Tabellenspitze verdrängt. Als am Vorsonntag die 95er den Oberbergischen auf dem schweren Gelände von Unterstraße, den ersten Punkt abnahmen, rechnete man in Fachkreisen mit der Niederlage der **Union** gegen **P. S. V. Bergisch Land.** Auf dem V. f. B.-Platz in Remscheid gelang den Ordnungshütern der große Wurf und die Union blieb mit 10:6 geschlagen, konnte also in beiden Spielen der 1. Serie gegen ihre alten W. S. V.-Rivalen nur einen Punkt retten.

Die **2. Serie** dürfte noch manche Ueberraschung bringen, und der Meister steht durchaus noch nicht fest. Wir glauben sogar, daß die drei Solinger Mannschaften noch ein gewichtiges Wort in der Gruppierung mitsprechen werden und dürften die Spitzenreiter von dieser Seite auch noch manchen Verlustpunkt erhalten. Der **Goldenberger Turnverein** konnte den Ortsrivalen der D. T., **Turnverein Remscheid 1861,** mit 9:6 schlagen und somit die 1. Sportvereinigung wieder vom dritten Tabellenplatz verdrängen. Ohne die Stellung der beiden Spitzenreiter zu gefährden, können die noch ausstehenden Spiele der 1. Serie, Solinger F. C. 95 gegen Turnverein 1861 Remscheid, Union Wermelskirchen gegen Turnverein Hasten, Kreuzweger Tunerbund gegen Turnverein Goldenberg, noch eine Aenderung der Tabelle bringen.

In der **Solinger Kreisklasse** holte der **B. S. V. 98** den verdienten Sieg über **Tura** mit 8:4. Der **Solinger Turnerbund** kehrte von **Wald,** gegen die Turn- und Sportvereinigung, mit einer 7:9-Niederlage zurück. Die **Turn- und Sportvereinigung Solingen-Höhscheid** mußte dagegen vom **Walder B. V.** eine 7:9-Niederlage einstecken.

Handball in den Kreisklassen.

B. S. V. Solingen 98 gegen Tura 82 Solingen 8:4 (5:1).

⊡ Das Spiel auf dem Sportplatz am Walder Wasserturm fand bei ziemlich großer Kälte statt, war aber trotzdem gut besucht. Ein Beweis dafür, daß in Solingen heute immer noch guter Handball seine Anziehungskraft ausübt. Vorweg sei gesagt, daß **die 98er** gestern die **bessere Mannschaft** waren und verdient gewannen. Sie zeigten ein gutes Zusammenspiel und fanden sich auch mit den harten Bodenverhältnissen besser ab als der Gegner, welcher bei der 5:1-Führung der Rot-Weißen es sehr schwer hatte, die fehlenden Erfolge aufzuholen. Schon nach kurzer Spieldauer stand der Kampf 2:0 für den Platzverein. Dann konnte Tura zwar einen Erfolg aufholen, aber durch produktives und energisches Spiel der Stürmerreihe gelang es den 98ern, bis zur Halbzeit den Vorsprung auf 5:1 zu erhöhen. Nach der Halbzeit warf zunächst Tura ein weiteres Tor. Dann kamen die Platzbesitzer aber erneut groß auf und erzielten zunächst zwei weitere Erfolge. Mähren (Tura) wurde vom Platz verwiesen und ein Dreizehnmeterball zum siebenten Erfolg für Solingen 09 verwandelt. Tura Solingen kam nunmehr, obwohl die Elf nur noch zehn Leute hatte, besser auf, konnte aber bis zum Schlußpfiff nur noch einen 8:4-Stand herausholen. Die bessere Mannschaft **hat gesiegt**

Solingen 98 dürfte ohne Zweifel jetzt gute Aussichten zur Gruppenmeisterschaft haben. Die Mannschaft war gestern gut im Schuß. Tura Solingen hatte einen ausgesprochen schwachen Tag und konnte während des ganzen Kampfes nicht richtig auf die Beine kommen. Besonders der Sturm versagte. Aber auch in der Läuferreihe waren schwache Stellen. Gut war die Verteidigung und erstklassig, besonders nach der Pause der Torhüter Ester, der die gefährlichsten „Brocken" hielt. Schafenstein, Remscheid, leitete sehr gut.

Turn- und Spielverein Höhscheid gegen VB. Wald 63 7:9 (3:4). Auf dem Sportplatz an der Feldstraße trafen sich am Sonntagnachmittag zwei gleichwertige Gegner. Nach dem Anspiel entwickelt sich ein flottes Spiel und Wald kann nach drei Minuten den 1. Treffer anbringen. Kurz darauf gleicht der Gastgeber aus. Bis zur Pause kann Wald im weiteren Verlauf das Resultat mit 4:3 für sich buchen. Nach der Pause hat Höhscheid in den ersten Minuten mehr vom Spiel und kann bis auf 5:5 aufholen. Durch technisch besseres Spiel der Walder Stürmerreihe können diese bis zum Schluß noch vier weitere Tore erzielen, wogegen Höhscheid noch zweimal erfolgreich ist. Höhscheid mußte auf zwei seiner Stürmer durch Verletzungen verzichten, wodurch der Zusammenhang in der Mannschaft etwas verloren ging. Der Schiedsrichter **Osthoff** (Solinger TB.) leitete einwandfrei.

T. V. Jahn Solingen gegen Sportfreunde Solingen 3:2 (1:0). In diesem Spiel waren die Jahnleute gegen das vorsonntägliche Spiel nicht wieder zu erkennen. Die Stürmerreihe versagte ganz, während die Hintermannschaft die gewohnten Leistungen zeigte. Sportfreunde, die leider mit unvollständiger Mannschaft antraten, zeigten großen Eifer. Beinahe wäre es ihren großen Anstrengungen geglückt, das Spiel unentschieden zu gestalten. Bis zur Pause ist Jahn leicht überlegen, doch vermögen die Stürmer nur eine der vielen Torgelegenheiten mit einem Treffer abzuschließen. Sportfreunde stellen nach der Halbzeit durch Strafwurf den Gleichstand her, und vermögen auch nach einer abermaligen Führung von Jahn den Ausgleich zu erzielen. Jahn kann nachdem noch den glücklichen Führungstreffer anbringen. Der Schiedsrichter war gut.

TV. Schlagbaum gegen TV. Gräfrath 12:6 (8:1). Gräfrath trat nur mit zehn Leuten an und konnte auf die Dauer den Schlagbaumern nicht standhalten. Bis zur Pause konnte Schlagbaum das Ergebnis auf 8:1 stellen. Nach der Pause kam Gräfrath zwar auf, mußte sich jedoch eine 12:6-Niederlage gefallen lassen.

Wald-Merscheider TV. 1. gegen TuS. Weyer 1. 3:6 (1:3). Der angesetzte Schiedsrichter blieb aus. Man einigte sich auf einen Schiedsrichteranwärter und trug ein Freundschaftsspiel aus, das von den Sportlern gewonnen wurde.

Turn- und Spielvereinigung Wald gegen Solinger TB. 9:7 (4:3). Das Spiel hinterließ den besten Eindruck. Blitzschnell wechselten die Situationen, die jedesmal große Gefahren vor den beiderseitigen Heiligtümern hervorriefen. Beide Mannschaften waren **gleichwertig** und Wald kann von Glück reden, daß der Torunterschied gehalten wurde. Der neue Torwart und Mittelstürmer von Wald haben großen Anteil an dem Siege. Schon in der 1. Minute konnte der Walder Rechtsaußen freistehend einsenden. Aber kurz darauf konnte Solingen den Ausgleich erzielen. Jetzt fand sich der Walder Sturm gut und stellte das Ergebnis innerhalb weniger Minuten auf 3:1. — Gleich nach Anspiel holte Solingen ein Tor auf und konnte auch durch schönes Zusammenspiel der rechten Sturmseite den Ausgleich erzielen. Nach einigen wechselvollen Angriffen vermochte Wald das Halbzeitresultat auf 4:3 zu stellen. Wer nun glaubte, das Spiel würde nach der Halbzeit abflauen, sah sich getäuscht. Beiderseits wurde das Tempo bis zum Schlußpfiff beigehalten. Nach Wiederbeginn konnte Wald auf 6:3 erhöhen. Solingen drängte stark und in kurzen Abständen erzwangen Solingens Halblinker und Rechtsaußen den Gleichstand. Wald vermochte das Resultat auf 9:6 zu erhöhen und verteidigt nun stark, um das Spiel zu halten. Mit 9:7 für Wald ging ein flottes und faires Spiel zu Ende. Der Schiedsrichter konnte gefallen.

TV. Leichlingen gegen Turn- und Wehrgem. Immigrath 9:4 (4:2). Der angesetzte Schiedsrichter blieb aus. Man einigte sich auf einen Leichlinger Herrn. Bis zur Halbzeit kann Leichlingen viermal, Immigrath dagegen nur zweimal erfolgreich sein. Nach der Pause mußte der Gast die Ueberlegenheit der Platzherren anerkennen. Das Spiel wurde jederzeit fair durchgeführt.

J. G. Farben gegen Sportverein Leverkusen 19:2 (2:0). Der Kräftevergleich um die Vormachtstellung in Leverkusen endete mit einem deutlichen Siege der J. G. Farben.

Damen: TuS. Wald gegen TuS. Höhscheid 4:2.

Allg. Schwimm- und Sportverein Solingen gegen Winfried Weeg 4:1. Ein Spiel, wie es wohl selten geboten werden dürfte. Blitzschnell wechselnde Augenblicke vor beiden Toren waren das Zeichen dieses Treffens. Obschon im Mittelfeld die Schwimmer die Oberhand hatten, konnten sie vor dem Tore nicht besonders gefallen. Besonders ließ der Mittelstürmer seine sonst gewohnten Torwürfe vermissen. Die Gäste hatten nicht viel zu bestellen. Der Sieg der Schwimmer ist verdient.

Allg. Schwimm- und Sportverein (Damen) gegen Schützenhöhe 1:0. Obschon die Schwimmer das knappste aller Resultate herausholen konnten, dürften sie gegen die vorsonntäglichen Spiele merklich zurückgefallen sein. Die Gäste waren im Feldspiel durchaus **ebenbürtig.**

Um die Meisterschaften im Gau Niederrhein.

Die erste Serie beendet.

Mit den **letzten** beiden **Meisterschaftsspielen** wurden am zweiten Dezembersonntag die erste Spielserie im Gau Niederrhein beendet. Ueberraschungen gab es keine. Sowohl Alemannia Aachen als auch Tura Barmen siegten in eindrucksvoller Weise. Interessante Ergebnisse dagegen gab es in den **Privatspielen.** So mußte der **TV. Krefeld-Oppum** in Mülheim-Ruhr durch **Rasensport** eine vernichtende 9:6 (0:1)-Niederlage einstecken, die in erster Linie auf die überragende Form der Mülheimer Hintermannschaft zurückgeführt werden muß. Die Verteidigung und Torwart waren einfach nicht zu überwinden. **Rhenania Düsseldorf** versuchte sich gegen einen zweitklassigen Vertreter, Gerresheim 08, der trotz Ersatz eine vorzügliche Leistung bot und nur 2:4 (1:3) den Sieg an den großen Gegner abtrat. Die Witterungsverhältnisse hatten keine Milderung erfahren. Die große Kälte hielt an und die Plätze blieben hartgefroren.

In der **Gruppe 1** konnte **Alemannia Aachen** durch den neuerlichen Sieg wieder Anschluß an die Vordergruppe finden. Die Elf war zwar nicht in bester Verfassung, spielte aber dennoch überlegen genug, um in der zweiten Hälfte des Kampfes den Sieg sicherzustellen. Die **Benrather TC. 81** hielt sich in der ersten Hälfte ganz vorzüglich. Der größeren Erfahrung der Aachener hatten sie in der zweiten Hälfte aber nichts mehr entgegenzustellen und unterlagen schließlich mit 3:6 (1:1).

In der **Gruppe 2** begann der **TV. Stoppenberg** gegen den westdeutschen Meister **Tura Barmen** in bestechender Manier. Die Bergischen lagen bis zur Pause knapp mit 4:2 in Front. Die Essener kamen dann etwas auf, doch schraubte Tura beim Stande von 7:5 das Ergebnis in kurzen Abständen durch vier weitere Erfolge auf 11,5, so daß ihr Sieg keinen Augenblick mehr in Gefahr stand.

Holland gegen Oesterreich 0:1 (0:0).

Fußball-Länderkampf vor 30 000 Zuschauern.

30 000 Zuschauer waren am Sonntagnachmittag im Amsterdamer **Olympischen Stadion** zugegen, als die von England nach Wien zurückkehrende österreichische Fußball-Nationalelf gegen Holland antrat. Ein grauer Himmel und 5 Grad Kälte machte den Aufenthalt nicht gerade angenehm, aber die Begeisterung über den restlosen Einsatz der Holländer, die dem großen Gegner ein Achtungsergebnis abrangen, ersetzte alles. Der Platz war in gutem Zustand, hatte man doch schon Tage vorher mit Stroh und Zeltbahnen gegen Frost und Schnee geschützt.

Unter Leitung des englischen Unparteiischen Rudd entwickelte sich ein überaus interessantes Spiel. Die Holländer waren im ersten Abschnitt sogar leicht überlegen. Nach der Pause gab Schall eine Vorlage, ein Mißverständnis zwischen der Verteidigung und dem sonst großartigen van der Meulen nutzte Bican zum einzigen Treffer aus. — Alles in allem ist zu sagen, daß die technische Ueberlegenheit der Oesterreicher durch den Kampfgeist der Orangehemden wett gemacht wurde.

Große Erfolge des Schwimmsport 02 in Bonn.

Sieger im Klubdreikampf gegen Universitätsmannschaft Bonn und Neuß 1900.

Die sportlichen und freundschaftlichen Beziehungen der Solinger zu den Hochschülern in Bonn führten am vergangenen Samstag zu dem fälligen Rückkampf, der durch die Beteiligung von **Neuß 1900** als Klubdreikampf eine Erweiterung erfuhr. — Die Veranstaltung fand auf der 20-Meter-Bahn des **Viktoriabades in Bonn** statt. Das Programm bestand wie im ersten Kampf aus Staffeln und einem Wasserballspiel, zwischendurch sorgten Einlagen der Damen der Bonner und Godesberger Schwimmvereine für die Vervollständigung eines erstklassigen Schwimmprogramms. Um es vorweg zu sagen, die **Solinger Mannschaft** vertrat dort die Farben unserer alten Klingenstadt **würdig**, konnte sie doch bis **auf die erste BrustStaffel sämtliche Kämpfe gewinnen.** Die große Ueberraschung war die 4-mal-100-Meter-Bruststaffel; hier gab man in Fachkreisen den Solingern keine Aussichten. Bonn und Neuß glaubten den Kampf unter sich ausmachen zu können, aber wie erstaunte Gesichter machten die Bonner, als Solingen vom dritten Mann weg auf und davon ging. Das **Wasserballspiel** verloren die Neußer mit 7:1, Halbzeit 3:1, infolge ihrer schwimmerischen Unterlegenheit. Ein in bester Form befindlicher Gegner mußte noch höher gewinnen. Die gesamte **Abwicklung des reichhaltigen Programms war vorbildlich.**

Resultate:

1. **Bruststaffel 10 mal 2 Bahnen:** Sieger: Universität Bonn 4:55,4 Minuten; Zweiter: Neuß 1900 4:59 Minuten; Dritter Solingen 02 5:02,3 Minuten.
2. **Kraulstaffel 3 mal 5 Bahnen:** Sieger: Solingen 02 3:39,4 Min.; Zweiter: Universität Bonn 3:41,8 Min.; Dritter: Neuß 1900 3:58,4 Min.
3. **Bruststaffel 4 mal 5 Bahnen:** Sieger: Solingen 02 5:48 Min., Zweiter: Universität Bonn 5:51,3 Min.; Dritter: Neuß 1900 5:51,9 Min.
4. **Lagenstaffel 3 mal 5 Bahnen:** Sieger: Solingen 02 4:04,6 Min.; Zweiter Universität Bonn 4:10,8 Min.; Dritter: Neuß 1900 4:31,4 Min.
5. **Kraulstaffel 10 mal 2 Bahnen:** Sieger: Solingen 09 4:16 Min., Zweiter: Neuß 1900 4:21,2 Min.; Dritter: Universität Bonn 4:25,4 Min.
6. **Wasserball:** Sieger: Solingen 02 gegen Neuß 1900 7:1 (3:1).

Gesamtergebnis: Sieger: **Schwimmsport Solingen 02 16 Punkte** vor **Universität Bonn 11 Punkte** und **Neuß 1900 9 Punkte.**

Nach einigen Stunden gemütlichen Beisammenseins mußten die Gästemannschaften aus dem schönen Bonn wieder hinaus in die kalte Winternacht, die Neußer den Rhein hinunter, die Bergischen auf ihre Höhen, in dem Bewußtsein, als Schwimmsportler die Klingenstadt Solingen mal wieder draußen würdig vertreten zu haben. — Es gilt weiter mitzuhelfen, durch rastlose Tätigkeit in der Schwimmhalle, am Aufbau des deutschen Vaterlandes. **Ro.**

Rheinischer Sieg im Kunstturnkampf.

Westfalen 1807,5 : 1820 geschlagen, — Sandrock-Immigrath bester Turner.

Der 10. Kunstturnwettkampf Rheinland-Westfalen, der am Sonntag in der **Essener Ausstellungshalle,** die bis auf den letzten Platz gefüllt war, brachte die längst erwartete Wandlung in der **Vorherrschaft der westdeutschen Kunstturner.** Lange Jahre hindurch galt die **Westfalen-Riege als unbezwingbar.** Nur einmal in neun Treffen war es den Rheinländern vergönnt, den Sieg davonzutragen. **Darüber hinaus vergingen weitere vier Jahre,** die jedesmal den **Westfalen** wieder den Sieg bescherten. Aber gerade im Jahre 1933, nach der Neuordnung im ganzen deutschen Sportwesen, zeigte sich der Fortschritt der rheinischen Kunstturner, die gleich auf den ersten Anhieb bewiesen, daß sie für die Zukunft ein Wort mitreden. Der große Wurf gelang; Westfalen wurde im Gesamtergebnis knapp, aber doch noch sicher mit 1807,5 : 1820 Punkten geschlagen.

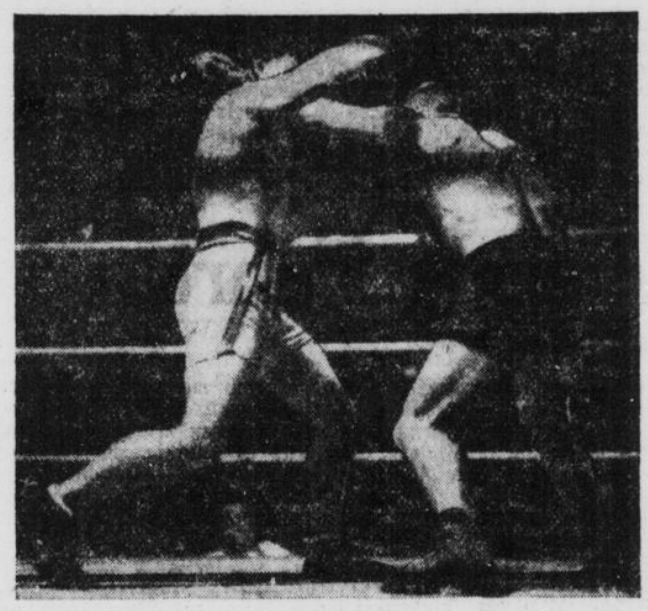
Schon eine Stunde vor Beginn des großen Ringens war die weite Halle mit fast **7000 Zuschauern** dicht gefüllt. Nach dem Einmarsch der beiden Turnriegen, voran die Bannerträger **Sandrock** (Rheinland) und **Stracke** (Westfalen) erfolgte die Begrüßung durch den Gauführer Dr. Pentrup. Anschließend übernahm der Gaumännerturnwart Franz die Leitung.

Die Rheinländer schlossen die Freiübung mit einem Punkt Vorsprung ab. Hier erhielten Sandrock (R) und Seidler (W) die höchste zu vergebende Punktzahl 40 zugesprochen. Im Pferdschwung drehte sich aber das Blatt gewaltig zugunsten der Westfalen. Die Rheinländer hatten hier ihren besten Turner in Reinartz, der es auf 37,5 **Punkte brachte.** Westfalen **holte** hier gleich 14 Pluspunkte heraus und verschaffte sich somit einen **Vorsprung von 13 Punkten. Am Barren kamen die Rheinländer** wieder etwas heran. Die Höchstzahl von 40 konnte hier nur dem Bohwinkeler Sich zuerkannt werden, dagegen brachten es eine ganze Reihe Turner auf 39,5 Punkte. Im Pferdsprung drückte sich dann die große Ueberlegenheit der Rheinländer aus. Allerdings muß man berücksichtigen, daß einige westfälische Turner an diesem Gerät großes Pech hatten. Mit 17 Punkten Vorsprung wurde diese Uebung beendet, so daß das Rheinland eine Führung von 1441 : 1432 erzielte. Die Entscheidung sollte also am Reck fallen. Die Chancen der Westfalen lagen einige Zeit recht günstig. Als aber Klinger seine Uebung nicht in dem erwarteten Stil vollendet und mit nur 35 Punkten bewertet wird, war die Niederlage der Westfalen besiegelt. Auch bei dieser Uebung gelang es in jeder Riege einem Turner, die Höchstpunktzahl zu erzielen, und zwar Sandrock (R) und Grüdelbach (W).

Als **bester Einzelturner** erwies sich der Turnfestzweite, **Sandrock (Rheinland)** mit 195 Punkten. Zweimal, in der Freiübung und am Reck wurde ihm die höchste zu erreichende Punktzahl zugesprochen. Mit 192,5 Punkten folgte als zweitbester Turner der Westfale Tristheim, vor Chr. Stein (Rheinland) und Klinger (Westfalen), die es auf je 190 Punkte brachten.

Den Abschluß bildete die **feierliche Siegerehrung.**

Witt wurde deutscher Meister im Halbschwergewicht.



Momentbild aus dem Berliner Kampf zwischen Adolf Witt und Paul Vogel,

der um den Meistertitel der deutschen Boxer im Halbschwergewicht ging. Witt war überlegener Sieger.

1½tägiger Frauenlehrgang in Solingen.

Unter der bewährten Leitung des Kreisfrauenturnwartes, **W. Völker,** versammelten sich **Samstagnachmittag** 60 Frauenturnwarte (innen) und Vorturnerinnen des Kreises Niederberg. Der Lehrgang stand im Zeichen des großen Gauturnfestes, das die rheinische Turnerschaft im kommenden Jahr in Aachen feiert. Der Abend vereinigte die Teilnehmer zu einem kameradschaftlichen Zusammensein mit den Turnerinnen und Turnern des **TV. Jahns,** der bestens für Unterhaltung gesorgt hatte. Der Sonntagmorgen sah alle wieder zu ernster Arbeit vereinigt. Galt es doch, aus dem **vielseitigen** Uebungsbetrieb unseres deutschen Frauenturnens soviel wie möglich neuen Stoff zu übermitteln. So wechselten denn in bunter Reihenfolge **Körperschule, Gymnastik, Geräteturnen** und **Volkstänze.** Die anschließende Besprechung im Vereinslokal Hammerstein brachte denn den einmütigen Willen aller Leiter zum Ausdruck, das **Frauenturnen noch mehr als bisher auszubauen.** Ist doch die körperliche Ausbildung der deutschen Frau von der Regierung als wichtiger Faktor anerkannt. Diese Ausbildung ist in keinem anderen Verband so gewährleistet wie in der Deutschen Turnerschaft. Mit einem Gut Heil auf die Deutsche Turnerschaft schloß die harmonisch verlaufene Tagung.

Remscheid 1912 verliert gegen Solingen 1895.

Der Städtekampf der Ringer endet 22:17.

Am Samstag abend traten sich **in Remscheid** der dortige **V. f. L. 1912** und der **Solinger F. C. 95** im **Revanche-Städte-Ringkampf** gegenüber. Die Gegner lieferten sich spannende Kämpfe, die von den zahlreichen Zuschauern mit Interesse verfolgt wurden. Recht gute Leistungen boten diesmal besonders die Solinger Steinberg, Loos, Wagner und Güsgen. Dann wäre noch das Wiederauftreten des **40jährigen** Solingers Wasserloos zu erwähnen, der den Remscheider Schumacher, den „Carnera" unter den Ringern, 7 Minuten widerstand. — Wie im ersten Klubkampf in Solingen, so vermochten sich die **Kraftsportler des F. C. 95** auch in diesem Revanchetreffen erfolgreich durchzusetzen. In den einzelnen Klassen (vom Bantam- bis Schwergewicht) wurden folgende Ergebnisse erzielt:

Bantamgewicht: Steinberg (Solingen) gegen Fiebig (Remscheid). Nach technisch schöner erster Runde, die Unentschieden gewertet wurde, siegte Steinberg im zweiten Gang nach fünf Minuten durch Doppelnelson.

Federgewicht: Börner (S.) gegen Büchel (R.). Der 12 Pfund schwerere Remscheider gewann in beiden Runden, und zwar einmal in vier Minuten durch Brustkippe, dann in fünf Minuten durch Eindrücken der Brücke.

Leichtgewicht: Wagner (S.) gegen Sersch (R.). Kurz war der Kampf. Schon in einer Minute wurde die Brücke des Remscheiders eingedrückt. In der Wiederholung wurde Wagner Punktsieger.

Weltergewicht: Bastian (S.) gegen Roth (R.). Der Solinger kam im ersten Gang durch eine Fehlentscheidung um den schon sicheren Erfolg. Hier wurde Roth durch Aufreißer, der den Protest des Publikums hervorrief, Sieger. Der zweite Gang ging über die Zeit und endete unentschieden.

Mittelgewicht: Der Solinger Jiu-Jitsu-Kämpfer Loos zeigte sich diesmal von seiner besten Seite. In erster bzw. vierter Minute legte er Pallentin (R.) durch Schleuder auf die Schultern.

Halbschwergewicht: Güsgen (S.) gegen Mebus (R.). Wenig Federlesen machte Güsgen mit seinem Gegner. Dieser widerstand einmal 3, dann 1¼ Minuten. Beide Male fiel er durch Kopfschleuder.

Schwergewicht: Wasserloos (S.) gegen Schumacher (R.). Wie schon oben erwähnt, hielt Wasserloos dem Remscheider Uebergewichtler 7 Minuten stand, dann gab er auf, da es ihm durch die lange Pause an Stehvermögen mangelte. Auf den zweiten Gang verzichtete der Solinger vernünftigerweise.

Einen Einlagekampf bestritt zum Schluß Güsgen (S.) gegen Schumacher (R.). Zweimal berührte der Remscheider einwandfrei mit beiden Schultern den Boden, ohne daß der sonst gute Schiedsrichter eingriff. 17 Sekunden vor Schluß mußte Güsgen zu Boden.

Den Klubkampf als solchen beendeten die **Solinger mit 22:17 Punkten** zu ihren Gunsten. — Der nächste Ringkampfabend sieht die Solinger nächsten Sonntag als Gast in Lennep, womit dann eine für sie bis jetzt erfolgreiche Saison beschlossen wird.

Betrugsaffäre auf dem Düsseldorfer Schlachthof aufgedeckt.

wp. **Düsseldorf,** 9. Dez. Der Pressedienst der Stadt teilt mit: „Die Direktion des **städtischen Schlacht- und Viehhofes** ist einem fortgesetzten und vorsätzlichen **Betrug der Landwirtschaft** auf die Spur gekommen. Die Sache wird der Staatsanwaltschaft übergeben.

Schon seit längerer Zeit waren beim Direktor des Schlachthofes Beschwerden der Landwirtschaft über falsche Preisnotierungen eingegangen, die in der Zeit **vor der Amtsübernahme durch Direktor Henjes** vorgekommen sein sollen. Direktor Henjes hat diese Klagen zum Anlaß genommen, die Notierungsunterlagen der letzten Jahre einer Nachprüfung zu unterziehen. Dabei ergab sich die Feststellung, daß zwischen verschiedenen Viehgroßhändlern und Metzgern eine stillschweigende Vereinbarung getroffen worden war, daß an den Markttagen eine ansehnliche Anzahl der angetriebenen Schweine, und zwar die besten Tiere, geschlachtet wurden, ohne daß diese Schweine ordnungsmäßig behandelt und in der Preisnotierung berücksichtigt wurden. Durch diese Manipulationen wurden **die Preise ganz erheblich gedrückt,** während die Landwirte nur den von der Notierungskommission festgesetzten Preis, der allerdings der Qualität der Tiere nicht entsprach und bedeutend niedriger war, erhielten. Ob den früheren Direktor ein fahrlässiges Verschulden trifft, bedarf noch der amtlichen Feststellung.

Kurznachrichten.

cnb. **Weimar,** 9. Dez. Der als der größte und berühmteste Psychographologe bezeichnete **„Hellseher Rasmus"** wurde von der Kriminalpolizei während seiner Sprechstunde **unter Betrugsverdacht verhaftet.** Nach seiner polizeilichen Vernehmung wird er dem Amtsgericht zugeführt werden. Rasmus, der in Berlin ein psychographologisches Beratungsinstitut unterhält, heißt in Wirklichkeit Albert Gillmeister und ist im Jahre 1888 in Wormditt bei Braunsberg geboren.

cnb. **Berlin,** 11. Dez. In einem Hause im Nordosten Berlins wurden gestern abend der 28jährige erwerbslose Geschäftsführer Julius Urban, seine 27jährige Ehefrau und deren dreijähriges Töchterchen **mit Gas vergiftet tot aufgefunden.** Nach den kriminalpolizeilichen Ermittlungen darf angenommen werden, daß die Familie aus wirtschaftlicher Not gemeinsam den Tod gesucht hat.

Schluß des redaktionellen Teiles

Haben Sie viel zu bügeln?

Dann stellen Sie doch das Bügeleisen beiseite und besorgen sich eine kleine Cordes-Heißmangel. Sie kostet kaum mehr als die früheren Handmangeln und macht sich durch die große Ersparnis an Arbeit, Zeit und Bügelkosten schnell bezahlt. Bezugsquellen-Nachweis durch die Spezial-Fabrik Wilh. Cordes, Lette, Bez. Minden.

Tägliche Unterhaltungsbeilage

Montag, 11. Dezember 1933 — zum Solinger Tageblatt — Nr. 289 — 125. Jahrgang

Hundert Bälge ohne Köpfe.

Hochkonjunktur auf dem Puppenmarkt — Gang durch eine Puppenklinik in der Weihnachtszeit.

Berlin, 9. Dezember.

Noch niemals ist zur Weihnachtszeit das Interesse für Puppen so rege gewesen wie in diesem Jahr. Alles, was an Puppen in den Familien vorhanden war, was sich auf Böden, in Kästen und verlassenen Winkeln herumdrückte, mit zerschlagenem und eingebeultem Kopf, ohne Augen, ohne Nase, ohne Arme und Beine, wird hervorgesucht und wandert in die großen Puppenkliniken. Dort hat man noch Arbeit für Wochen bereit liegen. Hundert neue Puppenbälge aus Leder sind eingetroffen. Sie müssen noch schnell hinaus, um den Standardtyp der neuen Puppe für das nächste Jahr festzusetzen.

Denn Lederbälge sind modern, Lederbälge mit einer weichen Füllung und drehbaren Gelenken. Die Hundert liegen auf dem Tisch. Sie erhalten als Krönung einen festen, haltbaren Kopf mit einem freundlich lächelnden Gesicht, was so etwas wie Charakter ausdrückt, soweit man das von einer Durchschnittspuppe verlangen kann. Dann werden von den Regalen die kleinen Bügel mit den Puppenkleidern genommen, mit den kunstseidenen Hemden und Höschen und den Bälgen, je nach Größe auf den Leib gepaßt. Leider hat mit dem Fortschritt der Fabrikationstechnik die wirtschaftliche Seite nicht so ganz Schritt gehalten, und das ersehnte Weihnachtsgeschäft bringt in der Hauptsache die Behandlung und Instandsetzung der alten und beschädigten Puppen.

Da liegen auf großen Arbeitstischen tausende dieser armen Opfer kindlicher Hände, mit Arm- und Beinbrüchen, mit Stimmbandlähmungen (denn jede anständige Puppe kann etwas sagen), mit Haarschwund, eingedrücktem Brustkorb und was der Leiden mehr sind. Es liegen arme, auf den Tod Verwundete da, die an ihrem Körper nur noch über einen Arm und über ein Bein verfügen. Der Kauf einer neuen Puppe wäre vielleicht billiger, aber die Mütter bestehen darauf, daß diese alte Puppe, mit der sie selbst gespielt haben, wieder in Ordnung gebracht wird.

Das wichtigste Allheilmittel ist natürlich der Leimtopf, der über dem Operationstisch unentwegt brodelt. Mit seiner Hilfe können die geschickten, fleißigen Finger des Puppendoktors und seiner Helferinnen alle chirurgischen Kunstgriffe ausführen. Neben dem Heilprozeß kranker Organismen werden aber auch Verjüngungs- und Verschönerungsoperationen vorgenommen; zum Beispiel an einem Puppenkind, das ein halbes Jahrhundert auf seinen zarten Schultern trägt (die erste Puppenmutter ist inzwischen längst ausgewachsene Großmama geworden). So ganz auf modern wird das ja nicht gemacht werden können, denn da müßten Arme, Beine, Kopf und Körper erneuert werden. Und was bliebe da von der alten Puppe noch übrig?

Also läßt der Puppenkosmetiker den kleinen Wesen zunächst einmal ein paar schöne Zöpfe wachsen. Dann wird daraus eine Frisur gemacht, und hierauf wird der ganze Organismus nach etwaigen Schäden noch genau untersucht. „Bloß keinen Bubikopf", ruft die Puppenmutter, „blonde Zöpfe, je länger, je lieber."

Da die Haarmode eine solche Wandlung erfahren hat, hat das Haargeschäft in diesem Industriezweig auch einen großen Aufschwung genommen. Das zu Puppenperücken verwandte Haar kommt nämlich meist von den Köpfen der Frauen Finnlands und Italiens. Unter vielen Bauernstämmen soll dort die Sitte herrschen, sich mit 18 Jahren zu verheiraten, und bei dieser Gelegenheit das Haar ganz kurz abzuschneiden. Die Puppenblondinen sind deshalb finnländischer, die Brünetten italienischer Herkunft.

Vater Behrends erste Fahrt.

Von Julius Hufschmied.

Vater Behrend stand vor seiner Kneipe und schaute nachdenklich zum „Tor der Welt" hinüber — woraus sich schon ergibt, daß die Geschichte in Hamburg spielt — als er im Lokal eine schüchterne Stimme zum Aufwärter sagen hörte: „Ein Hamburger Rundstück warm, bitte."

Vater Behrend wandte seine hohe und schwere Leiblichkeit gemächlich um und sah an einem Tisch einen jungen Burschen von schätzungsweise sechzehn Jahren sitzen, blaß, voll merkwürdig unsicherer Entschlossenheit und mit einem Pappkarton. Vater Behrend kannte diesen Typ, den Typ des Durchbrenners, für den Hamburg wirklich das Tor der Welt ist, das Tor einer phantastisch schönen Welt, die überall liegt, nur nicht daheim — ach, du lieber Gott!

Der mächtige Mann schritt in die Kneipe zurück, setzte sich an einen Nebentisch und begann auch zu essen und zu trinken. Da kam Jens der Segelmacher.

„Wie gerufen!" sagte Vater Behrend: „Trink mit, ich hab' heut' 'nen Feiertag!"

Jens kam, setzte sich und trank. „'Nen Feiertag?" fragte er.

„Ja, heut' vor dreißig Jahren kam ich von meiner ersten und letzten Fahrt heim." Jens riß den Mund auf, aber Vater Behrend redete weiter, bedächtig und sehr laut.

„Ist 'ne Geschichte, die sich hören lassen kann — also, mein Vater ohrfeigte mich, als ich siebzehn war, und noch am selben Abend griff ich in seine Kasse und fuhr hierher. Ich hatte Glück — glaubte ich wenigstens —, schon am nächsten Tag konnte ich mit der „Ariadne" via Calais, Lissabon, Algier, Rotes Meer, Colombo, zwischen Malakka und Sumatra hindurch nach Hongkong segeln. Schöne Reise, denkst du, was? Ja, eine prächtige Art, die Hölle kennen zu lernen!

Der Käpten war ein Säufer, und der erste Steuermann wollte es ihm durchaus darin zuvortun. Wäre nicht der zweite Steuermann gewesen, möglicherweise wären wir bei Terschelling oder Vlieland aufgelaufen. Und wäre der zweite Steuermann nicht gewesen, der mich zuweilen versteckte, so hätten die beiden anderen schon vor Algier eine schöne Leiche aus mir gemacht. Ein Glas dem zweiten Steuermann! In Lissabon riß ich aus — na, als sie mich wiederkriegten, weil ich von schlechter Kost und Prügeln und einer Art Ruhr zu schwach war, durfte ich drei Tage in meiner Koje liegen bleiben, weil der Käpten seiner Wiedersehensfreude einen zu leidenschaftlichen Ausdruck gegeben hatte. Aber ich kam wieder hoch, und es ging ja auch, bloß an zu Hause durfte ich nicht denken, an Mutters Gutenachtkuß und das Geplapper meiner kleinen Schwester, und an frisches Rindfleisch mit Nudeln und solche Sachen. Sonst wäre ich über Bord gesprungen.

Es wurde schrecklich heiß, auch in den Nächten, man konnte nicht schlafen, selbst wenn die Wanzen es zugelassen hätten. Das ist auch so ein Kapitel, die Wanzen — ach, was weiß die Landratte schon von Wanzen, von richtigen Wanzen!

Freilich war das alles nur das Vorspiel, das eigentliche Stück fing erst an, als wir aus dem Roten Meer heraus waren und an Cap Guardafui vorbei Kurs auf Colombo nahmen. Da warf uns eine schwere See acht Tage lang hin und her, baute uns die Takelage fort, die „Ariadne" taumelte ohne Mast und Segel wie betrunken durch eine nasse Hölle — der erste Steuermann rollte eines Tages plötzlich von Bord — die Reeling war ja fast ganz weg — und unten schoß die Rückenflosse eines Haies vorbei. „Die Haie", dachte ich, „werden nun also auch dein Grab werden —" weiter kam ich nicht, ein furchtbarer Stoß riß die Backbordwand entzwei.

Erst 'ne ganze Weile später fand ich mich wieder, in meinem Bett, und jemand sagte zu mir, was ich nicht verstand. Ein Engländer hatte, Gott weiß wie, im letzten Augenblick gerettet, was noch da war, ein paar Matrosen und mich. Der Engländer fuhr nach Saigon. Ich trauerte um den zweiten Steuermann.

In Saigon bekamen die Matrosen anderweitig Heuer, ich bekam nichts, kroch in den dreckigen Winkeln des Nestes herum, erbettelte mir ab und zu ein paar Hände voll Reis oder ein paar Früchte, schlief hinter verfaulten Baracken. Die Regenzeit kam, ich wurde Tag und Nacht nicht trocken, meine Lumpen fielen mir vom Leibe, ich fror schrecklich, hatte Fieber und Läuse — schließlich griffen mich ein paar Chinesen auf und boten mir einen Platz in ihrem Boot an, nach Hongkong. Natürlich griff ich zu, in Hongkong konnte man vielleicht leichter fortkommen — wenn ich sagte „fort", so meinte ich „heim", aber ausdenken konnte ich das gar nicht — es schien mir, als wollte ein zehnfacher Mörder an den Himmel denken.

Auf hoher See kamen plötzlich allerhand Gestalten aus dem Schiffsbauch, ein paar Dutzend Weiße, drei Neger, ein junges europäisches Mädchen. „Hongkong?" sagten sie zu mir, „du wirst Hongkong niemals sehen!"

Kurz und gut, es war 'ne Art Sklavenschiff, die Chinesen waren Piraten und wollten uns auf die Reisfelder verkaufen. Europäer stünden zwar niedrig im Preis, sagten sie, sie gingen zu schnell drauf, aber bei den schlechten Zeiten müsse man auch kleine Geschäfte mitnehmen.

Nacheinander schlugen sie uns an einsamen Küstenstrichen los, ich war der letzte, bis auf das Mädchen, das allein mit den Gelbgesichtern weiterfuhr und mich bis zuletzt starr ansah. Nie hab' ich den Blick vergessen können.

Von der Zeit auf den Reisfeldern will ich gar nicht reden. Nur, daß ich inbrünstig wünschte, man möchte eine schnellere Art des Umbringens an mir versuchen — erst nach einem Jahr konnte ich fliehen. Welche Flucht!

Ich weiß nicht mehr, wie lange ich unterwegs war, fast verhungert schleppte ich mich endlich doch in Hongkong zum deutschen Konsul. Der verschaffte mir freie Reise nach Wladiwostok und von da durch Sibirien und Rußland nach Deutschland, in den Thüringer Wald, lieber Gott, wie konnte man den Thüringer Wald verlassen! Ich begriff es nicht mehr. Ein Glas auf den Thüringer Wald!

Es war Abend, als ich in einem Dorf ankam. Plötzlich höre ich ein lautes Geschrei. Ich laufe hin, am Flußufer stehen Leute, rufen: „Da — da —" ich begreife, ich springe hinein, ich tauche einmal, zweimal, dreimal — ich kriege was zu fassen, einen kleinen Körper, guter Gott, es war meine kleine Schwester!

Sie lebte noch. Das Glück, als sie mich erkannte! „Paßt denn keiner auf dich auf?" fragte ich, und erfahre, daß mein braver Vater jetzt jeden Abend im Wirtshaus das Gejammer meiner Mutter um mich zu vergessen sucht, und daß meine arme Mutter selbst kränkelt und viel zu Bett liegt. „Sie weint soviel um dich", sagte meine kleine Schwester.

Ja, das war heute genau vor dreißig Jahren, und ich darf gar nicht daran denken, was geschehen wäre, wenn ich nicht zurückgekommen wäre. Meine kleine Schwester wäre ertrunken, und vielleicht hätte meine Mutter der Gram getötet und meinen Vater der Trunk überwältigt — niemand weiß ja, was er alles anrichten kann! Und ich selbst — gar nicht daran denken! Ein Glas auf die Heimat!"

Jens trank. „Ich versteh' bloß nicht", begann er, aber Vater Behrend hatte sich dem jungen Burschen zugewandt, der unschlüssig am Büfett stand.

„Willst du was, mein Jung'"? fragte er freundlich.

„Ich wollte nur wissen, ob ich hier erfahren kann, wann der nächste Zug nach Dresden geht", sagte der Junge leise. Vater Behrend nahm das Kursbuch.

„In einer Dreiviertelstunde. Wenn du fix machst, kommst du noch zurecht."

„Danke", sagte der Junge und eilte mit seinem Pappkarton aus der Tür.

„Ich versteh' bloß nicht", sagte Jens, „du bist doch gar nicht aus Thüringen, und du hast doch nie eine Schwester gehabt?"

„Nein, natürlich nicht", sagte Vater Behrend.

„Und deine Eltern starben doch, als du erst sechs Jahre alt warst?"

„Leider, leider!" seufzte Vater Behrend.

„Und du bist doch nie Schiffsjunge gewesen und bist doch nie weiter gefahren als bis nach Helgoland!" rief Jens.

„Gottlob, nein!" gab der Wirt zu.

Jens starrte ihn an.

„Aber glaubst du", fragte Vater Behrend, „daß dieser durchgebrannte Junge da nach dem nächsten Dresdner Zug gefragt hätte, statt nach dem nächsten Afrikadampfer, wenn ich ihm meine Erlebnisse als Altonaer Magistratsbote erzählt hätte?" Er füllte die Gläser. „Was ist Wahrheit?" fragte er philosophisch.

Das historische Konzert der „Schwarzen Garde".



Der stellvertretende Führer Rudolf Heß, der Kanzler und Reichskriegsminister General von Blomberg bei dem großen historischen Konzert, das die SS im Berliner Sportpalast zugunsten der Winterhilfe vor 20 000 Zuhörern veranstaltete.



Verpackung der Winterpfennig-Verschlußmarken.

Für jeden Brief einen Pfennig an die Winterhilfe.

Vom Kupfernen Sonntag ab kommen die neuen Winterpfennig-Verschlußmarken zur Ausgabe. Damit ist jedem Briefschreiber die Möglichkeit gegeben, bei jedem Brief, den er an seine Freunde schreibt, einen Pfennig für die notleidenden Volksgenossen zu spenden.

Pyramidon TABLETTEN

bei Kopfschmerzen, Migräne, Unbehagen aller Art, Gelenk- und Muskelrheumatismus

In allen Apotheken erhältlich zum Preise von RM. 0.93 u. 1.88.



Geflügel-Ausstellung in der Bienenhalle.

Jubiläumsschau des Clauberger Geflügelzuchtvereins.

Der Clauberger Geflügelzuchtverein hatte es sich zur Aufgabe gemacht, sein **25jähriges Bestehen** ganz in den Dienst der Geflügelwirtschaft zu stellen, in Verbindung mit dem Sonderverein Züchter Schwarzer Rheinländer. Eine Mithilfe in dem großen Winterhilfswerk unserer Nation war dadurch gesichert, daß die Züchter von jedem ausgestellten Tier einen kleinen **Betrag an die Winterhilfe** abführten. Die Preisrichter hatten am Freitag den ganzen Tag harte Arbeit, um die besten Tiere herauszufinden. Die Eröffnungsfeier war auf Sonnabendvormittag festgesetzt. Wir haben darüber schon kurz berichtet.

In der **Ansprache** des Amtswalters Hillmann wurden die Gäste begrüßt. Dann widmete der Redner den Gründern des Vereins freundliche Worte und schilderte den Werdegang des Vereins. Von den **Gründern** sind noch mehrere Mitglieder im Verein tätig, denen Hillmann als alter Mitgründer dankte. Besonders dem **Ausstellungsleiter** Richard Picard wurde für seine vorbildliche unermüdliche Tätigkeit gedankt. **Vom Ehrenvorsitzenden** Birkendahl, Solingen, Clauberg, sagte der Redner: 78 Jahre alt, aber bei jeder Solinger Schau ist er vertreten und holt immer noch Preise.

Nachdem Amtswalter Hillmann noch die erste Geflügelschau des Jahres 1908 erwähnt hatte, sprach Dr. Dirks von der Landwirtschaftskammer Bonn über die **Verbundenheit der Geflügelzüchter mit der Bauernwirtschaft.** Er führte aus daß es in Deutschland undenkbar sei, einen Bauernhof ohne Geflügel zu sehen. Insbesondere biete sich hier für die **Kleinsiedler** ein ertragreiches Tätigkeitsfeld. Ferner betonte Dr. Dirks, die Bedeutung von Ausstellungen liege in der Hauptsache darin, daß die Züchter durch persönliche Fühlungnahme am besten dem Ziele der Geflügelhalter dienen könnten. Weiter wies er darauf hin, daß heute die Geflügelwirtschaft größte Aufmerksamkeit bei dem Ministerium der Landwirtschaft, Domänen und Forsten finde. Sind doch die **Landwirtschaftskammern** dazu übergegangen, eine **besondere Abteilung für Geflügelwirtschaft** zu führen.

Darauf nahm A. Evertz als **Vertreter des Protektors der Ausstellung,** des Grafen Burgsdorf, das Wort. Er dankte dem Clauberger Geflügelzuchtverein für seine hervorragenden Verdienste um die Geflügelwirtschaft. Im ganzen Aufbau der Ausstellung finde man den Sinn der neuen Zeit. Der Verein, dem die Jubiläumsschau wichtiger sei, als ein Fest zu feiern, stelle sich ganz in den Dienst der Geflügelwirtschaft. Bis das Ziel erreicht sei, liege noch ein weites Arbeitsfeld vor uns; denn heute sei **noch jedes dritte Ei im deutschen Haushalt Auslandsware.** Aehnlich verhalte es sich mit dem Federnmarkt. Nach diesen Ausführungen eröffnete Evertz die Ausstellung mit einem

Rundgang.

Die Ausstellung in der Bienenhalle, die wundervoll zur Geflügelschau geeignet ist, war **mit über 500 Tieren aus allen Teilen Deutschlands** beschickt. Etwa 42 Hühnerrassen waren vertreten, von denen besonders die Schwarzen Rheinländer mit 176 Tieren zu nennen sind. Dann konnte man einige Russische Kämpfer „Orlovs" bewundern, die durch das bunte Gefieder einen schönen Anblick boten. Ferner sah man den selten gewordenen Bergischen Kräher. Des weiteren waren ausgestellt 21 Tier der „Gestreiften Italiener" mit einigen schönen Exemplaren. Nicht vergessen sei das kleine Zwerghuhn Mille-Fleur, im Volksmunde „Tausendschön" genannt, wegen des vielfarbigen Gefieders. Zur Vervollständigung waren einige Solinger Farmer mit Stämmen vertreten.

An Tauben konnte man viele Schönheiten bewundern, wovon die Pfautauben besonders hervortraten.

Preisträger.

Die **Solinger Züchter** hatten einen vollen Erfolg. Fielen doch nicht weniger als vier Fachschaftsehrenpreise, 15 Ehrenpreise, 8 Zuschlagsehrenpreise, 18 erste Preise, 8 zweite Preise und 16 dritte Preise an Solinger Züchter. Einen **Fachschaftsehrenpreis** erhielten E. Gärtner, Solingen, Emil Gräf, Solingen-Wald, Robert Hartkopf, Solingen, T. Neef, Solingen. **Ehrenpreise** errangen E. Gärtner, Kemper, Langen, E. Ever, Evertz, W. Wieden, W. Grah, E. Steiner, R. Michaelis, K. Schmidt, E. Worring, M. Mohr, W. Neef und E. Lesser, alle Solingen.

Der **Besuch der Ausstellung** war gut. Trotz des kalten Wetters hatten viele Liebhaber den Weg zur Bienenhalle eingeschlagen, und alle verließen vollbefriedigt die Ausstellungshalle.

Der Ausstellungsleiter hatte **mehrere Schulen** zum freien Besuch der Ausstellung eingeladen. Von dieser Einladung wurde reger Gebrauch gemacht; für unsere Jugend brachte der Besuch eine fröhliche, lehrreiche Stunde.

Die vom Clauberger Geflügelzuchtverein vergebenen Preise fanden auf der ganzen Linie volle Anerkennung, was besonders von den auswärtigen Ausstellern betont wurde. Ein Teil der Preise waren gute Stahlwaren, die mit großer Freude in Empfang genommen wurden. **A. E.**

„Heldengeist"

der neue spannende Roman des berühmten Schriftstellers

Otfried von Hanstein

der an Hand der Familienpapiere Leben und Liebe des preußischen Generalleutnants **Karl von François** zu einem fesselnden Lebensbild gestaltet hat, beginnt in der nächsten Nummer der 16seitigen Kupfertiefdruckbeilage des „Solinger Tageblattes"

Bergische Illustrierte

Unsere **Abonnenten** erhalten bekanntlich die Illustrierte wöchentlich kostenlos. Wer aber auch seinen **Freunden und Bekannten** eine Freude machen will, den bitten wir, sie auf diesen neuesten Roman des „Solinger Tageblattes" hinzuweisen. Denn es ist

ein spannender Roman.

Mitteilungen aus den Vereinen.

Der Bund ehemaliger 144er, Ortsgruppe Solingen, hielt am 25. Nov. im Lokale Berkenhoff, Ohligs, seine Monatsversammlung ab. Weit über 40 Kameraden waren erschienen. Zu diesem Abend war der Besuch des Vorstandes des Bundes ehem. 144er angesagt worden. Nach der Begrüßung der Kameraden durch den Vereinsführer wurde der Bericht der letzten Versammlung bekannt gegeben. Im Anschluß wurde von der Führung bestimmt, daß jede zweite Versammlung in Ohligs stattfinden sollte. 14 Kameraden meldeten sich als Mitglied an, so daß die Ortsgruppe aus 54 Kameraden besteht. Inzwischen waren die Kameraden des Bundesvorstandes erschienen. Die Begrüßung war eine außerordentlich herzliche, freuten sich doch alle Anwesenden, die Kameraden vom Bund persönlich kennen zu lernen. Nach der Begrüßung nahm der Führer des Bundes, Kamerad Gosekuhl, das Wort zu einer Ansprache. In seinen Worten fühlte man die tiefe Verbundenheit und den echten Kameradschaftsgeist, der den Soldaten kennzeichnet. Es freue ihm ganz besonders, so führte Kamerad Gosekuhl unter anderem aus, gerade hier in seiner Vaterstadt Solingen inmitten unter Kameraden seines Regimentes weilen zu können. Die bergischen Jungens hätten wohl manchmal eine rauhe Schale, aber der Kern sei frisch und herzensgut. Er dankte allen Kameraden für diesen Abend, im besonderen den Kameraden Vogel und Sobieralski, welche die Tatkraft hatten, in Solingen eine Ortsgruppe ehem. 144er ins Leben zu rufen. Verständnis fand Kamerad Gosekuhl für die erwerbslosen Kameraden. Zum Schluß wünschte der Redner der jungen Ortsgruppe eine gute Zukunft und versprach, als Kamerad sowie als Führer des Bundes allen treu zur Seite zu stehen. — Kamerad Korveslühr, ebenfalls vom Bundesvorstand, gab auch seiner Freude Ausdruck, eine so stattliche Anzahl 144er begrüßen zu können. In längeren Ausführungen behandelte er das **Führerprinzip.** Demgemäß mußte in der Führung der Ortsgruppe eine Aenderung eintreten. Die neue Führung wurde sofort bestimmt. — Der Schriftführer des Bundes, Kamerad Westphal, gab den Kameraden Ziel und Zweck des Bundes bekannt. Von 77 Mitgliedern im Jahre 1920 sei der Bund heute mit **22 Ortsgruppen** zu einer gewaltigen Formation angewachsen. Die vornehmste Pflicht des Bundes sei, alle ehemaligen 144er zu erfassen, um den soldatischen Geist, verbunden mit echter, treuer Kameradschaft, auf stolzer Höhe zu halten. Das alte Soldatenwort: „Einer für Alle, Alle für Einen" müßte wieder Geltung haben. Mit einem Hurra auf das alte Regiment 144 schloß Kamerad Westphal seine Ausführungen. Der Führer der Ortsgruppe dankte dem Bundesvorstand nochmals für den Besuch und die trefflichen Worte. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten besprochen worden waren, wurde die Versammlung mit einem dreifachen Sieg Heil auf unseren Volkskanzler geschlossen. Die **nächste Zusammenkunft findet am Samstag,** dem 20. Januar 1934, abends, im Lokale „Bürgerhof", Solingen, statt.

Der Deutsche Technikerverband, Ortsgruppe Solingen, hielt in seinem Vereinslokal Krusius, Mühlenplätzchen, seine **Monatsversammlung** ab. Mit ganz besonderer Freude konnte Ortsgruppenführer Pg. Kaiser den Bezirksvorsteher Pg. Voges, Essen, als Redner begrüßen, der über das Thema „Der deutsche Techniker in der Wirtschaft" sprach. Wer Pg. Voges schon gehört hat, weiß, daß er die Belange des Techniters kennt, von seiner Bedeutung, seiner Mission in der deutschen Wirtschaft weiß. Klar und einfach, ohne jede Phrase, zeichnete er den Weg des Technikers vom liberalistischen über das marxistische zum nationalsozialistischen Zeitalter. Man hörte mit Genugtuung, daß von den früheren 84 Berufsorganisationen der Techniker und Ingenieure **nur noch ein Berufsverband innerhalb der Deutschen Arbeitsfront** besteht: „Der Deutsche Technikerverband". Reicher Beifall lohnte zum Schluß den Bezirksvorsteher und zeigte ihm, daß er den Weg zum Herzen seiner Berufskameraden gefunden hat. — Für die stellenlosen Berufskameraden wird auch in der Ortsgruppe Solingen ein besonderer **Fortbildungskursus** eingerichtet werden, für welchen die Lehrkräfte für die verschiedensten Lehrfächer bereits gewonnen sind. Stellenlose Berufskameraden, die an der letzten Versammlung nicht teilgenommen haben und hieran Interesse haben, wollen sich an den Ortsgruppenführer Pg. Kaiser, Solingen, Schlickerweg 12, wenden.

Der Wald-Merscheider Landwehr-Verein (Schützengruppe) hatte seine Mitglieder zu einem gemütlichen Beisammensein eingeladen, bei dem die Siegerehrung vom letzten Preisschießen stattfand. Vor der Preisverteilung erstattete der Schützenwart Wittgens den Bericht über das verflossene Jahr. Daraus ließ sich ersehen, daß der Kleinkaliber-Schießsport gut gepflegt wird. Es wurden in diesem Jahre sehr schöne Resultate erzielt. So konnten acht Ehrennadeln des Kyffhäuserbundes (eine große Nadel, eine goldene vier silberne und zwei bronzene) errungen werden. Außerdem konnte die Gruppe den **Wanderpreis** des **Walder Schützen-Vereins** bei sehr starker Konkurrenz von 14 Gruppen mit 592 Ringen erringen. An diesem Siege waren folgende Kameraden hervorragend beteiligt: Bernh. Kauth, 128 Ringe, Herm. Wittgens, 126 Ringe, Aug. Hildebrandt, 117 Ringe, Karl Kronenberg, 112 Ringe, Karl Alme, 109 Ringe. Nach diesem Bericht nahm der Vereinsführer Pg. Katzbach die Siegerehrung vor. Er konnte folgenden Kameraden die Preise überreichen: 1. Herm. Wittgens, 311 Ringe, 2. Bernh. Kauth, 303 Ringe, 3. Heinr. Bergemann, 298 Ringe, 4. Karl Alme, 288 Ringe, 5. Franz Sackwitz, 288 Ringe, 6. Aug. Hildebrandt, 279 Ringe, 7. Karl Kronenberg, 240 Ringe, 8. Hub. Reinartz, 234 Ringe. Den Ehrenpreis errang Kam. Bernh. Kauth mit 86 Ringen. Den **Jahrespreis** als bester Schütze erhielt Kam. Herm. Wittgens mit 1406 Ringen. Mit einem „Gut Schuß" auf die Sieger und einem „Sieg Heil" auf unseren Volkskanzler Adolf Hitler schloß der Vereinsführer Katzbach die Siegerehrung. Nachdem blieben die Kameraden noch einige Stunden gemütlich zusammen.

Aus dem Rhein-Wupper-Kreis.

Bürgermeister Kreusch geht nicht nach Mayen.

Dem Vernehmen nach geht Bürgermeister Kreusch nicht nach Mayen. Ein anderer Anwärter für die Bürgermeisterstelle hatte sofort zugesagt, wodurch Bürgermeister Kreusch nicht mehr in Frage kam.

Die Kaninchenschau des Rhein-Wupper-Kreises.

Auf der Sonntag beendeten Kaninchenschau des Rhein-Wupper-Kreises erhielten folgende **Kaninchenzüchter erste und Ehrenpreise:** Schleiden, Jansen, Lübbers, Fischer, Müller, Heinrichs, Weidenfeld und Knieriem. Mit dem 1 Preis wurde ausgezeichnet Angermund, Stromella, Ginsberg, Schmitz, Jakobs, Fischer und Gronen. Den Ehrenpreis der Produkte erhielt Frau Spieth.

Burg a. d. W.

-bg- **Schulfest.** Die evangelische Schule veranstaltete gestern in der Turnhalle ein Schulfest. Die Turnhalle war bis zum letzten Platz besetzt. Nach einleitenden Begrüßungsworten des Schulleiters, Lehrer Brenne, folgten in buntem Kranze die Darbietungen der Kleinen und Allerkleinsten in Form von Dichtung, Lied, Spiel und Reigen. Viel Mühe bei den Lehrern, viel Fleiß bei den Kindern, aber auch viel Freude und Dankbarkeit bei den Eltern war festzustellen. Besonders der zweite Teil des Festes stand ganz unter dem Leitwort: „Heimat und Vaterland". Früchte gebracht hat der Abend insofern, als die Beziehungen zwischen Schule und Elternhaus sicher dadurch vertieft worden sind.

-bg- **Ergebnis der Viehzählung.** (Eingeklammert die Ergebnisse von 1932). Pferde 11 (16), Esel 1 (1), Maulesel 1 (—), Rindvieh 39 (32), Schafe 6 (7), Schweine 14 (11), Ziegen 35 (32), Kaninchen 294 (317), Gänse 31 (29), Enten 53 (84), Hühner 981 (1129), Truthühner 7 (4), Tauben 85 (—), Bienenstöcke 15 (6).

Witzhelden

-wi- **Anmeldung der Schulneulinge für 1934.** Die Eltern bzw. gesetzlichen Vertreter der am 1. April 1934 schulpflichtig werdenden Kinder werden in einer amtlichen Bekanntmachung des Bürgermeisters aufgefordert, diese Kinder bis einschließlich 2. Januar 1934 bei dem zuständigen Schulleiter unter Vorlage des Familienstammbuches und Impfscheines anzumelden. Schulpflichtig werden am 1. April 1934 alle Kinder, die in der Zeit vom 1. Juli 1927 bis 30. Juni 1928 geboren sind. Kinder, die in der Zeit vom 1. Juli 1928 bis 30. September 1928 geboren sind, **können** ebenfalls angemeldet werden, falls sie geistig und körperlich den Anforderungen der Schule gewachsen sind und die Erziehungsberechtigten ihre Aufnahme in die Schule wünschen. Die im letzten Jahr auf Grund ärztlichen Zeugnisses vom Schulbesuch zurückgestellten Kinder sind **erneut** zum Schulbesuch anzumelden.

Langenfeld

-la- **Einbruch in die katholische Kirche zu Berghausen.** Eingebrochen wurde in die katholische Kirche zu Berghausen und der Opferstock geplündert. Ein nennenswerter Betrag fiel jedoch dem Täter nicht in die Hände.

-la- **Festnahme eines Fahrraddiebes.** Festgenommen wurde der Arbeiter Wilhelm K. aus Richrath wegen eines in Ohligs verübten Fahrraddiebstahles. Das gestohlene Fahrrad konnte dem Geschädigten wieder zurückgegeben werden.

-la- **Leben und Sterben.** Im Monat November meldeten sich 75 Personen an, geboren wurden 13, Abgemeldet wurden 88 Personen, es verstarben 19. Die Einwohnerzahl betrug am 1. Dezember einschließlich Anstaltsinsassen 15 854. — 136 Personen wechselten innerhalb der Gemeinde ihren Wohnsitz.

Weihnachtsmarkt der deutschen Frau

in der Stadthalle zu Solingen.

Dienstag, 12. Dezember:
Eröffnung des Weihnachtsmarktes um 3 Uhr.

Mittwoch, 13. Dezember:
Besuch des Kindes beim Christkindlein.

Donnerstag, 14. Dezember:
Bergisches Frauentreffen Beginn 3 Uhr.

Eintritt 20 Pfg., Kinder 10 Pfg. / An allen Tagen Verkauf von Spielsachen, Süßigkeiten, praktischen Gegenständen, Puppen usw.

Der Gesamt-Erlös ist für das Winterhilfswerk bestimmt.

Aus dem Wirtschaftsleben

Montag, den 11. Dezember 1933 — Industrie- und Handelszeitung des Solinger Tageblattes — Nr. 289 — 125. Jahrgang

Die Herkunftsangabe „Solingen".

Ihre Entwicklung und ihr Schutz.

Wie wir in unserer Ausgabe vom vergangenen Freitag mitteilten, beabsichtigen die nach Italien arbeitenden Solinger Firmen im Wege der Gemeinschaftsarbeit einen **Prozeß gegen eine oberitalienische Stahlwarenfirma** zu führen, um ihr in Zukunft die **mißbräuchliche Verwendung des Namens „Solingen"** unmöglich zu machen. Damit wird ein neuer Schritt getan, nicht nur um den Namen „Solingen" wieder zu Ehren und Ansehen zu bringen, sondern auch, um den hier und da noch lückenhaften **Schutz des Namens „Solingen" als Herkunftsbezeichnung** zu erweitern. Da die Frage von allgemeiner Bedeutung für den ganzen Solinger Industriebezirk ist und es uns zweckmäßig erscheint, daß die Kenntnis der Zusammenhänge in dieser Frage möglichst verbreitet und vertieft wird, veröffentlichen wir im folgenden eine **Uebersicht über Geschichte und Schutzmöglichkeiten der Herkunftsbezeichnung „Solingen"**, aus der alles Wissenswerte hervorgeht.

Die Redaktion des „Solinger Tageblattes".

Als hervorragendes Beispiel der Gruppe von geographischen Herkunftsangaben, die sich auf industrielle Fertigerzeugnisse beziehen, darf die Bezeichnung „Solingen" für Messerschmiedewaren angesehen werden.

Es ist bekannt, daß rechtlich bedeutsame Herkunftsangaben regelmäßig dadurch entstehen, daß die in einem bestimmten Orte hergestellten Waren gegenüber den gleichen in anderen Orten hergestellten Waren besondere Wertschätzung innerhalb des Verkehrs erwerben. Die Erzeugnisse der Solinger Schneidwarenindustrie erfreuen sich dank ihrer hervorragenden Güte schon seit dem frühen Mittelalter dieser besonderen Wertschätzung gegenüber den Waren gleicher Art jedoch anderer Herkunft, so daß der Name „Solingen" schon vor Jahrhunderten im heutigen Sinne einer geographischen Herkunftsbezeichnung gebraucht wurde. Urkundlich findet er sich in dieser Form zum ersten Male in der Maklerrolle der Gräfin Margarethe von Flandern vom Jahre 1252, in der für „Zolinghe Bande" bestimmte Abgaben festgesetzt sind. Im Messermacher-Privileg vom 14. 1. 1571 wird den Solinger Meistern die Führung eines besonderen Beizeichens vorgeschrieben „daher die außländige, daß eß Sohlinger meßer seyen, wießen mögen". In der neuen Ordnung für das Schmiedehandwerk vom 18. 11. 1687 heißt es: „Mademahlen die tägliche erfahrnüß gegeben, wie daß diese Sohlinger klingen außerlands solches renomme und berühmt sind, daß diejenige, so damit handeln, im ausverkauten vor allen anderen den vorzug im preiß und veräußerung gewinnen . . . (verleihen wir das Recht, ein Beizeichen zu schlagen, damit) diejenigen, so außerländisch dieser waaren einkaufen, die Sohlinger vor anderen schlechter desto besser erkennen und also damit des betrugs destoweniger zu befahren haben möge".

Wie sehr in allen Kreisen der Abnehmer der Name „Solingen" als Herkunftsort bestimmter Waren von besonderer Güte bekannt war, beweist aber am besten die Tatsache, daß er gleichsam als die gemeinsame Firmenbezeichnung aller Solinger Hersteller gebraucht wurde. Trugen doch jahrhundertelang alle in Solingen hergestellten Klingen den Stempel: „Me fecit Solingen". Auch in seinem Einspruch vom 25. 12. 1828 gegen die Eintragung der Worte „Solingen" und „à Solingen" spricht der Landrat von Solingen davon, daß jenes Wort künftig das allgemeine Fabrik- oder Ursprungszeichen der Solinger Ware und dessen anderweitiger Gebrauch also nirgend in der Monarchie gestattet werden soll (Jungblut, Gewerbl. Rechtsschutz und Urheberrecht XXIX 165 ff.).

Maßgebend für die Beurteilung der Frage, ob der Name „Solingen" auch gegenwärtig noch Herkunftsangabe oder nicht vielmehr nur Gattungsangabe verwässert ist, ist die **Anschauung der beteiligten Verkehrskreise.** Die Feststellung dieser Anschauung ist namentlich **Sache der Handelskammern,** deren Stellungnahme zu der Frage des rechtlichen Charakters des Namens „Solingen" deshalb hier darzulegen ist.

Es lag vor einigen Jahren Veranlassung vor, festzustellen, ob das breite Publikum durch irgendwelche **Zusätze** zur Angabe „Solingen", die absolut gesehen bei besonderer Aufmerksamkeit erkennen lassen, daß die so bezeichnete Ware nicht in Solingen fertiggestellt ist, genügend deutlich über den wahren Ort der Herkunft der Ware aufgeklärt würde. Es war an Abgaben gedacht wie etwa „geschmiedet Solingen", und zwar für solche Waren, deren Halbfabrikat (nicht nur der Stahl) aus Solingen stammt, die aber außerhalb Solingens, etwa in Thüringen, Oesterreich oder der Tschechoslowakei, fertiggestellt werden. In diesem Zusammenhang äußerten sich die nachstehend genannten größten deutschen Handelskammern folgendermaßen unmittelbar oder mittelbar über den Namen „Solingen".

Die Industrie- und Handelskammer zu **Berlin** erklärt: Der Verbraucher, der Solinger Ware erwerben will, hält sich lediglich an das Wort „Solingen", ohne etwaigen Zusätzen zu diesem Worte Beachtung zu schenken. Das Privatpublikum würde demnach in der Bezeichnung „geschmiedet Solingen" annehmen, daß die fertige Ware aus Solingen stammt." Die Industrie- und Handelskammer zu **Breslau** stellt fest: „daß auch u. E. der Name „Solingen" eine rein geographische Herkunftsangabe darstellt". Die Handelskammer in **Hamburg** führt aus: „Das Wort „Solingen" in Verbindung mit Stahlwaren, insbesondere Messern und Scheren, hat sowohl in Handels- wie in Verbraucherkreisen die Bedeutung einer Herkunftsangabe in dem Sinne, daß dieser Name zugleich eine Gewähr für besonders gute Erzeugnisse der Stahlwarenindustrie in sich schließt. Ueberall, wo einem solchen Fabrikat diese Bezeichnung beigefügt ist, wird ohne weiteres angenommen werden, daß die Ware auch tatsächlich in Solingen hergestellt ist. Hieran wird auch durch kurze Zusätze zu der Bezeichnung „Solingen", die erkennen lassen, daß es sich um ein an einem anderen Orte hergestelltes Erzeugnis handelt, nichts geändert. Denn, ganz abgesehen davon, daß bei der Eile, mit der sich im Verkehr der Einkauf von einzelnen Bedarfsartikeln abspielt, solche Zusätze übersehen oder in ihrem Sinne unrichtig verstanden werden, überwiegt der Name „Solingen" so sehr jedes andere beigefügte Wort, daß ersterer immer auf die unmittelbare Herkunft des Messers oder der Schere aus Solingen schließen läßt." Die gleiche Ansicht vertritt die Handelskammer **Leipzig,** wenn sie sagt: „Solingen" genießt als Erzeugungsstätte für Stahlwaren Weltruf. Wenn die Handels- und Verbraucherkreise auf Stahlwaren den Namen „Solingen" lesen, sind sie überzeugt, Stahlwaren aus hochwertigem Material und von vorzüglicher Ausführung vor sich zu sehen, die von Spezialarbeitern hergestellt sind, wie sie sich die Solinger Industrie im Laufe langer Zeit herangebildet hat.

Die beteiligten Geschäftskreise unseres Bezirks sind übereinstimmend der Ansicht, daß „Solingen" auf Messerwaren als geographische Herkunftsbezeichnung anzusehen ist, daß demnach nur Stahlwaren, die in Solingen selbst oder im Solinger Industriebezirk handelsfertig hergestellt sind, mit dem Stempel „Solingen" versehen werden dürfen."

Auch die **Kölner** Kammer kommt zu der gleichen Ueberzeugung: „Die von uns befragten Firmen sind übereinstimmend der Ansicht, daß die Bezeichnung „Solingen" auf den Fabrikaten der österreichischen Firma als eine bewußte Irreführung der Abnehmerschaft zu betrachten ist. Wenn ein Abnehmer Fertigware, insbesondere Schneidzeug, mit dem Stempel „Solingen" kauft, so meint er unbedingt, ein Solinger Fabrikat zu bekommen. Der ausländische Käufer wird niemals Wert darauf legen, daß das Rohprodukt von Solingen stammt. Er ist vielmehr der Ansicht, daß die Ware in ihrer ganzen Herstellung von Solingen herrührt und damit einen besonders hochwertigen Charakter hat."

Neben diesen Körperschaften, die die Ansichten der beteiligten Verkehrskreise zum Ausdruck bringen, hat sich das **wissenschaftliche Schrifttum** einhellig dahin ausgesprochen, daß dem Namen „Solingen" der Charakter einer **geographischen Herkunftsbezeichnung** zuzuerkennen sei. Entsprechende Vermerke finden sich z. B. in den bekannten Kommentaren von Rosenthal U. W. G. VI. Aufl. § 1, Note 51, § 5, Note 61b, Seligsohn W. Z. G. III. Aufl., S. 260, Finger U. W. G. III. Aufl., S. 72, Becher S. 142 und in Aufsätzen von Wassermann (Markenschutz und Wettbewerb VIII., S. 108), Niebour (Markenschutz und Wettbewerb XIX., S. 22), Becker (Gewerbl. Rechtsschutz und Urheberrecht XXVII., S. 120).

Namentlich aber hat auch die Rechtsprechung der vom Verkehr und wissenschaftlichen Schrifttum vertretenen Anschauung beigepflichtet. So heißt es in einem am 30. 11. 1920 vor dem Landgericht Hagen abgeschlossenen gerichtlichen Vergleich: „Die Beklagte erkennt den Anspruch der Klägerin auf Unterlassung der Bezeichnung „Garantiert Solingen" auf nicht in Solingen hergestellten Messerschmiedewaren an und verpflichtet sich, von dieser Bezeichnung in Zukunft bei solchen Waren keinen Gebrauch zu machen, die nicht in Solingen hergestellt sind. Das Landgericht Meiningen (30. 9. 1921) stellt fest: „Schon aus dem Gutachten der Handelskammer Leipzig ergibt sich, daß der Aufdruck „Feinstahl Solingen" Herkunftsbezeichnung ist. Denn nach diesem Gutachten ist man in den Kreisen der Verbraucher der Ansicht, daß derartige Waren aus Solingen selbst stammen. Um annehmen zu können, daß „Solingen" ein Gattungsname geworden sei, müßte aber festgestellt werden, daß in dem **ganzen** beteiligten Verkehrskreise, also neben den Händlerkreisen auch bei den Verbrauchern, für die der Aufdruck doch in erster Linie bestimmt ist, diese Anschauung herrschend geworden sei (vgl. BG 40,291). Das ist nicht der Fall. Nach dem Gutachten der Handelskammer Berlin, dem sich das Gericht anschließt, werden im redlichen Handel unter der Bezeichnung „Feinstahl Solingen" nur solche Waren verstanden, die in Solingen hergestelt worden sind." Das gleiche Gericht (21. 1. 1923) urteilt in einer anderen Streitsache: „Das Wort „Solingen" ist Herkunftsbezeichnung (vgl. Rosenthal Komm. z. Ges. gegen den unl. Wettbewerb § 5 Anm. 17), und zwar wird dabei nicht auf die Herkunft des Stahls, sondern die der Ware abgestellt. Denn der eigentümliche Wert der Solinger Stahlwaren, dem sie ihren Ruf verdanken, liegt in der Bearbeitung, die der Stahl in der Solinger Industrie erfährt. In Solingen ist von jeher die Stahlindustrie heimisch. Daher hat sich dort seit Generationen ein gewisser Stamm von Arbeitern herangebildet, die vermöge anerzogener und teilweise ererbter Fähigkeiten und lang erprobter Kenntnisse eine besonders gute Bearbeitung des Stahls gewährleisten. Liest man also auf einem Messer den Aufdruck „Garantie Solinger Stahl", so wird man es für ein Solinger Messer halten." Das Oberlandesgericht in Jena (3. 7. 1923) erkennt den Namen „Solingen" als geographische Herkunftsangabe in einem mit ausführlichen Entscheidungsgründen versehenen Urteil an, in dem u. a. heißt: „Daß die Messer der Verklagten in Wirklichkeit der Solinger Durchschnittsware ebenbürtig oder ihr etwa überlegen sind, so daß das Angebot der Verklagten für die Käufer tatsächlich günstig ist, ändert nichts daran, daß die Angabe „Garantie Solinger Stahl" vom Begriffsstandpunkt des Durchschnittskäufers tatsächlich unrichtig ist und den Anschein eines besonders günstigen Angebots erweckt (RG. 92, 382). Der Anspruch der Klägerin auf Unterlassung dieser Bezeichnung ist somit begründet." Das **Reichsgericht** (20. 5. 1924) stellt fest: „daß Messer mit dem Aufschlag „Solinger Stahl" nach der Auffassung des Durchschnittskäufers **als in Solingen hergestellte Ware** ohne Rücksicht auf die Herkunftsstätte des Stahls diejenigen besonderen Eigenschaften aufweisen, wegen deren die Solinger Messer besonders berühmt und beliebt sind." In einer Strafsache verurteilt das Amtsgericht in Brotterode (19. 1. 1928) die angeklagten thüringischen Fabrikanten mit der Begründung: „Entscheidend für die Frage, ob das Recht eine Angabe als Herkunftsbezeichnung schützt und eine mißbräuchliche Benutzung dieser Bezeichnung unter Strafe stellt, ist die Wertung der Bezeichnung im Verkehr, und zwar seitens der Abnehmer der Ware. Diese jedoch verbinden wenigstens in ihrem überwiegenden Teil mit dem Worte „Solingen" die Ansicht, daß die so bezeichnete Ware in Solingen hergestellt und von dort erstmalig in den Handel gebracht ist, indem sie andererseits auf die besonderen Eigenschaften dieser Ware Rücksicht nehmen, wegen deren die Solinger Stahlwaren infolge ihrer Bearbeitung, die auf jahrhunderte alter Ueberlieferung beruht, und die durch ihre dadurch hervorgerufene Güte und Beschaffenheit Weltruf erlangt haben."

(Schluß folgt).

Berliner Wertpapierbörse von heute.

Sehr still.

WTB. **Berlin,** 11. Dez. **(Funkspruch.)** Nachdem schon gegen Schluß des Sonnabendbörsenverkehrs auf der abgeschwächten Kursbasis eine widerstandsfähigere Haltung festzustellen war, setzten sich zu Beginn der neuen Woche trotz weiterer Order — und Geschäftslosigkeit die Kursrückgänge nur in unbedeutendem Umfange fort. Unter dem Eindruck der festeren New Yorker Börse, der weiteren 30 Millionen Arbeitsbeschaffungskredite der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten, der Ausführungen des Reichswirtschaftsministers Schmitt im Westdeutschen Beobachter setzte sich eine **freundlichere Grundstimmung** durch, zumal die Abgaben zum Steuertermin aufhörten und auch die technische Position der Märkte nach den letzttägigen Glattstellungen der Kulisse eher haussegünstig schien.

Von den einzelnen Märkten ist gemeinschaftlich die **geringe Umsatztätigkeit** hervorzuheben. **Montanwerte** eröffneten überwiegend etwas fester. Klöcknor gewannen 1¾%, und nur Buderus gaben trotz der gemeldeten wesentlich gebesserten Beschäftigung um ¾% nach. Braunkohlenwerte gingen bis zu 1% zurück. Auch **Elektroaktien** waren meist bis zu 1% gedrückt, Rheag verloren allerdings 1⅜% und Felten 2%. Conti-Gummi gaben um 1½% nach. Chemische Werte, unter Führung von Farben büssten ¾% ein. **Autowerte** eröffneten dagegen bis zu 1% gebessert, Holzmann um 1¾%, Bahnaktien bis zu 1% höher und Leonhard Tietz um 1½% erholt, d. h. um über 10% ihres effektiven Wertes. Bei letzterem verwies man auf den guten Stand des Ladengeschäfts am gestrigen kupfernen Sonntag. **Schiffahrtsaktien** waren abermals bis zu ⅜% nachgebend, Reichs-Bankanteile büssten 1% ein. Soweit zweite Kurse zustande kamen, zeigten diese vorwiegend kleine Erholungen.

Das Interesse der Kulisse war aber auf den **festverzinslichen Markt** beschränkt, an dem die Altbesitzanleihe bei grösseren Umsätzen anfangs ¼% und später abermals ¼% anzog. Neubesitz und Schutzgebiete waren bis zu 15 Pfg. gebessert. Reichsschuldbuchforderungen gewannen zirka ½%. Reichsbahnvorzugsaktien notierten ¼% höher.

Von Reichsbankanteilen ausgehend, die auf 160½ nachgaben, traten **später wieder kleine Kursabbröckelungen** ein.

Am **Berliner Geldmarkt** trat heute eine **weitere Ermässigung des Tagesgeldsatzes** auf 4¼% ein. Im Wechselgeschäft bleibt es weiter ruhig, für Reichswechsel und Reichsschatzanweisungen nach wie vor geringe Nachfrage.

Anfangskurse der Berliner Wertpapierbörse

11. Dezember	heutiger Anfangskurs	gestriger Schluß-Kurs	Bei festverzinsl. Werten sind die vor der 4. Notverordnung geltend. Zinssätze in Klammern beigef.	heutiger Anfangskurs	gestriger Schluß-Kurs
D.Anl.Ausl.-Sch. einschl. Ablös.-Schuld	—	89,20	Ilse Bergbau	—	130,25
D. Anl. Ablösungsschuld ohne Auslosungssch.	15,80	15,55	Ilse Bergbau Genußsch.	101,25	101,5
6% Solinger St.-Anl. 26	82,5	82,5	Gebrüder Junghans	26,5	25,75
6%(8)Elbert. RM.-Anl. 26	—	81	Kali-Chemie	83	—
6%(7)Düsseld.RM.-Anl.26	83	83	Kaliwerke Aschersleben	—	111,25
6% (8) Kölne St.-Anl. 29	75,75	76	Klöckner-Werke	54,25	52,125
6% (8) Hoesch Eisen- u. Stahl RM.-Anleihe	—	92	Lahmeyer & Co	—	108
6% Fr. Krupp RM.-Anl.	88,875	89	Laurahütte	16	15,875
6%(7) Mitteldsch. Stahl	84,125	84,75	Mannesmannröhrenwerk	58	57
6%(7) Ver. Stahl	58,75	58,87	Mansfeld A.-G.f. Bergbau	23	22,625
4½% Oesterr. Staatssch.	—	11,12	Maschinenbau-Untern.	36,25	35,25
4% Oesterr. Gold-Rente	—	—	Maximilianshütte	—	—
Accumulatoren-Fabrik	172	172	Metallgesellschaft	59,25	60
Allgem. Kunstzijde Unie	35,75	36,25	„Montecatini"	—	33
Allgem. Elektr.-Ges.	23	22,25	Oberschles. Kokswerke	79,75	79,5
Bayer. Motoren-Werke	129,25	128	Orenstein & Koppel	—	29,375
A. P. Bemberg	—	40,5	Phönix Bergbau	41,25	40,375
Julius Berger Tiefbau	—	138,75	Polyphonwerke	16,875	17,75
Berlin-Karlsruh. industr.	81,75	82,25	Rhein.Braunkohle u.Brik.	—	187
Braunkohlen u. Brikett	—	157,5	Rhein. Elektr.	88,375	88,75
Bremer Woll-Kämmerei	—	—	Rheinische Stahlwerke	82	81,5
Buderus-Eisenwerke	66,25	67	Rhein.-Westfl. Elektr.	92	91
Charlottenb. Wasser	77	78	Salzdetfurh Kali	148,25	149
Chem. von Heyden	—	57,5	Schubert & Salzer	—	186,5
Companie Hispano	138	138	Schuckert & Co	94,5	94
Cont. Gummi-Werke	136	136,625	Schultheiß-Patzenhofer	89,25	90
Daimler-Benz	30,875	30,25	Siemens & Halske	138	136,5
Deutsch-Atl. Telegraph	—	102,5	Stöhr & Co, Kammg.	—	100,5
Deutsche Conti-Gas	105,25	106	Stolberger Zink	—	—
Deutsche Erdöl	98	98,125	Süddeutsche Zucker	—	175
Deutsche Kabelwerke	51,375	50	Thüringer Gas	—	105
Deutsche Linol.-Werke	42,75	41	Leonh. Tietz	14,75	13,25
Deutsche Tel. u. Kabel	—	—	Verein. Stahlwerke	34,5	34,125
Deutscher Eisenhandel	—	40,875	Vogel Telegraf Draht	63,75	62,5
Dortm. Union-Brauerei	161	162	Wasserwerke Gelsenk.	—	—
Eint acht Braunkohle	—	152,5	Westerregeln Alkali	—	111
Eisenb.-Verkehrsmittel	—	86	Zellstoff Waldhof	44,375	43,125
Elektrizitäts-Lieferung	—	85,25	Bank elektr. Werte	—	62
Elektr. Licht und Kraft	99,25	100	Bank für Brau-Industrie	86,125	86,12
i. G. Farbenindustrie	120	120	Deutsche Bank u. Disc.	47	47,25
Feldmühle Papier	—	61,75	Com.- und Priv.-Bank	44,5	44,5
Felten & Guilleaume	—	46,5	Dresdner Bank	55	55
Gelsenkirch. Bergwerk	—	51,5	Reichsbank	164	164,87
Gesfürel-Ludwig Loewe	81,75	81,5	A.-G. f. Verkehrswesen	56,875	56
Th. Goldschmidt	—	45	Allg. Lokalb. u. Kraftw.	85,5	86,5
Hamburger Elektr.	—	103,5	Deutsche Reichsb. Vorz.	106,375	106,12
Harpener Bergbau	84,875	83,25	Hambg.-Amerika-Paketf.	27,875	27,75
Hœsch-Köln-Neuessen	59,75	58,75	Südamerik. Dampf.	—	22,5
			Hansa Dampfschiff	—	13,5
			Norddeutsch. Lloyd	29,875	29,5
			Otavi Minen	11	10,75

Reichsbankdiskont 4% — Lombardzinsfuß 5%

Berliner Devisenkurse.

9. Dezember	heutiger Kurs Geld	heutiger Kurs Brief	voriger Kurs Geld
Buenos Aires	0,698	0,702	0,748
Canada	2,676	2,683	2,687
Japan	0,819	0,821	0,825
Kairo	14,018	14,058	14,08
Istambul	1,978	1,982	1,978
London	13,635	13,675	13,70
New York	2,647	2,653	2,657
Rio de Janeiro	0,226	0,228	0,227
Uruguay	1,399	1,401	1,399
Amsterdam	168,58	168,92	168,58
Athen	2,396	2,400	2,396
Brüssel	58,19	58,31	58,24
Bukarest	2,488	2,492	2,488
Budapest	—	—	—
Danzig	81,50	81,66	81,50
Helsingfors	6,034	6,046	6,044

9. Dezember	heutiger Kurs Geld	heutiger Kurs Brief	voriger Kurs Geld
Italien	22,05	22,09	22,07
Jugoslavien	5,445	5,455	5,295
Kowno	41,56	41,64	41,71
Kopenhagen	60,89	61,01	61,14
Lissabon	12,47	12,49	12,49
Oslo	68,53	68,67	68,83
Paris	16,40	16,44	16,40
Prag	12,412	12,432	12,412
Reykjavik	61,69	61,81	61,94
Riga	80,02	80,18	80,02
Schweiz	81,07	81,23	81,12
Sofia	3,047	3,053	3,047
Spanien	34,27	34,33	34,32
Stockholm	70,33	70,47	70,58
Tallinn (Estl.)	75,42	75,58	75,77
Wien	48,05	48,15	48,05

1 Pfund = 13,65 RM.

WTB **London,** 11. Dez. **(Telegramm.)** An der Londoner Börse wurde das Pfund heute mittag 12,50 Uhr mit 13,65 RM bewertet.

Berliner Dollarkurs von heute 2,647

Ostdevisen.

Berlin	9. 12. Geld	9. 12. Brief	8. 12. Geld
Auszahlung Warschau	47,025	47,225	47,025
Kattowitz	47,025	47,225	47,025
Polen	47,025	47,225	47,025

Ostdevisen Noten	9. 12. Geld	9. 12. Brief	8. 12. Geld
Polen große	46,825	47,225	46,825
kleine	—	—	—

Berlin, 11. Dez. **Elektrolytkupfer** (Wirebars) RM 46,25 für 100 kg netto cif Bremen, Hamburg oder Rotterdam.

Steigende Eintopf-Ergebnisse.

wp. **Gelsenkirchen,** 10. Dez. Die Sammlungen am dritten Eintopfsonntag haben im Gau Westfalen-Nord 194 229 Mark gegen 178 813 Mark im November und 86 061 Mark im Oktober eingebracht. Dieses Ergebnis ist umso erfreulicher, wenn man berücksichtigt, daß der Gau Westfalen-Nord zum westfälischen Notstandsgebiet zu rechnen ist.

wp. **Wuppertal,** 10. Dez. Auch die Stadt Wuppertal hat ein gutes Zeugnis der Opferwilligkeit abgelegt. Hier ist das Ergebnis gegenüber dem November um 3000 Mark höher. Insgesamt wurden in Wuppertal bei den Haussammlungen 36 012 Mark zusammengebracht.

Frau Konzylia legt Revision ein.

wp. **Essen,** 10. Dez. Die vom Essener Schwurgericht wegen Tötung ihrer drei Kinder dreimal zum Tode verurteilte **Ehefrau Margarete Konzylia** aus Gladbeck hat durch ihren Verteidiger **Revision beim Reichsgericht** angemeldet.

Frau Konzylia hatte am 9. Dezember v. J. ihre drei Kinder hintereinander in den Rhein-Herne-Kanal gestoßen, nachdem sie vorher die Weihnachtsausstellungen aufgesucht und den Kindern Naschereien gekauft hatte. Der Fall wird noch grausiger, wenn man weiß, daß die Mutter erst 26 Jahre alt ist, daß sie stets bestens für ihre Kinder gesorgt hat, und daß sie während der Tat der Geburt eines vierten Sprößlings entgegensah. Die Sachverständigen haben sich bemüht, Licht in die Verzweiflungstat der Mutter zu bringen. Sie kamen zu dem Schluß, daß die Frau unter Zwangsvorstellungen und einem hohen Grad von Selbstpsychose litt und daß sie keine gemeine Mörderin sei. Aber für ihre Tat sei sie voll verantwortlich. Daher mußte das Gericht die härteste Strafe aussprechen. — Frau Konzylia hat in der Untersuchungshaft dem vierten Kind das Leben geschenkt. Das Kind, das jetzt dreieinhalb Monate alt ist, wurde von der Mutter genommen und anderweitig in Pflege gegeben.

Starkes Eistreiben auf dem Rhein.

wp. **Köln,** 10. Dez. Die **anhaltende Kälte,** die bereits zu einer vollständigen Vereisung der Oberläufe der Rheinnebenflüsse geführt hat — die Mosel kann z. B. an vielen Stellen ohne jede Gefahr mit leichten Fahrzeugen überquert werden —, hat bewirkt, daß jetzt auch **auf dem Rheinstrom ein Eistreiben einsetzt,** wie es zu dieser Jahreszeit selten beobachtet worden ist. Tausende und Abertausende kleiner Eisschollen in einer Stärke bis drei Zentimeter treiben zu Tal. Am Sonntagnachmittag war mindestens ein Drittel der Wasseroberfläche mit Treibeis bedeckt. Die Strombauverwaltung rechnet damit, daß sich in den nächsten Tagen bei anhaltender Kälte die Eisschollen zu kleinen Eisbergen zusammenballen, so daß der Einsatz des Eisschutzdienstes bald zu erwarten ist.

Die Mosel vollständig vereist.

wtb. **Koblenz,** 9. Dez. Bereits seit Tagen herrscht **starker Eisgang auf der Mosel.** Im Laufe der letzten Nacht haben sich die Schollen vollständig festgesetzt. Seit heute früh **steht die Eisdecke still.** Sie ist so tragfähig, daß der Fluß ohne Gefahr zu Fuß überquert werden kann. Im Gegensatz zur Mosel ist der Rhein fast völlig eisfrei.

Fußballmannschaft verunglückt.

Acht Verletzte.

wtb. **Heidelberg,** 10. Dez. Am Sonntagnachmittag wurde ein Lastkraftwagen des Weinheimer Fußballvereins 1909 in Heidelberg bei der Rückfahrt von einem Spiel in Sandhausen von einem Zug der oberrheinischen Eisenbahn erfaßt. Die auf dem Anhänger sitzenden Sportler wurden auf die Straße geschleudert. **Acht Personen** mußten einem **Krankenhaus** in Heidelberg zugeführt werden. Drei von ihnen konnten bald wieder entlassen werden. Die übrigen Verunglückten hatten mehr oder weniger schwere Verletzungen davongetragen, doch besteht bei keinem Lebensgefahr.

Billige Weihnachtsflüge der Lufthansa.

50 Prozent Ermäßigung für den Rückflug.

cnb. **Berlin,** 10. Dez. In der Zeit vom 20. Dezember bis zum 5. Januar gewährt die Deutsche Luft-Hansa auf allen ihren innerdeutschen und zwischenstaatlichen Strecken bei gleichzeitiger Lösung des Hin- und Rückflugscheines eine Ermäßigung von 50 Prozent für den Rückflug. Ausgenommen sind lediglich die Strecken 5 und 9 nach Kopenhagen-Malmö und nach Rom, bei denen für den Rückflug eine Ermäßigung von 30 Prozent gewährt wird.

Erntedankfest alljährlich am Bückeberg.

wp. **Hameln,** 10. Dez. Wie die Kreispressestelle der NSDAP mitteilt, hat Reichsminister Dr. Göbbels verfügt, daß die Feier des **Erntedankfestes alljährlich auf dem Bückeberg** stattfindet. Damit ist die Entscheidung endgültig für den Bückeberg gefallen, der zu einer altgermanischen Kulturstätte erhoben wird.

Neuer Felsabsturz auf Helgoland.

cnb. **Hamburg,** 10. Dez. An der Nordostseite der Insel Helgoland sind etwa 6000 Kubikmeter ins Meer gestürzt. Der letzte Felsabsturz erfolgte im Herbst 1831. Damals hat die See etwa 7000 Kubikmeter Gesteinsmassen verschluckt. Man bringt diese Erscheinung in Zusammenhang mit dem strengen Frost der letzten Tage. Die in die Spalten und Risse der Felsen eingedrungene Feuchtigkeit gefriert und sprengt die Gesteinsmassen bei zunehmender Kälte auseinander. Bereits im Frühjahr 1925 sind an der Nordostseite der Insel insgesamt rund 12 000 Kubikmeter Fels abgestürzt, aber es handelte sich dabei um mehrere Einzelabbröckelungen.

Kurznachrichten.

wtb. **Glace Bay** (Neuschottland), 8. Dez. Kapitän und Mannschaft eines Rumschmuggelbootes, dem es gestern gelang, einem Schiff der kanadischen Küstenpolizei, das es bereits ins Schlepptau genommen hatte, zu entkommen, und zwar unter Mitnahme der aus vier Küstenpolizisten bestehenden Bewachungsmannschaft sind heute auf der französischen Insel St. Pierre verhaftet worden.

wtb. **Stockholm,** 9. Dez. Ein **Schleppdampfer** lief auf der Ostsee nahe der nordischen Stadt Sundsvall auf eine Schlepptrosse. Das Schiff ging unter. **Drei der an Bord befindlichen Personen ertranken.**

Wetterdienst des Solinger Tageblattes.

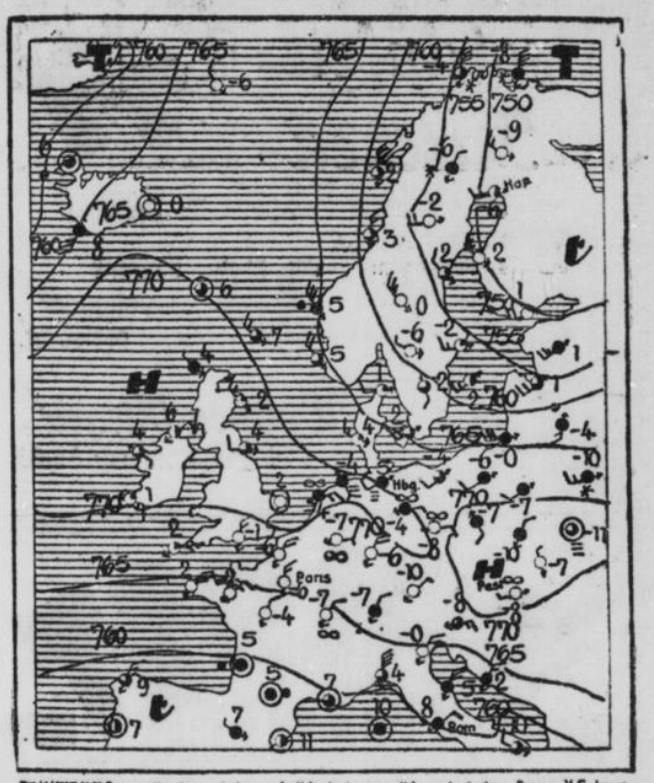
Erläuterungen zur Wetterkarte von gestern abend.

Ein Tief im Nordosten dehnt seinen Störungsbereich bis nach Deutschland aus, Trübung und leichte Schneefälle hervorrufend. Aussicht auf Tauwetter ist jedoch noch nicht vorhanden.

Wetterlage von heute morgen.
(Wetterdienststelle Essen.)

Der gestern über dem Weißen Meer liegende Wirbel hat sich weiter südöstlich verlagert und hierbei an Energie und Ausdehnung gewonnen. Sein Ausläufer erstreckt sich bis nach Mitteldeutschland, wobei es in seinem Bereich zu starker Bewölkung und vereinzelten Schneefällen kommt. Der hohe Druck hat sich mehr und mehr verflacht, so daß die Störung bei westlichen Winden noch weiteren Einfluß gewinnen wird. Die Temperaturen werden hierbei infolge Zufuhr warmer Luftmassen weiter ansteigen.

Wetterkarte von gestern abend 19 Uhr.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, ℞ Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, ⌇ leicht, ⌇ mäßig, ⌇ stark, ⌇ stürmisch. Die Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck (z.B.: ⌇ 2) = SW stark, wolkig, Regen, 2 Grad Celsius.

Beobachtungen der Solinger Wetterwarte vom 11. Dez. 1933.

Zeit:	Barometer auf Meereshöhe ber. mm	Windrichtung und Stärke	Temp. Cels.	Dampfdruck mm	Luftfeuchtigkeit Prozent	Wetter
7½ Uhr morg.	767,2	SO 1	—8,0	2,2	88	heiter
12 Uhr mittags	767,0	SW 2	—7,4	2,2	83	wolkig

Glüder: Höchsttemperatur gestern: —0,5 Grad, Tiefsttemperatur heute nacht —15,0 „

Wetteraussichten bis Dienstag abend.

Stark wolkig bis bedeckt, Temperaturen langsam ansteigend aber immer noch Frost, strichweise aufkommender Schneefall.

Wintersport.

Sauerland: Kahler Asten (Winterberg) — 9 Grad Kälte, 13 cm. Schneehöhe, kein Neuschnee, verharscht, Sportmöglichkeit mäßig.
Schwarzwald: Triberg: — 14 Grad Kälte, Schneehöhe 3 cm., kein Neuschnee, durchbrochen, keine Sportmöglichkeit.
Harz: Schierke: — 9 Grad Kälte, Schneehöhe 30 cm., kein Neuschnee, Pulverschnee, Sportmöglichkeit sehr gut.
Braunlage: — 10 Grad Kälte, Schneehöhe 23 cm., kein Neuschnee, Pulverschnee, Sportmöglichkeit sehr gut.
Thüringer Wald: Oberhof: — 12 Grad Kälte, Schneehöhe 35 cm., kein Neuschnee, Pulverschnee, Sportmöglichkeit sehr gut.

Statt besonderer Anzeige.

Wir haben unsere treue Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Emma Schmolz,

welche am 8. Dezember im hohen Alter von 85 Jahren sanft entschlummert ist, in aller Stille beigesetzt,

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wolfgang

Hans Haussels u. Frau Erika
geb. Meil

zeigen in dankbarer Freude die glückliche Geburt ihres zweiten Jungen an.

Solingen, den 9. Dezember 1933.
Ritterstraße 70

Trauerbriefe liefert in kürzester Frist **Buchdruckerei B. Boll.**

Ein nützliches Geschenk
die schöne Steppdecke von
F. Rob. Baecker
Solingen, Altenmarkt.

Todes-Anzeige.

Gestern abend verschied unser Ehrenmitglied, Kamerad

Wilh. Seiffert

im Alter von 83½ Jahren.

Mit ihm ist eines der ältesten Mitglieder unseres Vereins zur Ruhe gegangen, der wegen seiner vorbildlichen Kameradschaft und seiner Treue zum Verein zum Ehrenmitglied ernannt war. Auch wir werden ihm die Treue halten, und sein Andenken wird bei uns stets in Ehren bleiben.

Solinger Kavallerie-Verein.
Der Vereinsführer.

Solingen, den 9. Dezember 1933.

Die Kameraden treten zur Teilnahme am Dienstag, punkt 15 Uhr vor dem Vereinslokal an.

Landwehr- und Krieger-Verein,
Solingen.

Am 8. ds. entschlief im hohen Alter von 83½ Jahren unser lieber Kamerad und Ehrenmitglied

Friedr. Wilh. Seiffert.

Inh. des Krieger-Vereins-Ehrenkreuzes I. u. II. Kl.

Fast 60 Jahre war er unser lieber Kamerad, allen ein Vorbild treuer Kameradschaft und deutscher Gesinnung. Den älteren Kameraden wird er unvergeßlich bleiben durch sein offenes biederes Wesen.

Ehre seinem Andenken.

Solingen, den 11. 12. 33. **Führer und Beirat.**



Eine gepflegte Spezial-Abteilung von besond. Leistungsfähigkeit:

Herren Artikel von Heinrich Gries

Anstreicher-Arbeiten
gut und preiswert
E. Müller jr., Solingen
Friedrichstr. 50, Tel. 256-5.
Erl. von Zuschußanträgen.

N.S.D.A.P.

II. Geld Lotterie
FÜR ARBEITSBESCHAFFUNG
283058 GEWINNE U. 2 PRÄMIEN
RM
1500000
200000
100000
150000
75000
LOSPREIS 1 REICHSMARK
ZIEHUNG 29.-30. DEZEMBER 1933

Amtenbrink, Köln
Schildergasse 30
Postscheck Köln 604 70 Fernspr. 22 33 48

Die neuen

Goldpfeil-Taschen



als schönstes Geschenk für Damen!

Preislagen: 12.50, 8.50, 5.50, **3.50** Elegant vollendet preiswert.

Walther Rieger
Solingen, Kölnerstr. 83/85

PALAST THEATER

Einige sehr lustige Stunden
erleben alle Besucher auch in dieser Woche!



Liebe auf den ersten Ton

Aus der großen deutschen Besetzung:

Carl Jöken, der neue vielbegehrte Tenor
Lee Parry — **Johannes Riemann**
Lizzi Waldmüller — **Hans Leibelt**
Adele Sandrock — **Carl Ettlinger** u. v. a.

Neben einer ganz köstlichen zwerchfellerschütternden Handlung hört man die neuesten Schlager.

Alle Männer sind wie Kinder . . .
Mein Herz läßt sich nicht kommandieren . . .
Wenn Du mir sagtest: Ich liebe Dich!

Außerdem zeigen wir ein sehr aktuelles
Bei-Programm und die
Neueste Wochenschau.

Sonntag vorm.: Matinée. Kleine Preise.

Buchenbrennholz
trocken, ofenlang geschnitten, hat billig abzugeben
Emil Krämer, Burg- u. Sternstr.-Ecke Telefon 239 37.

Mädchen, 21 J. alt, sucht anst. Hrn. im Alter v. 23—27 J. kennen zu lernen.
Spätere Heirat
nicht ausgeschlossen.
Briefe u. 4067 a. d. G.

Ein Geschenk, das praktisch und sehr preiswert ist!



Damenkittel
aus uni Jaspe oder blau Trachten, Langarm mit andersfarb. Kragen und Paspel, Größe 42—48

2.95

KAUFHOF SOLINGEN

Verein für Technik und Industrie Solingen

Pflichtversammlung. Einladung zur ordentlichen Hauptversammlung am **Freitag,** dem 15. Dez. 1933, abends um 8 Uhr im großen Saale der **Wirtschaft Gröhl,** Solingen, Hauptstraße 144. Tagesordnung: a) Jahresbericht, b) Rechnungsablage, c) Aenderung der Vereinssatzung infolge Umstellung auf das Führerprinzip, d) Berufung des Vereinsführers, e) Wahl von 2 Rechnungsprüfern und deren Stellvertretern, f) Bekanntgabe des Eintrittsgeldes und des Beitrages für 1934, g) Ehrung von Mitgliedern, welche dem Verein 25 Jahre ununterbrochen angehören, h) Verschiedenes. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird erwartet. Vereinsabzeichen ist anzulegen.

Solingen, den 9. Dezember 1933.

Der Vorstand: Franz Hendrichs, Vorsitzender.

Fehlt's an **Likör**
Geh zu **Dahl**
Goldstraße 4.

Aufpolstern
i. Hause d. Kundschaft. Matr. 5.-, Sofa 7 Mk. Erfahr. Fachmann. Angeb. u. 4050 a. d. G.

Stellen-Angebote

Eine **2. Hilfe** nur für morg., evgl., flink, saub., unt. 20 J. mit gut. Empf. in Priv.-Haus sof. gesucht. Näh. in der Gesch.

Infolge Erkrank. suche ich für sof. ein in allen Hausarb. erf. saub. evgl.
Mädchen
mit guten Zeugnissen. Näh. in der Gesch.

Zu vermieten

Schlafstelle frei. Malteserstr. 10.

Zu mieten gesucht

Ehep. ohne Kinder s. **3 große** od. **4 kl. Zimm.** Miete sicher. Angeb. m. Preisang. u. 4044 a. d. G.

Jg. Brautp., p. Mietzahler, sucht z. 15. 12. **2 Z.-Wohn.** Ang. mit Preisang. u. 4037 a. d. G.

In gutem Hause
Zimmer gesucht
f. jed. Samstag (nachm.) f. Unterrichtszw. Ang. m. Preisen u. 4036 a. d. G.

Gut **möbl. Zimmer** für ält. Herrn auf läng. Zeit zu mieten ges. Ang. u. 4074 a. d. G.

Kombin. tadellose
Rasierklingen-Polier- und Abziehmaschine
fast neu, billig zu verkaufen.
Sonnal-Stahlwarenfabrik, Hugo Pasch, Solingen, Kanalstraße 1

Zu verkaufen

lordes „125"
die elektrische Waschfrau
erleichtert die Arbeit schont Ihre Gesundheit spart Arbeit und Zeit!
Sie kostet R.M. 165.-
Bezugsquellennachw. durch
Wilh. Cordes LEITE Bez. Minden

Mehrere Bauplätze
in ruhigster Lage. im Mittelpunkt der Stadt, sehr billig zu verk. Ang. u. 4064 a. d. G.

Wir liefern alle
MÖBEL
Erstklassige
Küchen
Monatsrate 10 Mk.
hochmoderne
Schlafzimm.
Monatsrate 20 Mk.
sowie alle **Einzelmöbel: Sofas, Couch, Sessel, Herde,** geg. bequeme Ratenzahl. Beamte, Angestellte oh. Anz. Gegen Ehestandsdarlehn bes. billig.
Keine Wechsel.
Möbelagentur
W. Dornhaus,
Sol. II, Sandstr. 5.

Erstkl. versenkb. **Nähmaschinen** geg. kleinste Ratenzahl. abzugeben. Ang. u. 4069 a. d. G.

Gebrauchte **Orgaschreibmaschine** bill. abzug. Näh. i. d. G.

Kinderbettstelle mit Matr., 1.60 m lang, zu verk. **Gust. Feldhoff,** Schützenstr. 186.

2 mittlere Füllöfen
je **25 Mk. 1 Dauerbrenner 25 Mk.** zu verkaufen. **Baumann,** Hauptstraße 242 (Hof).

Guterhalt., tiefgebaut. **Kinderwagen** billig zu verkaufen. Höhscheid, Bergerstr. 62.

Guterh. **Kind.-Schießbude, Kino u. a. Spiels.** b. z. vk. Näh. Weyerstr. 21

Grammophon m. Pl., sow. **Klavier-Zither** (10 Mk.) zu verkaufen. **Adrion,** Baumstr. 22.



Habe noch **2000 Weihnachtsbäume** an Wiederverkäufer bill. abzug. **Pfender, Widdert,** Tel. 20650

Reparaturen schnell, saub., bill., mit Gar. **Uhren-Baecker** Sol., Kölner Str. 98

Zu kaufen gesucht

Wohn- oder Geschäftshaus
am Grünewald gegen bar zu kaufen gesucht. Ang. u. 4068 a. d. G.

Altes Gold
kauft z. Einschmelzen **Uhren-Baecker,** Sol., Kölnerstr. 98.

Zahle höchste Preise für **getragene Anzüge u. Mäntel** sow. **mod. Damenmäntel.**
Plattner's Garderobenhaus
Solingen, Hauptstr. 25.

Gebrauchte **Gaslampe, Sofa, Ulster, Metallbett, Chaiselongue** z. kauf. ges. Ang. u. 4038 a. d. G.

Gebr. **Küchenschrank** und **Herd** zu kauf. ges. Ang. u. 4035 a. d. G.

Küchenherd, noch gut erhalten, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Ang. u. 4065 a. d. G.

Sitzbänke
mögl. mit Rückenlehne und einige schmale
Tische
zu kaufen gesucht.
Schwimmsport Sol. 02, Friedrichstr. 50, Tel. 256 85.

1½—2schl. **Bettstelle** mit Matr., guterh., z. k. ges. Preisang. u. 4051 a. d. G.

Sehr gut erh. **eich. Klubtisch** mit Marmorplatte zu kaufen ges. Ang. u. 4055 a. d. G.

Musterschrank
für Stahlwaren sowie
Schreibmaschinentisch
zu kaufen gesucht.
Ang. unt. 4045 a. d. G.

Fahrtenmesser
(nicht Hitlermesser) fortlaufend in großen Posten zu kaufen gesucht.
Angebote unt. 4042 an die Geschäftsstelle.

Auch Sie



tun gut, unsere besonders gepflegte Abteilung

Strickwaren

für Damen, Herren u. Kinder, bevor Sie sich zum Kauf entschließen, unverbindlich zu besuchen.

Alsberg



Das schönste Geschenk ist ein
Weihnachts-Sparbuch
Stadt-Sparkasse Solingen.

Das Rundfunk-Programm.

Dienstag, 12. Dezember 1933.

6,00 Uhr: Morgenruf.
6,05 Uhr: **Morgenkonzert.**
6,30 Uhr: A. Glucker: Leibesübungen (1)
6,45 Uhr: Hans Jakob Reinarz: Leibesübungen (2
7,00 Uhr: Zeitangabe, Frühmeldungen.
7,10 Uhr: Wetterbericht.
7,15 Uhr: **Frühkonzert.**
8,15 Uhr: Wasserstandsmeldungen.
8,25 Uhr: Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen.
8,40 Uhr: Für die Frau.
10,00 Uhr: Frühbericht.
10,10 Uhr: Nur für Köln: Schulfunk für Schüler vom 7. bis 10. Lebensjahre. Kinderturnen mit Musik.
10,30 Uhr: Nur für Köln: Wir und die Welt.
10,55 Uhr: Nur für Köln: Funkwerbung mit Schallplatten.
11,55 Uhr: Wetterbericht.
12,00 Uhr: **Unterhaltungskonzert.**
13,15 Uhr: Zeitangabe, Meldungen.
13,25 Uhr: Nachrichten und Wetterbericht.
13,35 Uhr: Von Köln: **Mittagskonzert.** Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn.
14,20 Uhr: Aus Hamburg: Hörbericht von der Rückkehr des Schulkreuzers „Köln" von seiner einjähr. Weltreise
15,00 Uhr: Von Berlin: Uebertragung der Reichstagssitzung.
16,00 Uhr: Von Stuttgart: **Nachmittagskonzert** des Rundfunkorchesters, Leitung: Gustav Görlich.
18,00 Uhr: Italienischer Sprachunterricht.
18,20 Uhr: Radio zu Weihnachten. Belauschte Alltagsgespräche.
18,35 Uhr: Nur für Köln: Was will die Nordische Gesellschaft?
18,45 Uhr: Nur für Köln: Meldungen.
19,00 Uhr: Reichssendung: **Stunde der Nation.**
20,00 Uhr: Von Berlin: Vortrag des Reichsbundes für deutsche Sicherheit.
20,10 Uhr: Der Vogelschutz und seine praktische Anwendung.
20,35 Uhr: Klavierquartett c-moll von Brahms.
21,15 Uhr: Uebertragung aus München: **Lied und Wein in der sonnigen Pfalz.**
22,00 Uhr: Zeitangabe, Nachrichten.
22,20 Uhr: Nur für Köln: Westdeutsche Wochenschau.
22,40 Uhr: Nachrichten, Wetter- und Sportbericht.
22,45 Uhr **Unterhaltungsmusik** auf Schallplatten.
23,00 Uhr: Volksmusik.
24,00 Uhr: Von Frankfurt: Von deutscher Seele.

Versäumen Sie ja nicht den
Hörbericht
„Das Mikrophon besucht eine Metallwarenfabrik"
auf folgenden Sendern der Sendergruppe West (Stuttgart [Mühlacker], Frankfurt-Main u. deren Nebensendern) a. Montag, 11. Dez., 20⁴⁰ Uhr.

Nr. 288
125. Jahrgang

Solinger Tageblatt

Samstag,
9. Dezember 1933

Wo steht die deutsche Wirtschaft?

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt gegen Preiserhöhungen.

CNB. **Köln,** 9. Dez. Reichswirtschaftsminister Dr. **Schmitt** führte in einem Interview mit dem Handelsschriftleiter des „Westdeutschen Beobachters" u. a. aus:

Die große wirtschaftliche Aufgabe des neuen Reiches war die **Wiederbeschäftigung der Arbeitslosen.** Bei ihr liege heute der Angelpunkt für die innerwirtschaftliche praktische Lösung. Durch tatkräftige Maßnahmen, vor allen Dingen großzügige Arbeitsbeschaffungspläne, ist der erste Angriff erfolgreich gewesen. **Der Erfolg** ist aber kein ausschlaggebender, sondern **nur ein Anfang,** und zwar deshalb, weil die Zahl der Arbeitslosen immer noch sehr groß ist und vor allen Dingen, weil ihre Beschäftigung in weitem Ausmaße nicht aus der Wirtschaft selbst heraus, sondern auf Grund öffentlicher Aufträge zustande gekommen ist. Es wäre nichts gefährlicher, als sich über das Ausmaß eines erzielten Erfolges Illusionen hinzugeben. Wir müssen deshalb die Aufgaben des nächsten Abschnitts mit der gleichen Begeisterung und Energie anfassen. Ich sehe sie darin, daß wir die im ersten Kampfabschnitt erzeugte zusätzliche Konsumkraft benutzen, um nunmehr die natürliche Belebung unseres Wirtschaftslebens zu fördern und **mehr und mehr von künstlichen Aufträgen unabhängig zu machen.** Dies wird uns erleichtert durch die sich noch längere Zeit auswirkenden öffentlichen Arbeitsbeschaffungspläne. Entscheidend beeinflußt wird sie von dem Glauben an die bessere Zukunft. Dabei ist es Sache des Reichswirtschaftsministeriums, alle Störungen auf das entschiedenste zu unterdrücken, insbesondere, soweit sie sich gegen die Hebung der Konsumkraft richten. Ich habe wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß **Preiserhöhungen Lohnerhöhungen zur Folge haben müssen und daß wir beides jetzt nicht brauchen können.** Vor allem anderen müssen die Arbeitslosen in den Wirtschaftsgang eingeschaltet werden.

Auf die Frage, ob eine **Bankreform** schon in absehbarer Zeit in Aussicht genommen sei, antwortete der Minister zurückhaltend. Er bedauerte die Zentralisierung, deren Nachteile er in jeder Beziehung anerkannte und bemerkte, daß eine Rückentwicklung zu begrüßen sei.

Die Bedeutung des Hausbesitzes.

Was Staatssekretär Feder darüber sagt.

WTB. **Frankfurt a. M.,** 8. Dez. In einer großen Kundgebung der Haus- und Grundbesitzer sprach Freitag abend der Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, **Feder, über die Bedeutung des Hausbesitzes für die gesamte deutsche Wirtschaft. Vor dem Kriege** habe man den Wert des Hausbesitzes insgesamt mit 100 Milliarden Mark angesetzt. Ihm stand eine hypothekarische Belastung von 50 Milliarden Mark und eine Zinsenlast von etwa 2½ Milliarden Mark gegenüber. Der Ertrag aus Mieteinnahmen belief sich auf 5 Milliarden Mark. Nach Abzug der Steuern und sonstigen Lasten blieben noch immer 2½ **Milliarden Mark Reinertrag** für die Haus- und Grundbesitzer. **Heute** sei der Wert des deutschen Hausbesitzes auf 30—35 Milliarden Mark gesunken. Die Mieteinnahmen könnten höchstens auf 3,7 bis 4 Milliarden geschätzt werden, aus denen nach Abzug der Steuern und sonstigen Lasten **ein Ueberschuß von maximal 300 bis 500 Millionen Mark** verbleibe, der zur Deckung der Verwaltungskosten, Instandsetzungen usw. nicht ausreiche. 60—70 v. H. der Mieteinnahmen würden von den Zinsen verschlungen. **Es sei nicht möglich, die Hauszinssteuer sofort abzuschaffen,** man müsse hier Schritt für Schritt vorwärts gehen. Alle Steuernachlässe würden nichts nutzen, wenn der deutsche Arbeiter nicht wieder in Arbeit käme. Nach 10 Monaten nationalsozialistischer Regierung könne man mit Stolz und Befriedigung auf die Erfolge der Arbeitsschlacht hinweisen. Am 1. Mai habe der Führer den Bau der Autostraßen und die Wiederherstellung des Althausbesitzes angekündigt, die eine Maßnahme der schnellen Hilfe sei. Der Redner zählte dann die einzelnen Maßnahmen der Regierung auf, mit denen der Wirtschaft ein Impuls zur Ankurbelung gegeben werden solle, und stellte den Grundsatz auf, daß **Zinsen und Steuern nur aus dem Ertrag** bezahlt werden könnten. Das dürfe aber **kein Freibrief für säumige Zahler** sein. Das Problem der **Zins- und Steuersenkung** würde Schritt um Schritt in Angriff genommen werden. Er hoffe, daß schon in absehbarer Zeit Erleichterungen kommen würden. Wenn es gelänge, den Winter mit der heutigen Erwerbslosenziffer durchzuhalten, würden wir im Frühjahr einen gewaltigen Aufschwung der Beschäftigtenzahl erleben. Wir haben, so betonte der Redner, dieses Vertrauen, denn noch im November sei die Zahl der Erwerbslosen um rund 60 000 gesunken. **In ein bis zwei Jahren dürfe es in Deutschland keine Arbeitslosen mehr geben.** Der Geist der nationalsozialistischen Bewegung werde den deutschen Hausbesitz wieder aufbauen.

Dr. Todt über seine Pläne.

WTB. **Berlin,** 8. Dez. Dr. **Todt,** der Generalinspektor für das deutsche Straßenbauwesen, empfing heute den Chefredakteur des WTB. zu einer Unterredung über den **Stand der Bauarbeiten an den Autobahnen** und die **weiteren Pläne.** Dr. Todt erklärte in Beantwortung von Fragen u. a.:

Wir haben zurzeit 8 **Oberbauleitungen** in Deutschland. In ein paar Monaten werden 15 Bauleitungen arbeiten.

Das Ausland ist uns in vieler Hinsicht im Straßenbau ganz erheblich voraus. Italien hat zum Beispiel vor Jahren ein großartiges Straßennetz geschaffen. Aber die italienischen Autobahnen sind jetzt acht Jahre alt, und damals übersah man noch nicht, wie sich der Autoverkehr entwickelte. Heute würde man auch in Italien manches anders machen. Bei den Autobahnen werden wir dem ganzen Ausland bald weit voraus sein. Wir wollen für die Autobahnen einen **durchgehenden Tag-Nachtverkehr** ermöglichen. Die Lösung, die wir hierfür anstreben, ist nicht Straßenbeleuchtung von oben, sondern eine **Aenderung am Scheinwerfer des Autos,** wodurch gegenseitiges Blenden unmöglich gemacht wird. Wir sind sehr dahinter her, derartige Versuche zu einem Erfolg zu führen. Einstweilen haben wir den Mittelstreifen als Blendschutz.

Bis zum Frühjahr können etwa 1200 Kilometer baureif gemacht werden. Im ganzen werden im kommenden Jahr 1500 bis 1800 Kilometer Autobahnen im Bau sein. **Das gesamte Programm** von 6—7000 Kilometer wird — man muß die Anlaufszeit berücksichtigen — in etwa sechs Jahren bewältigt werden.

Wiederaufnahme der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

CNB. **Paris,** 8. Dez. **Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen,** die vor einigen Tagen ausgesetzt worden waren, um der deutschen Delegation die Möglichkeit zu geben, der Reichsregierung die französischen Vorschläge zu unterbreiten, werden, wie Havas ankündigt, heute im französischen Handelsministerium **wieder aufgenommen.** Die deutsche Delegation ist gestern in Paris eingetroffen.



Stabschef Röhm sprach zu den Vertretern des Auslandes.

Von links nach **rechts:** Der italienische Botschafter Cerutti, Alfred Rosenberg, der Leiter des Außenpolitischen Amtes der NSDAP und Reichsminister Stabschef Röhm, der auf diesem Empfangsabend im Hotel Adlon über weltanschauliche Fragen sprach. Zu dem Abend hatte das außenpolitische Amt der NSDAP die Botschafter und Gesandten der fremden Länder und die Vertreter der ausländischen Presse geladen.

Freier Weg zur Hochschule für die Arbeiter.

VDZ. **Berlin,** 8. Dez. Anläßlich der von maßgebenden Stellen angekündigten Reform des Hochschulstudiums wird in Kreisen der Deutschen Arbeitsfront darauf hingewiesen, daß der Leiter der Berufsberatung in der Reichsanstalt, Dr. Handrick, erklärt, **im nächsten Jahr** würden auf Grund eines Gesetzes **nur ein Teil der Abiturienten zum Studium an den Hochschulen zugelassen werden.** Wenngleich eine Stellungnahme zu der in den Einzelheiten noch unbekannten Reform bisher unmöglich sei, sei doch als entscheidend die Frage zu betrachten, nach welchem Prinzip dieser numerus clausus durchgeführt werden solle. Es müsse an dem Standpunkt festgehalten werden, daß die weniger begüterten Volkskreise, die ihren Kindern aus geldlichen Gründen keine höhere Schulbildung vermitteln konnten, viele auch wissenschaftlich leistungsfähige Menschen hervorbringen, denen trotz der unverschuldeten mangelnden Vorbildung der Weg zur Hochschule nicht versperrt werden dürfe. Wenn mit dem Bildungsmonopol der Begüterten gebrochen werden solle, dann dürfe die Auslese für das Hochschulstudium nicht die Autodidakten aus materieller Not, die Leistungsfähigen der armen Volksschichten ausschalten. Man könne sogar von einer starken Berücksichtigung der Arbeitersöhne bei der Zulassung zum Hochschulstudium einen wesentlichen Einfluß auf die Gestaltung der deutschen Wirtschaft erwarten, und zwar in der Richtung eines neuen Wirklichkeitssinnes gegenüber lebensferner Dialektik.

Das Abiturzeugnis allein solle für die Auslese auch nicht entscheidend sein, sondern mindestens **ergänzt oder korrigiert werden** durch die Probe eines auf das Abitur folgenden **Lager- oder Werkhalbjahres.**

Der Plan einer Reichsuniversität in Königsberg.

Von unserem Berliner Vertreter.

Berlin, 8. Dez. Die **Umwandlung der Universität Königsberg in eine Reichsuniversität,** wie sie der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, Koch, angekündigt hat, dürfte wohl in ganz Deutschland eine starke Beachtung gefunden haben, was auch aus der weiten Zustimmung, die dieser Plan in allen deutschen Gauen gefunden hat, und wie sie jetzt bekannt wird, in vollem Umfange ersichtlich ist, Es handelt sich nicht nur um eine Umstellung einer preußischen Staatsorganisation, sondern es handelt sich in erster Linie um die Errichtung eines starken Eckpfeilers deutscher Kultur und Wissenschaft im Osten des Reiches, der durch die **Einführung eines Grenzlandpflichtsemesters,** wie es von der Studentenschaft gefordert wird, eine wesentliche Stützung erhält. Während bisher nur etwa 30 aller Immatrikulierten an der Universität Königsberg aus anderen Teilen des Reiches stammten, und Süd- und Westdeutsche nur seltene Gäste waren, wird nunmehr die Universität Königsberg, die alte Wirkungsstätte Immanuel Kants, zu einem neuen Anziehungspunkt für die Studierenden des ganzen Reiches werden und damit der Universität neue Möglichkeiten eröffnen. Wann die Umwandlung vollzogen werden wird, läßt sich noch nicht überblicken, wenn auch anzunehmen ist, daß schon sehr bald gemäß der Ankündigung des Oberpräsidenten von Ostpreußen die entsprechenden Schritte eingeleitet werden. Die Umwandlung in eine Reichsuniversität wird damit richtunggebend für das gesamte Hochschulwesen werden, wodurch gleichzeitig der alte Wunsch, der schon die Gründer der Königsberger Universität vor vier Jahrhunderten beseelte, in Erfüllung geht. Es ist anzunehmen, daß in Verbindung damit eine weit verbreitete kulturelle Propaganda eingeleitet wird, die noch durch verschiedene tarifliche Maßnahmen eine wirksame Unterstützung erfahren dürfte. Die Einzelheiten dieses großen Planes werden wohl in absehbarer Zeit der Oeffentlichkeit bekannt gemacht werden.

Allesbrenner immer breiter in Front!



Der beste Beweis,
wie überzeugend die Vorteile des Allesbrenners sind, ist die Tatsache, daß alle bedeutenden Ofenfabriken die Herstellung von Allesbrennern aufgenommen haben.

Alle besseren Fachgeschäfte führen Allesbrenner.

Die neuen sparsamen Dauerbrandöfen für billige Brennstoffe

M.1.29 **Togal**



hervorragend bewährt bei
Rheuma - Gicht
Kopfschmerzen
Ischias, Hexenschuß und Erkältungskrankheiter, Stark harnsäurelösend, bakterientötend! Absolut unschädlich! Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt.



Sonnenstrahlen gleich so leuchten die kleinen
Mignon - Taschenlampen
größter Lichteffekt und längste Lebensdauer der Batterien. Stets frisch zu haben bei
J. Mütze
Solingen Hauptstraße 152

Gut eingerichtete Werkzeug - Schlosserei übernimmt
Dreh Fräs und Hobel-Arbeiten
Anfertigung von **Schnitten** und **Stanzen**
Brüderstraße 18 **Tel. ben. 21605**

Der Erbhof des Reichsbauernführers Luber.

Ausscheiden des Staatssekretärs Luber aus der bayerischen Staatsregierung.

WTB. **München,** 8. Dez. Der Reichsstatthalter in Bayern, **General Ritter von Epp,** hat auf Vorschlag des bayerischen Ministerpräsidenten Siebert den Staatssekretär und Leiter der Abteilung Landwirtschaft im bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Diplomlandwirt **Georg Luber von seinem Amte enthoben.**

Zu dem Ausscheiden des Staatssekretärs und Leiters der Abteilung Landwirtschaft im bayerischen Wirtschaftsministerium, Georg Luber, wird **amtlich** bekannt gegeben:

Aus Anlaß des Geburtstages des Staatssekretärs Luber wurde von dem bayerischen Landesbauernobmann das bisher im Eigentum des landwirtschaftlichen Kreisausschusses von Schwaben und Neuburg stehende **Hofgut Hirschwang dem Staatssekretär als Geschenk übereignet.** Staatssekretär Luber hat dieses Geschenk angenommen.

Da es sich bei dem großen Hofgut um einen im Eigentum einer Körperschaft des öffentlichen Rechtes stehendes Besitztum handelt, hat die bayerische Staatsregierung auf Grund ihrer nationalsozialistischen Weltanschauung die Auffassung, daß durch diesen Vorgang **die Unabhängigkeit und Entschlußfreiheit** eines ihrer Mitglieder und damit ihre eigene Regierungstätigkeit **beeinträchtigt** werden könnte. Bei der gegebenen Sachlage glaubte der Ministerpräsident, sich von seinem Mitarbeiter im Wirtschaftsministerium trennen zu müssen.

Bis zur Entscheidung über die Neubesetzung der Stelle des Staatssekretärs der Landwirtschaft wird der Ministerpräsident als Wirtschaftsminister, dem die Abteilung der Landwirtschaft unterstellt ist, deren Geschäfte leiten.

Eine Erklärung des Reichsbauernführers.

WTB. **Berlin,** 8. Dez. **(Funkspruch.)** Die Presseabteilung des Reichsnährstandes gibt nachfolgende Erklärung des Reichsbauernführers R. W. Darré bekannt: „Die Kreisbauernschaft Schwaben in der Landsbauernschaft Bayern hatte dem Landesbauernführer Luber einen Erbhof geschenkt. Diese Schenkung ist dem Landesbauernführer Luber verübelt worden, da man in vollkommener Verkennung des Wesens eines Erbhofes in diesem eine Bereicherungsquelle erblickt, wobei man offenbar die aus dem Liberalismus stammende Vorstellung hat, daß der Bauernhof die Grundlage eines Wirtschaftsunternehmens darstelle und damit Bereicherungsmöglichkeiten biete. Damit übersieht man aber, daß ein „Erbhof" seit dem Reichserbhofgesetz kein Wirtschaftsunternehmen mehr ist, sondern die Verankerung eines Geschlechts mit Grund und Boden bedeutet, also eine Verpflichtung darstellt. **Ein Erbhof ist nicht mehr veräußerlich,** was eine Voraussetzung zur Bereicherungsmöglichkeit wäre. Der Landesbauernführer Luber hat wegen der Verkennung, die diese Schenkung ausgelöst hat, den Erbhof **den Schenkern wieder zurückgegeben mit der Bestimmung, ihn bedürftigen Kindern der SA und SS zur Verfügung zu stellen.**

Da auf Grund der Ergebnisse meiner Untersuchungen in dieser Angelegenheit der Landesbauernführer Luber sich in der Vorgeschichte der Schenkung vollkommen einwandfrei verhalten hat und insbesondere selber von der Absicht der Schenkung keine Ahnung hatte, so sehe ich keinen Anlaß, Luber aus dem Vorgang an sich einen Vorwurf zu machen und ihn von seinem Posten als Landesbauernführer Bayerns zu entheben. Ich bedauere nur aufrichtig, daß die gutgemeinte Schenkung dem bewährten Landesbauernführer der bayerischen Landesbauernschaft so viele Ungelegenheiten bereitet hat."

Die neuen Sätze in den Sozialversicherungen.

VDZ. **Berlin,** 8. Dez. Wie das VDZ-Büro meldet, wird nunmehr der Wortlaut des Gesetzes zur **Erhaltung der Leistungsfähigkeit** der Invaliden-, Angestellten- und knappschaftlichen Versicherung bekanntgegeben. Es wird darin für die **Invalidenversicherung** bestimmt, daß die Invalidenrente aus **Grundbetrag und Steigerungsbetrag** besteht. **Der Grundbetrag ist für alle Klassen 72 Reichsmark** im Jahre und wird vom Reich getragen. Der jährliche Steigerungsbetrag ist für jeden Wochenbeitrag von acht Reichspfennigen in der ersten Klasse bis 62 Reichspfennigen in der zehnten Klasse bestimmt worden. Der **Steigerungsbetrag** ist mindestens 72 Reichsmark im Jahre. Für jede Witwen- und Witwerrente ist der Grundbetrag 72 Reichsmark, für jede Waisenrente 36 Reichsmark im Jahre. Er wird vom Reich getragen. Als Steigerungsbetrag werden bei der Witwen- und Witwerrente fünf, bei der Waisenrente für jede Waise vier Zehntel des Steigerungsbetrages der Invalidenrente gewährt.

In der **Angestelltenversicherung** besteht das Ruhegeld gleichfalls aus Grundbetrag und Steigerungsbetrag, wobei **der Grundbetrag für alle Klassen 360 Mark** im Jahre beträgt, der jährliche Steigerungsbetrag für jeden Monatsbeitrag zwischen 0,25 und 8 Reichsmark für die bestehenden Klassen von A bis K. Analoge Regelungen sind in der **knappschaftlichen Pensionsversicherung** für die Invalidenpension der Arbeiter und das Ruhegeld der Angestellten vorgesehen.

Die wesentlichen Neuerungen dieser Sanierungsbestimmungen für die bedeutenden Sozialversicherungen waren bereits sämtlich bekanntgegeben. Die einzelnen Abschnitte des neuen Gesetzes treten, beginnend mit dem 1. Januar 1934, zu verschiedenen Zeitpunkten in Kraft. Der Reichsarbeitsminister ist ermächtigt, Durchführungs- und Ergänzungsvorschriften zu erlassen. Er kann Vorschriften der Reichsversicherungsordnung, des Angestelltenversicherungs- und des Reichsknappschaftsgesetzes zwecks Anpassung an das neue Gesetz ändern und ist ermächtigt, diese drei Gesetze neu bekanntzumachen, wobei er überholte Vorschriften weglassen kann.

Deutschland.

Erste Tagung der Organisation „Kraft durch Freude".

VDZ. **Berlin,** 9. Dez. **(Funkspruch.)** Wie das VDZ-Büro meldet, hat bereits die erste Arbeit der nationalsozialistischen Gemeinschaft „Kraft durch Freude", der großen Organisation für die Freizeitgestaltung in der deutschen Arbeitsfront, stattgefunden. Der Organisationsleiter Pg. Selzner machte die Leiter der Aemter miteinander bekannt nud sprach die Hoffnung auf kameradschaftliches Zusammenarbeiten aus. Dann wurden technische Verwaltungsfragen erörtert. In Kreisen der deutschen Arbeitsfront wird darauf hingewiesen, daß die Durchführung des Werkes „Kraft durch Freude" unter dem Leitwort steht: **„Wir wollen dem Volke seine Nerven erhalten."** Dieses große Werk erfordere eine große Arbeitsleistung, da schon im Sommer des kommenden Jahres das schaffende deutsche Volk seine Auswirkungen in größtem Maße zu spüren bekommen soll. Es ist praktischer Nationalsozialismus und lasse sich nur vergleichen mit dem gewaltigen Winterhilfswerk der Reichsregierung.

Keine Unterstützung ausländischer Nationalsozialisten und Faschisten durch die NSDAP.

CNB. **Berlin,** 8. Dez. Vor kurzem hatten die „Berner Tagwacht" sowie das übel berüchtigte Emigrantenblatt „Neue Weltbühne" behauptet, daß 1 300 000 Mark von der NSDAP. an schweizerische Nationalsozialisten verteilt worden seien. Wie der Reichsschatzmeister der NSDAP. hierzu parteiamtlich feststellt, ist diese Behauptung frei erfunden, denn niemals sei auch nur ein Pfennig an ausländische Nationalsozialisten gegeben worden. Es bestehe im Gegenteil seitens der Parteileitung der strikte Befehl an die Parteidienststellen, daß **jegliche Unterstützung ausländischer Nationalsozialisten oder Faschisten streng verboten** sei.

Aus dem Freiwilligen Arbeitsdienst. — Fahne, Altersgrenze, Anzugsfragen.

VDZ. **Berlin,** 8. Dez. Wie das VDZ.-Büro meldet, hat die Reichsleitung des Freiwilligen Arbeitsdienstes in neuen Verfügungen zu einigen Einzelfragen Stellung genommen. Zur Fahnenfrage wird bestimmt, daß im Arbeitsdienst nur **Wimpel** für die Züge zur Bezeichnung der Arbeitsstelle und Fahnen für die Abteilungen geführt werden. Gruppenstandarten, wie sie z.B. die SA hat, sind für den Arbeitsdienst nicht vorgesehen. Eine andere Anordnung stellt fest, daß es im gegenwärtigen Stadium des Arbeitsdienstes **eine Altersgrenze für die Führer weder nach oben noch nach unten** gibt, sondern daß lediglich die nach jeder Richtung hin zu prüfende Eignung maßgebend sei. Später werde eine Altersgrenze nach oben der Möglichkeit einer Ueberalterung vorbeugen. Schließlich wird mitgeteilt, daß für den FAD. demnächst eine **Anzugsordnung** herausgegeben werden würde.

Glück haben

und Glück schaffen!

Beides durch die II. Lotterie für Arbeitsbeschaffung d. NSDAP.

Tr.

D. F.-Sport

Die Solinger Handball-Bezirksklasse ohne Meisterschaftsspiele.

Wichtige Treffen der 1. Kreisklasse.

Die erste Serie der Bezirksklasse ist beendet. Es stehen nur noch einige ausgefallene Treffen zur Austragung offen. So finden am Sonntag die für den 12. November angesetzten Spiele **P. S. V. Bergisch Land** gegen **Handball-Union Wermelskirchen** und **Turnverein Remscheid 1861** gegen **Turnverein Goldenberg** statt. Die **drei Solinger Vereine** sind **spielfrei.** Während bei dem Treffen der Turner die Frage nach dem Sieger offen bleibt, ist es leicht möglich, daß die Wermelskirchener ihre erste Niederlage einstecken werden müssen.

Hoch geht es dagegen in der **Solinger Kreisklasse** her. Mit großer Spannung sieht die gesamte Solinger Handballgemeinde der ersten Meisterschaftsbegegnung des **V. S. V. 98** und der **Tura Solingen** entgegen. Nach den bisherigen Leistungen halten wir beide Mannschaften im Sturm für völlig gleichwertig. Die Dorperhofer haben eine bessere Verteidigung. Solte es ihnen möglich sein, den gefährlichen Halblinken des Platzvereins zu decken und den Rot-Weißen wenig Gelegenheit zu Strafwürfen zu geben, so geben wir den Südstädtern etwas mehr Siegesaussichten. Die **Turn- und Sportvereinigung Wald** empfängt den **Solinger Turnerbund.** Die Gäste haben sich stark verbessert und muß man ihnen die größeren Siegesaussichten zusprechen.

*

1. Kreisklasse.

Tus Wald 1. gegen Solinger Turnerbund 1. Am kommenden Sonntag treffen sich in Wald zwei gleichstarke Mannschaften. Man ist allerseits gespannt, wer von diesen beiden Gegnern der Bessere ist. Beide haben mit wechselndem Erfolg gespielt. Am letzten Sonntag konnte der Solinger Turnerbund seine Anhänger endlich einmal angenehm überraschen. Dagegen gefiel Tus Wald gar nicht. Auch wenn man berücksichtigt, daß der Torwart eine schwache Leistung bot, so war der Sturm doch nicht wiederzuerkennen. Vielleicht treten beide Mannschaften in spielstorker Aufstellung an und liefern sich einen harten Kampf. Wir geben dem Gast die besseren Aussichten.

Tus Solingen-Höhscheid-Solingen gegen B. V. Wald. Die Höhscheider liefen erst am vergangenen Sonntag zu einer guten Form auf. Man kann annehmen, daß sich die Vereinigung gefunden hat. Der Gast zeigte am Sonntag eine schwache Leistung, trotzdem ist er immerhin als ernster Gegner anzusehen. Es gibt zweifellos ein sehr gutes Spiel, denn beide Mannschaften wollen unbedingt die notwendigen Punkte behalten. Wir können keinem Verein einen besonderen Vorteil geben, vielleicht gibt es ein Unentschieden.

J. G. Farben gegen Spielvereinigung Leverkusen. In Leverkusen gibt es einen interessanten Lokalkampf, denn es geht um die Vormachtstellung in Leverkusen. Allerdings hat J. G. Farben zuletzt eine ganz schlechte Partie geliefert. Wir trauen der Elf aber am kommenden Sonntag trotzdem einen Sieg zu.

2. Kreisklasse.

Turnverein Schlagbaum gegen Turnverein Gräfrath. Am nächsten Sonntag dürften sich die Schlagbaumer wiederum zwei wichtige Punkte holen. Aber mit den Gräfrathern ist kein leichtes Spielen. Sie setzen sich jedenfalls energisch zur Wehr.

Turnverein Wald-Merscheid gegen TuS. Weyer. Der Platzverein hat am vergangenen Sonntag ein wichtiges Spiel gewonnen und dürfte auch jetzt wieder in Front zu erwarten sein. Weyer spielt auch keinen schlechten Handball. Sicher kommt ein abwechslungsreiches Spiel zustande, das der Platzverein gewinnen sollte.

Jahn Solingen gegen Sportfreunde Solingen. Hier treffen zwei gleichstarke Gegner aufeinander. Bisher zeigte Jahn aber das bessere Können. Die Sportfreunde dagegen haben auch früher die stärkeren Spiele geliefert. Es ist mit einem spannenden Kampf zu rechnen, den die Jahnleute knapp für sich entscheiden sollten.

Allgemeiner Schwimm- und Sportverein gegen Winstied Weeg. In diesem Spiel haben zweifellos die Schwimmer den größten Vorteil. Sie zeigten in den bisherigen Kämpfen, daß sie keinen Gegner in ihrer Gruppe zu fürchten haben. Die Bezwingung ihres Gegners dürfte ihnen am Sonntag nicht schwer fallen.

Frauenspiele.

Allgemeine Schwimmer Solingen gegen Turnverein Schützenhöhe 63. Auch hier dürften die Schwimmerinnen die Oberhand behalten.

Deutsche Turnerschaft.

Der Kunstturn-Wettkampf Rheinland gegen Westfalen.

Am Sonntag gelangt in Essen der bekannte **Kunstturn-Wettkampf Rheinland gegen Westfalen** zum Austrag. Der Kampf findet in der 8000 Personen fassenden Ausstellungshalle der Gruga statt. Welcher Beliebtheit sich die Kämpfe erfreuen, zeigt sich darin, daß schon heute alle Eintrittskarten vergriffen sind. In den bisherigen Kämpfen mußten die Rheinländer die Ueberlegenheit der Westfalen stets anerkennen. Westfalen konnte achtmal, Rheinland dagegen nur einmal erfolgreich sein. Dieser Kampf ist völlig offen, denn unsere **rheinische Vertretung** tritt wohl vorbereitet in den Kampf.

Die rheinische Mannschaft turnt in folgender Aufstellung:

Schlösser Hans, Köln, Schmitz Heinrich, Abendt, Stein Christian, Laar, Fleckhaus Heinz, Essen, Goos Artur, Elberfeld, Brandsaß Josef, Mülheim, Sich Georg, Bohwinkel, **Nigge Willi, Remscheid-Hasten,** Reinhartz Richard, Köln, **Sandrock Heinz, Immigrath.**

Ersatzleute: Lenner Josef Homberg, **Koch Willi, Immigrath.**

In mehreren Ausscheidungskämpfen haben beide Turngemeinden ihre Vertreter ermittelt, so daß die wirklich besten Geräteturner beider Provinzen vertreten sind.

Wintersport.

Der Westfälische Verkehrsverband e. V. (Dortmund, Stadthaus) gibt ein geschmackvoll bebildertes Werbeheftchen **„Winter im Sauerland"** heraus, das neben den Plänen der meist besuchten sauerländischen Wintersportgebieten (Hochsauerland, Hohe Bracht, Siegerland, Ebbegebirge) eine Liste der Hotels und Gasthöfe mit Preisangaben in allen für den Sport in Frage kommenden Orte enthält, wie auch knappe Ortsbeschreibungen. Außerdem berichtet es Wissenswertes über den Wintersportverkehr auf der Reichsbahn.

Werner Sombart.

Zu seiner Berufung in die Preußische Akademie der Wissenschaften.

Durch die Berufung Werner Sombarts in die philosophisch-hitorische Klasse der Preußischen Akademie der Wissenschaften ist ein Gelehrter geehrt worden, der heute zweifellos an der Spitze der lebenden deutschen Nationalökonomen steht. Sombart hat im Januar dieses Jahres das siebente Jahrzehnt seines Lebens vollendet, eines Lebens, das reich an Arbeit, aber auch reich an Erfolg war und ist. Der junge Sombart begann seine Dozentenlaufbahn in Breslau, wo er schon in jungen Jahren ein Ordinariat erhielt. Im Jahre 1906 ging er dann nach Berlin, wo er an der neugegründeten Handelshochschule den Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre besetzte. Ihren Höhepunkt erreichte Sombarts Laufbahn als Hochschullehrer mit seiner Berufung auf einen Lehrstuhl an der Universität Berlin, die im Jahre 1917 erfolgte. Bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1931 wirkte Sombart hier und an der Handelshochschule.

Werner Sombart ist in vielen Dingen seine eigenen Wege gegangen, und es hat an Anfeindungen seiner wissenschaftlichen Tätigkeit nie gefehlt, ein Schicksal, das einem Wissenschaftler von Ruf nur selten erspart bleibt. Er ist als Schriftsteller außerordentlich produktiv gewesen, und mehr als 100 Schriften sozialwissenschaftlichen Inhalts gehen auf ihn zurück. Einige von ihnen gehören zu den bedeutendsten Werken ihrer Art, die in den letzten Jahrzehnten geschrieben wurden, so sein „Sozialismus und soziale Bewegung", „Der moderne Kapitalismus", „Die Ordnung des Wirtschaftslebens" und sein letztes großes Werk „Die drei Nationalökonomien". Was Sombarts Werke besonders auszeichnet, ist die bewundernswerte Objektivität, mit der er allen Dingen des Lebens gegenübersteht. Das gilt auch in unvermindertem Maße für seine Stellung zur Politik, die ihm manchmal ungerechterweise den Ruf eines Opportunitätspolitikers eingebracht hat. Aber gerade diese Objektivität ist es, die ihn von vielen seiner großen und kleineren Kollegen unterscheidet, und die ihn, den typischen Vertreter der alten Generation, dennoch mit der Zeit gehen läßt. Er ist wohl auch der einzige Volkswirt, der freimütig anerkannt hat, daß die Wirtschaftslehre in letzter Zeit mehr und mehr von der Politik aus ihrer Vormachtstellung verdrängt worden ist, und auch er war es, der zugegeben hat, daß die Wissenschaft manchen Problemen, die in den schweren Jahren nach dem Kriege entstanden sind, nicht gewachsen war.

Nicht geringer als Sombarts Bedeutung als Gelehrter ist die als Lehrer. Kein Student, der es mit seinem Studium ernst nimmt, hat je eine Vorlesung des Gelehrten verlassen, ohne wirklich etwas mitgenommen zu haben. Dabei haben seine Kollegs den Vorteil, daß sie nicht einseitig nationalökonomisch sind, sondern daß sie für die verschiedensten Interessengebiete wertvolle Anregungen geben. Sombart ist nicht nur Nationalökonom, er ist zugleich Philosoph, Jurist und — Techniker. Jeder, der Sombart kennt, wird es begrüßen, daß dem jugendlichen Siebziger durch seine Berufung in die Akademie ein neues Tätigkeitsfeld gegeben ist.

H. J.

Solinger Filmschau.

Grünewald-Theater.

„Morgen beginnt das Leben."

Es gibt wenige Filme in letzter Zeit, die sich rühmen können, einen so nachhaltigen und starken Eindruck auf jeden Besucher zu machen, wie dieses neue Werk des Regisseurs Werner Hochbaum. Und dabei ist die Handlung ganz schlicht und einfach, bringt nur Alltägliches; aber das Besondere ist eben, daß jede Szene, jedes Bild ganz echt und ungekünstelt ist, im psychologischen Aufbau wie auch in der Milieuschilderung.

Da ist Robert Sand, ein junger Geigenkünstler, der mit fiebernder Ungeduld den Tag erwartet, an dem er endlich seine 5jährige Gefängnisstrafe wegen eines Eifersuchtsmordes verbüßt hat und ein neues Leben beginnen kann. Aber bevor er noch das neue Dasein antreten kann, greift schon wieder das Schicksal ein, um ihm Enttäuschung über Enttäuschung zu bringen. Denn Schicksal ist es, wenn seine junge Frau Marie die Zeit verschläft und so im Zuge an ihm ahnungslos vorbeifährt. Schicksal ist es auch, wenn Sand bei seiner Rückkehr in sein Haus niemand anders antrifft als seine gehässigen und klatschsüchtigen Mitbewohner, die so grausam und brutal zu ihm sind, daß er aus dem Hause flieht und, aufgewühlt durch dieses Geschehen, in einem einsamen, leeren Kaffeehaus nun noch einmal alle schweren Ereignisse, vor allem auch die Mordtat selbst, durchleben muß. Und ein gütiges Schicksal ist es schließlich dann, das durch einen vorbeisausenden Autobus einen neuen Mord verhindern läßt. Packend und ergreifend, aber durchaus nicht rührselig, ist dann zum Schluß noch das überraschende Wiederfinden der Beiden geschildert.

Weiter interessant ist der Film auch durch die Tatsache, daß er zwei ganz neue Filmgesichter zeigt: Erich Hausmann und Hilde von Stolz. Beide Schauspieler bieten im mimischen Ausdruck Ausgezeichnetes.

„Bring sie lebend heim".

Ein Film für Tierfreunde, der den aufregenden Fang von Großraubtieren schildert. Die geheimnisvolle Dschungel tut sich vor uns auf mit ihrer seltsamen Tier- und Pflanzenwelt. Prachtvoll sind die stolzen Löwen, Tiger und Panther, von deren starker, wilder Kraft und lebensvoller Daseinsfreude wir uns mitreißen lassen, vielleicht deshalb so stark, weil das Geschöpf Mensch eben auch nur ein Stück dieser Erde ist.

M. B.

Zum Tode Stefan Georges.

WTB. **Berlin,** 8. Dez. Anläßlich des Hinscheidens Stefan Georges hat **die Preußische Akademie der Künste** an die Schwester des Verstorbenen, Fräulein George in Bingen, folgendes Telegramm gerichtet:

Zum Hinscheiden Ihres Herrn Bruders, des wahrhaft deutschen Menschen und großen Dichters, der ein Meister der Sprache, vollendeter künstlerischer Form und Hüter deutschen Geistes war, spreche ich Ihnen im Namen der Preußischen Akademie der Künste herzliches Beileid aus. Der stellvertretende Präsident: Aug. Kraus.

Die Deutsche Akademie der Dichtung sandte folgendes Beileidstelegramm:

„Froh seiner Einzigkeit, vor Fremdem stolz" lebte Ihr Bruder. Der Tod wird dem neuen Reich die Unsterblichkeit seines Lebenswerkes entsiegeln. Im feierlichen Gefühl dieser seelischen Mitverantwortung beugt sich vor Ihrem Leid die Deutsche Akademie der Dichtung. Hanns Johst, Präsident.

Nr. 288
125. Jahrgang

Solinger Tageblatt

Samstag,
9. Dezember 1933

Der Dortmunder Mörder gestellt und erschossen.

WTB. Dortmund, 9. Dez. (Funkspruch.) Der Mörder des SA.-Mannes Fehlich, Malter, der am Freitag drei Polizeibeamte schwer verletzt hatte, als sie ihn festnehmen wollten, wurde heute morgen gegen 5 Uhr bei einem Feuergefecht mit der Polizei erschossen. Malter war von Hamm nach Dortmund geflohen, wo die Polizei feststellte, daß er sich im Vorort Ober-Eving aufhielt. Das Haus, in dem sich der Mörder versteckt hielt, wurde umstellt und Malter aufgespürt. Als die Beamten nahten, eröffnete Malter sofort das Feuer, das von der Polizei erwidert wurde. Nach kurzem Kugelwechsel wurde Malter erschossen. In seinem Besitz wurden noch drei Pistolen und eine ganze Menge Munition gefunden.

Bisher kein Beamter gestorben.

wp. **Dortmund** 8. Dez. Wie die Polizei mitteilt, trifft es glücklicherweise nicht zu, daß bereits einer der bei der schweren Bluttat in Dortmund verletzten Beamten gestorben ist. Alle drei Beamte sind sofort im Krankenhaus operiert worden, **schweben aber nach wie vor in Lebensgefahr.** Die schwersten Verletzungen haben die Beamten Flohr und Runkel davongetragen. Flohr hat nicht weniger als **neun Darmdurchschüsse,** während Runkel mit einem **Herz- und Lungenschuß** schwer darniederliegt. Die Verletzungen des Beamten Otte sind nicht so schwerer Natur.

wp. **Hamm,** 8. Dez. Wie uns auf Anfrage beim Marienhospital in Hamm mitgeteilt wird, ist der **Zustand der drei verletzten Kriminalbeamten** erfreulicherweise **etwas besser.** Die drei Verletzten haben einen guten Nachmittag verbracht. Jedoch ist ihr Zustand immer noch besorgniserregend.

Die Schmuggelbekämpfung im Landesfinanzamtsbezirk Düsseldorf im November.

wp. **Düsseldorf,** 8. Dez. Im November sind im Landesfinanzamtsbezirk Düsseldorf bei der Schmuggelbekämpfung von Grenzaufsichts- und Zollfahndungsbeamten 416 Schmuggelfälle aufgedeckt worden. Es wurden dabei insgesamt 13 500 Zigaretten, 22 000 Heftchen Zigarettenpapier, 1500 kg Tabak, 600 kg Kaffee, 10 000 kg Getreide, 900 kg Müllereierzeugnisse, 300 Liter Benzin, 350 kg Gemüse, 800 Eier und 50 kg sonstige Waren beschlagnahmt. Ferner wurden den Schmugglern 55 Fahrräder und zehn Kraftwagen, die zur Beförderung von Schmuggelware dienten, abgenommen.

1000 Hunde kamen zum Vorschein.

wp. **Essen,** 8. Dez. Während des Monats November, in dem die Stadtverwaltung eine allgemeine Hundesteuer-Amnestie gewährt hatte, wurden **nicht weniger als 1000 Hunde angemeldet,** ein Beweis, welch große Zahl von Besitzern sich bisher vor der nicht unerheblichen Hundesteuer zu drücken verstand.

Dem Kolsofen zu nahe gekommen und verbrannt.

wp. **Dortmund,** 8. Dez. Auf dem Werk Orenstein & Koppel in Dorstfeld, wollte sich der 15 Jahre alte Arbeiter Adolf Haacker an einem offenen Kolsofen wärmen, der in dem Betrieb aufgestellt war. Der Junge, der eine mit Oel völlig durchtränkte Schürze trug, kam dem Ofen zu nahe und **stand plötzlich in hellen Flammen.** In der Angst lief der junge Arbeiter noch eine größere Strecke, wodurch die Flammen noch mehr entfacht wurden. Als Arbeitskameraden ihn einholten, hatte Haacker schon so schwere Verletzungen davongetragen, daß er sein junges Leben bald aufgab.

Eine Mutter auf dem Wege zum schwerkranken Sohn tödlich verunglückt.

wp. **Gelsenkirchen,** 8. Dez. Die 62 Jahre alte Witwe Anna Winkelmann aus Wattenscheid fuhr am Freitagnachmittag mit der Straßenbahn nach Gelsenkirchen, um ihren im Knappschaftskrankenhaus liegenden schwerkranken Sohn zu besuchen. Die Frau war über die Haltestelle zum Krankenhaus hinausgefahren. Als sie dies bemerkte, stieg sie aus dem fahrenden Straßenbahnwagen aus. Hierbei geriet sie **unter den Anhänger** und wurde **auf der Stelle getötet.**

Reich und Preußen ausschlaggebende Gesellschafter der Nürburg-Ring G. m. b. H.

wp. **Köln,** 8. Dez. Wie wir aus Berlin erfahren, hat das Reichskabinett in seiner heutigen Sitzung beschlossen, die Sanierung des Nürburg-Ringes dergestalt durchzuführen, daß ein Teil der Forderungen von Reich und Preußen in Anteile der Nürburg-Ring G. m. b. H. umgewandelt wird. Durch diese Regelung werden Reich und Preußen die ausschlaggebenden Gesellschafter des Unternehmens.

Wieder Kruzifixe in den Schulsälen.

wp. **Mainz,** 8. Dez. Die in den 90er Jahren aus den Schulen entfernten Kruzifixe in Mainz wurden jetzt durch die Verfügung des Stadtschulrates Weber wiedereingeführt. Er hat verfügt, daß die Kruzifixe in den Schulsälen aller Berufs- und Volksschulen einen Ehrenplatz zwischen den Hitler- und Hindenburgbildern bekommen.

Karl Jatho, der erste Motorflieger der Welt, gestorben.

cnb. **Hannover,** 8. Dez. In Hannover ist heute vormittag der Altmeister der deutschen Fliegerei, **Karl Jatho,** im Alter von 60 Jahren **gestorben.**

Jatho, der das Schicksal der meisten Erfinder geteilt hat und den erst das Jahr 1933 die verdiente Anerkennung brachte, kann mit Recht als der erste Motorflieger der Welt bezeichnet werden. Ein Jahr nach dem tödlichen Absturz des Ingenieurs Otto Lilienthal im Jahre 1897 machte Karl Jatho seinen ersten Versuch mit einer Art Doppeldecker, in dem im Gegensatz zu den bisher verwendeten Dampfmaschinen zum erstenmal als Antrieb ein Benzinmotor eingebaut war. Nach mühevollen Versuchen gelang es Jatho im August 1903, etwa vier Monate vor dem epochemachenden Flug der Gebrüder Wright, auf einem selbstgebauten Eindecker, dessen Propeller durch einen 12 PS-Motor angetrieben wurde, einen kurzen Flug auszuführen.

Die Strafanträge im Lahusen-Prozeß.

wtb. **Bremen** 8 Dez Im **Lahusen-Prozeß** beantragte heute der **Staatsanwalt** gegen **Carl Lahusen** eine Gesamtstrafe von **acht Jahren Gefängnis,** ferner eine Geldstrafe von 100 000 Mark. Gegen **Heinz Lohusen** lautet der Strafantrag auf insgesamt fünf **Jahre Gefängnis** und 50 000 Mark Geldstrafe.

Beiden sollen die **bürgerlichen Ehrenrechte** auf fünf bezw. drei Jahre **abgesprochen** werden. Schließlich beantragte der Staatsanwalt für beide Angeklagte **Aufrechterhaltung des Haftbefehls.**

Ueberschwemmungs-Katastrophen.

cnb. **Belgrad,** 8. Dez. In **Montenegro** hat eine **Ueberschwemmung fürchterliche Verwüstungen** angerichtet. **Viele Menschen sind ums Leben gekommen.** Die Zahl der Opfer konnte bisher nicht festgestellt werden Zwölf Dörfer mußten von den Einwohnern geräumt werden. Die Toten können nicht begraben werden, weil die Friedhöfe unter Wasser stehen. Streckenweise mußte der gesamte Eisenbahnverkehr stillgelegt werden. Der materielle Schaden, den die Ueberschwemmung verursacht hat, ist ungeheuer, zahlreiche Industrieanlagen sind zerstört worden, die Aecker in Nord-Bosnien und Kroatien stehen unter Wasser, und viele Flußbrücken sind von den Fluten weggerissen worden.

Gerüchte über eine Bagnosträflings-Meuterei auf einem französischen Dampfer.

wtb. **Paris,** 8. Dez. Eine Reutermeldung besagt, daß an Bord des französischen Dampfers „La Martinière", der mehrere 100 Bagnosträflinge nach Cunana befördert, eine **Meuterei** ausgebrochen sei, bei deren Bekämpfung **40 Sträflinge getötet** worden seien. Die Agence Havas hat eine Bestätigung dieser Meldung in der Nacht nicht erhalten können, bringt aber ihrerseits aus Algier, wo der Dampfer angelegt hat, um weitere Sträflinge an Bord zu nehmen, eine Meldung, in der dementiert wird, daß an Bord eine Meuterei ausgebrochen sei. Zwei oder drei Sträflinge hätten allerdings versucht, einen Aufstand anzuzetteln, seien aber in Eisen gelegt worden.

Fünf kanadische Küstenpolizeibeamte von Rumschmuggelschiff entführt.

wtb. **Glace Bay** (Neuschottland), 8. Dez. Ein **staatliches Patrouillenboot** hatte ein des Rumschmuggels verdächtiges Schiff ins Schlepptau genommen und befand sich auf der Fahrt zum Hafen, als plötzlich das **Schleppseil durchgehauen** wurde und der Rumschmuggler mit dem Kapitän und vier Mann der Besatzung des Polizeibootes an Bord in voller Fahrt das Weite suchte. Obwohl das Polizeiboot sofort die Verfolgung aufnahm, **entkam der Rumschmuggler mit den fünf gefangenen Mitgliedern des Küstenpolizeibootes.**

Kurznachrichten.

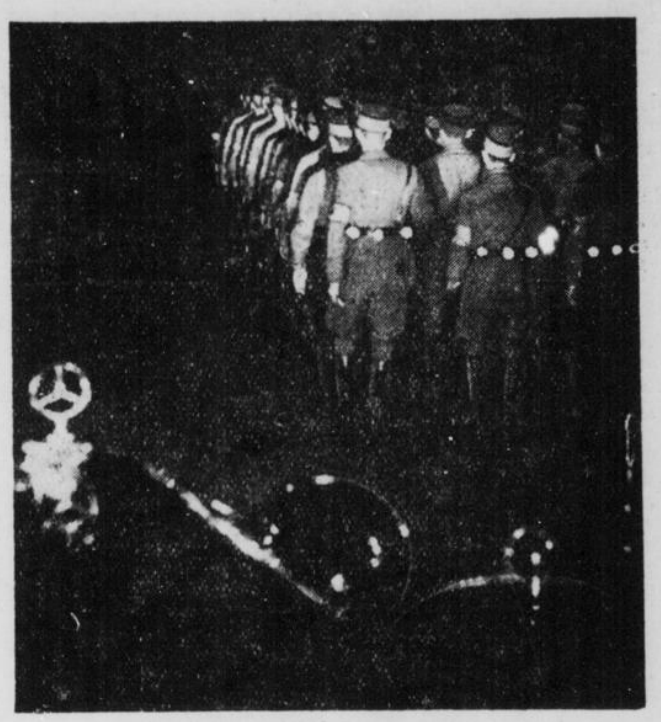
WTB. **Berlin,** 8. Dez. Der ehemalige Freikorpsführer Oberleutnant a. D. **Roßbach** ist zum **Inspekteur des Ausbildungswesens im Reichsluftschutzbund** ernannt worden.

wtb. **Berlin,** 7. Dez. Die 16. Große Strafkammer des Berliner Landgerichtes verurteilte am Donnerstag den früheren Direktor der Staatlichen Porzellanmanufaktur zu Berlin, Dr. Nicola **Moufang,** wegen Untreue zu **sechs Monaten Gefängnis.**

wtb. **Chemnitz,** 7. Dez. In dem benachbarten Röhrsdorf geriet heute nachmittag ein Leipziger Polizeistreifwagen beim Ueberholen eines anderen Wagens ins Schleudern, fuhr in den Straßengraben und überschlug sich zweimal. Von den Insassen des Wagens erlitt der Fahrer so schwere Verletzungen, daß er bald darauf im Krankenhaus verstarb. Fünf Polizeioffiziere wurden schwer, drei leicht verletzt.

wtb. **Kolmar,** 7. Dez. Vor etwa vierzehn Tagen war, wie seiner Zeit berichtet wurde, der deutsche Staatsangehörige Walter Francke, der aus dem Schloß Johannisburg bei Aschaffenburg 86 Rembrandt-Stiche gestohlen hatte, in Straßburg verhaftet worden. Die zuständige Kammer des Kolmarer Appellationsgerichtshofes hat nunmehr beschlossen, dem deutschen Antrag auf Auslieferung des Diebes stattzugeben. Francke wird also demnächst der deutschen Justizbehörde übergeben werden.

Nächtliche Marschkolonne durch Rückstrahler gesichert.



Marschierende SA-Kolonne, die durch Rückstrahler gesichert ist, die an den Armen der linken Flügelleute und am hinteren Koppelteil der Schlußleute angebracht sind. Mehrere tragische Verkehrsunfälle haben dazu geführt, daß jetzt überall praktische Rückstrahler für Kolonnen eingeführt werden, die in der Nacht auf schlecht oder garnicht beleuchteten Straßen marschieren. Niemals sollte diese einfache aber praktische Sicherung fehlen.



Heilige deutsche Siedlererde

Wir schufen deutsches Land in Ostafrika

Von Günther H. Gerhard

Vorwort.

Sehnsucht nach Afrika!

Nie könnten wir den Gedanken an unsere afrikanischen Kolonien preisgeben. Mächtig lebt und raunt in uns die Erinnerung an ihre Blütezeit, an die stolze Entwicklung, die wir unserem kolonialen Besitz zu geben vermochten.

Voll besonderer Wehmut denken wir an das große, von der Natur gesegnete Ostafrika, in dessen Erde so viele Vorkämpfer des deutschen Kolonialgedankens ruhen und für dessen Erhaltung die Tapferen um Lettow-Vorbeck noch bis zur letzten Stunde der Kriegsdauer ihr Blut und ihr Leben eingesetzt haben.

Sehnsucht nach Ostafrika . . . . .!

Die Zeit schreitet fort. Unser Gedenken aber geht zurück zu jenen Tagen — fünfzig Jahre sind es rund nun her —, da deutscher Unternehmungsgeist und deutscher Tatwille aus den Steppen- und Buschgebieten Ostafrikas hochwertige Kulturen und segenbringende Pflanzungen erstehen ließ.

Im heutigen Deutschland dieser Menschenüberflüsse, dieser Erwerbslosigkeit, dort dies große wunderbare Land am F des Kilimandscharo, eingebettet zwischen den gewaltigen afrikanischen Seen, bewohnt von einem leicht erziehbaren Eingeborenenschlage, dies Land mit seiner fruchtbaren Erde und mit Raum — mit Raum für Millionen schaffender Hände.

Von der Küste des Indischen Ozeans bis zu den romantischen Ufern des Tanganjika-Sees — Ostafrika, für alle Zeit deutsche Siedlererde!

1. Kapitel.

Von der Steppe zum Kulturland.

Die ersten großen Kolonialpioniere.

Es war die heroische Verkörperung deutschen Kolonialwillens, die gerade in Deutsch-Ostafrika die Möglichkeit zu einem bewundernswerten Aufstieg schuf. Deutsch-Ost, das war unser größtes Kolonialland. Deutsch-Ost, das hieß rund 1 Million Quadratkilometer.

Der koloniale Gedanke war in dem Leben eines Volkes wach geworden, das sich seit 1870 in einem steten Aufschwung befand und dem die Grenzen zu eng zu werden begannen. Durchdrungen von der großen Bedeutung des kolonialen Gedankens, haben deutsche Männer die Kraft gefunden, einen Kolonialbesitz wie Deutsch-Ostafrika zusammenzuschweißen und mehr als das — das Riesenland aus einem brachliegenden Steppen- und Buschgebiet in ein Kulturland zu verwandeln.

In diese Entwicklung sind für alle Ewigkeit verflochten die Namen Peters, Graf Pfeil, Wißmann und Lettow-Vorbeck.

Kein Deutscher wird sie je vergessen!

*

Der deutsche Missionar Rebmann hatte im Mai des Jahres 1848 den Kilimandscharo entdeckt und als erster Europäer die unteren Abhänge des Gebirges durchstreift. An seine Berichte spann sich ein Krieg der Geographen. Insbesondere von englischer Seite aus wurde dem Deutschen vorgeworfen, er habe nicht Entdeckungsarbeit geleistet, sondern Phantasiearbeit. Schneegipfel am Aequator . . .? Welcher Unsinn! Seine Berichte darüber konnten ja nur auf Unwahrheit beruhen.

Dieser Meinungskrieg veranlaßte den Freiherrn von der Decken, einen Hannoveraner, zur Ausrüstung seiner Expedition. Mit ihr wurde Rebmanns Forscherehre wiederhergestellt. Schneegipfel in der Nähe der Nilquellen — die Kunde von dem seltsamen Bergriesen, der mitten in der heißesten Zone auf seinen Häuptern ewigen Schnee trägt, wurde — wiederum durch einen deutschen Forscher — einwandfrei bestätigt.

Auf diese erste Kilimandscharo-Expedition von der Deckens folgte eine zweite und 1865 eine dritte. Von der Decken hat den Kilimandscharo bis zur Höhe von 4000 Metern erklommen.

Seine geographisch wie national gleich hoch zu wertende Leistung mußte er mit dem Leben büßen. Mitten in seiner dritten Expedition wurde er — und mit ihm der größte Teil seiner Begleiter — an einem Flußlauf dicht an der Aequatorlinie von Eingeborenen hinterrücks ermordet.

Er war der erste in einer langen Reihe Deutscher, die ihr Leben auf ostafrikanischer Siedlererde opferten.

Vor fünf Jahrzehnten nun trat Dr. Carl Peters die Ausfahrt von Berlin nach Ostafrika an. Mit drei deutschen Begleitern zusammen stellte er die ersten großen Gebietspartien im Lande am Kilimandscharo für Deutschland sicher.

Noch auf der Insel Sansibar, die der ostafrikanischen Küste vorgelagert ist, schienen sich Dr. Peters die widrigsten Nachrichten in den Weg zu stellen. Aber was kümmerte ihn das Unken der Leute auf Sansibar, was eine angebliche Hungersnot auf dem afrikanischen Festland! Ihn erfüllte einzig und allein der Gedanke an Deutschlands koloniale Mission und an Deutschlands Recht auf kolonialen Besitz, und das gab ihm und seinen Begleitern die Kraft, sich durchzusetzen.

Auf der ganzen Fahrt war sein gesunder Humor mit ihm. Er sang den schwarzen Sultanen und Häuptlingen zur Begrüßung frische deutsche Volkslieder vor. Aber er wußte die schwarzen Machthaber auch rasch so für Deutschland einzunehmen, daß sehr bald die gesamte Negerumgebung eines Häuptlings in ehrliche Jubelrufe für Deutschland und seinen Kaiser ausbrachen.

Vor 50 Jahren! Letzte Oktobertage waren es gewesen, da Dr. Peters zusammen mit seinen Begleitern von der der Insel Sansibar nächstgelegenen Küstenstation abmarschiert war. Der Weg führte ihn über sechs Wochen durch weite Landschaftsgebiete ins Innere. Er traf mit zehn Negerhäuptlingen Vereinbarungen über Hoheitsrechte für Deutschland und über private Besitzrechte für die von zielbewußten Männern der Heimat neu geschaffene Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft. Gleichzeitig bestimmte er eine Reihe von Plätzen für die Anlegung der ersten Stationen.

Bereits zu Weihnachten war der wahrhaft glückliche Eroberer ersten ostafrikanischen Bodens mit gewichtigen Verträgen in Sansibar zurück.

Acht Wochen später war er wieder in Berlin. Bismarck selbst verwandte sich für den weitsichtigen friedlichen Eroberer. Alsbald erhielt Carl Peters von Kaiser Wilhelm I. den kaiserlichen Schutzbrief für seine Erwerbungen und die Arbeit der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft.

*

Das kühne Vordringen von Carl Peters ergänzten andere, getragen von dem gleichen weitschauenden Unternehmungsgeist. Die beiden nächsten Jahre bereits brachten den Spaten des deutschen Farmers im Westen bis zum Tanganjika-See, der Grenze von Belgisch-Kongo, im Süden bis zum Nyassa-See und den Anfängen portugiesischen Besitzes.

Daheim kämpfte Bismarck den großen Kampf der diplomatischen Waffe, um den neugeschaffenen deutschen Besitz vor dem Neid und der Mißgunst anderer Staaten zu sichern. Mußte er doch allein von England in einem einzigen Jahre 128 verschiedene Schriftstücke von zusammen rund 800 Seiten über Deutschlands Vordringen in Ostafrika entgegennehmen!

In endlosen Konferenzen wurden schließlich mit England und Portugal vertraglich die Grenzen festgelegt, mit denen der neugeschaffene deutsch-ostafrikanische Besitz von rund einer Million Quadratkilometern nun auch die Anerkennung der Welt erhielt.

So fand die unerhört kühne Eroberungstat deutscher Männer ihre nochmalige Sanktion im Reich der großen Politik.

Aber welch bewundernswerte Leistung war es auch gewesen, ohne Truppen, ohne Macht in einem fremden Erdteil Fuß zu fassen! Wie hat Spanien kolonisiert? Feldherren, Flotten, Gewehre und Kanonen wurden in Bewegung gesetzt. Für Deutschland gab es nichts anderes als die schlichte Tat. Aus der Summe von Einzelaktionen beherzter Männer erwuchs eine gewaltige Kolonie.

Der gleiche nationale Tatwille, der einen Carl Peters und seine Begleiter auf ostafrikanische Erde geführt hat, ließ die Armee unserer Kolonialpioniere aus dem Lande der Steppen und des Busches innerhalb von knappen dreißig Jahren ein gesegnetes, kraftstrotzendes Kulturland werden. Straßen und Brücken waren gebaut. Städte erstanden mit Schulen und Kirchen, mit Verwaltungsgebäuden und Krankenhäusern.

Fünfzehnhundert Kilometer Eisenbahn zogen ins Innere. In dreißig Jahren war in Deutsch-Ostafrika mehr Plantagenland in Kultur genommen, als die Heimat selbst an bedeutendem Boden aufzuweisen hatte. Der gesamte Außenhandel Deutsch-Ostafrikas betrug zuletzt jährlich 80 Millionen Mark. Das war die wirtschaftliche Aufschließungsarbeit, die Deutschland, die junge Kolonisation, dem ostafrikanischen Boden hatte zuteil werden lassen. In dreißig Jahren — von 1883/84 bis 1914!

2. Kapitel.

Die Fahne Schwarz-Weiß-Rot auf dem Kilimandscharo.

Ein Kämpferschicksal.

Heinrich Hessel, eine junger Kaufmann aus Kreuznach, stand Anfang der dreißig, als er den Plan faßte, die schwarz-weißrote Fahne auf den Höhen des Kilimandscharo zu hissen.

Ihn trieb alles weniger als Sensationslust. Er wollte Pionierarbeit leisten, praktische Arbeit für den deutschen Siedlungsgedanken. Mit der ganzen Fülle seiner Kraft und seines Unternehmungsgeistes stellte sich der junge Hessel dem Leiter der eben errichteten Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, Dr. Peters, zur Verfügung, der ihm, seinem Wunsche entsprechend, eine Expedition nach dem Kilimandscharo übertrug.

Er hatte eine frische Art, die Dinge zu sehen, dieser junge Hessel. Im Ausgangspunkt der Expedition, auf der Insel Sansibar, wurde er mit seinen Begleitern dem mächtigen Sultan der Insel vorgestellt. Den Weg zum Palast des Sultans mußten sie bei echt tropischem Regen zu Fuß zurücklegen. In ihren schwarzen Gesellschaftsanzügen völlig durchnäßt, boten die Deutschen kein sehr einladendes Bild. Dafür wurden sie aber bereits beim Betreten des Palastes entschädigt. Zwei Musikkapellen empfingen sie mit der „Wacht am Rhein". Was schadete es, daß die nassen Europäeranzüge nicht sonderlich zu dem kostbaren Samt der vergoldeten Sessel im Prunksaal des Sultans passen wollten . . . .

Der Sultan gewährte den jungen Deutschen neben einer liebenswürdigen Unterhaltung eisgekühlte Mandelmilch mit vielerlei Arten feinsten arabischen Gebäcks. Schließlich geleitete er seine Gäste selbst zum Ausgang. Abermals spielte die Kapelle die „Wacht am Rhein" und dann noch das Lied „Ich bin ein Preuße, kennt ihr meine Farben".

„Wie freute das mein altes Soldatenherz", schrieb Heinrich Hessel in sein Tagebuch, „hier wie bald auf dem Kilimandscharo soll es allzeit treu für das Vaterland schlagen."

Schluß des redaktionellen Teiles

Freude machen für wenig Geld . . .

das ist jedem möglich, der den Wandhalter für Persil-Ata-Imi schenkt. Für die Küche gibt es nichts Schöneres! Sauber und griffbereit stehen die guten Haushaltshelfer da. Der Halter ist in allen Haushaltgeschäften in erstklassiger Emaillequalität für nur RM. 1,70 zu kaufen.

Der Oelmagnat.

Roman von E. Marquardsen-Kamphövener.

5)

„Wenn Sie mir die Papiere geben, Fräulein Stein, besorge ich alles", sagte Albert.

Es dauerte nicht lange, so stolperten sie über das Gleise dahin, geführt von einem Bahnarbeiter, der sich wenig um sie kümmerte. Am Ausgang des Bahnhofgeländes blieb er stehen und zeigte nach vorn.

„Da steht er", sagte er und wandte sich ab.

Marieliese segnete die Begleitung Alberts erneut. Sie hätte sich hier, auf den Gleisen herumstolpernd, in weiter Ferne zwischen anderen Wagen den Salonwagen suchend, nicht zurechtgefunden. Albert war dieser Lage ebenso gewachsen, wie den meisten, in die er geraten würde.

„Kommen Sie nur, Fräulein Stein, ich führe Sie, ich sehe den Wagen schon. Der Mann sagte, er ist hellbraun, sehen Sie, dahinten der. Die anderen sind alle dunkler. Kommen Sie."

Die Füße schmerzten sie in ihren dünnen Wildlederschuhen, denn Marieliese hatte nicht daran gedacht, daß sie diesen gräßlichen Weg über Steine und Eisenteile machen mußte. Sie balancierte vorsichtig daher, schlank und schmal und reizvoll in ihrem dunklen Kleide. Endlos schien ihr der Weg, und sie atmete auf, als endlich der hellbraune Wagen zu sehen war. Noch ein dunkler Wagen verdeckte ihn, und als sie neben diesem standen, trat ihnen ein Mann entgegen, der dort gewartet zu haben schien.

Albert, der voranging und den Koffer trug, sah ihn an und wandte sich dann nach Marieliese um, mit einem merkwürdigen Ausdruck in den Augen. Er blieb stehen und faßte sie am Arm. Erstaunt sah Marieliese den Jungen an, aber schon im gleichen Augenblick sprach der Mann. Er sagte in einem harten, unverkennbar slawischen Deutsch: „Wohin wollen Sie? Hier darf niemand gehen. Zeigen Sie mir Ihre Erlaubnispapiere."

Marieliese, sonst gewiß schnell in jeder Erwiderung, fühlte sich merkwürdig erschreckt; schon aber sagte Albert keck und ruhig: „Sie sind ja gar kein Beamter. Unsere Papiere geben Sie nichts an; sie sind in Ordnung und wir haben ein Recht, hier zu gehen."

Der Mann machte einen Schritt vorwärts und wollte offenbar Albert irgendeinen Denkzettel geben. Sein schmales und bleiches Gesicht, das in besonderer Erregung glühte, sah entschlossen aus, und Marieliese erkannte den Ausdruck des Fanatikers in seinem Blick. Sie fühlte instinktiv, daß hier irgend etwas Besonderes vorlag, und beschloß einzugreifen. Mit dem ihr ganz unbewußten Herrenton in der Stimme sagte sie, indem eine kleine Handbewegung Albert zum Schweigen brachte: „Lassen Sie den Jungen in Ruhe, bitte. Er hat recht, unsere Papiere sind kontrolliert worden. Wir haben in dem Wagen des Herrn Mac Intyre zu tun."

Der Mann betrachtete sie eine Weile schweigend; es war ersichtlich, daß er tief nachsann. Dann hob er die Hand und strich sich damit in einer offenbar gewohnten Bewegung über den bartlosen Mund. Marieliese sah schnell auf diese Hand und wurde immer aufmerksamer. Denn ihre Feinheit, ihre Glätte und Gepflegtheit stand in auffälligem Gegensatz zu der dunklen Arbeitskleidung des Mannes, zu dem groben, blauen Anzug und der schwarzen Mütze. Eine Weile musterten sie einander stumm, das blonde Mädchen und der fremde Mann. Dann überzog ein kleines Lächeln das Gesicht des Mannes, und merkwürdigerweise wurde es Marieliese plötzlich ganz kalt bei diesem Lächeln. Sie war ein mutiger und ruhiger Mensch, aber dieses Lächeln ließ sie erschauern. Und sie überlegte blitzschnell, daß es hier galt, allen Verstand zusammenzunehmen und sich nichts merken zu lassen. So legte sie die eine Hand fest auf Alberts Schulter, ein Wink, den der Junge sofort begriff, denn er stellte sich ganz nahe neben sie und wartete schweigend. Der Mann aber sagte: „Es trifft sich glücklich, daß ich Sie hier fand, denn Sie hätten den Wagen nicht betreten können. Ich bin Geheimagent und bewache den Wagen. Sie haben einen Besuch bei dem Besitzer verabredet? Er erwartet Sie?"

„Nein, ich habe nur Blumen bei ihm abzugeben; vielleicht können Sie sie mir abnehmen und die Rechnung erledigen?" Marieliese fragte es zögernd, doch sie wünschte, diese Sache hinter sich zu haben, die ihr peinlich zu werden begann. Sie kämpfte gegen ein Gefühl der Unsicherheit und des Mißtrauens, dessen Ursache sie sich nicht erklären konnte. Vielleicht lag sie in dem unsicheren Wesen des Agenten.

Aber Marieliese hatte ihre Rechnung ohne Albert gemacht, dieser schnelle Junge packte ihre auf seiner Schulter liegende Hand, drückte sie fest und bittend und rief enttäuscht: „Jetzt gehen, ohne im Wagen gewesen zu sein? Ach nein, Fräulein Stein!" Er vollendete nicht, aber flehend sahen die Knabenaugen zu ihr auf, und Marieliese wußte, der brennende Wunsch, den sagenhaften Oelkönig doch noch zu sehen, ließ Albert nicht los. Es tat ihr so leid, ihn enttäuschen zu müssen. Da jedoch wurde Albert Hilfe von unerwarteter Seite zuteil. Der Mann sagte: „Nein, ich nehme Ihre Blumen nicht an und zahle sie auch nicht. Das müssen Sie drin erledigen. Kommen Sie mit in den Wagen, ich kann Ihnen da gleich eine Anweisung geben." Der Mann wandte sich zurück, dem Wagen zu.

Marieliese blieb noch stehen, die Handlungsweise des Mannes fiel ihr auf. War es nicht seltsam, daß der Geheimagent des Oelkönigs, also ein ziemlich mächtiger Mensch, diese Kleinigkeit nicht erledigen oder erledigen lassen konnte?

„Ist denn sonst niemand im Wagen?" fragte sie, mißtrauisch werdend. „Die Blumen sind doch für jetzt bestellt und sollten vom Diener angenommen werden."

„Der Diener ist plötzlich fortgerufen worden."

„Dann war es Ihnen also bekannt, daß die Blumen kamen? Und trotzdem können Sie die Rechnung nicht erledigen?"

„Nein, das kann ich nicht. Aber schließlich können Sie ja gehen und Ihre Blumen wieder mitnehmen, wenn Sie wollen."

Der Mann sagte es voll Ungeduld und etwas ärgerlich; und wie er vorhin unbewußt Albert geholfen hatte, so tat es dieser ihm jetzt ebenso. „Och nein, Fräulein Stein, och nein! Wir wollen doch nicht gehen!"

Marieliese mußte lächeln. Zugleich aber überlegte sie, welche große Enttäuschung es für die Gärtnersleute bedeuten würde, wenn sie mit den kostbaren Blumen ohne Bezahlung dafür zurückkäme, denn die Gärtnerin hatte ihr erzählt von der Mühe, die Orchideen zu besorgen, und dem Triumph, diese Lieferung für den hohen Betrag erhalten zu haben. So mußte Marieliese wenigstens einen weiteren Versuch machen, den Leuten ihr Geld zu verschaffen und auf die Rückkehr des Dieners warten. Während der Mann sie gespannt beobachtete, entschloß sie sich, zu sagen: „Nein, wir gehen nicht; ich will die Blumen auf der Tafel herrichten, wie es mir aufgetragen wurde. Der Diener kommt doch bald zurück?"

Schweigend ging der Mann voran, auf den Wagen zu; als er sich dorthin wandte, hatte Albert bemerkt, wie ein Ausdruck des Triumphes über seine Züge huschte, und plötzlich interessiert an diesem Mann, folgte ihm Albert eilend, neben ihm gehend und ihn von der Seite betrachtend. Sie kamen zum Eingang des Wagens, vor dessen hohen Tritt eine Kiste geschoben war; der Mann stieg hinauf und schloß mit einem flachen Schlüssel die Tür auf.

Im gleichen Augenblick sprang Albert neben ihn und stieß ihn so ungeschickt an den Ellenbogen, daß der Schlüssel der Hand des Mannes entfiel. Er murmelte Worte, die seinen Unwillen ausdrückten.

Marieliese, die ebenfalls an die Kiste herangetreten war, fing sie auf. Sie waren ein russischer Fluch. Bestürzt starrte sie auf den unheimlichen Menschen.

Als der Mann zugleich mit Albert von der Kiste heruntersprang, um den Schlüssel zu suchen, sah er in die schreckgeweiteten Augen des Mädchens und wieder stieg das kleine, geheimnisvolle Lächeln in seinem Blick auf, das schon einmal Marieliese mit Schrecken erfüllt hatte. Aber sie ließ sich nichts merken, sondern fragte anscheinend unbekümmert: „Was ist geschehen? Etwas verloren?"

„Der Junge stieß mich an, so daß mir der Schlüssel entfiel!" sagte zornig der Mann.

„Ich doch nicht!" erwiderte voll Unschuld Albert, der heftig zu suchen schien. „Der Schlüssel fiel allein herunter."

„Vielleicht lassen Sie mich erst hinein, daß ich unterdessen die Blumen richten kann. Der Junge hilft Ihnen suchen."

„Ist recht, ich komme mit; der Junge kann allein suchen. Ich muß Ihnen etwas zeigen, das Sie dem Diener bestellen müssen, wenn er wiederkommt, oder noch besser Mac Intyre selbst, wenn Sie ihn sehen."

Marieliese dachte, das sei wohl sehr unwahrscheinlich, daß sie den Oelkönig sehen werde, und folgte dem Mann ins Innere des Wagens. Albert schien noch eine Weile zu suchen, als jedoch beide verschwunden waren, bückte er sich schnell und hob den Schlüssel auf, den er unter seinem Fuße verborgen hatte. Dann sprang er mit einem Satz in den Wagen und glitt lautlos auf dem dicken Teppich bis zur Tür, hinter der er Stimmen hörte. Den Blumenkoffer hatte er schon abgestellt und achtete nicht der Pracht seiner Umgebung. Er wollte nur wissen, was der seltsame Mann Fräulein Stein zu sagen hatte und wollte ihn dabei beobachten. Die Tür des Raumes, aus dem er die Stimme hörte, war nur angelehnt und Albert konnte sehen, daß es ein kleiner Arbeitsraum mit Schreibtisch, schmalen Schränken, Schalttafel, Sender war. So hatte er sich das reisende Büro des Oelkönigs vorgestellt. Der Mann stand vor dem Schreibtisch und wies auf einen Apparat, der über demselben angebracht war: es schien ein Ventilator zu sein, der an heißen Tagen die Temperatur des kleinen Raumes erträglich machen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Ein gutes
Weihnachtsgeschenk,
das besonders auch einen hohen praktischen Zweck erfüllt,

Stoff zum Anzug
3.10 Mtr. reinwollen Kammgarn
30.— 27.— 24.— 20.— **15.-**

Mit Rücksicht auf die gute Qualität ist dies ein sehr preiswertes Weihnachtsgeschenk wie immer natürlich bei

Höhn
Solingen, Hauptstraße 224.
Sonntag von 2—7 Uhr geöffnet.

Möbel-Bass.
Hauptstr. 45, Hof.
Ganz besonders günstige Angebote in
Kirschb. Eichen Natur **-Küchen**
wunderschöne
Schlafzimmer, Speisezimmer
in allen Preislagen.
Große Auswahl in
Polstermöbeln.
Ehestandsdarlehen werd. i. Zahlung genom.

Zu Weihnachten:

Aparte Kleider, Mäntel, Kostüme,
Hüte und modische Kleinigkeiten.
Angenehme Preislagen.

Elisabeth Dörpinghaus

Kölnerstraße 65. Sonntag geöffnet.

Pflonkne – ohne Opfer



Was tut man nicht alles, um schlanker zu werden! — Man schwitzt, hungert, nimmt sogar Gifte, die den Körper schädigen. Es geht viel angenehmer und bequemer mit dem ärztlich empfohlenen Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee. Er macht elastisch u. schlank, erneut das Blut u. macht wieder froh u. leistungsfähig. Paket Mk. 1.— u. 1.80, extra 2.25 in Apotheken u. Drogerien.

Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee

Schauspielhaus Remscheid
Sonntag, 10. Dez., nachm. von 3¼—6 Uhr:
Aschenbrödel.
Märchen von Goerner.
Abends 7¼—10 Uhr zu kleinen Preisen:
Wenn die kleinen Veilchen blüh'n.
Große Operette von Robert Stolz.

Schenken schafft Arbeit

Wir haben uns für das Christfest außerordentlich stark eingedeckt. In allen Abteilungen unseres Hauses finden Sie jetzt eine Unmenge praktischer und beliebter Geschenke wie:

Damen-Mäntel
Damen-Kleider
hübsche Morgenröcke
Woll- und Seidenstoffe
Leib- und Bettwäsche
Tischdecken u. Gedecke
Strümpfe und Socken
warme Schlafdecken
Reise- und Steppdecken
Ruhebett-Decken
Schürzen, Berufskittel
Pullover, Bettjäckchen

Alles in hübschen Geschenk-Kartons verpackt

KLASING & BAUMANN
STOFFE
Seit 1827

Angezahlte Ware legen wir bis zum Feste zurück.

Unsere reichhaltige
Auswahl
in den neuesten
Netz-Empfängern
erleichtert Ihnen die Wahl des für Sie passenden Apparates

Radio-Schenk
SOLINGEN · HAUPTSTR. 125
Telefon 24588
Größtes Fachgeschäft am Platze!
Morg. Sonntag v. 2-7 Uhr geöffnet

SCHIRME
als Weihnachtsgeschenk
moderne aparte Neuheiten kaufen Sie billig ab Schirmlager von
Schirm-Babon
Eigene Fabrikation. Solingen, Dorperstr. 16a, 3 Min. v. der Hauptstr.



ZEITRADIO
Friedr. Groten, Sol.-Gräfrath
Freiheitstraße 34
Anerkannter Radiohändler.
Lieferant von 28 Radio-Firmen.

Rähtörbe
Nähetuis
Scherenetuis
Manicuretasten
liefern ab Lager an Grossisten u. Händler
Wilhelm Hansen & Braun
Solinger Etuis- und Lederwarenfabrik
Solingen, 1. Felderstraße 86.

Wir bringen Ihnen die neuesten Formen und Dekore in:
Tafel- und Kaffeeservice,
Kristall, Keramiken,
Geschenke jeder Art
zu günstigsten Preisen



und empfehlen Ihnen, ihren Weihnachtsbedarf recht bald bei uns zu decken.

Gebrüder Hürtgen
Solingen, Südwall 34 (Gleisdreieck).



Was braucht das Hühn?
Muskator natürlich! Denn bei Küchenabfällen und einseitiger Körner-Fütterung kann es nur wenige Eier legen

Muskator
Das Geflügelfutter in richtiger Zusammensetzung
Bergisches Kraftfutterwerk G.m.b.H.
Düsseldorf-Hafen

Größte Auswahl.



Waschmaschinen
m. Kugellager **34.00**
Wringmaschinen
Heißwringer **11.75**
Nähmaschinen
Fabrikat „Pfaff" deutsche Wertarbeit



Gas- und Kohlen-Herde Öfen
zu niedrigen Preisen. Erl. Zahlungsbedingg.
Fachm. Bedienung.
Ehestandsdarlehen werden in Zahlung genommen.
G. Arimont
(Ariso)
Sol., Schlageterstr. 38
am Neumarkt.
Eigene Reparatur-Werkstatt.
Sonntag v. 2-7 Uhr geöffnet.

Wand-, Tisch-, Standuhren
Bim-Bam
deutscher Gong
Potsdamer Gong
nur beste Fabrikate der Schwarzwälder Uhrenindustrie kaufen Sie am besten im
Uhrenhaus Wilhelm Melzner
SOLINGEN, Kirchstraße 52.

Photohaus Lorenz, Solingen
Inh. Pg. Hans Cleffmann.
Wieder eröffnet!
Mod. Lichtbildkunst, Architektur- und industrielle Aufnahmen
in fachmännischer Ausführung
zu zeitgemäßen Preisen.
Weihnachtsaufträge rechtzeitig erbeten. Passbilder
Uniformierte Pg., SA-Männer, Amtswalter etc. erhalten Preisermäßigung.

Wenn Sie im Lichterglanz

der Deutschen Weihnachten Ihrer Gattin den Versicherungsschein der Alten Leipziger überreichen, der **Ihnen** sorgenloses Alter (gegen eine geringe Zusatzprämie Schutz gegen die Folgen von Unfall und Invalidität) schafft, die Zukunft Ihrer Gattin beschützt, und die Ausbildung Ihrer Kinder sicherstellt –

ja, dann

haben Sie als rechter Hausvater Ihr Haus bestellt, daß Ihnen und Ihren Lieben nichts zustoße. Das sind

fröhliche Weihnachten*)

an die Sie noch oft zurückdenken werden, wenn Sie sich und Ihrer Familie die Zukunft selbst zum Feste schenken durch eine Lebensversicherung bei der 100-jährigen deutschen Gegenseitigkeitsgesellschaft

Alte Leipziger
LEBENSVERSICHERUNGSGESELLSCHAFT AUF GEGENSEITIGKEIT
Leipzig C 1, Markt 5/6

*) Verlangen Sie unser Faltblatt „Wenn Lichterglanz das Haus erhellt".

Weihnachtsbäume an Wiederverkäufer
Einige Ladungen **beste Sauerländer Weihnachtsbäume**, nur erstklassige, ausgesuchte Ware, auch 50- oder 100-Stückweise, gegen Kasse abzug.
Karl Thiel, Solingen, Bismarckstr. 29. Tel. 21 895.

---

31 jähriges **Mädel** wünscht mit nett. Herrn bekannt zu werden. Bei Zuneigung
Heirat
nicht ausgeschl. Briefe unt. 3953 an die Gesch.

Zwecks Anfertigung
künstl. Augen
bin ich am Samstag, dem 16. Dezbr. in **Solingen,** Hotel „Rheinischer Hof", Hauptstr. 302, tätig.
Sprechstunden von 9½—4 Uhr.
Willy Trester, Köln,
Karolinger-Ring 23.

Schenke praktisch!
Lorsbach's „Verbörg"
Wandtresore
Einsatzschränke
Stahlkassetten
H. Lorsbach
Geldschrank- und Tresorbau.

Reparaturen schnell, saub., bill., mit Gar.
Uhren-Baecker
Sol., Kölner Str. 98

Wer tauscht **D.-Fahrrad** gegen **Hühner** und **Kaninchen** ein? Näh. **Oskar König, Soling.** Untengönratherstr. 19.

Runkelrüben und Futtermöhren
zentnerweise abzugeb.
Fritz Ohliger
Nordstr. 16. Tel. 24738.

Die gute Qualität

wie sie für das Geschenk unerlässlich ist –

Der billige Preis

und sein höchster Gegenwert an Ware –

Die rasche Bedienung

und die flotte Waren-Ausgabe

gestalten den Einkauf am offenen „silbernen Sonntag" im Hause

Gebrüder **Alsberg**

besonders angenehm

Merken Sie sich!

Mäntel Anzüge

u. s. w.

kaufen Sie am günstigsten bei

Lindscheid

SOLINGEN.

Gerichtsstraße 4.

Das Spezialgeschäft ohne Schaufenster.

Sonntag von 2—7 Uhr geöffnet.

Aufpolstern

i. Hause d. Kundschaft. Matr. 5.-, Sofa 7 Mk. Erfahr. Fachmann. Angeb. u. 3932 a. d. G.

Zu verkaufen

3 Pianos

Ibach, Mand, Pfaffe, gebr., aber wie neu erh., und viele andere von 250 Mk. an zur Miete od. Ratenzahl. abzugeben.

Musikhaus

Stahmann

Remscheid

Vertreter v. Bechstein, Steinway.

Schlafzimmer Speisezimmer Küchen und Polsterwaren

aller Art kaufen Sie in großer Auswahl zu denkb. niedrigsten Preisen bei

Möbel-Taback

Kölnerstr. 147.

PFAFF

Nähmaschinen

sind besser. Deutsche Wertarbeit. Bequeme Zahlungsw. Vertretung:

G. Arimont (Ariso)

Sol., Schlageterstr. 38

am Neumarkt.

Möbel

für 2 Zimmer-Einrichtungen bieten wir ganz besonders schöne moderne

Wohnküchen

und

Schlafzimmer

bei guter Qualitätsarbeit zu niedrigen Preisen

Amtliche Annahmestelle für Ehestands-Darlehen

Möbelhaus FUCHS

SOLINGEN

Grünewalder Str. 91.

Eichen-Küchenschrank und **2 Gasheizöfen** zu verkaufen. Burgstr. 42, Hintergeb.

Sch., guterh. **Kommode**, fast neu, sehr billig zu verkaufen. Gerichtsstr. 4a.

Haus u. **Doppelhaus** mit Bleiche u. Garten, M. d. Stadt, sow. **Rollfilm-Kameras** 4×6,5, 2,9 Opt. und 9×12, 4,5 Opt., Compour zu verk. Ang. u. 4032 a. d. G.

Bauplätze

in ruhig., sonnig. Lage, □Rute zu 10 u. 12 Mk. zu verkaufen. Ang. u. 3883 a. d. G.

Etuis

für Rasierapp. billig zu verk. Ang. u. 4016 a. G.

Karten

f. Taschenmesser billig zu verk. Ang. 4017 a. d. G.

Zurückgenommene gut durchreparierte **Schreibmaschinen** verschied. Systeme bill. zu verk. Zu Weihnacht. 10% Sonderrabatt. **Schreibmaschinen-Raub** Kölnerstr. 47. Spar- und Bauverein.

Selten schöne **Brillant-Busennadel** Wert 850 Mk. für 250 Mk sow **Damen-Brillantring** und **Collier** bei Umständeh. zu verk. Ang. u. 3978 a. d. G.

Elekt. Zwischenzähler

gibt laufend ab mit 1 Jahr Garantie. **Carl Küll, Solingen,** Klingenstr. 136, T. 20457

Oelgemälde.

Landschaften, Blumenstücke, Stilleben und **Tierbilder,** direkt vom Künstler, sehr preiswert zu verkaufen.

Brinkmann, Friedrichstraße 5a.

Notverkäufe.

Wertvolle

Oelgemälde

in Größe 70×100 und kleiner billig zu verk. Ang. unt. 3703 a. d. G.

Fabrik-Öfen, Werkstatt-Öfen Spänne-Öfen, Heiztrommeln, sowie sämtl. Zubehörteile



Karl Seidel

Blechwarenfabrik

Sol.-Kreuzw., Tel. 23134

Wohlmuth-Heilapparat kaum gebraucht, weit unt. Preis, auch gegen Teilzahl., abzugeben. Näh. in der Gesch.

Für Bäcker!

Backformen, große und kleine, billig zu verk. Näh. in der Gesch.

Ein fast neuer **Staubsauger „Elektro-Lux"** mit Koffer und eine gr. **Zimmerlinde** sehr bill. zu verk. Böckerhof, Richthofen-Allee 10, I.

. . . und zuletzt

gehen Brautleute zu

Möbel-Baß

Hauptstraße 45, im Hof.

Küchen, Schlafzimmer Speisezimmer Polstermöbel

nirgends besser, nirgends billiger. Zwanglose Besicht. erb. Sonntag geöffnet.

Herrenzimmer

Eiche, neu, zu verkauf. Moltkestr. 6, I.

Sofas, Chaiselongues, Couches,

beste Verarb., zu verk. **Brinkmann, Paulstr. 40** Sonntag, Verkauf.

---

8 Nähmaschinen zurückgenommen, wie neu, bedeutend billiger, abzugeben. Wochenrate 1.50. Angebote unter 01000 an die Geschäftsst.

Fabrik-Oefen Werkstatt-Oefen

bei **Wilh. Huber,**

Solingen-Höhscheid, Messerstr. 44, Tel. 20690

R -Vorführungs-Raum W E

Solingen, Ecke Friedrich- und Wiesenstraße.

Besuchen Sie uns, bitte!

Der elektr. eingerichtete Haushalt bringt auch Ihnen Vorteile!

Regelmäßige Vorträge und fachmännische Unterweisung:

Dienstags nachm. 4 Uhr: **Wie koche ich elektrisch?**

Mittwochs nachm. 4 Uhr: **Die elektrische Waschküche!**

Ausstellung aller elektr. Haus- und Küchengeräte.

Rhein.-Westf. Elektrizitätswerk A.-G.

Düsseldorf-Reisholz.

Schwer., schw. **Paletot,** g.a.S., f. schl. Fig. f. 18 Mk., großer **Waschkessel** für 2.50 Mk. zu verkaufen. Hindenburgstr. 29, pt. l.

Maulwurf-Biberette-Mantel für kleine schl. Figur preisw. zu verk. Ang. u. 4011 a. d. G.

Schönes Weihnachts-Geschenk

Fast neuer **Grude** (Immerbrand)-**Herd** u. ein fast neuer **Küchenschrank** billig zu verkaufen.

Möbel-Löhe

Brunnenstraße 26

Ankauf von gebr. Möbel

Gebrauchter guterhalt. **Küchenherd** billig zu verkaufen. Solingen, Behringstraße 19.

Fast neuer Ofen für Laden od. Werkstatt und **neuer Mantel** für Jungen v. 14 Jahr. ganz billig zu verk. Bockerterstraße 73.

Dauerbrenner weiß Küppersbusch, für 20 Mk. zu verk. Höhsch., Bergerstr. 61.

Dauerbrenner, amerik., guterh., f. 25 Mk. zu vk. Näh. Sol.-Höhscheid, Fritz Reuterstr. 28.

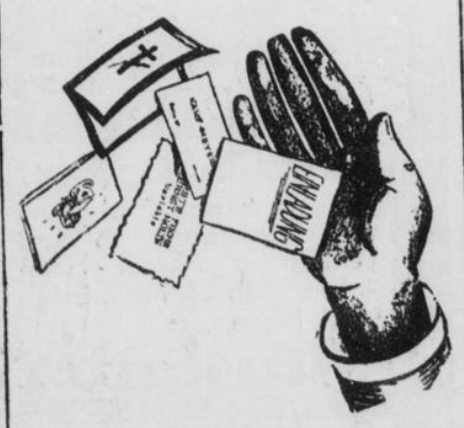
Gasheizofen, Wäschemangel, Werkstattofen zu verk. Cäcilienstr. 18.

Herren-Fahrrad,

la., g. neu, spottbill. zu verk. Bülowstr. 34, II.

Puppenst., Kind.-Herd, Kinder-Laden, Puppen-Wagen, alles in sehr gut. Zustande, zu verkaufen. Klingenstr. 142, Laden.

Kompl. **Puppenwagen** zu verkaufen. Kölnerstr. 142, II.



Auch dem kleinsten Auftrag schenken wir unsere größte Aufmerksamkeit!

Bei Bedarf in Privat- oder Familiendrucksachen aller Art werden Sie bei uns immer zufriedenstellend bedient.

Buchdruckerei B. Boll

Solingen, Brüderstr. 6-14, Tel. 26351.

Auto-Zylinder

und Aluminium-Gehäuse werden unter Garantie geschweißt. **Karl Seidel,** Blechwaren-Fabrik und Autogen-Schweißerei. Beethovenstraße 102, Telefon 23134

Guterh. Puppenwagen bill. zu verk. oder geg. Kinder-Fahrrad z. vertausch. Beckmannstr. 98.

Grammophon, Schr.-A., m. 30 Pl., sow. guterh. schw. D.-Mantel bill. zu verkauf. Falkenstr. 8, I.

OPEL

1,2 Ltr. = 5/23 PS. mit zwei Türen, als Vorführgs.-Wagen, ca. 1500 Klm. gelaufen, steuerfrei, sehr günst. zu verk.

Der neue 2 Liter 6 Zyl. 1 T. **Opel-Blitz-Kasten- und Pritschen-Wagen** ist jetzt lieferbar. **RM. 2990** ab Werk.

Autor. Händler

Ernst Joest

Schlagbaum.

OPEL ist der meist gekaufte Wagen.

Zwei gebrauchte

Pianos

schwarz poliert, tonl. sehr gut mit voller Garantie äuß. preiswert abzugeben.

Busse

Sol., Hauptstr. 234.

Verschiedene gebr. Netz-u Akku-Geräte, 1 Schirmgitter, 4 Röhr., **mod. Grammophon, Singer-Rundschiff-Nähmaschine, 2 Geigen mod. Standuhr** billig zu verkaufen. Aufderhöhe 117.

Radio „Nora", 2 Röhr Akku, Anode, neu, sehr guterh. Empf. m. mod. Schallpl.-Uebertr. u pr. **Rennmasch.** m. Leichtmetall, preisw. z. verk. Bei. Sonnt. nachm. n. 4 Uhr. Bachstr. 20, I.

Philips Netzanode

Type 3003, sow. **Philips Gleichrichter Nr. 450** bill. zu verkaufen. **Hollweg,** Mangenbergerstr. 5.

Löwe-Radio mit **Nora-Lautsprecher, Festung** mit **Soldaten,** einzelner **Cutaway,** schwarz, zu verkaufen. **Cornel,** Wiesenstr. 17.

Mandoline

für 6 Mk. zu verkaufen. 1. Ostwall 36.

Grammophon m. Platt., **Kanarienhähne** u. Weib. bill., tausche geg. Nützl. Albrechtstr. 11, 3. Etg.

1/1 **Geige** alt. Instr. m Zubeh. und Noten zu verkaufen **Lingmannstr. 3, I., l.**

Drahthaarige Fox-Terriere

Ich habe verschied. junge Tiere, pr. Abstammung, mit Stammb. abzugeb. **Karl Pack,** Ritterstr.

Zwerg-Wyandottes und **0,1 Goldfasan** zu verkaufen. 1. Heidberg 10.

Kindertisch und Bank zu verk. Göbenstraße 3

Zu kaufen gesucht

Lagerposten schwarze Scheren

gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unt. 07 an die Geschäftsst.

Motor

4 od. 5 PS., zu kaufen gesucht. Ang. u. 3993 a. d. G.

Für

Büroeinrichtg.

Schreibtisch, Rollschrank, Schreibmaschinentisch, Stühle usw. zu kaufen gesucht. Eilangebote unt. 3988 an die Geschäftsstelle.

Gebrauchte, guterhalt.

Pappschere und Presse

(Vergolderpresse) zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 3980 an die Gesch.

Gebr. Schuhmacher-Nähmaschine zu kaufen ges. Ang. u. 3954 a. d. G.

Altes Gold

kauft z. Einschmelzen **Uhren-Baecker.** Sol., **Kölnerstr. 98.**

Guterh. Plüschsofa

zu kaufen gesucht. Ang. u. 3958 a. d. G.

Gebraucht., **Teppich** guterhalten. 2×3 m, zu kauf. gesucht. Ang. u. 4024 a. d. G.

Radiogerät

Netzanschl., zu kauf. ges. Ang. u. 3965 a. d. G.

Gebr. Ziehharmonika

zu kauf. ges. Ang. mit Preisang. 3973 a. d. G.

Gebraucht. **Motorrad,** 500 ccm, geg. bar z. kauf. ges. Preisang. m. Ang. d. Marke u. 3955 a. d. G.

Gebr. **Hrn.-Fahrrad** sof. zu kaufen gesucht. **Born,** Kullerstraße 57.

Kaufe gegen sof. Kasse

Brot- Tisch- und Dessertmesser (Ramsch) Ang. erb. unt. 0992 an die Geschäftsstelle.

Zu vermieten

Ladenlokal

auch als Büro geeignet, mit od. ohne Wohnung, in guter Lage Mühlenplatz zu verm. Näh. in der Gesch.

---

5 Z.-Wohnung

1. Etg., mit **Badezimm.,** mit od. oh. 2—3 Arb.-Räume zum 1. 1. 34 zu verm. Schlageterstr. 48a (fr. Hochstraße).

Abgeschl. **4 Zimmer-Wohnung** mit all. Bequemlichk. zu vermieten. Näh. in der Gesch.

---

2 Zimmer

sofort zu vermieten. Stöckerberg 19.

Stadtm. **mbl. Wohnküche** m. el. Licht, Gas u. Wass. u. Schlafz. m. 2 Bett. zu vm., ev. einzeln. Näh. Gesch.

Einf. und bess. **möbl. Zimmer** mit oder ohne Pension zu vermieten. Weyersberg 3.

Frdl. möbl. Zimmer m. Herd u. elektr. Licht an Ehep. o. 2 Freunde zu vm. Näh. Geschäftsst.

Schöne **Schlafstelle** zu vermieten. Näh. Kasinostr. 32.

Zu mieten gesucht

Bessere

5—7 Z.-Wohnung

mit Bad und Mansarde zu mieten gesucht. Ang. u. 3745 a. d. G.

Etage 4—5 Zimmer

mit Bad u. Mansarde per bald oder später zu mieten gesucht. Schlagbaum od. Central bevorzugt. Angeb. unt. 3863 an die Geschäftsstelle.

---

4 Z.-Wohnung

mögl. mit Bad, Nähe Böckerhof, z. 1. 1. 34 ges. Angeb. mit Preisang. unt. 3960 an die Gesch.

Alleinst. Herr sucht

2 Zimmer

zu mieten. Ang. unt. 3943 a. d. G.

2-Zimmerwohn. von Ehepaar mögl. bald ges. Ang. unt. 3995 an die G.

Junger Mann sucht **1 großes** oder **2 kleine Zimmer.** Ang. u. 0997 a. d. G.

Anst. jg. Mädchen sucht **möbl. Zimmer** Nähe Schlagb. Ang. m. Preisang. u. 3971 a. d. G.

Anständig. Mann sucht **möbl. Zimmer.** Ang. unter 3957 an die Gesch.

Arzt

sucht in zentralster Lage Alt-Solg. schöne

6-7 Zimmer-Wohnung

mit Heizung und elektrischem Licht. Angebote unter 3862 an die Geschäftsstelle.

Aus dem Wirtschaftsleben

Samstag, den 9. Dezember 1933 — Industrie- und Handelszeitung des Solinger Tageblattes — Nr. 288 – 125. Jahrgang

Die Qualitätsrettung der Solinger Rasierklinge.

Die Forderung des Tages — Lehrreiche Erfahrungen mit der Verbraucherschaft.

Von einem fachmännischen Mitarbeiter.

Das wieder stärker in Erscheinung tretende Bestreben sowohl der Industrie als auch der Verbraucherschaft, die **Qualität** der industriellen Erzeugnise mehr als in den letzten Jahren zu pflegen, ist etwas, was von Seiten der Solinger Industrie besonders beachtet und gefördert werden muß, weil es nur auf diesem Wege wieder einen Aufstieg unserer Industrie geben kann. Von hoher Bedeutung ist diese Frage auch für die **Solinger Rasierklingenindustrie**, und wir haben deswegen einen unserer fachmännischen Mitarbeiter gebeten, zu den neuesten Maßnahmen in dieser Industrie sowie zu den inzwischen veröffentlichten Tarifverträgen im Hinblick auf die Preis- und Qualitätsfrage Stellung zu nehmen. Unser Mitarbeiter entledigt sich dieses Auftrages in dem nachstehend veröffentlichten Aufsatz. **Die Redaktion des „Solinger Tageblattes".**

„Sorgen Sie dafür, daß in Solingen künftig nur Qualitätsarbeit geleistet wird, denn wir können im neuen Reich nur durch Qualitätserzeugnisse wirtschaftlich wieder hoch kommen." — So äußerte sich vor kurzem ein angesehener und einflußreicher wirtschaftspolitischer Amtswalter.

Leider scheint man in Solingen teilweise noch anderer Meinung zu sein. Auch bezüglich des **feinsten Schneidwerkzeugs, der Rasierklinge**, die hier erfunden und heute von zahlreichen Fabrikanten für die ganze Welt hergestellt wird. Es gibt kaum einen Artikel, der in den letzten Jahren in Solingen preislich so heruntergewirtschaftet worden ist wie gerade die dünne zweischneidige Klinge. Und warum? Weil die **ausländische Großkonkurrenz** uns dazu gezwungen hat? Nein! Weil zahlreiche Länder der Erde besonders **hohe Zölle** auf die Rasierklingeneinfuhr gelegt haben? — Viele werden diese Frage bejahen. In Wirklichkeit war es durchweg so, daß die Solinger **Schleuderpreise** die Hauptursache für die zollpolitischen Maßnahmen vieler Länder gewesen sind. Und der **englische und amerikanische Währungsverfall?** — Auch diese finanzpolitischen Maßnahmen der beiden Hauptkonkurrenzländer in Rasierklingen hat die Wettbewerbsmöglichkeit der Solinger Klingen nicht entscheidend getroffen, soweit es sich in den beiden Ländern um rein englische und amerikanische Erzeugnisse handelt. Hier mußten erst **deutsche nach England übergesiedelte Fabrikanten** zum Leidwesen der dortigen nationalen Industrie Rasierklingen zu Schleuderpreisen auf den Markt bringen, um unter dem dortigen Zollschutz ihren Solinger Kollegen die Einfuhr zu erschweren. Diese Mindestpreise liegen jedoch noch, in unsere Währung umgerechnet, **doppelt so hoch** wie die billigsten Solinger Angebote. Es ist daher nicht verwunderlich, daß man sich neuerdings aus interessierten Kreisen sowohl in USA, wie in England an die Regierung gewandt hat mit der Bitte, die Zölle auf Rasierklingen weiter zu erhöhen.

Leider ist man noch in weiten Kreisen der Solinger Rasierklingen-Industrie **der irrigen Meinung, daß eine Weiterexistenz** dieses Industriezweiges in Zukunft nur noch möglich sei, wenn die Preise zuzüglich Zoll noch unter den allerbilligsten Auslandsangeboten liegen, mag dieses Land nun Aegypten, Syrien oder Japan heißen, mögen nun schwarze, braune oder gelbe industriefremde ungelernte Frauen und Kinder mit Löhnen von 30 Pfennig pro Tag den Preis solcher Klingen mitbestimmen.

Es ist daher höchste Zeit, daß man in Solingen mit dieser **ruinösen Preispolitik** endlich Schluß macht, daß man sich **in letzter Stunde** allgemein darauf besinnt, daß der **Wert einer Rasierklinge** nicht durch den Preis, sondern einzig und allein **durch Qualität bestimmt** wird. Auch der Hinweis, daß auch andere Solinger Artikel in den letzten Jahren im Preis stark abgesunken sind, kann hier nicht geltend gemacht werden, und zwar im Hinblick auf die Zweckbestimmung und die **hohen Ansprüche**, die vom Verbraucher an **jede** Rasierklinge gestellt werden. Wenn ein billiges Taschenmesser nicht gut schneidet, so ist es immerhin noch für mancherlei Zwecke brauchbar. Eine Rasierklinge jedoch, die ihren **einzigen** Zweck nicht erfüllt, ist **hundertprozentig wertlos**, verärgert den **Selbstrasierer**, verärgert den **Händler**, und wenn sie aus Solingen stammt, vermindert sie das **Ansehen der alten weltbekannten Klingenstadt.**

Es sei hier nicht verschwiegen, daß die Herstellung von Rasierklingen durch die **Fortschritte der Technik** in den letzten Jahren erheblich verbilligt worden ist. Aber der augenblickliche Preisstand steht in keinem richtigen Verhältnis zu den Ersparnissen in der Fabrikation. Vielmehr beruhen heute die Schleuderangebote von Solinger Rasierklingen weitgehend auf Verarbeitung von Ausschuß-Rohmaterial, auf menschenunwürdige und sozial unverantwortliche Schleif- und Packlöhne im Lohngewerbe und in der Heimindustrie. **Hier mußte daher der Hebel zunächst angesetzt werden,** um eine weitere Ausbeutung der sozial hilfsbedürftigen Schichten in unserer Industrie zu verhindern und um die Solinger Qualitätsarbeit zu retten. Um dieses Ziel zu erreichen, haben sich in neuerer Zeit die **Stahl- und Kaltwalzwerke** verpflichtet, alle fehlerhaften Stahlbänder zu verschrotten und nicht mehr unter Preis in den Handel zu bringen. Die gleiche Verpflichtung haben die **Rohklingen-Fabrikanten** betr. ihrer Halbfertigerzeugnisse übernommen. Hierdurch sind unbedeutende Preisverschiebungen im Rohmaterialhandel nicht zu vermeiden gewesen. Weiterhin sind, wie aus den Presseveröffentlichungen hervorgeht, zwischen den beteiligten Arbeitgeber- und Arbeitnehmerkreisen für das **Schleifen** und Packen von Rasierklingen im Lohngewerbe und in der Heimindustrie **existenzerhaltende und sozial verantwortliche Preise bzw. Löhne** festgelegt und durch den Treuhänder der Arbeit für allgemein verbindlich erklärt worden, um einer weiteren Verelendung dieser Schichten Einhalt zu gebieten und den Qualitätsgedanken zu heben und zu fördern.

Durch diese Maßnahmen und Tarifverträge soll eine **Gesundung der Rasierklingen-Industrie eingeleitet und ein weiteres Abgleiten der Preise und Löhne verhindert werden.** Nun erhebt sich die Frage, wie sich die **in- und ausländischen Händlerkreise** zu der Ausschaltung der Schleuderpreisangebote in Solinger Rasierklingen verhalten. Hierzu ist, um mit den **Auslandsinteressenten** zu beginnen, folgendes festzustellen:

In den letzten Monaten sind zahlreichen hiesigen Rasierklingenfabrikanten Schreiben seitens ihrer ausländischen Abnehmer zugegangen, in denen über das fortgesetzte Abgleiten der Rasierklingenpreise lebhaft Klage geführt wird, und in denen teilweise die Lieferanten bestürmt werden, doch für **gesetzliche Abhilfe dieser Preisverwirrung** Sorge zu tragen. Das ist ja auch durchaus erklärlich. Kein Großabnehmer von Rasierklingen konnte unter den bisherigen Verhältnissen auf längere Sicht mehr disponieren. Schloß er gestern zum billigsten Preise ab, so erhielt er heute ein Angebot, das den gestern akzeptierten Preis wieder erheblich unterschritt. Darüber hinaus ist bei dieser Preisunruhe an Rasierklingen kaum noch etwas zu verdienen, ganz abgesehen davon, daß dem Händler wegen der immer stärker gewordenen Reklamationen das Geschäft in Rasierklingen mehr und mehr verleidet wurde. **Ramschhändler** mögen in diesen Fragen vielleicht anderer Meinung sein. Diese leben ja mehr oder weniger von Schund und dürfen für die Beurteilung der Preisfrage keine ausschlaggebende Rolle spielen.

Und die **deutschen Fachhändler?** Sie haben schon seit längerer Zeit das Abgleiten der Rasierklingenpreise schmerzlich bedauert und noch vor wenigen Wochen durch ihren Reichsverband die Forderung erhoben, nach Möglichkeit die Rasierklingenpreislagen unter dem Kleinhandelspreis von 5 Pfg. für das Stück restlos fallen zu lassen.

Aber auch in den **Straßenhändlerkreisen**, die bisher immer größten Wert auf billigste Rasierklingenpreise gelegt haben, hat sich in letzter Zeit ein **bemerkenswerter Wandel in der Anschauung über Preis und Qualität von Rasierklingen** bemerkbar gemacht, die ihren Niederschlag in dem Publikationsorgan des Reichsverbandes ambulanter Gewerbetreibender Deutschlands gefunden hat, wo ein **Neuheitenverkäufer** aus seiner Geschäftspraxis den Erfahrungssatz aufstellt: „daß der Rasierer **in erster Linie eine anständige** und dann erst eine billige Klinge verlangt". Weiterhin schreibt er: „Die erste Forderung ist also, daß sich die Hersteller von Rasierklingen unbedingt auf den Grundsatz: **Nur Qualität!** einigen sollten" und daß 4 bis 5 Preislagen vollauf genügen würden. Dabei könne die **allerbilligste Sorte ganz wegfallen.**

Man hat also auch hier eingesehen, daß es eine Selbsttäuschung ist, wenn man glaubt, das kaufende Publikum sehe bei Rasierklingen **nur auf den billigen Preis**, und billige Klingen ließen sich heute bei der schlechten Zeit besser verkaufen als gute Klingen zu angemessenen Preisen. Dafür ein Beispiel:

Ein ambulanter Rasierklingenhändler hat sich in Solingen gute Klingen gekauft. Er verkauft sie in einer Industriestadt des Ruhrgebiets, wo die Masse der Bevölkerung wirklich kein Geld zu viel hat, zu 5 Pfg. das Stück. Er macht den Interessenten klar, wie eine gute Klinge beschaffen sein muß und wieviel Arbeitsgänge und Kontrollen zu ihrer Herstellung notwendig sind. Das verstehen die Männer der Arbeit, und sein Geschäft blüht. In seiner Nähe stehen Kollegen, welche ebenfalls Rasierklingen aus Solingen, aber zum Spottpreise von 6 Stück für 10 Pfg. anpreisen. Also dreimal so billig! und der Erfolg? Deren Geschäft geht so schlecht, daß sie aus Wut über den Erfolg des ehrlichen und anständigen Konkurrenten dessen Stand umwerfen, so daß dieser polizeiliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Kommentar überflüssig.

Aus diesen kurz skizzierten Darlegungen und aus den beachtenswerten Händlerstimmen des In- und Auslandes geht eindeutig hervor, daß man **auf der ganzen Linie die Schund- und Schleuderware ablehnt** und statt dessen lieber Qualitätsware zu angemessenen Preisen kaufen will. — Man sollte es daher in der gesamten deutschen Rasierklingenindustrie freudig begrüßen, daß der **Rasierklingenindustrie-Verband,** dieser Situation Rechnung tragend, zur Rettung des Qualitätsgedankens die oben angedeuteten Maßnahmen getroffen hat, die nur den einen Zweck verfolgen, die Rasierklingen-Industrie **vor dem sicheren Untergang zu bewahren,** der von allen einsichtigen Fabrikanten in sichere Aussicht gestellt wird, wenn nicht recht bald und energisch das weitere Abgleiten der Preise aufgehalten und der **Qualitätsgedanke** wieder in den Mittelpunkt der Preisbetrachtung gestellt wird.

Wieder 62000 Arbeitslose weniger.

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes im November.

Im Reich.

WTB. **Berlin,** 8. Dez. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern **eingetragenen Arbeitslosen** ist — wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung berichtet — **in der zweiten Novemberhälfte um fast 62 000 zurückgegangen.** Sie beträgt am 30. November 3 714 000. Unter Berücksichtigung der Zunahme in der ersten Monatshälfte ist im Laufe des ganzen Novembers der Arbeitsmarkt um fast 31 000 Arbeitslose entlastet worden. Einer Zunahme der Arbeitslosen in den Außenberufen um rund 27 000 steht eine Abnahme in den übrigen Berufsgruppen um rund 58 000 gegenüber.

Die Belastungswelle aus den Außenberufen setzte bisher erfahrungsgemäß im Monat November stets mit besonderer Wucht ein. So war die Arbeitslosenzahl im November 1932 um 246 000, im November 1931 sogar um 436 000 gestiegen. Es kommt deshalb der Entwicklung der Arbeitslosenzahl als Gradmesser für die Wirksamkeit von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen erhöhte Bedeutung zu. Daß es gelungen ist, ungeachtet aller Saisonschwierigkeiten die Arbeitslosenzahl nicht nur zu halten, sondern sogar noch in dem dargelegten Umfang zu senken, zeigt, daß die von der Reichsregierung eingeleiteten Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit diese erste Bewährungsprobe erfolgreich bestanden haben.

Der **bedeutsame Novembererfolg** ist im **einzelnen** darauf zurückzuführen, daß einmal die **landwirtschaftlichen Arbeitgeber** trotz der beginnenden winterlichen Arbeitsruhe ihre Arbeitskräfte in einem für den einzelnen Betrieb eben noch wirtschaftlich tragbaren Umfange behalten. Daneben hat das **Bau- und Baustoffgewerbe** einen für diese Jahreszeit noch ungewöhnlich günstigen Beschäftigungsgrad aufzuweisen. Die von der Reichsanstalt geförderten **Notstandsarbeiten** nehmen von Monat zu Monat an arbeitsmarktpolitischer Bedeutung zu. Bei ihnen wurden nach den zuletzt ermittelten Zahlen Anfang November rund 314 000 Leute beschäftigt.

Eine wirtschaftlich besonders bedeutsame Stütze fand der Arbeitsmarkt in der **stetigen zum Teil noch gebesserten Beschäftigungslage aller übrigen Produktionszweige.**

Ein erfreulicher Beweis für die **innere Gesundung des Arbeitsmarktes** ist das starke **Absinken der Zahl der arbeitslosen Angestellten.** Sie ist im November **um rund 19 000 zurückgegangen.**

In der **Arbeitslosenversicherung** wurden bei einem Bestande von rund 345 000 Ende November 17 400 Unterstützungsempfänger mehr betreut als Mitte November. In der Krisenfürsorge ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger am 30. November mit 1 058 000 um 6150 geringer als am letzten Stichtage. Insgesamt wurden am 30. November rund 1 409 000 anerkannte **Wohlfahrtserwerbslose** und damit rund 79 000 weniger als zu Beginn des Monats bei den Arbeitsämtern gezählt.

In der Rheinprovinz.

Der Präsident des **Landesarbeitsamtes Rheinland** berichtet über den Stand der Arbeitsschlacht im **November:**

„Trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit hat der **rheinische Arbeitsmarkt** nach den Berichten der rheinischen Arbeitsämter **im Monat November eine weitere Besserung** des Beschäftigungsgrades erfahren. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen ist weiter um 12 161 zurückgegangen. In den Vorjahren war in dem entsprechenden Monat eine zum Teil ganz beachtliche Steigerung jeweils festzustellen. Es ist besonders erfreulich, daß von diesem Rückgang im Monat November 1933 allein rund 10 000 auf die Zahl der arbeitslosen Wohlfahrtserwerbslosen entfallen. Es ist also auch im Monat November den fortgesetzten Bemühungen der Arbeitsämter wieder gelungen, **langfristige Arbeitslose bevorzugt in Arbeit zu bringen.** Gleichzeitig erfährt dadurch der Wohlfahrtsetat der Gemeinden eine weitere Entlastung. Die Gesamtzahl der am 30. November bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen betrug 536 427; davon wurden 210 566 aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge und 204 176 aus Mitteln der Wohlfahrtsfürsorge unterstützt. Auf tausend Einwohner entfielen im Rheinlanddurchschnitt noch 74,4 Arbeitslose.

Durch die einmütige Zusammenarbeit von Arbeitgeberschaft und Behörden sind im ganzen Rheinland, besonders in den Randbezirken des Ruhrgebietes **größere Bauvorhaben in Form von Stadtrandsiedlungen geplant** und zum Teil schon in Angriff genommen. Hervorzuheben ist, daß die Industrie selbst für industrielle Um- und Neubauten größere Beträge freigemacht hat.

Eine Besserung des Beschäftigungsgrades hat sich besonders in den konjunkturabhängigen Berufen weiter durchsetzen können. Nach den Berichten der Arbeitsämter ist hauptsächlich in Mittelbetrieben der Metallindustrie, aber auch in Großbetrieben durch Auftragseingang die Möglichkeit zu Neueinstellungen in zahlenmäßig beachtlichem Umfange geschaffen. Neben einer Belebung des Arbeitsmarktes der konjunkturabhängigen Berufsgruppen durch Aufträge aus dem Inland hat sich besonders in einzelnen Sparten der Metallindustrie das Auslandsgeschäft besser angelassen als in den Vormonaten. Größere Industriegruppen berichteten über einen zumindest für die Wintermonate genügenden Auftragsbestand."

Die „Passauer Wölfe".

Eine Berichtigung.

In unserer Mitteilung vom 2. Dezember ist uns insofern ein Fehler unterlaufen, als sie das Zeichen, das den **Einband der Mappe** und das dem **Reichskanzler Adolf Hitler** und mehreren Führern der NSDAP gewidmete Taschenmesser schmückte, für „Passauer Wölfe" hielt.

Es wird dadurch der Eindruck hervorgerufen, als ob dieses Zeichen von außen nach Solingen gekommen sei. **Tatsächlich handelt es sich um eins der ältesten Solinger Zeichen,** das, wie Albert Weyersberg in seinem Buche „Solinger Schwertschmiede des 16. und 17. Jahrhunderts und ihre Erzeugnisse" feststellt, als Gemeingut zu betrachten ist. **Es findet sich,** wie Weyersberg weiter ausführt, neben dem Erbzeichen des Schmiedes und dem Reichsapfel.

Um dieses Wolfszeichen liegt allerlei Geheimnisvolles, in das trotz eifriger Forschung noch kein Licht hineingebracht werden konnte. Der Wolf wurde, — Weyersberg a. a. O. — gewöhnlich nicht in der Richtung der ihn umgebenden Schrift, sondern umgekehrt angebracht, so daß er auf dem Kopf zu stehen scheint.

Der Name „Passauer Wölfe" rührt wohl daher, daß ein Teil des Waffenhandels, namentlich nach dem Orient, über Passau ging, und daß die dortigen Handelsherren besonderen Wert auf dieses Zeichen legten. Jedenfalls soll festgestellt werden, daß diese Wölfe echt Solinger Ursprungs sind. Sie waren im 16. und 17. Jahrhundert das Zeichen der Solinger Schwertschmiede, das Zeichen einer in sich geschlossenen Gemeinschaft.

Preisschutz für Reparaturkolben und Zylinder-Bearbeitung.

Durch eine Vereinbarung zwischen dem Reichsverband Deutscher Zylinderschleifereien e. V. (R. D. Z.) (Deutsche Fachschaft der Spezialbetriebe für Zylinder- und Kurbelwellen-Bearbeitung) und den führenden deutschen Kolbenfabriken, Kolben-Verkaufsgemeinschaft Elektronmetall — Karl Schmidt GmbH. und Aluminium-Werk Nürnberg (Nüral) und deren Verkaufsorganisation wird ab 1. Dezember 1933 der **allgemeine Preisschutz** durchgeführt.

Berliner Wertpapierbörse von heute.

Bei stillem Geschäft weiter nachgebend.

WTB. **Berlin**, 9. Dez. (Funkspruch), Nachdem die ganze Woche unter Geschäftslosigkeit, Unternehmungsunlust der Kundschaft und Abgabeneigung der Kulisse und des Auslandes gestanden hatte, war nicht anzunehmen, dass sich von der heutigen Wochenschlussbörse eine Tendenzänderung durchsetzen würde, zumal der Steuertermin am Montag mit seinem zunehmenden Geldbedarf störte. Die Nachrichten aus der Wirtschaft lauteten durchaus weiter günstig. Die **Abnahme der Arbeitslosen im November** (siehe vorige Seite) die gemeldete **weitere Besserung in der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie**, der befriedigende Schu theissgeschäftsbericht, die gestrigen Kabinettsbeschlüsse für die Neuordnung des Staatshaushalts, die Möglichkeit des Fortfalls des 10%igen Einfuhrzolles bei der englischen Farbeneinfuhr und ähnliches hätten normalerweise eher zu Kursbesserungen führen müssen. Diese waren aber äusserst selten und gingen auch dann nicht über Bruchteile eines Prozents hinaus. Dagegen war der **Montanmarkt** einheitlich weiter abgeschwächt. Gelsenkirchen und schlesische Bergbau verloren je 1¼%. Am Braunkohlenmarkt verloren Eintracht Braunkohle 1½ und Niederlausitzer 3%. Kaliwerte blieben auch heute mangels Umsatzes ohne erste Notiz. Von **Chemiepapieren** hatten Chemische von Heyden mit minus 2½% den stärksten Verlust, Farben gingen erneut um ½% zurück. Die Abwärtsbewegung am **Elektromarkt** führten Elektrisches Licht und Kraft mit minus 1¾% und Zucker mit minus 1½% an. **Tarifwerte**, wie Dessauer und Schlesische Gas waren bis zu 2% gedrückt. Dortmunder Union und Deutsche Kabel büssten ebenfalls je 2% ein. **Auto-Aktien** gaben bis zu 1¾% nach und Stoehr waren auf ein Zufallsangebot sogar um 4% gedrückt. Am **Schiffahrtsmarkt** machte die Abwärtsbewegung weitere Fortschritte. Reichsbankanteile schwächten sich erneut um ½% ab.

Festverzinsliche Werte litten ebenfalls unter Angebot; den stärksten Verlust erfuhr die Altbesitzanleihe mit minus 1¼%. Neubesitz gab um 30 Pfg. nach und Schutzgebiete büssten 10 Pfg. ein. Reichsbahnvorzugsaktien gingen um ⅜% zurück, bei den Reichsschuldbuchforderungen betrug der Anfangsverlust sogar bis zu ½%. Lediglich Industrieobligationen fielen etwas aus dem Rahmen und zogen unter Führung von Stahlbonds bis zu ⅞% an. **Ausländer** lagen geschäftslos. 4½%ige Rumänen von 1913 konnten 40 Pfg. gewinnen.

Auch **im Verlaufe** blieb das Geschäft auf den Aktienmärkten sehr klein. Verschiedene Ansätze zu einer Erholung wurde immer wieder im Keime erstickt, da am Farbenmarkt weiter Material herauskam. Auch der **Reichsbankausweis für die erste Dezemberwoche**, der an und für sich einen guten Eindruck machte, konnte sich nicht auswirken.

Am **Berliner Geldmarkt** trat eine Veränderung der Situation bisher noch nicht ein, der **Tagesgeldsatz** hielt sich auf 4⅜ bezw. 4¼% für erste Adressen. Auch das Privatdiskontengeschäft hielt sich im gewohnten Rahmen, das vorhandene Angebot fand zumeist im freien Markt Aufnahme

Die **Schwankungen der Halbvaluten**, des englischen **Pfundes** und des **Dollar** halten im internationalen Devisenverkehr weiter an. Bei ersteren ist zwar eine geringe Befestigung zu verzeichnen, die aber nur in der Züricher Notiz von 16,88 etwas stärker zum Ausdruck kommt, während es in Amsterdam mit 8,11⅓ za. wenig verändert genannt wurde. **Der Dollar gibt langsam weiter nach**, obwohl der Goldankaufpreis jetzt schon seit einigen Tagen nicht mehr erhöht worden ist. Die Londoner Notiz stellte sich nach anfänglich 5,16 später auf 5,15¾, in Amsterdam wurden 1,57⅓, in Zürich 3,27⅓ und in Paris 16,2 bis 25 genannt. Das würde einer **Berliner Parität von etwa 2,65¾** entsprechen. Die **Golddevisen** zeigten **nur unwesentliche Veränderungen**.

Anfangskurse der Berliner Wertpapierbörse

9. Dezember	heutiger Anfangskurs	gestriger Schluß-Kurs
D. Ani. Ausl.-Sch. einschl. Ablös.-Schuld	88,5	90,10
D. Ani. Ablösungsschuld ohne Auslosungssch.	15,5	16,5
6% Solinger St.-Ani. 26	82,5	82,75
6%(8) Elberf. RM.-Ani. 26	—	82,62
6%(7) Düsseld. RM.-Ani. 26	83	83,87
6% (8) Kölne St.-Anl. 29	76	77
6% (8) Hoesch Eisen- u. Stahl RM.-Anleihe	—	92
6% Fr. Krupp RM.-Anl.	88,75	88
6%(7) Mitteldsch. Stahl	84,375	84,75
6%(7) Ver. Stahl	59	59,75
4½% Oesterr. Staatssch.	—	11,25
4% Oesterr. Gold-Rente	—	—
Accumulatoren-Fabrik	—	175
Allgem. Kunstzijde Unie	36	36,5
Allgem. Elektr.-Ges.	22,75	23,875
Bayer. Motoren-Werke	128	129,75
L. P. Bemberg	41,25	42
Julius Berger Tiefbau	138	139,5
Berlin-Karlsruh. Industr.	82	83,75
Braunkohlen u. Brikett	—	157,5
Bremer Woll-Kämmerei	—	—
Buderus-Eisenwerke	67,75	68,5
Charlottenb. Wasser	77,75	78,5
Chem. von Heyden	56,5	59
Companie Hispano	139,5	140
Cont. Gummi-Werke	137,5	139,5
Daimler-Benz	29,25	31,25
Deutsch-Atl. Telegraph	—	101,5
Deutsche Conti-Gas	105,5	108
Deutsche Erdöl	98	100
Deutsche Kabelwerke	51	52
Deutsche Linol.-Werke	42,375	42
Deutsche Tel. u. Kabel	—	52
Deutscher Eisenhandel	—	—
Dortm. Union-Brauerei	182	184
Eint. acht Braunkohle	152,5	152,5
Eisenb.-Verkehrsmittel	85,5	86
Elektrizitäts-Lieferung	—	87,5
Elektr. Licht und Kraft	98,25	101,25
I. G. Farbenindustrie	120,25	121,625
Feldmühle Papier	63,5	65
Felten & Guilleaume	47,75	48,375
Gelsenkirch. Bergwerk	51,75	53,875
Gesfürel-Ludwig Loewe	81,5	83
Th. Goldschmidt	46,5	45,5
Hamburger Elektr.	103,25	103,75
Harpener Bergbau	83,75	85
Hœsch-Köln-Neuessen	59,75	60,5

Bei festverzinsl. Werten sind die vor der 4. Notverordnung geltend. Zinssätze in Klammern beigef.	heutiger Anfangskurs	gestriger Schluß-Kurs
Ilse Bergbau	—	—
Ilse Bergbau Genußsch.	103,25	101,5
Gebrüder Junghans	25,625	26,75
Kali-Chemie	—	—
Kaliwerke Aschersleben	—	113
Klöckner-Werke	53,25	55,125
Lahmeyer & Co	—	108
Laurahütte	16	—
Mannesmannröhrenwerk	57,375	58,25
Mansfeld A.-G. f. Bergbau	23	24
Maschinenbau-Untern.	35,5	36,5
Maximilianshütte	—	121
Metallgesellschaft	—	60,25
„Montecatini"	—	—
Oberschles. Kokswerke	80,125	80,75
Orenstein & Koppel	28,5	28
Phœnix Bergbau	40,5	42
Polyphonwerke	17,25	17
Rhein. Braunkohle u. Brik.	188	189,25
Rhein. Elektr.	90	—
Rheinische Stahlwerke	82	82,25
Rhein.-Westf. Elektr.	92	91,25
Salzdetfurth Kali	—	154
Schubert & Salzer	—	188
Schuckert & Co	94	95,875
Schultheiß-Patzenhofer	89,5	90
Siemens & Halske	138	138,75
Stöhr & Co, Kammg.	98	100
Stolberger Zink	—	—
Süddeutsche Zucker	175	174,25
Thüringer Gas	104,75	105,125
Leonh. Tietz	—	13,125
Verein. Stahlwerke	34	35,5
Vogel Telegraf Draht	63,5	66
Wasserwerke Gelsenk.	—	107,875
Westerregeln Alkali	—	114,5
Zellstoff Waldhof	44	45,125
Bank elektr. Werte	—	—
Bank für Brau-Industrie	86,5	86,62
Deutsche Bank u. Disc.	47,25	48
Com. und Priv.-Bank	44,5	45
Dresdner Bank	55	55,5
Reichsbank	164,5	165
A.-G. f. Verkehrswesen	55,5	57
Allg. Lokalb. u. Kraftw.	—	—
Deutsche Reichsb. Vorz.	106	106,37
Hambg.-Amerika-Paketf.	28,325	29,62
„ Südamerik. Dampf	—	22,5
Hansa Dampfschiff	13,75	14
Norddeutsch. Lloyd	30,25	31,25
Otavi Minen	10,375	10,75

Reichsbankdiskont 4% — Lombardzinsfuß 5%

Berliner Devisenkurse.

9. Dezember	heutiger Kurs Geld	heutiger Kurs Brief	voriger Kurs Geld
Buenos Aires	0,748	0,752	0,818
Canada	2,687	2,693	2,707
Japan	0,825	0,827	0,825
Kairo	14,08	14,12	14,04
Istambul	1,978	1,982	1,971
London	13,70	13,74	13,66
New York	2,667	2,563	2,677
Rio de Janeiro	0,227	0,229	0,229
Uruguay	1,399	1,401	1,399
Amsterdam	168,68	169,02	168,73
Athen	2,396	2,400	2,396
Brüssel	58,24	58,36	58,24
Bukarest	2,488	2,492	2,488
Budapest	—	—	—
Danzig	81,50	81,66	81,47
Helsingfors	6,044	6,056	6,044

9 Dezember	heutiger Kurs Geld	heutiger Kurs Brief	voriger Kurs Geld
Italien	22,07	22,11	22,08
Jugoslavien	5,295	5,305	5,295
Kowno	41,71	41,79	41,71
Kopenhagen	61,14	61,26	60,99
Lissabon	12,49	12,51	12,47
Oslo	68,83	68,97	68,68
Paris	16,40	16,44	16,40
Prag	12,412	12,432	12,415
Reykjavik	61,94	62,06	61,84
Riga	80,02	80,18	80,02
Schweiz	81,12	81,28	81,16
Sofia	3,047	3,053	3,047
Spanien	34,32	34,38	34,32
Stockholm	70,58	70,72	70,43
Tallinn (Estl.)	75,77	75,93	75,77
Wien	48,05	48,15	48,05

1 Pfund = 13,72 RM.

WTB **London**, 9. Dez. (Telegramm.) An der Londoner Börse wurde das Pfund heute mittag 12,50 Uhr mit 13,72 RM bewertet.

Berliner Dollarkurs von heute 2,657

Ostdevisen.

Berlin	8. 12. Geld	8. 12. Brief	7. 12. Geld
Auszahlung	47,025	47,225	47,025
Warschau	47,025	47,225	47,025
Kattowitz	47,025	47,225	47,025
Polen	47,025	47,225	47,025

Ostdevisen Noten	8. 12. Geld	8. 12. Brief	7. 12. Geld
Polen große	46,825	47,225	46,825
kleine	—	—	—

Metalle.

Berlin (RM)	8. 12	7. 12
Aluminium 98/99 kg Bl.	160	160
Aluminium Walz.o.Dr.	164	164
Reinnickel, 98/99 kg	305	305

Metalle (für 100 kg)	8. 12.	7. 12.
Antimon-Regulus	39,00—41,00	39,00—41,00
Silber „Barren 900	38,00—41,00	37,75—40,75

Berlin, 9. Dez. **Elektrolytkupfer** (Wirebars) RM 46.00 für 100 kg netto cif Bremen, Hamburg oder Rotterdam.

Kölner Marktberichte.

Kölner Hauptmarkt. WP. **Köln**, 8. Dez. **Es kosteten im Großhandel:** Kartoffeln, blaue Nieren 4.60-5.00, gelbe 3.10-3.50, Industrie 2.60-2.80 RM. der Zentner; Weißkohl 3-4, Rotkohl 3-5, Wirsing 3,5-6, Grünkohl 5-7, Rosenkohl 13-17, Spinat 7-8, Feldsalat 12-30, Steckrüben 2,5-3 5, weiße Rüben 4-6, Karotten 3,5-4, Möhren 4-6, Schwarzwurzeln 10-15, Zwiebeln 4,5-6, Tomaten 20-45 Pfg. das Pfund; Salatgurken 70-90, Kopfsalat 2-4, Endivien 3-8, Blumenkohl 10-25, Kohlraben 3,5-5, Rettich 2-4, Meerrettich 2-4 Pfg. das Stück; Radieschen 3-4 Pfg. das Gebund; Kochäpfel 10-14, Eßäpfel 12-25, Kochbirnen 5,5-10, Eßbirnen 10 bis 25 Pfg. das Pfund; Molkereibutter 1.50-1.53, Landbutter 1.40-1.45 RM. das Pfund; Eier 10,5-15,5 Pfg. das Stück.

Kölner Produktenbörse. Köln, 8. Dez. Notierungen in RM. für 100 kg, Frachtlage Köln. Weizen rhein., 76 kg, Preis für den Landwirt ab Erzeugerstation im Preisgebiet W X 19.20, Weizen rhein., 76 kg, Handelspreis Frachtlage Köln 19.40, Weizen ausl. 23.50-24.50, Roggen rhein., 72 kg, Preis für den Landwirt ab Erzeugerstation im Preisgebiet R VIII 15.80, Roggen rhein., 72 kg, Handelspreis Frachtlage Köln 16.80-16.90, Hafer hiesiger 14.25-14.60, Wintergerste inl. 17.25-17.50, Sommergerste inl. 17.25-18.00, Mais grober 19.25, dto. kleiner 20.25, Weizenmehl inl. (0,79 Aschegehalt) 26.25, Rhein. Weizenbäckermehl mit Auslandsweizen (0,79 Aschegehalt) 27.25, Rhein. Weizenauszugsmehl mit Auslandsweizen (0,405 Aschegehalt) 32.25, Roggenmehl 70% inl. (0 82 Aschegehalt) 23.90, Roggenschrot inl. 19.75-20,00, Weizenkleie 11-12, Roggenkleie 9.75-10.25, Leinkuchenmehl 38% 18.10-18.25, Erdnußkuchenmehl 50% 17.00-17.10, dto. 54% 17.30 bis 17.50, Soyaschrot (extrahiert) 46% 15.85-16.10, Rapskuchen 38% 15, Palmkernkuchen lose 21% 16.25-16.35, Trockenschnitzel lose 9.25-9.50, Zuckerschnitzel lose 10.75-11.50, Rohmelasse 7.50-8.00, Wiesenheu lose 6.00-6.40, Rotkleeheu lose 8.00-8.40, Luzernkleeheu lose 9.00-9.40, Roggenstroh gepr. 1.00 bis 1.10, Weizenstroh gepr. 0.90-1.00, Haferstroh gepr. 0.90-1.00. — **Stimmungsbericht:** Das Angebot in Weizen hielt an, wurde aber von den Mühlen zu unveränderten Preisen aufgenommen. In Roggen ist das Angebot größer geworden, die Preise gingen etwas zurück. Hafer war knapp angeboten bei unveränderten Preisen. Gerste geschäftslos, Mehlgeschäft ruhig. Für Futtermittel waren die Preise weiter fest. Rauhfutter unverändert.

Wetterdienst des Solinger Tageblattes.

Das Wetter in der Woche vom 3. bis 9. Dezember 1933.

Kältewelle über Mitteleuropa — Tauwetter in Ostgrönland — Föhn in Island — Bora an der Adria — Glatteis.

Die letzte Woche brachte uns Kältegrade, wie wir sie um diese Zeit nicht gewöhnt sind. Strenger Frost setzt meist erst nach Weihnachten ein (Silvesterkälte). Aber in diesem Jahre ist es in dem gewaltigen Kältespeicher des Nordpolarbeckens schon früh lebendig geworden, und sowohl über dem amerikanischen als auch über dem eurasiatischen Festland setzen sich schon seit Wochen Kältewellen nach Süden in Bewegung. Für uns kommen als Haupteingangspforten dieser Kaltluftströme das Karische Meer und die Obmündung in Betracht.

Aus Berlin wird über die Wirkung der Kältewelle berichtet: „Die im letzten Novemberdrittel aus dem Sibirischen Eismeer in etwa dreitägigem Rhythmus (21. 24. 27. 30. November) erfolgten, nach Südrußland gerichteten arktischen Ausbrüche, deren letzter Innerrußland eine Rekordkälte bis — 46 Grad (!) brachte, passierten jeweils auf der Rückseite eines vom Polargebiet in südöstlicher Richtung ziehenden Tiefs, wobei die Kaltluftausbrüche jeweils durch Warmluftvorstöße unterbrochen wurden. Die letzte Kältewelle hat innerhalb 48 Stunden ganz Rußland von Norden bis Süden überquert und sich in heftigen Nordstürmen im Schwarzen und Kaspischen Meer ausgetobt.

Der skandinavische Hochdruckrest wurde durch diesen Kaltluftausbruch neu belebt; der Hochdruckrücken erreichte am Sonntag (3.) in Südskandinavien und Polen die recht seltene und nur im Winter mögliche Höhe von 790 mm und bildete eine markante Windscheide zwischen Ost- und Westwinde. Während am Südhang im Bereich der kalten Ostströmung bei wolkenlosem Strahlungswetter die unterste Luftschicht täglich kälter wurde (15—18 Grad unter 0), stiegen die Temperaturen der freien Atmosphäre mit zunehmender Höhe infolge Absinkens der Luft aus höheren Schichten stark an, so daß es schon am Dienstag auf den deutschen Bergen überall wärmer war als unten, sogar auf der Zugspitze um 6 Grad wärmer als München. In Ostpreußen dagegen, am Nordabhang des Hochrückens bereits im Westwindgebiet liegend, wurde es gleichzeitig am Boden wesentlich wärmer. Als Kuriosum sei vermerkt, daß am Montag bereits der hohe Norden von Nordostgrönland (Tauwetter!) über Island (bei Südföhn bis + 14 Grad) bis Nordskandinavien und Finnland (bis + 5 Grad) von maritimer Warmluft überschwemmt war, die auch Mittelrußland gegenüber dem Sonntag eine Erwärmung um 20 bis 25 Grad brachte. Bemerkenswert ist überhaupt der sehr starke häufige Temperaturwechsel der letzten Zeit in Rußland. Dagegen fiel bei sehr steilem Druckgefälle im Alpengebiet die Kaltluft als heftige, gefürchtete Bora in die Riviera und Adria ein. (Venedig 0 Grad.)"

Sowohl der **Föhn**, der am besten in den Alpentälern bekannt ist, als auch die **Bora** des Adriatischen Meeres sind Fallwinde, d. h. sie wehen vom Gebirge abwärts der Niederung zu. Beide unterliegen denselben Gesetzen der Thermodynamik, nach welchen absteigende, also dichter werdende Luft sich auf je 100 Meter Abstieg um 1 Grad erwärmt. Trotzdem wird der Föhn als ein warmer, die Bora als ein kalter Wind empfunden. Beim Föhn ist es nun so, daß eine schon verhältnismäßig warme Oberströmung sich in eine Niederung mit kalter Bodenluftschicht herabsenkt. Die Erwärmung muß hier besonders stark hervortreten. In Island hatte am Montag (4. Dezember) die Südküste, von der warmen atlantischen Luft überweht, bereits 9 bis 10 Grad. In der Höhe wird die Luft noch wärmer gewesen sein; sie erreichte an der Nordküste beim Absteigen vom Gebirge die schon oben gemeldete Temperatur von 14 Grad. Dagegen handelt es sich bei der Bora um ausgesprochene Kaltluftströmungen, die sich beim Herabsinken vom Karstgebirge zum Adriatischen Meer zwar auch erwärmen, aber dennoch den Ufergestaden des warmen Mittelmeeres eine durch den Sturm verstärkte, beißende Kälte bringt. Ein ähnlicher Wind ist der Mistral in der Gegend der Rhonemündung.

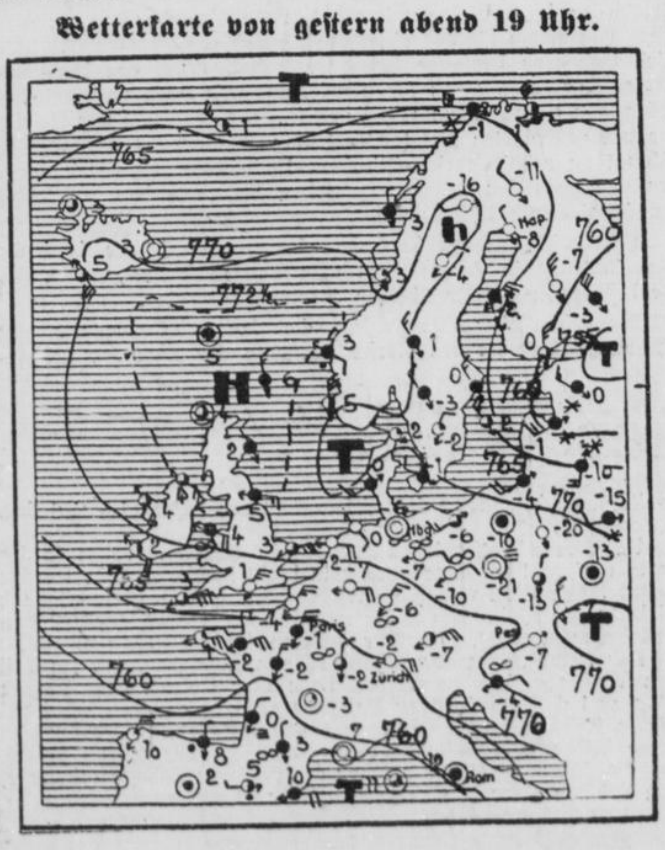
Am Mittwoch (6.) meldete Myggbukta in Ostgrönland, auf dem 73. Breitengrad an einer vom Eise blockierten Küste gelegen, Tauwetter bei 1 Grad Wärme, während in Mitteldeutschland die Temperaturen unter — 15 Grad lagen. Eine merkwürdige Umkehr der normalen Verhältnisse!

Eine eigenartige Erscheinung war auch das **Glatteis** am Donnerstag (7.). Es ist tatsächlich in der Frühe bei einer Temperatur von — 3 Grad Regen gefallen, der auf dem kalten Boden verbreitet Glatteis verursachte. Dem Eintreffen der letzten Kältewelle, die mit Nordostwind zu uns kam, ging nämlich eine Welle etwas wärmerer Luft voraus, die allerdings erst in einiger Höhe über dem Boden nachzuweisen war. Die Höhenluft-Beobachtungen in De Bilt bei Utrecht zeigen am Boden — 5, in 1000 Metern Höhe + 5 Grad. Der Regen fiel aus der wärmeren Oberschicht in die kalte Bodenluftschicht, kühlte sich hier bis unter den Gefrierpunkt ab und bildete dann beim Benetzen des Bodens sogleich jene glatte, dünne Eisschicht, die das Begehen der Straßen so beschwerlich und gefährlich macht. G—e.

Aussichten für das Wetter der kommenden Woche.

Das Wetter in Mitteleuropa wird von einem mächtigen Hoch beherrscht. Anzeichen einer Aenderung sind noch nicht erkennbar, so daß wir mit längerem Anhalten der Kälte zu rechnen haben. Höchstens könnten Störungen aus Nordost- oder Südeuropa im Laufe der Woche zeitweilig Trübungen und Schneefälle bringen.

Wetterkarte von gestern abend 19 Uhr.



Wetterlage von heute morgen. (Wetterdienststelle Essen.)

Fast die gleiche Wetterlage wie zu Beginn der Woche hat sich über Europa aufgebaut. Hoher Druck erstreckt sich von Island her über die Nordsee und Mitteleuropa bis nach dem Schwarzen Meer und veranlaßt in seinem Bereiche in den höheren Luftschichten wieder verbreitetes Zusammensinken der Luftmassen. Während durch Ausstrahlungen im Flachland in der vergangenen Nacht die Temperaturen bis unter —10 Grad, in Sachsen stellenweise bis unter —22 Grad sinken konnten, melden die deutschen Berge sowie die Flugzeugaufstiege über 1000 Meter wieder Temperaturzunahme. Der Feldberg im Schwarzwald verzeichnet gegen gestern eine solche von 8 Grad, die Schneekoppe eine Wärmezunahme von 7 Grad. Ueber Berlin werden in 1500 Meter, wo gestern Temperaturwerte um — 15 Grad gemessen wurden, heute nur 5 Grad Kälte verzeichnet. Ueber Ostpreußen und Polen bringt etwas ozeanische Warmluft, die über Skandinavien von der Nordseite des hohen Druckes herumgeführt wurde, kräftige Bewölkung und vielerorts Schneefall. Das mittlere und westliche Deutschland bleibt von dieser Strömung unberührt und behält vorerst das strenge Frostwetter.

Beobachtungen der Solinger Wetterwarte vom 9 Dezember 1933

Zeit:	Barometer auf Meereshöhe ber. mm	Windricht. und Stärke	Temp. Cels.	Dampfdruck mm	Luftfeuchtigkeit Prozent	Wetter
7½ Uhr morg.	769,0	ONO 2	—9,8	1,6	73	wolkenlos
12 Uhr mittags	769,3	O 1	—5,6	1,7	56	wolkenlos

Glüder: Höchsttemperatur gestern: +2,0 Grad, Tiefsttemperatur heute nacht —15,2 „

Wettervorhersage für den Sonntag.

Nach sehr kalter Nacht strichweise aufkommender Nebel. Temperaturen tagsüber wenig ansteigend. Sonst überwiegend heiter und wolkenlos. Schwache Winde meist östlicher Richtungen.

Wintersport.

Ort	Temp.	Schneehöhe	Neuschnee	Schneebeschaffenheit	Sportmöglichkeit
Sauerland					
Kahler Asten (Winterb.)	—13	13	2	verharscht	mäßig
Usseln (Waldeck) und Willingen	—9	8-10	1	—	in höher. Lagen
Meinerzhagen	—	—	—	—	gut
Lüdenscheid	—	—	—	—	—
Bayr. Alpen					
Garmisch-Partenkirchen	—11	12	—	Pulverschnee	nur Ski
Berchtesgaden	—	—	—	—	—
Oberstdorf	—	—	—	—	—
Schwarzwald					
Triberg	—9	4	—	Pulverschnee	mäßig
Feldberg	—	—	—	—	—
Harz					
Schierke	—7	30	—	Pulverschnee	sehr gut
Braunlage	—13	25	—	Pulverschnee	sehr gut
Thüringer Wald					
Oberhof	—14	35	—	Pulverschnee	sehr gut
Inselberg	—12	36	—	Pulverschnee	sehr gut
Schmücke	—11	35	—	Pulverschnee	sehr gut

Tägliche Unterhaltungsbeilage

Samstag, 9. Dezember 1933 — zum Solinger Tageblatt — Nr. 288 — 125. Jahrgang

Die Botschaft der ehernen Zungen.

Geheimnis und Wunder der Glocken.

Von Ernst Keienburg.

Viele tausend eherner Stimmen schicken sich an, das Christfest zu verkünden; von den Glockentürmen werden in diesen Adventstagen die Tonmassen niederstürzen; die uns Aufruf, Schicksal, Deutung eines neuen Lebens sein wollen. Bereitschaft der Seele — das ist es, was sie fordern, diese mächtigen Stimmen, die mehr als tausend Jahre hindurch von unseren Türmen wehen und die Sehnsucht des Ueberirdischen in die Herzen tragen.

Ich trinke dich mit süßer Seel —
Ich schmücke dich du Tonjuwel!

Was der Lyriker Richard Billinger hier sagt . . . es ist jedem Menschen von Ernst und Besinnung geheime oder bewußte Beziehung zu den „Sprechenden" da oben, den „Schwestern des Donners", die unserem Schicksal verwachsen sind, als Sinnbilder für Frieden und Entfesselung, Tod, Auferstehung und Hoffnung, immer neue Hoffnung, ohne die unser Leben sinnlos geworden ist.

Wo der Mensch sät und erntet und um das Allernötigste ringt, da wird die Sprache dieser Stimmen des Himmels noch am tiefsten gehört . . . man muß es wohl selbst erlebt haben, wie das hurtige und gleichsam geistlich heitere Geplauder der Abendglocken den harten Werkmenschen in ein Geschöpf der Feierstunde verwandelt. Bedächtig klimmst du die gewundene Kirchturmtreppe hinauf und kletterst auf das Gestühl, in dem die Glocken hängen. Da liegt unter dir mit den braunen Narben der Ackerfurchen das deutsche Land, mit streifigen Wäldern, über denen blauer Rauch des Abends hängt — oder ist es Nebel? Es ist alles friedevoll da unten und ausgerichtet wie in einem Garten. Da stehst du nun und spürst das kühle Metall der Glocke und wunderlich geht es dir in dieser Stunde auf, daß es ein **deutsches Glockenschicksal** gibt.

Einen hohen Wagen siehst du schwanken in die Schlacht, mit purpurnem Samt geziert und von auserwählten Streitern geschützt, den **Glockenwagen versunkener reisiger Geschlechter** . . . hoch schwankt der Turm über Picken und Hellebarden und sammelt die Stürmer zum Angriff . . . Die Zeiten gingen und immer wieder wanderten die Glocken ins Feld, wenn das deutsche Schicksal sie rief, sie stiegen von den Türmen, wo sie den Frieden bewachten, Weihe der Geburt, des Glückes und des ergebenen Todes in Gott . . . wenn aber die Not des Vaterlandes es forderte, gingen sie in den Kreislauf der ehernen Waffen ein und wanderten in die Geschützgießereien und ihre sanfte, volle Stimme verwandelte sich in das Gebrüll der Kanonen.

Seit Jahrhunderten kreist der deutsche Geist um das Glockenerlebnis. In tiefen Seen ruhen sie allewegen in deutscher Landschaft: Städte versanken nach altem Volksglauben in der Flut, zur Strafe für Leichtsinn und Gottlosigkeit: Rungholt und Vineta und Stavoren und das „Goldene Dorf" im Wattenmeer, doch gläsern aus der Tiefe klingen mahnend die Stimmen ihrer Glocken in jedem Jahre einmal am Heiligen Abend, wenn sie von ihren Schwestern aufgerufen werden, für die Geburt des Heilands zu zeugen. Und die Lachsfänger fahren nicht aus an diesem Tage, nicht auf die Ostsee und nicht auf das Haff, die Flut würde sich gegen sie erheben, so sagen sie, und manchen habe der Seenebel auf die Klippen und Untiefen geführt, wenn sie wider das Gebot am Heiligen Abend gefischt hätten und die geisterhafte Glocke mit sprödem Klang durch das Brausen der Brandung sickerte. Glockengeister gehen um, überall an der deutschen Küste, wo einst Blut und Mord über die Klöster raste und manches türkische Piratenschiff, das die geraubte Glocke schon an Bord hatte, sank wie von unsichtbarer Faust in die Tiefe gepreßt.

So läßt sich vielerlei erlauschen aus dem Glockenschwall — denn jede Glocke hat ihre eigene Sprache und ihre Geschichte dazu.

„Mein Name ist Roland,
Wenn ich klepve, dann ist Brand,
Wenn ich läute, ist Sturm im deutschen Land."

So singt die eine seit Jahrhunderten, sie sah die Pest am Wegrand hocken und hing über den Feuersbrünsten des Dreißigjährigen Krieges, und sah die Feinde in das Land brechen und schwang sich tönend über den grauen Heeren, die im Weltkrieg ausgezogen waren, sich dem Feind entgegenzustemmen. Jahrhunderte schrumpfen ein und Vieles wird nichtig — ist es nicht auch, als ob die metallenen Zungen unter dem Himmel aus dieser Ueberwölbung des Einzelnen und Kleinen die Sprache des Ewigen erlernt hätten. Wolken ziehen über sie hin und Scharen von Vögeln, tief unter ihnen aber murmelt und fließt das Treiben der Menschen, ruhelos und unstet wie grauer Sand, der vor dem Winde weht. Hier oben ist Klarheit und Kraft und große lebendige Bewegung.

Es geht eine Sage seit tausend Jahren, daß es auch den Tieren gegeben ist, in der Heiligen Nacht, die ehernen Zungen zu verstehen, denn ihre schweigende Passion stand im Stalle, da das Christkind geboren wurde. Die fromme Legende erzählt von jenem ausgedienten Schimmel, der von seinem Herrn verstoßen, in einer frostfarren Nacht den Strang der Notglocke zog und die Richter für sich gewann gegen die Härte seines Herren. Andere Sagen berichten von vergrabenen Kirchenglocken aus sturmerfüllten Jahrhunderten, die der Huf des scharrenden Wildes wieder auferstehen ließ in heimlichen Wäldern, wie jener berühmte „Saufang" in Köln am Rhein.

Chronik und Dichtung wissen Wunderbares zu sagen. Der Schneesturm wettert um die Tiroler Schroffen und droht das Leben zu ersticken, da läutet das Schneeglöckchen auf dem Gipfel des Berges, es teilen sich die Wetterwände und durch Wolken leuchtet der blaue Himmel. Da ist ein Seemannskirchlein, hochaufgerichtet an der Nordseeküste, steil und spitz steht es über dem klippenreichen Wasser und seine Glocke, hell wie Silber, schwingt sich durch die Sturmnächte, über das Tosen der Brandung hinweg und warnt die Schiffer mit durchdringendem Geläut. Und wie sie den ungetreuen Glockengießer mit dem Klöppel erschlägt, da er sich an ihrem Gut bereichert hat, so wandert sie das andere Mal über Land, um das Kind zum Gottesdienst zu holen . . . wie sie nach altem Volksglauben die Blitze zerbricht, so lärmt sie ein andermal als Kamerad und Taggenosse ihr heiteres Aeppel-Päppel in die Erntefeste der rheinischen Winzer. Den Stimmen der Engel sind die Glocken nahe, so tragen sie auch den Namen der pausbäckigen Engelskinder: Augustia und Maxima, und Quarta und Nona und Cantabona, die Lautschöne, und Clinsa, die edle Klingerin, und die Große Susanna, „die den Teufel treibet von danna." Vielartig sind die Namen, einfallsreich und gemütvoll, wie das Volk in seinen unverstellten Herzenstrieben.

Glocken wandern durch die Welt — überall wird ihre Stimme gehört, im Innern des Reiches und an den Grenzen, denen unsere Liebe und unsere Sorge gilt. Mancherlei zu künden ist diesen Glocken aufgegeben, von dem Kampf des deutschen Geistes an bedrohter Stelle, das Lebendige und Beharrende zu sagen, sind sie aufgerufen: die Treue, das Opfer, das Ausharren.

Ein neuer Typ moderner Staatsmänner.

In Montreal wurde zu Ehren des kanadischen Premierministers Bennett ein Bankett abgehalten. Wie das bei Banketten so üblich ist, wurden viele große und kleine Reden geschwungen, denen man mehr oder weniger Beifall zollte.

Die Gäste waren nach einiger Zeit des vielen Reden-Anhörens schon müde und achteten kaum darauf, als der letzte Redner sich erhob. Er lobte den Premierminister ganz kurz und hob hervor, daß Bennett mit zweien der größtenStaatsmänner der Welt drei gemeinsame Eigenschaften habe.

Nun horchten selbst die gelangweiltesten Banketteilnehmer auf, aber der Redner verriet ihnen diese drei Eigenschaften nicht.

Als dann aber der Premierminister eine Dankesrede vom Stapel ließ, ging er auch auf diese Bemerkung seines Vorredners ein.

„Es sind in der Tat einige charakteristische Züge, die ich mit Hitler und Mussolini gemeinsam habe", sagte er, „Eigenschaften, deren ich mich übrigens durchaus nicht schäme, auf die ich ganz im Gegenteil recht stolz bin. Ich beziehe mich dabei auf die Tatsache, daß Mussolini, Hitler und ich absolute Abstinenzler, Nichtraucher und Vegetarier sind."



Die romantisch gelegene Burg Hohenstein in Sachsen.

Zirkus-Zauber.

Von Hans Bethge.

Die Zeit ist dem Zirkus nicht hold. Die Konkurrenten, die ihm erwuchsen, Kino, Varieté und Kabarett, erschweren ihm das Dasein. Aber noch gilt es nicht Abschied zu nehmen vom Zirkus, noch ist er da, aber seine von Gold- und Silberflittern umglänzte Existenz steht nicht mehr so im Vordergrund wie einst, seine große Zeit ist vorüber, und die strahlenden, klassischen Namen, die sich mit ihm verknüpfen, Renz, Carré, Salamonsky, Schumann, sind für alle Zeiten erloschen.

Warum lieben viele den Zirkus so? Die schwärmerische Liebe, die sie schon als Kind für den Zirkus beseelte, hat sie bis heute nicht verlassen. Ist es die Freude an schönen und klugen Pferden oder die Romantik, die um den Beruf der Zirkusleute wittert, oder der malerische Reiz jener bunten, schnell wechselnden Vorgänge in der Manege, der ihr Herz gefangen nimmt? Vermutlich wird es alles zusammen sein, jedenfalls zieht es sie magisch zum Zirkus hin, sie sehen begeistert schlanke Kunstreiterinnen durch große, mit Seidenpapier bespannte Reifen schweben, vergnügen sich an den Späßen der Clowns und lauschen auf die lustigen Märsche der Blechmusik.

Wie schön, wenn man nur in den Zirkus eintritt! Da ist ein Duft nach Pferden, der einen in ganz besondere, wohlige Stimmung versetzt. In dieser Atmosphäre atmet man leichter, freudig und voll Erwartung. Es ist noch dämmerig im Raum, und erst die Gallerien sind dicht mit Menschen besetzt. Aber allmählich füllt sich der ungeheure, riesige Zirkus. Damen treten lässigen, vornehmen Schrittes in die Logen, gefolgt von ihren Kavalieren, die blanke Zylinder tragen und Stöcke mit goldenen Knöpfen. Ein schönes, buntes, weltstädtisches Bild entfaltet sich, ein Bild von Anmut und Bewegung, eine Lust für jedes Auge, das solche Bilder liebt.

Jetzt leuchten plötzlich alle Lichter auf, die Menschen eilen den Plätzen zu, die Musik spielt eine temperamentvolle Weise, unten harkt ein Diener noch ein letztes Mal über die Lohe der Manege, dann tönt ein Klingelzeichen, geschäftige Diener in lange, grünen Röcken mit Goldknöpfen reißen hurtig die niedrige, mit rotem Samt gepolsterte Barriere der Manege auf, ein ungesatteltes Pferd stürmt herein, darauf ein schönes Mädchen mit losem, seidigen Haar, sie stößt ein übermütiges „He!" auf und saust lachend dahin — eine reizende Voltigeuse!

Die Voltigeuse ruht ein wenig, ihr Rappe geht im Schritt, — da springt ein Clown herein, schreit, überschlägt sich ein Dutzendmal, hält sich den Bauch vor Lachen, seufzt dann tief und ruft dann grinsend: „Da bin ich!" Ja, der richtige Clown braucht nur da zu sein, und man ist schon belustigt und in glänzender Laune. Freilich, die wirklich guten Clowns sind selten. Diese Kunst verlangt Diskretion und Takt — wenn es wirklich eine Kunst sein soll. Manche Clowns können alles: sie reiten, spielen zahllose Instrumente, führen dressierte Tiere vor, sind Akrobaten und gehören zu den bestbezahlten Kräften des Zirkus.

Rührend sind jene kleinen, ärmlichen und doch oft reizenden Zirkusse, die ihre leichtbewegliche Habe in grünen Wagen von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Stadt hinschleppen. Die ganz ärmlichen unter ihnen haben freilich etwas Bejammernswertes. Sie besitzen kein Zelt, sie spielen unter freiem Himel, mitten auf dem Marktplatz, ein hohes Gerüst mit Trapezen und Ringen ist aufgeschlagen, bestaunt von der aufgeregten Jugend, und vielleicht ist auch ein Seil gespannt, auf dem sich der Künstler mit gewaltiger Balancierstange produzieren wird, und vor seinem letzten Gang über das Seil wird es sich die Augen verbinden lassen, zum Entsetzen der atemlos zuschauenden Menge.

Am Nachmittag ist der Umzug der Künstler durch das Städtchen. In großer Pose reitet eine hagere, geschminkte Jungfrau, angetan mit einem langen, blauen, ach so abgenützten Seidenkleid und schmutzigen, weißen Schuhen aus Segeltuch auf einem weißen Zelter dahin. Der dumme August trottet nebenher, melancholisch baumeln ihm die Frackschöße in die Kniekehlen, und seine Grimassen haben etwas Automatenhaftes, beinahe etwas Gespenstisches. Auf einem Karren aber, den der kleine, hungrige Esel zieht, steht der buntgeschminckte Clown, er schlägt wie unsinnig auf eine Pauke los, läßt die Becken klingen, und in den Pausen ruft er mit lauter Stimme: „Heute abend, Punkt 8 Uhr, große Gala-Elite-Vorstellung auf dem Marktplatz, meine Herrschaften! Auftreten der ersten Künstler und Spezialitäten, unter anderen der weltberühmte Degenschlucker! Das geehrte Publikum wird gebeten, recht zahlreich zu erscheinen; Preis der Sitzplätze 20 Pfennige, Stehplätze 10 Pfennige, Kinder zahlen die Hälfte!"

Und dann dröhnt die Pauke wieder, und die Becken rasseln, und weiter geht der Zug.

Und am Abend ist Vorstellung. Eine verstimmte Drehorgel spielt — melancholischere Drehorgeln gibt es nicht als die Drehorgeln wandernder Gaukler. Wehklagend schicken sie ihre Seufzer in den Abend hinaus, der Wind trägt sie hierhin und dahin, und vielleicht kommt doch noch mancher säumige Besucher herbei, gelockt durch die seltsamen Klänge. Die „Arena" erstrahlt im Glanz unruhig flackernder Lichter, ein Klingelzeichen ertönt, und dann springen ein paar Menschen in gestopften, schlecht sitzenden Trikots herbei, sie machen jene eigentümliche Begrüßungsgeste, welche die Hände von den Lippen aus nach beiden Seiten in die Lüfte führt, dann klettern sie hurtig an einem Seil hinauf auf das Trapez, und ihre Künste beginnen.

Die wandernden Zirkusleute sind die wirklichen Heimatlosen. Irgendwo werden sie geboren, meist in dem grünen Wagen an der Landstraße, und am nächsten Tag schon sind sie ihrer Geburtsstätte fern, die sie vielleicht niemals wiedersehen werden. Irgendwo sterben sie, an einem Ort, dessen Namen sie vielleicht niemals hörten; man scharrt sie ein, und die Ihrigen ziehen weiter, und da liegt dann das einsame Grab, niemand pflegt es, niemand legt eine Blume darauf, und bald ist es zertreten und vergessen.

COPPEL & GOLDSCHMIDT

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

DÜSSELDORF
Schadowstraße 13/21

Sonntag geöffnet ½12-½1 und 3-7 Uhr

Preisverzeichnisse der Gabelhärter und -Ausmacher und der Schlacht-, Brot- und Platterlreider wieder in Kraft

Auf Veranlassung der unterzeichneten Organisationen hat der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen, Herr Dr. Klein, Vorschläge für die Wiederinkraftsetzung der Preisverzeichnisse für den Beruf der **Gabelhärter und -Ausmacher** und der **Schlacht-, Brot- und Platterlreider** zum Tarifvertrag erhoben. Die Verfügungen haben nachstehenden Wortlaut:

Verfügung

Gemäß § 2 Abs. 1 Satz 1 des Gesetzes über Treuhänder der Arbeit vom 19. Mai 1933 (RGBl. I S. 285) bestimme ich:

Zwischen
dem Arbeitgeberverband von Solingen und Umgegend e. V., Solingen,

und
dem Deutschen Metallarbeiterverband, Kreis Solingen,
gilt folgender **Tarifvertrag für Gabelhärter und Ausmacher:**

Gehärtete Gabeln

4zinkige Gabeln, Dessert bis 4" einschließlich Kindergabeln, Auster- und Bratengabeln, derb oder halbrunde Zinken	per Dtz	46 Pfg.
Tisch- und Dessertgabeln 3zinkig	„ „	38 „
Mango-Gabeln	„ „	42 „
Hotel-Gabeln	„ „	50 „
Tranchier- und Küchengabeln 5"	„ „	58 „
Tranchier- und Küchengabeln 5½"	„ „	62 „
Tranchier- und Küchengabeln 6"	„ „	67 „
Tranchiergabeln 3zinkig	„ „	111 „
Jeder weitere Zoll mehr	„ „	4 „
Forkengabeln klein	„ „	58 „
Forkengabeln groß	„ „	62 „
Cabarett-Gabeln bis 3¾"	„ „	62 „
Cabarett-Gabeln bis 4"	„ „	32 „
Gebäckgabeln	„ „	34 „
Obstgabeln und 3zinkige Kindergabeln	„ „	29 „
Brotgabeln klein	„ „	64 „
Brotgabeln groß	„ „	70 „
Krückengabeln jeder Zoll	„ „	26 „
Sämtliche Sorten gehärtet und nur gefeilt weniger	„ „	8 „

Weiche Gabeln

4zinkige Gabeln, Dessert bis 4" einschließlich Kinder-, Auster- und Bratengabeln, derb oder halbrunde Zinken, weich gelickt	„ „	29 „
Tisch- und Dessertgabeln 3zinkig	„ „	22 „
Tisch- und Dessertgabeln 3zinkig weich gefeilt	„ „	18 „
Hotel-Gabeln weich gelickt	„ „	32 „
Hotel-Gabeln weich gefeilt	„ „	21 „
Tranchier- u. Küchengabeln 5" weich gelickt	„ „	32 „
Tranchier- u. Küchengabeln 5½" weich gelickt	„ „	36 „
Tranchier- u. Küchengabeln 6" weich gelickt	„ „	39 „
Tranchiergabeln 3zinkig weich gelickt	„ „	64 „
Jeder weitere Zoll mehr	„ „	4 „
Tranchier- u. Küchengabeln weich gefeilt 5"	„ „	25 „
Tranchier- u. Küchengabeln weich gefeilt 5½"	„ „	29 „
Tranchier- u. Küchengabeln weich gefeilt 6"	„ „	31 „
Jeder weitere Zoll mehr	„ „	3 „
Drahtzinken weich gelickt	„ „	16 „
Drahtzinken weich gefeilt	„ „	10 „
Tafelgabeln weich gelickt	„ „	29 „
Gebäck-Gabeln weich gelickt	„ „	21 „
Cabarett-Gabeln weich gelickt	„ „	17 „
Cabarett-Gabeln weich gefeilt	„ „	11 „
Cabarett-Zangen weich gelickt	„ „	65 „
Kuchen-Zangen weich gelickt beide Becke geschlossen	„ „	100 „
Obstgabeln, weich gelickt u. 3zinkige Kinder-Gabeln	„ „	17 „
Obstgabeln, weich gefeilt	„ „	11 „
Brotgabeln, klein, weich gelickt	„ „	42 „
Brotgabeln, groß, weich gelickt	„ „	47 „
Sardinengabeln 3zinkig weich gelickt	„ „	50 „
Holländische Tafelgabeln gesetzt, gehärtet und spitz gefeilt	„ „	26 „
Fischvorlegegabeln weich gelickt	„ „	67 „
Fischeß-Gabeln weich gelickt	„ „	33 „
Fischvorlegegabeln mit Blatt weich gelickt	„ „	78 „
Fischeßgabeln mit Blatt weich gelickt	„ „	44 „
Apfelsinenschäler gefeilt und gelickt	„ „	34 „
Salatgabeln gefeilt und gelickt	„ „	38 „
Salatgabeln mit Blatt gefeilt und gelickt	„ „	48 „

Bronce-Guß-Gabeln

Obst- und Gebäckgabeln gefeilt und gelickt	„ „	34 „
Cabarett- und Konfektgabeln gefeilt u. gelickt	„ „	30 „
Sardinengabeln 3zinkig gefeilt und gelickt	„ „	64 „
Sardinengabeln 4zinkig gefeilt und gelickt	„ „	75 „
Sardinengabeln 5zinkig gefeilt und gelickt	„ „	100 „
Gestanzte Alpacca ohne Grad	„ „	30 „

Bronce-Gabeln (geschlagen)

Obstgabeln gefeilt	„ „	22 „
Konfektgabeln gefeilt	„ „	19 „

Rostfreie Gabeln erhalten einen Aufschlag von **30 Prozent.**

Die Durchführung dieser Regelung überwacht der Treuhänder der Arbeit oder die von ihm damit beauftragten Personen.

Diese Regelung tritt ab **10. Dezember 1933** in Kraft.

Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen
gez.: Dr. Klein.

Verfügung

Gemäß § 2 Abs. 1 Satz des Gesetzes über Treuhänder der Arbeit vom 19. Mai 1933 (RGBl. I S. 285) bestimme ich:

Zwischen
dem Arbeitgeberverband von Solingen und Umgegend e. V., Solingen,

und
dem Deutschen Metallarbeiterverband, Kreis Solingen,
gilt folgender **Tarifvertrag der Schlacht-, Brot- und Platterlreider:**

Brotmesser

Klingenlänge: Rhein. Zoll	4-4½	5-5½	6-6½	7-8	9-10
weiß kantig, falscherl p. Dtz.	0,42	0,48	0,55	0,62	0,70
weiß oval falscherl Stumpfkopf „ „	0,52	0,59	0,66	0,73	0,80
weiß oval Rundkopf „ „	0,55	0,62	0,70	0,77	0,85
weiß oval Eierkopf „ „	0,62	0,70	0,77	0,83	0,92
braun oval, falscherl, Eierk. „ „	0,85	0,92	1,—	1,07	1,14
dieselben, Stumpfkopf „ „	0,73	0,80	0,86	0,95	1,03
dieselben, Rundkopf „ „	0,77	0,85	0,92	1,—	1,07

halb gebog., oval, Rundkopf, falscherl, weiß p. Dtz.	0,85	1,—			
dieselben, Eierkopf „ „	0,92	1,07			
halb gebog., oval, Rundkopf, falscherl, braun „ „	1,22	1,36			
dieselben, Eierkopf „ „	1,29	1,43			
ganz gebog., flach mit Bahnen, falscherl, weiß „ „	1,05	1,17			
ganz gebogen, oval, Rundkopf „ „	1,07	1,22			
dieselben, Eierkopf „ „	1,14	1,29			
ganz gebogen, oval, Rundkopf, braun „ „	1,47	1,62			
dieselben, Eierkopf „ „	1,54	1,71			
Hamburger, braun durchgehender Erl „ „	1,84	1,84			
dieselben, mit längeren Haken „ „	2,—	2,—			
Hamburger, mit runden Haken „ „	1,77				

	5-5½	6-6½	7"	8"
Kamper, halb Spenners Eierkopf, weiß Buchen Ia 100 Stück	4,50	4,85	5,26	5,54
Erle gelickt 80 Pfg. weniger.				
dieselben, 2. Qualität 100 Stück	4,16	4,30		
braunflach, Rundkopf, Seiten oval mit Band, 1 Rosette, 2 Nieten p. Dtz.	1,82	1,96	2,11	2,11

Holländer Brotmesser, durchgehender Erl, etwas gebogen, braun, Eierkopf kostet in Klingenlänge 5-7¾" 1,55 p. Dtz.

Schlachtmesser

Rhein. Zoll	4-4½	5-5½	6-6½	7-7½	8-8½	9-10	11-12
weiß, oval, Stumpfkopf, falscherl, Dtz.	0,52	0,55	0,62	070,	0,85	0,95	1,10
weiß, oval, Rundkopf, falscherl, Dtz.	0,55	0,59	0,66	0,73	0,92	1,07	1,28
weiß, halb Spenners, falscherl, Ia Rundk.	0,62	0,66	0,73	0,88	1,—	1,14	1,36
weiß, dieselben IIa Dtz.	0,52	0,55	0,62	0,73	0,77	0,92	1,—
dieselben, falscherl, braun Ia Dtz.	0,85	0,88	1,—	1,10	1,22	1,36	1,50
dieselben, braun IIa Dtz.	0,73	0,77	0,88	0,95	1,07	1,14	1,22
ganz Spenners, falscherl, weiß Dtz.	0,62	0,70	0,80	0,92	1,03	1,14	1,36
dieselben, braun Dtz.	0,92	1,—	1,17	1,32	1,47	1,62	1,76
Neustädt. Schlachtmesser, Langerl, durchgehend, braun, oval Dtz.	1,60	1,60	1,68	1,74	1,84	2,—	2,16
Keils, weiß Dtz.	0,62	0,70	0,77	0,85			
dieselben, braun Dtz.	0,85	0,92	1,—	1,06			
Amerik. Schlachtmesser, Halberl, weiß mit drei Nieten, 1. Qual. Dtz.	0,52	0,55	0,59	0,73	0,80	1,—	1,14
dieselben. 2. Qual. Dtz.	0,37	0,44	0,48	0,59	0,66	0,77	0,85
Amerik. Schlachtmesser, Halberl, flach, braun, Rundkopf, 3 Messingnieten, poliert Dtz.	0,80	0,88	0,95	1,06	1,14	1,40	1,62

Alle Sorten für jede weitere Niete 5 Pfg. per Dtz. mehr.

	4-4½	5-5½	6-6½	7-7½	8-8½	9-10	11-12
Amerik. Schlachtmesser, Halberl, braun, flach, Rundkopf, 4 Nieten, 1 Messingrosette, jede Seite poliert Dtz.	1,25	1,32	1,40	1,50	1,56	1,84	2,05
Amerik. Schlachtmesser, durchgehender Erl, braun, flach, Rundkopf, 3 Messingrosetten, jede Seite poliert Dtz.	2,—	2,07	2,16	2,28	2,36	2,64	2,87
Amerik. Schlachtmesser, Halberl, braun, kantig mit Bahnen oder hohe Seite, oval, 3 Nieten, wovon 1 unter der Rosette, Stumpfkopf Dtz.	0,71	0,78	0,86	0,96	1,04	1,10	1,33
dieselben, Rundk. Dtz.	0,78	0,86	0,93	1,04	1,10	1,18	1,40
Engl. (Amerik.) Schlachtmesser mit engl. oval. Heft oder rundum mit Bahnen 20 Pfg. mehr als flaches Heft							
Französ. Schlachtmesser, 4 Nieten, hohe Seite oval Dtz.	1,57	1,72	1,86	2,—	2,22	2,43	2,71

Braun 42 Pfg. mehr.
Dieselben ganz oval p. Dtz. 17 Pfg. mehr.

	3½	4-4½	5-5½	6-6½	8-9	10-12"
Hamburger Schlachtmesser, Eierkopf Dtz.	0,90	1,04	1,18	1,36	1,50	1,80

Dieselben Rundkopf 7 Pfg. weniger.
Hamburger Schlachtmesser, gekratzt mit schwerem Heft 15 Pfg. mehr.
Alle Sorten rundum durchgehender Erl 31 Pfg. einschließlich Halbspenner, Hakenerl 38 Pfg. mehr.
Unfertiger Erl alle Sorten p. Dtz. 72 Pfg. mehr.
Messingrosetten, echt, nicht poliert auf beiden Seiten 26 Pfg. mehr.
Desgleichen poliert auf beiden Seiten 31 Pfg. mehr.
Hefte bezw. Brotmesserschalen, die nach dem Fräsen in Kalk gebeizt werden, kosten 10 Prozent mehr.
Messingband per Dtz. 61 Pfg. mehr.
Geschlossener Messingband p. Dtz. 1,52 RM mehr.
Schwarz durchgebeizte Hefte 34 Pfg. mehr als braun.
Schlachtmesser, Hefte in der Wate geschlossen 9 Pfg. mehr per Dutzend.
Schlachtmesser mit 3 Nieten, 2 nebeneinander 5 Pfg. extra, bei 5 Nieten, 2mal zwei nebeneinander 9 Pfg. extra mehr.

	7-8	8-10	11-12"
Käsemesser, braun Dtz.		2,20	2,64
dieselben, blank, schwarz gebeizt Dtz.		2,39	2,79

Käsemesser, halb Spenners 16 Pfg. mehr als gerader Erl.

Schinken- und Konditormesser, braun, oval, Hakenheft Dtz.	2,20	2,33	2,57	
Dieselben Rundkopf 17 Pfg. weniger.				
Schinken- und Konditormesser, braun, gerade oval Eierkopf, fertig durchgehender Erl Dtz.	1,77	1,91	2,21	6"
Dieselben Rundkopf 17 Pfg. weniger.				
Schinken- und Kochmesser, schwarz durchgebeizt, flach, hohe Seite oval, fertig durchgehender Erl, Hakenheft	2,33	2,57	2,79	2,05

	ungefeilt	gefeilt
Gemüsemesser, weiß, Buchen, 2 Nieten per 100 Stck.	1,44	
dieselben, 3 Nieten per 100 Stck.	1,58	1,86
weiß Buchen, oval Stumpfkopf, 2 Nieten per 100 Stck.	1,63	1,82
dieselben, 3 Nieten per 100 Stck.	1,82	2,12
weiß Buchen, Eierkopf, 3 Nieten per 100 Stck.		3,02
braun, flach, 2 Nieten per 100 Stck.	2,27	2,87
dieselben, 3 Nieten per 100 Stck.	2,46	3,37
braun, ov. Stumpfk., 3 Niet. per 100 Stck.	2,46	3,21
dieselben, Rundkopf, 3 Nieten per 100 Stck.		3,37
kurz, breit, durchgeh. Erl, braun, oval Eierkopf, 2 Nieten per 100 Stck.		4,01

Oelen der Hefte 18 Pfg. mehr.
Hefte von Gemüsemessern kosten gescheuert 10 Prozent, geschreuert und poliert 20 Prozent mehr als gefeilt.
Gemüsemesser, Hefte in der Wate geschlossen 36 Pfg. mehr, Erl gepließt.

Zigarrenmesser, braun oval Rundk., m. Einschnitt für Daumen	per 100 Stck.	4,16
Hamburger Zigarrenmesser, weiß, flach, Heftlänge 4½"	per Dtz.	0,76
Buchbindermesser, 2 Nieten	per 100 Stck.	2,87
dieselben, 3 Nieten	per 100 Stck.	3,02
Heringmesser, Spitzkopf, 2 Nieten	per 100 Stck.	3,26
Hufmesser, Buchen, ganz oval Rundkopf, Heftlänge 5"	per Dtz.	0,95
dieselben, Eierkopf, Heftlänge 5"	per Dtz.	1,02
Schustermesser mit Feder weiß	per Dtz.	2,12
dieselben, mit Feder braun	per Dtz.	2,42
Kittmesser, falscherl, doppelt gebraucht, weiß	per Dtz.	0,81
dieselben, braun	per Dtz.	1,13
Kittmesser, braun, durchgehender Erl	per Dtz.	1,14
gerade, oval Stumpfkopf, weiß, Heftlänge 3¾"	per Dtz.	0,50

	4¼"	4½"
Glaserhaumesser mit Halbspennerheft einschl. Licken	0,79	0,95
dieselben, gerade, oval Stumpfkopf, weiß Heft		0,88

	3¾	4	4¼	4½"
Linoleum- und Guttapercha-Messer, braun, Eierkopf	0,57	0,64	0,72	0,79

Spargelmesser, Heftlänge 6", falscherl, weiß, oval, Eierkopf per Dtz. 87 Pfg.

	3-4½	5-6	7-8	9-10"
Rundstückmesser, weiß, flach, oval per Dtz.	0,60	0,68	0,76	0,87

Holländische Austermesser fallen unter die Position „Kittmesser" gerade, oval Stumpfkopf, weiß.
Hefte, Schalen, Bände und Rosetten werden vom Fabrikanten gestellt.
Muß der Reider dieselben beschaffen, so erhöht sich der jeweilige Tagespreis hierfür um 20 Prozent.
Platterl-Dickkropf- und ohne Kropf, geschlagene und konische Gemüsemesser, gut gereidet, durchgeh., 1. Qualität, Hefte gelickt, Erle gelocht, gelickt oder gefräst, Schalen gefräst,

Heftlänge	3	3¼	3½	3¾	4"
Oval Eierkopf u. flach Rundk. per Dtz.	0,60	0,64	0,69	0,75	0,82

Mit ¾ Erl und fertig gefrästen Heften 09 Pfg.
Alte und neue Patentform, platter Rundkopf mit Bahnen, Spitzkopf, Fischkopf und käntig geschorte 5 Pfg. mehr.
Platter abgeschorter Rundkopf und Hochbahnen abgeschorter Rundkopf 6 Pfg. mehr.
Abgeschorter Spitz- und Fischkopf 8 Pfg. mehr. Stollenkopf 6 Pfg. mehr. Mit Messingdraht 5 Pfg. mehr.

Heftlänge	3½	3¾	4"
Platterl-Dünnkropf nur 1. Qual. p. Dtz.	0,89	0,96	1,03

	Dessert	Tafel	Tranchier
Platterl-Patent p. Dtz.	0,99	1,06	2,12

Heftlänge	3½	3¾	4	4¼	4½"
Tranchier-, Küchenmesser und Fleischgabeln p. Dtz. Stck.	0,92	1,21	1,41	1,70	1,92

Alt und neu Patent sowie abgeschorte 9 Pfg. mehr.
Dünnkropfs-Tranchier 11 Pfg. mehr als Dickkropfs.
Fremdhölzer gepließt 9 Pfg. mehr, poliert 14 Pfg. mehr. Sollen andere Holzarten poliert verlangt werden, 5 Pfg. mehr pro Dutzend.

Heftlänge	4¼	4½	4¾"
Pariser Küchenmesser mit fertig geschnittenen Hakenerlen, leichte p. Dtz. Stck.	2,15	2,48	2,90
schwere p. Dtz. Stck.	2,34	2,77	3,20

Dieselben in Ebenholz, Kokos, Perdrix 40 Pfg. mehr.
Diese Sorte für jede weitere Niete 11 Pfg. pro Dtz. mehr.
Diese Preise gelten für braune Schalen Für schwarze durchgebeizte Schalen 4 Pfg. per Dtz. mehr als braun. Bei Messern mit Dtz.-Stck.-Preis 7 Pfg. per Dtz. Stck. mehr.
Für das Blankbeizen per Dtz. 27 Pfg. mehr.
Diese Preise gelten für geschnittene Erle bei Messern und Gabeln. Das Erlschneiden kostet 4 Pfg. mehr per Dtz.
Schalen und Rosetten werden vom Fabrikanten gestellt oder dem Reider zum Tagespreise vergütet. — Für die Berechnung der Preise ist jeweils die Klingenlänge maßgebend. Der Lohn für das Fräsen der Schalen kann zum Selbstkostenpreis in Abzug gebracht werden

Die Durchführung dieser Regelung überwacht der Treuhänder der Arbeit oder die von ihm damit beauftragten Personen.

Diese Regelung tritt am 10. Dezember 1933 in Kraft.

Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen
gez.: Dr. Klein.

Die Vorschriften der vorstehend wiedergegebenen Verfügungen werden wirksam für alle Ware, die mit Wirkung ab **10. Dezember 1933** zur Bearbeitung an die entsprechenden Heimarbeiter ausgegeben wird. Sowohl die Unternehmer wie die Schleifer sind vom genannten Tage an verpflichtet, lediglich nach den Bestimmungen der neuen Tarife die ausgegebene Ware zu bearbeiten bezw. zu bezahlen.

Die unterzeichneten Organisationen werden bei ihren ständigen Kontrollen nunmehr diese beiden Preisverzeichnisse in ihre Ueberwachung einschließen und gegen jeden Verstoß rücksichtslos vorgehen.

Arbeitgeberverband von Solingen und Umgegend e. V.
gez.: Dr. Großmann. **Dr. Bachteler.**

Deutscher Metallarbeiterverband, Kreis Solingen
gez.: Auelmann, Kreisbetriebszellenleiter.


Bullrich-Salz bei Sodbrennen
250 gr. 0,50. Tabletten 0,20 u. 1,25

Preisverzeichnisse für Scherenschleifer und Fahrtenmesserschleifer

Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen, Herr **Dr. Klein**, hat auf Vorschlag der unterzeichneten Organisationen das Preisverzeichnis **der Scherenschleifer** durch Verfügung vom 1. Dezember 1933 wieder in Kraft gesetzt. Die sich gegenüber dem alten Preisverzeichnis ergebenden Aenderungen sind aus dem Wortlaut der Verfügung zu entnehmen, die wir im nachstehenden folgen lassen.

Gleichzeitig hat der Treuhänder der Arbeit Vorschläge für das **Schleifen von Fahrtenmessern** durch Verfügung vom 5. Dezember 1933 zum Tarifvertrage erhoben. Diese beiden Verfügungen haben folgenden Wortlaut:

Verfügung

Gemäß § 2 Abs. 1 Satz 1 des Gesetzes über Treuhänder der Arbeit vom 19. Mai 1933 (RGBl. I S. 285) bestimme ich:

Das zwischen
dem Arbeitgeberverband von Solingen und Umgegend e. V., Solingen,
und
dem Deutschen Metallarbeiterverband, Kreis Solingen,
abgeschlossene **Preisverzeichnis der Scherenschleifer** in der Ausgabe des Jahres 1926 einschl. der Nachträge vom Oktober 1927 (Ueberklebezettel) wird zum Tarifvertrag erhoben und die darin enthaltenen Preise nach Maßgabe nachstehender Bestimmungen berechnet:

1. Allgemeine Bestimmungen S. 7 des Verzeichnisses.

Satz 2 wird wie folgt ergänzt: „Sackscheren und alle angeschweißten Scheren dürfen das Maß um 1/4" überschreiten."

Satz 8 wird gestrichen.

Satz 9: Das Wort „Vorstehende" wird gestrichen.

Satz 10 erhält folgende Fassung: „Werden die Scheren der Klasse 3, 4 und 5 ungefeilt geschliffen, so kosten sie in

Klasse	3	4	5
	0,10	0,20	0,40 RM extra mehr.

Satz 11: Die Worte „ausschließlich Botenlohn" werden gestrichen.

2. Grundpreise

Stick- und Ladenscheren

Die Qualität „braun quer gepließt" wird gestrichen.

Es wird eine „Exportqualität" zu nachstehenden Preisen eingeführt, die für alle Ladenscheren mit glattem Halm und die der Klasse 1 gilt:

3 1/2	3 3/4	4	4 1/4	4 1/2	4 3/4	5	5 1/4	5 1/2	5 3/4	6	6 1/4"
0,90	0,95	1,—	1,10	1,15	1,20	1,25	1,30	1,35	1,40	1,45	1,35
6 1/2	**6 3/4**	**7**	**7 1/4**	**7 1/2**	**7 3/4**	**8**	**8 1/4**	**8 1/2**	**8 3/4**	**9"**	
1,65	1,75	1,85	1,95	2,05	2,15	2,35	2,45	2,65	2,85	3,05	

Diese Preise erhalten einen Abschlag von 14 Prozent.

Die Preise für die Qualität „1/4 poliert ganz vernickelt, im Hohlen weiß gepließt" und „1/4 blatt blau Halm vernickelt" werden um 12 1/2 Prozent ermäßigt. Die Qualität „1/4 poliert Halm vernickelt" fällt fort

Die Preise für die Qualität „1/4 poliert im Hohlen weiß" und „1/4 poliert ganz, auch im Hohlen vernickelt" erhalten einen Abschlag von 10 Prozent.

Papierscheren

Es wird eine „Exportqualität" eingeführt, die nach folgenden Preisen berechnet wird:

8	9	10	11	12
2,—	2,60	3,55	4,65	5,90

Die Qualität „1/4 poliert Halm vernickelt" wird gestrichen.

Die Qualitäten „braun quer gepließt" und alle **übrigen** 1/4 polierten Qualitäten werden im Preise um 10 Prozent gesenkt.

Viehzeichen-Scheren, Haarscheren und Haarscheren mit Haken

Die Preise dieser Scheren werden in den 1/4 und 1/2 polierten Qualitäten um 10 Prozent gesenkt.

Die „Nebenbestimmungen" hierzu erhalten folgende Fassung:

Haarscheren werden in allen Qualitäten, wenn die Blätter derb, ohne Riemen, verlangt werden, 1/4" höher bezahlt.

Haarscheren mit Haken kosten in allen Qualitäten 1/4" weniger als die vorstehenden Preise; der Haken muß mitgemessen werden.

Haarscheren mit lackierten Hälmen kosten 3/4", dieselben einmal gepließt 1/2" weniger; bei gehämmerten Hälmen muß die Gratkante fein gepließt werden und die Augenbörde müssen abgepließt werden.

Haarscheren mit flachen, auf den hohen Seiten runden Schlüsselhälmen kosten in allen Qualitäten 20 Pfg. mehr, runde Seiten poliert 20 Pfg. extra mehr. Haarscheren ohne Ansatz kosten 1/2" mehr, einschließlich der Gänge pließten.

Haarscheren mit Fazette 10 Pfg. mehr.

Haarscheren nach Abbildung 60 Pfg. mehr.

Haarscheren mit Kugelgewerbe 80 Pfg. mehr, einschl. der Gänge pließten.

Zuschneidescheren. Die Preise werden um 5 Prozent gesenkt.

Pferdescheren mit geraden Blättern. Die Preise werden um 5 Prozent gesenkt.

Knopfloch-, Schnepfen- und Hahnenscheren. Die Preise werden um 7 1/2 Prozent gesenkt.

Charnierscheren und Prinzeß-Scheren werden gestrichen da sie in ein anderes Preisverzeichnis aufgenommen werden sollen.

Docht-, Trauben-, Blumen-Goldblech- und Geflügelscheren werden aus diesem Preisverzeichnis herausgenommen und in einem neuen selbständigen Preisverzeichnis zusammengefaßt werden.

Sack- und Lederscheren. Die Preise werden um 5 Prozent gesenkt.

Trimmers nach Zeichnung und hochstehende Augen. Die Preise werden um 5 Prozent gesenkt.

Französische Schneiderscheren. Die Preise werden um 5 Prozent gesenkt.

Dieselben leichtes Modell. Die Preise werden um 10 Prozent gesenkt.

Handschneiderscheren, derb. Die Preise werden um 5 Prozent gesenkt.

Handschneiderscheren, gewalkt. Die Preise werden um 10 Prozent gesenkt.

Schusterscheren. Die Preise werden um 5 Prozent gesenkt.

Französische Schusterscheren. Die Preise werden um 10 Prozent gesenkt.

Zigarrenscheren nach Zeichnung und Zigarrentaschenscheren. Die Preise werden um 10 Prozent gesenkt

Stick- und Augenscheren-Muster (S. 18 des Verz.) in gerade und gebogen ohne Paarzeichen. Die Preise werden um 16 2/3 Prozent ermäßigt.

Nagelscheren in Manikürbearbeitung kosten 20 Pfg. mehr.

Die Bestimmung: „Nagelscheren kosten ohne Riemen 1/4" mehr" wird gestrichen.

Augenscheren (S. 18 des Verz.) **aufgebogen,** auf den Nagel gestellt. Die Preise werden um 5 Prozent gesenkt.

Der Mehrpreis für Augenscheren mit Aushebenägel wird gestrichen.

Nagelscheren aufgebogen, auf den Nagel gestellt (S. 19 des Verz.). Die Preise werden um 5 Prozent gesenkt.

Schwere Nagelscheren nach Abbildung 1 kosten 40 Pfg. mehr.

Augenscheren gerade (S. 17 des Verz.). Die Preise werden um 5 Prozent gesenkt.

Stick- und Weberscheren aufgebogen (S. 20 des Verz.). Die Preise werden um 5 Prozent gesenkt.

Dieselben ohne Riemen 1/4" mehr.

Trichinenscheren aufgebogen (S. 20 des Verz.). Die Preise werden um 5 Prozent gesenkt.

Viehzeichenscheren aufgebogen (S. 21 des Verz.). Für diese Schere wird eine „braun gepließte" Qualität eingeführt, die 10 Prozent weniger kostet als die Qualität „1/4 blau Halm vernickelt".

Hohl ausgeschliffene Scheren. Sind diese Scheren hohl geschlagen, so kosten sie 50 Prozent des Mehrpreises für hohl geschliffene Scheren mehr.

Schnitte mit Hälmen zum Abnehmen (S. 24 des Verz.) Die Preise werden um 5 Prozent gesenkt.

Kullenaugen und Scheren mit auswärts geperlten oder mit ganz gefuhrten Hälmen (S. 24 des Verz.). Die Preise werden um 10 Prozent gesenkt.

Die Bestimmungen auf S. 22 des Verz. erfahren folgende Aenderungen:

Taschen- und stumpfe Ladenscheren bis 3 1/4" kosten den Preis von 3 3/4", alle übrigen 1/2" mehr.

„Fiska-Schere 1/4" höher wird gestrichen.

„Fiska-Schere ovaler Halm, dahinter derb" wird nach Klasse 1 bezahlt.

In der Position „Abschleifen weicher Scheren" werden die Worte „ausschließlich Botenlohn" gestrichen.

Die auf Seite 25, 26 und 27 des Verzeichnisses aufgeführten chirurgischen Scheren werden in diesem Preisverzeichnis gestrichen, da sie in dem Preisverzeichnis für das Schleifen chirurgischer Instrumente aufgenommen werden sollen.

Ebenfalls werden die Preise für **Grauguß-Scheren** in diesem Preisverzeichnis gestrichen.

Die Durchführung dieser Regelung überwacht der Treuhänder der Arbeit oder die von ihm beauftragten Personen.

Diese Regelung tritt ab 10. Dezember 1933 in Kraft

Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen
gez.: Dr. Klein.

Verfügung

Gemäß § 2 Abs. 1 Satz 1 des Gesetzes über Treuhänder der Arbeit vom 19. Mai 1933 (RGBl. I S. 285) bestimme ich:

Zwischen
dem Arbeitgeberverband von Solingen und Umgebung e. V., Solingen,
und
dem Deutschen Metallarbeiterverband, Kreis Solingen,
gilt folgender Tarifvertrag für das **Schleifen von Fahrtenmessern:**

Fahrtenmesser, Säbelklinge	4	4 1/2	5	6"
ord. blau	7,—	8,75	10,—	12,50
gut blau	8,75	11,—	12,25	15,—

Jeder Spiegel kostet in 4" bis 6" ord. blau RM 2,75
gut blau RM 3,60

Fahrtenmesser, krumme Klinge	4	4 1/2	5"
ord. blau	7,75	10,—	11,50
gut blau	10,—	12,75	14,50

Geperlte Rücken in beiden Qualitäten RM 0,60 mehr.
Klinge 5" m. Riemen u. Einsatzschor ord. blau RM 14,85
gut blau RM 19,30

Fahrtenmesser, Schwedenklinge	3 1/2	4 1/2	4 3/4"
ord. blau	8,75	10,—	11,50
gut blau	10,75	12,25	14,—

Fahrtenmesser, Remingtonklinge	5	6	7	8"
ord. blau	15,75	18,50	23,—	27,75
Wate blau, Rücken und Riemen vern.	20,—	23,—	27,75	32,50

Die Messer klargepließt zum Vernickeln kosten 10 Prozent mehr als „gut blau".

Vorstehende Messer aus rostfreiem Stahl kosten 10 Prozent mehr als solche aus gewöhnlichem Stahl.

Die Durchführung dieser Regelung überwacht der Treuhänder der Arbeit oder die von ihm damit beauftragten Personen.

Diese Regelung tritt am 10. Dezember 1933 in Kraft.

Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen
gez.: Dr. Klein.

Die aus vorstehenden Verfügungen sich ergebenden neuen Preise sind für alle Ware zu zahlen, die mit Wirkung ab 10. Dezember 1933 zur Bearbeitung an die jeweils in Betracht kommenden Heimarbeiter ausgegeben wird

Die unterzeichneten Organisationen werden bei ihren regelmäßigen Tarifkontrollen darauf achten, daß nunmehr auch diese beiden Preisverzeichnisse von allen Beteiligten lückenlos eingehalten werden.

Gegen Zuwiderhandlungen werden sie nach Maßgabe der ihnen zu Gebote stehenden Mittel vorgehen.

Arbeitgeberverband von Solingen und Umgegend e. V.
gez.: Dr. Großmann. **Dr. Bachteler.**

Deutscher Metallarbeiterverband, Kreis Solingen
gez.: Auelmann, Kreisbetriebszellenleiter.

Das Rundfunk-Programm.

Sonntag, 10. Dezember 1933.

6,35 Uhr: **Bremer Hafenkonzert.**
8,15 Uhr: Von Köln: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten.
8,25 Uhr: Von Stuttgart: A. Glucker: Leibesübungen.
8,45 Uhr: **Evangelische Morgenfeier.**
9,30 Uhr: Von Frankfurt: Feierstunde des Schaffenden.
10,00 Uhr: Uebertragung aus Münster (nach Frankfurt und Stuttgart): **Katholische Morgenfeier.** „Herr sende, den du senden willst". Besinnliche Adventsstunde.
11,00 Uhr: Nur für Köln: **Konzert.** Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung Dr. W. Buschkötter.
12,00 Uhr: Nur für Köln und Frankfurt: Meister ihres Fachs.
13,00 Uhr: Kleines Kapitel der Zeit.
13,15 Uhr: Nur für Köln: **Mittagskonzert.** Die „Fröhlichen Fünf".
14,45 Uhr: Nur für Köln: Eltern und Kinder. Noch einmal Karl May.
15,00 Uhr: Kasperlstunde. Kasperle fährt Ski.
16,00 Uhr: Uebertragung aus München: **Buntes Vesperkonzert.**
17,00 Uhr: Nur für Köln: Kleines Funkfeuilleton mit Musik.
18,00 Uhr: Nur für Köln: **Konzert** aus der Westfalenhalle Dortmund.
19,00 Uhr: Nur für Köln: Weihnachtsantiphonen. Gesungen von den Weißen Vätern in Trier (Aufnahme).
19,20 Uhr: Nur für Köln: **10. Kunstturnkampf Rheinland—Westfalen.** (Aus der Gruga Essen.)
19,50 Uhr: Nur für Köln: Sportbericht.
20,00 Uhr: **Der Kellermeister.** Operette in 3 Akten. Musik von Carl Zeller.
22,00 Uhr: Zeitangabe, Nachrichten.
22,20 Uhr: Du mußt wissen . .
22,30 Uhr: Nachrichten, Wetter, Sportbericht.
22,45 Uhr: **Unterhaltungsmusik** auf Schallplatten
23,00 Uhr: Uebertragung aus Breslau: **Konzert.**
24,00 Uhr: **Nachtmusik.**

Montag, 11. Dezember 1933.

6,00 Uhr: Morgenruf.
6,05 Uhr: **Morgenkonzert.**
6,30 Uhr: A. Glucker: Leibesübungen (1)
6,45 Uhr: Hans Jakob Reinarz: Leibesubungen (2)
7,00 Uhr: Zeitangabe, Frühmeldungen.
7,10 Uhr: Wetterbericht.
7,15 Uhr: **Frühkonzert.**

Doppelt schön mit Bäckers Funkgerät
Buchhandlung Louis Bäcker, Solingen-Mühlenplatz,
Abteilung Funk, Ruf 230 65.



Radio das schönste Weihnachtsgeschenk!
Kein Haushalt, keine Gaststätte, keine Gemeinde kein Betrieb mehr **ohne Rundfunk.**
Alle Geräte vom Volksempfänger bis zum modernst. Welt-Super bei
Radio Bornmüller
SOLINGEN, Goldstr. 7, Ruf 209 41
Zahlungserleichterung bis zu 10 Monaten.

8,15 Uhr: Wasserstandsmeldungen.
8,25 Uhr: **Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen.**
8,40 Uhr: **Für die Frau.**
10,00 Uhr: Frühbericht.
10,10 Uhr: Nur für Köln: Wir und die Welt.
10,30 Uhr: Nur für Köln: **Funkwerbung mit Schallplatten.**
11,00 Uhr: Nur für Köln: Schulfunk für **Schüler** vom 16. bis 19. Lebensjahre.
11,40 Uhr: Nur für Köln: Funkwerbung mit Schallplatten.
11,55 Uhr: Wetterbericht.
12,00 Uhr. **Unterhaltungskonzert.**
13,15 Uhr: **Zeitangabe,** Meldungen.
13,25 Uhr: **Nachrichten** und Wetterbericht.
13,35 Uhr: **Von Frankfurt: Mittagskonzert.** „Gemischte Nachspeise".
Einlage: Ein Viertelstündchen zum Lachen!
14,30 Uhr: Nur für Köln: Schlachtviehmarktberichte.
15,00 Uhr: Nur für Köln: Schlachtviehmarktberichte.
15,10 Uhr: Nur für Köln: **Altersversorgung der Arbeitsrentner.**
15,30 Uhr: Nur für Köln: **Wirtschaftsmeldungen.**
15,50 Uhr: Nur für Köln: Stimme der Bewegung.
16,00 Uhr: Nur für Köln: **Ein bunter musikalischer Nachmittag.**
18,00 Uhr. Französischer Sprachunterricht.
18,20 Uhr: Dr. Hans Scholz: „Die Phantastische Symphonie". Zum 130. Geburtstag von Hector Berlioz.
18,35 Uhr: Nur für Köln: Fürsorge oder Arbeit.
18,45 Uhr: Nur für Köln: Meldungen.
19,00 Uhr: Reichssendung: **Stunde der Nation.**
20,00 Uhr: Griff ins Heute.
20,10 Uhr: Nur für Köln: **Graf Spees letzte Fahrt.** (Zur 19. Wiederkehr des Jahrestages der Seeschlacht bei den Falklandinseln am 18. Dezember 1914.) Hörspiel.
21,10 Uhr: **Phantastische Symphonie** von Hector Berlioz.
22,20 Uhr: Du mußt wissen . .
22,30 Uhr: Nachrichten. Wetter, Sportbericht.
22,45 Uhr **Unterhaltungsmusik** auf Schallplatten.
23,00 Uhr: **Tanzmusik.**
24,00 Uhr. **Meisterwerke der Kammermusik.**



Für den offenen Sonntag

Sonntag geöffnet von 2–7 Uhr.

trafen in den letzten Tagen ein:
große Sendungen

neueste Damen-Mäntel, Kleider, Kinder-Mäntel.

Ebenso in reicher Auswahl und hervorragend preiswert:
Stoffe — Damen-Wäsche — Strickkleidung
Unterzeuge — Tischwäsche — Künstlerdecken
aber auch Teppiche — Steppdecken — Bettdecken usw.
Besichtigen Sie ohne Kaufzwang unsere reiche Auswahl.

F. Rob. **Baecker** jun.
SOLINGEN · ALTENMARKT

Kaisersaal | Bayer. Hof
Solingen, Mühlenplatz - Fernruf 24931.
Ton-, Licht-, und Varieté-Bühne!
Sonntag, den 10. Dez., nachm. 3 Uhr:
Im Varieté:
Großstadt-Attraktionen.
Carl Robert Mann, Meister des Xylophons, musikal. Höchstleistung mit 8 unpräparierten Schlägeln.
Two Springs, klassische gymnast. Springnummer, die Gymnastiker der Sonderklasse.
Tacon, Parodie einer Primadonna, Prunk-Revue-Toiletten.
Revin u. Pimpel, Meister im Schwergewichtsstemmen zeigen Illusionen ihrer ungeahnten Kraft.
Im Tonfilm: Karin Hardt in:
Die blonde Christel nach Ludwig Ganghofers: Der Geigenbauer von Mittenwald.
Außerdem Deuligtonwoche und großes Beiprogramm.
Erwerbslose erhalten Preisermäßigung.
Nach der Vorstellung:
Treffpunkt im Bayerischen Hof.
Sonntag vormittag
Musikalischer Frühschoppen
Abends:
Familien-Konzert
der verstärkt. Hauskapelle Paul Vollenbruch. — Einlagen Carl Robert Mann Meister d. Xylophons
In den ob. Räumen:
Gesellschaftslanz
Jeden Mittwoch und Samstag
Unterhaltungskonzert mit Tanzeinlagen.
Der Küchenmeister Wilhelm Gravert empfiehlt seine preiswürdigen Speisen.

Finanzierungen Entschuldungen
durch unter Reichsaufsicht stehende Kredit-Gesellschaft. Auskunft:
Walter Massier Solingen-Wald
Hauptstr. 270 c.

Haus Weihenstephan
Die führende Gaststätte im Zentrum Kölns.
Erstklassige Küche
Bestgepflegte Biere
- Zeitgemäße Preise. -
Stephanie
1. Etage
Die beliebte
Tanz-Gaststätte.
Bolsstube
Behaglicher Aufenthalt.
Täglich Künstler-Konzert.
Köln, Schildergasse 98. Tel. 213777. Neue Leitung: E. Lessing.

Solinger Schützenverein gegr. 1836
General-Versammlung
am **Montag,** 11. Dez., **abends 8½ Uhr,** im **Deutschen Hause.** Der Vorstand.

Thalia-Theater
Wuppertal-Elberfeld
8. bis 14. Dezember
Gastspiel:
Der Welt größter Komiker
Grock
Zum ersten Mal in Wuppertal und die übrigen Attraktionen.
Im Filmteil:
Maurice Chevalier
Alles für das Kind
Durchlaufende Vorstellungen.
Beginn: Wochentags 2.30 (Einlaß 2 Uhr) Sonntags 1.15 (Einlaß 1 Uhr)

Achtung!
Gemütlich. Zusammensein
in den gänzlich renovierten Räumen im
Kronenhof
Inh.: O. Gotzian. — 1 Min. v. Mühlenpl.
Für Unterhaltung und Stimmung sorgt die 5 Mann starke Hauskapelle.

Halt! Wenn Sie gut essen wollen versuchen Sie
Küche Krusius
Solingen, am Mühlenplatz.
Sonntag: Familien-Konzert.
Ia. gepflegte Getränke.

Städt. Volksgarten
Morgen Sonntag:
Konzert und Tanz.

Müde, zerschlagen?
Nehmen Sie 3 × täglich ein Gläschen Doppelherz, das wohlschmeckende und tausendfach bewährte Nervenkräftigungsmittel. Bei Nervenschwäche, Blutarmut, Appetitlosigkeit und sonstigen Schwächezuständen als Kräftigungsmittel unübertroffen. Probeflasche RM 1,95, große Flasche RM 3,70 u. RM 4,65. Doppelherz-Dragees RM 1,50.
E. Gunbeck, Kölnerstraße 71.
Max Speck, Drogerie zum Schlagbaum, Hauptstraße 307.



Es hat seinen guten Grund, daß sich im rheinischen Volk der schöne Brauch der Wohnküche erhalten hat; daß der immer warme Herd Mittelpunkt des häuslichen Lebens ist. Er kocht und bäckt und brät und – er heizt so gemütlich den Raum! Und das alles auf die sparsamste Weise – mit dem rheinischen Volksbrennstoff, dem

billigen Union-Brikett!

Union

Versammlung des Reichs-Luftschutzbundes.
Am Montag, dem 11. Dezbr., abends 20.15 Uhr, in der Stadthalle Solingen.
Redner: Oberbürgermeister Dr. Otto.
Hauptredner: Major a. D. Roskoten, Düsseldorf.
Filmvortrag: Die Luftrüstung des Auslandes; ihre Folgen für uns.
Ab 19 Uhr spielt die Standartenkapelle 53.
Eintritt frei! **Eintritt frei!**
Dieselbe Versammlung findet Donnerstag, den 14. Dezember, in der **Festhalle zu Ohligs** statt.

Pfunibschränke
Büfauschränk
Klaidauschränke
Dialangarnituren
Flurgarderoben
Bettstellen
in Metall und Holz
Büffett usw.
sämtl. **Klein-** u.
Einzelmöbel
in riesiger Auswahl sehr preiswert
Möbelhaus
Brechtmann
W.-Elberfeld
Ad.-Hitlerstr. 17-25
½ Min. vom Rathaus
Eigene Polsterei.
Sonntag von 2–7 Uhr geöffnet.



Beleuchtungskörper in den schönen neuen Formen u. guten Qual.
Elektrische Geräte aller Art.
Radiogeräte neueste Modelle.
Größte Auswahl. Billigste Preise.
Welcker, Hummeltenberg & Co.
Kölnerstr. 144 Schützenstr. 225

Zu Dekorationszwecken
empfehlen wir:
Weihnachts-Krepp u. Friese
Glimmerwatte
Weihnachts-Servietten u. Teller
Farbige Staniolpapiere
Staniol-Silberband
Gold- und Silberkordel
Tannenzweige
Gold- und Silbersterne
Lametta
Julius Tückmantel & Söhne
Solingen **Neumarkt**

Ein Geschenk
das wirklich Freude und weihnachtliche Stimmung ins Haus bringt, ist bestimmt ein
Radio-Gerät
von
Radiohaus Neeff
Kölnerstraße 71/73 · Solingen · Fernsprecher 20340
Das Haus Ihres Vertrauens
Morgen Sonntag von 2 bis 7 Uhr geöffnet

FÜR 4 MARK monatlich
erhalten Sie bei freier Arzt und Krankenhauswahl jährlich bis
1000.- Vergütung
Fordern Sie Prospekt
Deutscher Ring
Krankenversicherungsverein a. G.
Geschäftsstelle Solingen:
Hauptstraße 268. Fernruf 22919.

Nähmaschinen 110.-
Weltmarke, fabrikneu, ohne Anzahl., Lieferung sof. frei Haus. **Wochenrate 1.50 RM., Zahlungsbeginn Februar.** Nähkursus im Haus kostenlos. Altmasch. nehme in Zahlung.
Angebote unter 3740 an die Geschäftsstelle.